Selbst-Mord/
Oder
Nothwendiger Bericht von dem Grewel
des
Selbst-Mords/
Zum
Schrecken/ Warnung/ Ernstes-
rung/ und Trost/ samt hergehörigen Ver-
gnug-Seufzen und Gebetern/ für Bekümm-
Angefochtene und mit Schwermuth verletzte und
geängste Seelen: Auch zween Predigten von der
unvergleichlichen Heiligung weiland des Heiligen
Geists/ seliger gedächtnuß/
Gemessen.

Auf anständiges anhalten und begehren
aufgesetzt von
ANTONIO KLINGLERO,
der Heiligen Schrifft Doctore/und
Ansitzer der Kirchen Zürich.

E 55

Zürich.
Getruckt bey Johann Rudolf Simlern/
Im Jahr Christi. M DC XCI.

Denen Hochgeachten/ Edlen/ Vesten/ From̃en/ Ehrenvesten/ Fürnemmen und Weisen Herren/ Herren Schultheissen/ und samtlichen Kleinem und Grossem Rath/ der Löblichen Statt Winterthur/ Meinen Insonders Hochgeehrten/ Großgönstigen Herren.

Herrn Heinrich Hegnern/ Schultheissen/ Mörspurgischem Amtmann/ und Ober-Pflegern im Spital.

Herrn Salomon Hegnern/ Schultheissen/ Hinwylischem Amtmann/ Statt-Haubtmann und Præsidi der Burger-Bibliothec.

Herrn Andreas Weinmann/ Statthaltern/ Seckelmeistern/ und Ober-Pflegern im Spital.

Hrn. Hans Heinrich Forrern Bau-Herrn.

Herrn Jacob Schellenbergen Procuratorn der Geistlichen Gütern und Abzugern.

Digitized by Google

Hrn. Martin Künzli/ Grichts-Herr zu Bümpen.
Hrn. Jacob Hegnern / Rittmeistern und Pflegern zu St. Jörgen im Feld.
Hrn. Christoph Kauffmann / Spital-Meistern.
Hrn. Antoni Sulzern / Holz-Ammann.
Hrn. Elias Blum / Kirchen-Pflegern.
Hrn. Antoni Nägeli / **Pfleger** im Underen-Spital.
Hrn. Daniel Furrer, **Statt-Arzet.**
Hrn. Daniel Stemen
Hrn. Hans Ulrich Hegnern / Statthirnbern.
Hrn. Johannes Sulzern / Zeugherrn und Umgelteren.
Hrn. Heinrich Wenmann,

Wie auch/

Denen Ehrwürdigen / Hoch- und Wolgelehrten Herren / Hrn. Pfarr-Herren / Predicanten / und ſamtlichen Kirchen- und Schul-Dienern / der Kirchen und Schul Winterthur / Meinen Hochgeehrten / Herzgeliebten Brüdern in Chriſto / und Mit-Arbeitern an dem Wort Gottes.

Hrn. Hans Heinrich Waſern / Pfarrern.

Hrn. Jacob Meyern / Predicanten / und Rectorn der Schul.

Hrn. Heinrich Meiſtern / Diacon des Capitels.

Hrn. Heinrich Schellenbergen / Diacon der Statt.

Hrn. Andrea Steinern / Conrectorn der Schul / und Predigern bey St. Jörgen im Feld.

Hrn. Abraham Weinmann. Proviſori der Schul.

Der

Zueignungs-Schrift.

DEr gefährliche Zustand des Sünders / bestehet neben anderem insonderheit auch dariñ / daß er gleich ist jenem Mondsüchtigen im Evangelio / der bald da / bald dort in das Feur gefallen / und gleich einem Trunknen / der sich nicht achtet / ob er gleich von dem Feur besengt und verzehret wird : Ja daß er gleich ist einem feurigen Brand / um den das Feur der Boßheit / des anklagenden Gewissens / des flammenden Zorns und der scharffen Gerichten Gottes / das ewige Feur der höllen / stäts herum lellet ihn zu verzehren ! Ach wie ligt nicht der unwiedergeborne Sünder ohn Unterlaß in dem Feur und Brand allerhand sünden uñ Lasteren / in der Hitz des Hasses / Neids / in der Brunst allerhand breñenden Gelüsten / Unzuchten und Geilheiten / gleich denen zu Sodom !

Das Feur / wo es überhand neñen und mit seinen wütenden Flamen außbrechen kan / verzehrt alles / schlagt hinden und vor-

nen zu allen Löcheren / Fensteren und Thüren aus / und äschert ein die grösten Pallâst der Erden.

Das Feur der Boßheit und der Lastern / so bald es in einem unwiedergebornen Herzen aufgehet / schlagt es an allen Orten durch die Thüren und Fenster der Ohren / der Augen / der Zungen / der Nasen auß / daß es sich nirgend mehr hemmen und düschen laßt / der Sünder fallt auß einer Boßheit in die ander / das Sünden-Feur wütet und flammet / in Gedanken / Worten und Wercken / biß daß der Verstand / Wille / Affecten / Begierden / gänzlich verderbt / zu allem guten außgebrandt und unnütz gemachet werden.

Auf dieses Feur der Sünden gehet gemeinlich auf die Brunst der Gewüssens-Angst / die feurige Pein des bösen anklagenden und rachschreyenden Gewissens ; dann das böse Gewissen ist gleich einem eissernen Feur-Offen / Psalm. 21. 10. Gleich jenem feurigen höllischen Furien / welche die Gottlosen nach der Tichtung der Poeten mit feurigen Kohlen gejagt ; Das böse Gewissen ist jenes Feur / welches GOtt in die Gebein seines Volks herab gesendet / und darin jämerlich gewütet hat / Thren. 1. 13. So daß

die

die Gebeine zerbrochen worden Thren. 3. 4. Das böse Gewissen ist eine angezündete Kolen / die nicht als Durst und Hitz Tag und Nacht in dem Sünder verursachet / so daß er weder in- nach auſſert dem Beth Ruhe finden kan / es ist ein feürige Flam̃e / die dem Sünder das Marg in den Beinen verzehrt / darin er keinen Frieden haben kan / Ps. 38. v. 4. ja / daß die Beine gar verbren̄t werden / Psalm. 112. Das böse Gewissen ist gleich jenen feurigen Schlangen und Otteren in der wüste / es reisset und beisset / würget und brennet / sticht und haut / naget und plaget / biß es die unselige Seele des Sünders von seinem Leib abgetrieben: Jener feurige Wurm Jes. 66. 24. der um sich frißt und durch sein unaufhörliches Wüten oft so viel zuwegen bringt / daß die Sünder Ehebrüch / Todtschläge / Blutschanden / Greuel Sodoms / und andere ungeheure verborgene Laster / wieder die Natur / davon niemand / als sie selbsten gewüßt / geoffenbaret haben! O des heissen Feurs / des bösen anklagenden Gewissens / welches den Sünder in der ersten / in der anderen / in der dritten Nachtwacht / um das Hanen-Geschrey auß dem Beth jagt / und ihn unaufhörlich solcher ge-

ſtalten peinigt ängſtigt und quälet / ſo daß ihm in der weiten Welt zueng wird / und er nicht weißt / wo auß wo ein! Und dannenhero dieſem grauſamen Brand der Gewiſſens-Angſt zuentfliehen / ihme verzweifleter Weiß vornimt / ſich eintweders ſelbſt zuerhencken / gleich Achitophel und Judas Iſcariot / oder gar in das Feur zuſtürzen / und das Gewiſſens-Feur mit dem Elementariſchen Feur außzulöſchen.

Neben dieſem bricht auch wieder den Sünder auß das erſchröckliche Feur des Zorns Gottes: Dann der Sünder tragt mit ſeiner Boßheit Stroh darzu biß es angehet: Ja ſeine Sünden zünden ein ſolches an / gleich die Kole eine Glut / und das Holz das Feur / Prov. 21:21. O ein erſchröckliches Feur / das da breñt biß in die underſte Hölle hinunder / Deut. 32:22. O ein verzehrendes Feur / Heb. 12:29. welches einen Core Datan und Abiram / einen Nadab und Abihu / ein Sodom / Gomorra / Adama und Zeboim augenblicklich aufgefreſſen. Billich mag Jeſajas cap. 33:14. ruffen: Die Sünder in Zion ſind erſchrocken: Ein Zitteren hat die Gleichßner ergriffen / daß ſie ſprechen: Wer iſt der / welcher unter uns wolle bey

einem

einem verzehrenden Feur wohnen? Wer iſt unter uns / der bey der ewigen Hitz bleiben möge? und daß nicht ohne Urſach/daß was iſt der Sünder / gegen dem diß verzehrende Feur des Zorns Gottes flammet? Nichts als Stoplen/als Stroh/die dieſes Zornfeur des Allerhöchſten verzehret / Joh. 5: 24. nichts als Dörne und Hecken / Jeſ. 27: 4. und ſolche ſind nicht allein die niedere ſträuche der Thälern / ſonder auch die hohen Cedern Libanons/die ſtarcken Eichen Baſans/ und langen Gewächs Carmels / der mächtigen und gewaltigen Sündern dieſer welt / ſo daß ab dem beſchelten des Herrn Baſan und Carmel verſchmachtet / und der Bluſt Libani verwelket Nah. 1: 3. 4. Ach wie bald ſind die hohen Gipfel/ ein Pharao/ein Beltſchazar / ein Herodes / ein Haman von dieſem Feur gleich Diſtlen und Stoplen verzehrt worden? wie hat dieſer feurige Stral des Zorns Gottes in einem Augenblick zerſchmettert die hohen Berge und Felſen jener Tyrannen Juliani, Valentiniani des Jüngeren/Procopii, Maximini, Maxentii, jenes Römiſchen Pabſts Eugenii, von dem Beza geſprochen: Nec panifex, nec pontifex, ſed carnifex Papa Pater Pontifex. Und darum ver-

gleicht die H. Schrift den Zustand des Gottlosen bald mit einem schlipfrigen Eiß / bald mit einem Gras / mit Spreur / mit einem Schif / mit einem Traum / mit einem Dunst / summa mit den allerzergänglichsten und flüchtigsten Dingen dieser Welt. David sagt in seinem 37. Psalm. v. 35. 36. Ich hab einen Gottlosen gesehen / der war mächtig und grunte wie ein Lorbeer-Baum / und er ist fürbeygegangen / und siehe da war er nicht mehr: Ich fragte ihm nach / und da war er nirgend gefunden. Es heißt mit allen Gottlosen endlich sie waren / sie waren / aber sind nicht mehr / haben geessen / haben getrunken / gespilt / gedanzt / gebuhlt / geliebet / aber nun sind sie fürbey / sind nicht mehr / Job sagt 18. v. 15. 16. ꝛc. Ihre Hütten sind nicht mehr / über ihre Wohnungen ist Schwefel gestreut / undenher sind ihre Wurzlen dürr / obenher sind ihre Zwey abgehauen / ihrer wird im Land nimermehr gedacht: Sie haben keinen namen mehr auf der Gassen / von dem Liecht werden sie in die Finsternuß verstossen / und gar auß der Welt vertrieben.

Und welches noch das alter erschreklichste ist / so folget endlich dem unbekehrten Sünder auf dem Fuß nach das ewige / unend-

liche

liche und unauſslöſchliche Feur der Höllen / das allen Teufeln / hölliſchen Geiſtern und Gottloſen bereitet iſt / dieſes läſſet und flammet um alle Gottloſen herum hier in Zeit: Sie ſchweben in deſſelben gröſsſten Gefahren / ja ſtecken allbereit ſo viel als dariñ / der feurige Brand des Böſen Gewiſſens iſt deſſelben Anfang hier in Zeit / aber deſſelben Vervollkoñnung iſt das Feur in dem Abgrund der Höllen / welches ein ewiges Feur Matth. 25. v. 4. ein unauſslöſchliches Feur / Eſaj. 66. 24. da der Herr den Gottloſen ein Wetter zu lohn geben wird / Pſalm. 11. da ihr Feur nicht erlöſchen wird / ſonder ſie allem Fleiſch ein Greuel ſeyn werden / ja der Rauch ihrer Qual aufſteigen wird / von Ewigkeit zu Ewigkeit Apoc. 14. Ein Feur / das nicht allein den Leib / ſonder auch die Seele auf das allerpeinlichſte quälen wird: Ein tieffes Feur / darum es ein Pful geneñt wird / Apoc. 20. 14. Ein heiſſes Feur / weit heiſſer als jener Babyloniſche Ofen / der ſiebenmal heiſſer / als anderemal eingeheizet worden / darum wird es geneñt ein Pfal / der von Feur un Schwefel breñt / Apoc. 19. v. 21. Ein trauriges Tophet, welches der Athem des Herren wie ein Schwefel-ſtrom

angezündet Jes. 30.33. Ein Land von brennendem Pech / das weder Tag noch Nacht erlöschen/sonder von welchem ewiger Rauch aufgehen wird/ Jes. 34.

Wann es aber ein solche Bewandtnuß hat mit einem unwiedergebornen verstokten Sünder / wer siehet dann nicht die hohe Nothwendigkeit / daß er mit allem Fleiß auß diesem Feur gerissen werde / nach der Vermahnung des Apostels Judæ v. 23. Daß ihm sein elender / verdamlicher Zustand ohn unterlaß für die Augen gestellt/ uñ er getrieben werde zufliehen vor dem zukünftigen Zorn/Matth. 3: 7. Und so lang an ihm angehalten werde mit plitzen und donnern ab dem Berg Sinaj / mit fluchen und stralen ab dem Berg Hebal/ mit Vormahlung der Abscheulichkeit der Sünden/ der Grausamkeit des Zorns Gottes/und der Ewigkeit seiner Gerichten / biß daß der Sünder mit jenen Act. 3. bebende und zitterende wehe ruft: Männer / liebe Brüder / was sollen wir thun/auf das wir das ewige Leben ererben?

Wañ jener Engel in dem Babyloniſchen feurigen Ofen die drey Gesellen Daniels erhalten / daß sie nicht verzehrt worden : Wann der Engel Gottes den Lot auß dem

Schwe-

Schwefel-Feur Sodoms gerissen / daß er mit seinen Töchteren darinn nicht zu grund gegangen: wann jener Æneas in der Brunst Trojæ seinen alten Vatter auf seinen Ruken genommen / und mit ihm durch alles Feur darvon geloffen; Wann jene Zween Brüder in Sicilien, Amphinomus und Anapius ihre alten übelmögenden Elteren auf ihre Schultern genommen / und sie auß dem Brand der Statt Catana, die von dem feurwerfenden Berg Ætna angezündet worden / getragen / wie viel mehr soll dann ein Vatter sein Kind / ein Lehrmeister seinen Jungen / ein Nachbaur den andern / insonderheit ein Lehrer und Prediger seine Schäflein / seine undergebene Zuhörer reissen auß dem Feur der Sünden / der Gewissens-Angst / des Zorns / der zeitlichen und ewigen Gerichten-Gottes / weil da die Gefahr weit grösser / das Feur unendlich viel erschröklicher; dann diß Feur besengt und verbreñt nicht nur die Kleider / den Leib / Häuser / Scheuren / Stätte / Dörffer / sonder auch die armen Seelen: es währet nicht nur eine viertel / eine halbe / oder ganze Stund / gleich etwann ein Feur / darinn der Mensch verbrünt / sonder in alle unaußdenkliche Ewigkeit;

keit; Es iſt nicht allein heiſſer als anders Feur/oder als jener Babyloniſche Ofen/der ſiebenmal heiſſer war als ſonſten/ ſonder es iſt ein Pech- und Schwefel-Feur / es iſt ein Zorn-Feur des Allerhöchſten/ſo heiß als die Allmacht Gottes/die grimige Rach Gottes es iñer heiß machen kan: O ewige Glut! O grauſamer Brand! Wer könte doch ſo unbarmherzig ſeyn/daß wann er ſeinen Nächſten in ſolchem Feur ſtecken ſehe / ihn nicht wurde ſtuchen mit Gewalt herauß zureiſſen? wann in einer Statt eine Brunſt entſtehet/ wie blaßt man nicht alſobald das erſchröckliche Feurhorn / wie ruft nicht alles Fürio/ wie lauft nicht alles das verzehrende Feur außzulöſchen / zutüſchen / Silber / Gold / Menſchen / Viehe / Kleider / Speiß und Tranck darauß zuerretten? Wäre es dann nicht ein unverantwortliche/ mehr als heidniſche und barbariſche Boßheit / und Verſtokung / ſehen eine arme Seele brennen in dem Feur der Sünden und der Raach Gottes / und dieſelbe unbarmherzig laſſen ſterben und ewiglich zu grund gehen/ob ſie gleich weit köſtlicher iſt als die ganze Welt? Oder könte es einer vor dem Gericht Gottes/oder vor dem Richter ſeines eigenen Gewiſſens ver-

verantworten / wañ er in seines Nachbauren Hauß / das in vollem Brand stuhnde / käme / und ihn mit Weib und Kindern noch im Beth schlaffend antreffe / an statt aber / daß er ihn aufweken und erretten solte / darvon gienge / ihn noch spolierte / beraubte / und im Feur zu Grund gehen liesse? Wann einer das thun wurde / wäre er auch werth daß ihn die Sonn beschiene und der Boden trüge? Nun siehet einer seinen Nächsten in dem Feur und Brunst der Sünden stecken / das Zornfeur des Allmächtigen dardurch ansteken / ja findet ihn ligen und schnarchen auf seinem Sünden-Läger / wie auch iñer die Flaṁen des Herzen allbereit um ihn herlällen / ruffet aber nicht fürio / fürio / zu / wekt ihn nicht auf / und reisset ihn nicht auß dieser kläglichen Sünden-Brunst / so ist er ärger als ein Heid / ja ein rechter Seelen-Mörder.

Insonderheit aber ligt diese Pflicht ob allen getreuen Lehrern und Predigern / allen Seelen-Hirten / diese müssen heraußreissen / auß dem Feur der Sünden und des Zorns Gottes ihre Schäflein / Gmeinden und Herden / ihre Wächter- und Feurhörner einblasen / ihre Stiñen erheben / wie eine Posaune / schreyen was sie auß ihrem Halß vermögen / dem Volk

ihre

ihre Uebertrettung verkündigen/und dem Hauß Jſraels ihre Sünden Jeſ. 48: 1. Nicht nachlaſſen die taube Otter zubeſchweeren/den Saamen in den ſteinachten Grund außzuwerffen/ mit David die Harffen zuſchlagen vor einem verſtockten Saul / und mit einem Orpheo vor den Wald-Eſeln: Auch nicht müd werden die Perlein zuwerffen für die Schweine / und das Brod für die Hünde / biß daß ſie durch die Gnade Gottes erweicht/ einen Mannaſſen / eine verſchreite Sünderin im Evangelio / einen verlornen Sohn / und Sie auß dem Feur der Sünden geriſſen. Bevorab erfordert das Amt der Seelen-Hirten die traurigen zu Zion zureiſſen auß dem Feur der Gewüſſens-Angſt/Kleinmüthigkeit und Schwermuth / ohn Unterlaß in das Angſt-Feur ihrer angefochtenen Seelen zugieſſen das Kühlwaſſer des göttlichen Troſts/den Wein des Evangelii. Verflucht iſt der Seelen-Hirt / der ein verleztes Gewiſſen in ihrem ſchmerzlichen Brand ohne Anſchüttung des Troſt-Waſſers verſchmachten und verzweiflen laßt! Verflucht iſt / der mit Cain antwortet; Bin ich meines Bruders Hüter? oder mit den Jüdiſchen Prieſtern ruft: Was gehet uns das an / da ſchaue

du

du zu/ oder mit den Freunden Jobs/ an ſtatt des Troſts nur ſchiltet / ſchmähet und ſtraft: O daß ſind leidige Tröſter / diß ſind Seelen-Dieben und Seelen-Mörder! Es iſt zwaren wol wahr daß ſich oftmahl hartnäckige Sünder ſelbs durch ihre eigne Schuld in das Feur ſtürzen / ihr Gewiſſen wieder alles abmahnen und beſtraffen verlezen / gleichwol wann ihnen das Gewiſſen aufwacht/ſie Tag und Nacht ängſtiget / peiniget / würget und breñt wegen begangner Sünden / ſo iſt das Amt eines Seelen-Hirten / ja eines jeden Chriſten/ nicht nach Oel in das Feur zugieſſen / und Jamer über Jamer anzurichten / die Sünd aufzumüzen/ alle Hülf/ Gnad und Verzeihung abzuſprechen / wie es oft ſolcher in Gottes Wort ungegründter / unchriſtlicher Menſchen / Schnaufer und Schnautzer gibt / dann das iſt die Art des Teufels / er ſucht die aufwachenden Gewiſſen nach mehr zupeinigen / zuſteigeren / und die arme Seel in Verzweiflung / in traurigen Selbſtmord und ſich ſelbſt-Entleibung/ und endlich in das ewige Feur / gleich jenen Mondſüchtigen in dem Evangelio zuſtürzen / das heißt afflicto addere afflictionem, das zerſtoſſene Rohr föllig zerbrechen / und den rauchenden Dachten gar außlöſchen.

)( )(Da-

Damit aber alle getreue Hirten und Lehrer ihres Amts und ihrer Pflicht/ bey ſolchen angſthaften / bekümmerten und in Gefahr des Selbſtmords ſchwebenden Seelen erinneret werden / hab ich auf vielfaltiges ſolicitieren und begehren / dieſen höchſt-nothwendigen Bericht von dem Selbſtmord auffezen und an das Liecht geben wollen und ſollen.

Daß ich aber die Kühnheit neme Euch Meinen Hoch- und Wolgeachten/ Hochgeehrten Herrn/ dieſes gering-fügige Tractätlein zuzuſchreiben/ darzu hat mich nicht allein veranlaſſet die mir Jüngſt in dem Amt-hauß zu Winterthur erwieſſene unmeritierte Ehren- und Gunſt-Bezeugung/ ſonder auch derſelben ungemeine Freundſchaft/ und Liebes-Bezeugungen / die Sie die Zeit und Jahre hero gegen meinem Herzlieben/ Hochgeehrten Hrn. Schwagern Diethelm Holzhalben/ dißmahligem Amtmann zu Winterthur / und ſeiner Frau Eheliebſten / die ſie nicht genugſam loben und hoch preiſen können / verſpüren laſſen. In ungezweifleter Hofnung/ die Meine Hochgeachte und Hochgeehrte Herrn mir dieſere meine kühne Unterfangung

fangung nicht in argem vermerken / sonder dieselbe als sichere Keñ-Zeichen meines gegen ihrem weltlichen und geistlichen hohen Ehrenstand tragenden Respects und sonderbarer Zuneigung außdeuten; auch auf meine hieriñ habende gute Intention, ihrer angebornen und Welt-bekanten Æquanimität nach / mehr / als auf das Werklein selber sehen werden. Der grosse Regent Hiñels und der Erden / der hohe und erhabene GOtt / der Heilige in Israel und mächtige in Jacob / seze Euch Mein Hochgeachte/Hochgeehrte Herrn in beyden Ständen zum Segen Ewiglich/ Psalm. 21. 3. Er bewahre sein Heiliges Gesazbuch / wie bißher also weiters in Eueren Herzen. Es müsse und werde gesegnet seyn Euer Außgang und Eingang / Euere Rathschläge / Euer Vorrath / Euere gemeinen und sonderbare Güter; Der HErr gebe Euch den Thau des Hiñels und die Fettigkeit der Erden: Insonderheit lasse der Gott alles Segens über Euere Kirchen und Schulen trieffen seinen wolgedeylichen Segen/ auf daß Euer zweyfache Ehren-Stand fortgepflanzet werde auf die spathen Nachkommen-

de biß auf den Tag seiner letsten Erscheinung / an dem Er Euch zu Himmels-Königen und ewigen Fürsten machen wird in dem Reich seiner Herrlichkeit! Insonderheit wolle der HErr JEsus vor dem Feur der Anfechtung / Betrübnuß und äusserſten Seelen-Gefahr und Seelen-Angst bewahren / oder so eins und das ander darinn begrieffen / herauß reissen / alle und jede Glieder Euerer Kirchen: Er seye eine feurige maur um Euere Statt / Land / Kirchen / und Schulen / und beschütze sie wieder alle traurige Feurer und Brunsten der heutigen Verfolgungen / blutigen Kriegen / pestilentzialiſche Suchten und Kranckheiten: Er zerstöre / verjage alle Feurspeutzer und Mordbrenner von Eueren Grenzen / steure den Feuren des Zweytrachts und Uneinigkeit / und lasse Euch fehrner mit uns seyn als Errettete Bränd auß der allgemeinen Brunst Europæ, Er entzünde in Euch und uns je mehr und mehr das Feur der Liebe / des Eifers / und am jüngsten und letsten Tag / wann Himel und Erden in follem Brand stehen / alle Element von Hitz zerschmelzen / alle Teufel und verdamte Zetter / feurioh

und

und mordioh über den Hals schreyen werden/ so reisse Euch der Grundgütige JEsus auß diesem Jamer/ binde Euch in das Bündelein des Lebens/ und verseze Euch in seine ewige Ruhe um seines theuren Verdiensts willen/ in Kraft des Heiligen Geistes/ Amen.

Also seufzet und wünschet von Eingrund seines Herzens.

Euer/ Meiner Hoch- und Wolgeachten/ Hochgeehrten/ Großgünstigen Herren

Dienst-bereit-schuldwilligster

Antonius Klinglerus,
der H. Schrift Doctor, und
Antistes der Kirchen Zürich.

Schrift-

Digitized by Google

Schrifftmässiges Urtheil und geistliche Kriegs-Rüstung von- und wieder den Greuel der

Selbst-Mörderey.

Eingang.

AFrica bringt allezeit was neues; Lautet das bekante Sprüchwort: welches gemeinlich auf unbeständige/ wanckelmütige Menschen gezogen wird: Eigentlich aber führt es seinen Ursprung daher; weil der grosse Welttheil Africa grad unter der Sonnen liget/ und wegen seiner brennenden Hitz/ die unvernünfftigen/ zahmen und wilden Thiere solcher gestalten in rasender Lust entzündet/ daß Bestien und Thiere von ungleichen Arden und Speciebus sich mit einander vermischen/ und die scheulichsten und ungeheursten Monstra und Mißgeburten / meistentheils mit neuen/ zuvor unbekanten Mißformen

Africa warum Wunder-Geburten hege 2

und Mißgestalten an die Welt werffen/ Obgleich zwarn über solche neue auß unnatürlicher Brunst gezeugte Wunderthiere sich zuverwundren; so ist dannoch noch weit erstaunlicher und verwunderlicher/daß in diesem unserm geliebten Vatterland / darinn die Sonn der Gerechtigkeit so temperiert und mild ihre Gnaden-Stralen außschießt / dannoch solche Ungeheur in menschlicher Gestalt gefunden werden / denen man zueignen mag / was die Histori-Schreiber von dem Keiser Constantino Copronimo aufgezeichnet; Er seye weder Christ/noch Jud/noch Heid gewesen/ sonder ein Zusammenfluß aller gottlosigkeit! Die weit ärger sind als jener Teufels-Prophet Bileam/ der zwarn mit Lucullo ein gottloses Leben geführt / aber deñoch gewünscht zu sterben den Tod der Gerechten; die nach dem sie mit Nerone, Achitophel und Juda Iscariot ein verzweifletes Leben gelebt / endlich eines verzweifleten Todes sterben / und ihre Hände in ihrem eigenen Blut baden; des Galgens

und

und Strangens wol würdige Miß-thäter / die aber doppelt schuldig und den Lohn zweyfach verdient haben: Achitophel an Davids Blut und seinem eigenen; Nero an seiner Muter Blut / und widerum an seinẽ eigenen: Judas an Christi Blut und an seinem eigenen: Achitophel mag sein Hauß so wol bestellt haben als er immer wollen / so hat er dannoch seine verdaññte Seele sehr und ewig übel gesezet: Dañ der von einem anderen unschuldiger Weise ermördet wird / der laßt sein Blut hinder sich / welches über den Mörder Raach und Weh rüfft / gleich das Blut des gerechten Abels / und jener Seelen der erschlagenen unter dem Altar in der Offenbarung Joh. 6. Aber der jenige / der sich selber ermördet / der tragt mit sich ab dieser Welt die Schuld seines eigenen Bluts / und stirbt also beides ein Mörder und ein Ermördter.

Darum / weilen uns ach leider / leider! zur gnüge bekant / wie es die Zeit und Jahre hero / in unserm lieben Vatterland / innert- und ausserts der Statt /

ſo viel leidige und traurige Fähl der Selbſt-Mördereyen abgegeben/ dardurch die Gemeind Gottes geärgert/ Glaub und Religion Anſtoß gelitten/ das Vatterland verſchreyt/ viel ehrliche Haußhaltungen betrübt/ viel unſchuldige verſchmächt / viel fromme erſchrekt/ und viel unbußfertige heimlich groſſe Mißthäter / durch einen mit eigener Hand an ihnen ſelbſt verübten Mord- und Todſchlag ohne Troſt / ohne Hoffnung der Seligkeit dahin gerissen worden: Wird derohalben nicht auſſert dem Weg ſeyn / wañ ich theils auß einrathen einiger um Gottes / der Kirchen und des Landes Ehre ſorgfältiger und wachender Mäñern/ theils auß tringender und erhäuſchender Nothwendigkeit der Sach ſelbſten/ mir mit Gott fürgenommen / die Grauſam- und verdamlichkeit dieſer verflüchten Sünd zum Schrecken des Gottloſen/ zur Reinigung des Landes und Abſchaffung aller Aergernuß zuentwerffen und an die helle Sonne zulegen.

Damit es aber in gezimmender Ordnung geſchehe/ wil ich 1. Erſt-

1. Erstlich vorstellen unterschiedliche Sorten/Fähl und Species des ungeheuren Selbstmords. Abtheilung dieser Handlung.
2. Demnach was der Selbstmord für eine unmenschliche/unverantwortliche / grausame und ewigverdamliche Sünde sey. Jedoch mit Unterscheid.
3. Und drittens/ wie ein jede in Gefahr des Selbstmords schwebende Seele demselben vorkomen / und insonderheit ein getreuer Seelen-Hirt / nach seinem Ampt / Pflicht und Beruff / mit Mitteln / Gebetteren / Seufftzen / mit Klugheit / Vorsichtigkeit / dem besorgendem Selbstmord seiner anvertrauten schwachen und irrenden Schäflein vorbauen solle?

In Vorstellung aber unterschiedlicher Fählen und Gattungen des Selbstmords wil ich nicht reden von denen/ die unvorsezlicher/ ungefehrer/ blosser zufälliger weise geschehen; als da etwan einer sich mit seinem eigenen 1. Unterschiedliche Fähle und Gattungen des Selbstmordts.

Meſſer/ Axt / Biel ganz unverſehens haut/oder daran fallt; oder ganz wider ſein Wüſſen / Willen / Vorſaz und Vornehmen/einen Baum/oder Stein oder Stock auf ſich ſelbſt fället ; oder mit einem geladenen Rohr/ das ganz zufälliger Weiſe loß gehet / oder das Er für ungeladen gehalten / aus Unvorſichtigkeit ſelbſt loß brennet / ſich ſelbſt erſchieſſet / und um ſein eigen Leben bringet: Von dieſen und dergleichen andern unvorſezlichen ſelbſt-Ertödungen iſt gleiches Theologiſches bedenken abzufaſſen / als Gott der Herr unter dem Alten Teſtament abzufaſſen befohlen von den unverhofften/ungefähren Todſchlägen des Nächſten (die ἀκούσια δι' ἄγνοιαν involuntaria per ignorantiam בִּשְׁגָגָה im Grund-Text ἐξαπίνα ex improviſo ungefehr geſchehen) Höre davon Gott den Herren reden / Exod. 21. verſ. 12. 13. Wer einen Menſchen ſchlagt / daß er ſtirbt/der ſol des todes ſterben: Hat er ihm aber nicht nachgeſtellet / ſonder Gott hat ihn laſſen ohngefehrd in ſeine

Was von ungefähren Todſchlägen zu urtheilen.

Hande

Hande fallen/ so wil ich dir ein Orth bestim̃en/ dahin er fleuhen sol. Und Num.35.v.11. Ihr sollet Stätte verordnen/die euch Frey-Stätte seyen: Daß dahin fleuhe ein Todschläger der eine Seele unwüssend erschlaget: und Deut.19.v.56. als wañ jemand mit seinem Nächsten in den Wald gienge/ Holz zuhauen/ und er wendete die Hand mit der Axt/das Holz abzuhauen / und das Eisen fuhre vom Stiel/ und treffe seinen Nächsten daß er sturbe : der sol in dieser Stätten eine fleuhen / daß er lebendig bleibe : Es ist kein Urtheil des Todes an ihm/weil er zuvor keinen Haß zu ihm getragen hat.

Gleicher Gestalt wil ich meine Gedanken nicht einrichten auf den Selbstmord rasender/ wütender / unsinniger Leuten / die in dem Jast ihrer Raserey en / hinfallender Süchten/ hitziger Fiebern / und anderer Gemüts und aller Sinnen beraubender Krankheiten/ ihnen selbst unwüssend das Leben abstossen/abschneiden/abstechen/ oder abstürzen.

Vorsezlicher Selbstmord

Sondern wir sind hier durch die Gnade Gottes zuhandlen gesinnet von dem vordächtlichem Selbstmord/ der auß freyem aber boßhafftem Wissen und Willen/ auß eigenem Antrieb/ von eigener hand/ auf eine verzweiflete weise verübet wird: Und zwar eintweders partialiter, indirectè, mediatè, zum theil mittelbar/ auf eine umschweiffende verzögerende Weise/ oder totaliter, directè und immediatè, gänzlich/ unmittelbar/ schnurschlichtig/ und auf eine grausame geschwinde Weise.

Halber Selbstmord wird begangen/ mit Abkürzung des Lebens.

Halb und zum Theil/ auf eine umschweifende und verzögerende Weise begehen den unnatürlichen/ unmenschlichen Selbstmord an ihrem eigenen Leben die jenige/ die ihren Leib entweders aus unmässiger Begierd üppiger Lust/ oder aus Superstition und Aberglauben also schwächen/ daß sie ihnen ihr eigen Leben augenscheinlich abkürzen: Oder sich in äusserste Gefahr ohne Noth und Beruff stürzen/ daß sie nothwendig darinn umkom̃en müssen: Dann wer sich in Gefahr begibt/ der

kom̃t

komt in Gefahr um: Sagt Syrach.

Aus unmässiger Begierd/ begehen zum Theil und mittelbar den ungeheuren Selbstmord/ die jenige/ die durch Unmaß / Füllerey und Trunkenheit durch stätes debauchiren und banquetiren ihre sonst geringe Lebens-Zeit abkürzen / und sich selbst um ihr Leben bringen: Oder ist nicht der Wollüstler sein eigener Henker / sind nicht seine wollüste so vil einer wasser/die das feur seines eigenen Lebens außlöschen? Ist nicht wahr/ daß die Zähne des Fressers und Prassers eben an der Gruben arbeitē/darein er endlich muß geworffē werden? überladet er nicht das Schiff seines Leibs/daß es nothwendig zu grund gehē muß? Ist nicht wahr daß der Trunkenbold durch sein Unmaß / Füllerey und Trunkenheit / in ihme selbsten erweckt eine solche Glut/die ihn frühzeitig auffrißt? oder durch unzalbare überflüssige Flüß /Schlück und Güsse sich selbsten ersäuftun erstekt? Ist nicht wahr daß aller solcher Wollüstlerer tisch ihnen zum Strik werde/und zur widergeltung

Durch Füllerey und Unmaß.

und Fahl: Psalm. 69. v. 23. Verruchte Martyrer Bacchi und Cereris, ja Teufels-Martyrer!

Durch üppige Lustsucht. Ist nicht wahr/daß alle die jenige/ die durch geile/üppige Lustsucht/Leichtfertigkeit/ Hurey/ Ehebruch/ ihre leibliche Kräfte verzehrt/ und wieder ihren eigenen Leibe sündigen/ 1. Cor. 6. v. 18. sich selbst nach und nach ihres eigenen Lebens berauben? Verzweiflete Martyrer Veneris, die die Glieder Christi zu Huren-Gliederen machen/ und Leib Gut verzehren! Prov. 5. v. 11.

Durch Geitz. Und was thut nicht der geizige Schacherer und Wucherer/ist der nicht offtmals so närrisch/ daß er sein Leben verkürzt/ damit er reich sterben könne? Ist nicht allezeit in ihme ein durst nach grossem Hab und Gut/der ihn zuletzt ersteckt? Ist nicht offtmals sein Gold und Silber eben das Instrument/ damit er sich frühzeitig aufreibet?

und Ehrgeiz. Eine gleiche Bewandnuß hat es mit dem Ehrgeizigen und unruhigen Kopf: wie offtmal ist sein Ehrgeiz ein Vorbott seines frühzeitigen Fahls?

Wie

Wie offt verbindet er sich mit einem Achab zu einem gottlosen Werck / dessen Außgang ihne mit Core/ Datham und Abiram in die Hölle stürzt? Wie vielmalen ist sein Ehrgeiz eine feurige Flamme in seinem Gemüth/ die ihm das Marg im Bein nach und nach verzehret? Ja Schlangen und Otteren/ die ihn ohne unterlaß reisen und beissen/ nagen und plagen/ biß sie seine unselige Seele von dem Leib abgetrieben?

Durch Neid/ Zorn

Ein gleicher Selbstmörder / ist auch der Hässige/ Neidige/ Zornmütige/ Mißgünstige; oder ist nicht wahr/ daß der Mißgunst und die Eifersucht/ ein scharfbeissendes inwendiges gift ist/ welches den Hasser und Neidhard auffrisset? Ist nicht der Neid und Zorn ein giftiger Mord-stilet / den der Mensch in seinem eigenen Busem tragt/ und ihme damit seine Kählе abstichт? Er ist ja gleich dem Rost / der das Kupfer zerfrißt / er zerfrißt Lungen und Lebern/ ja gar das Gebein Prov. 14. v. 30. O zorn du wilde Bestie / du scheußliches/ rasendes Ungeheur! wie man-

chen Menschen hastu frühzeitig auf eine klägliche Weise zerrissen und erwürget? Ja um Leib und Seele gebracht? dañ durch den Zorn wird man des ewigen Grichts schuldig/ Matth. 5. vers. 22.

Durch heimliche Sünden.

Und ach wie mancher kürzt und ermördet sein Leben bald durch unnütze Sorg/ durch Forcht/ durch Schrecken/ insonderheit durch schwere heimliche/ verborgene Sünden und Gottlosigkeiten! dann jemehr einer die Zahl seiner Mißthaten vermehret/ je mehr er seine Tage verringert: Der Gottlose komt nicht an die Helfte seiner Tagen. Ps. 55. v. 23. O der schändlichen Verschwenderey des eigenen Lebens! O der mörderischen Begierden/ die ich erzellen hab! Ach der schweren leidigen Sünd/ dardurch man den Tempel Gottes darnider reißt/ das Werck seiner Allmacht zerstört; sein eigen Leben ermordet/ sein Schwerdt in seinen eigenen Leib stoßt/ sein eigen Gifft verschlukt; Gottes Fürsehung versucht/ die Hinterlassenen in den Witwen- und Wäisenstand/ ja ins

Elend

Elend versezt! mit einem Wort zum Meister wird seines eigenen Unglücks / und seine kurze Tage / sein kurzes Leben schmiedet auf seinem eigenen Amboß.

Auß Superstition und Aberglauben verkürzten und ermördeten zum theil ihr eigen Leben die alten Baaliter / denen heut zu tag ganz gleich unter den Türcken die Servisen und die Bramini in Ost-Indien / die sich mit Messern Pfriemen / und andern stechlichen Instrumenten über den ganzen Leib rizen / hauen / stechen / und im kalten Winter ganz nakend und bloß wandlen. Auß Superstition und Aberglauben.

So auch die sich selbst geißlende / und ihren Leib mit Fasten / Schlägen / kasteyende Mönchen im Papstum / die sich offtmals auf eine solch barbarische Weise mißhandlen / daß sie kurz hernach daran sterben müssen / gleich jenem Römischen Italiänischen Soldaten zu Mastricht / der an statt einer Geissel / seinen Leib mit einer eissernen Ketten / so grausam mißhandelt / daß er des folgenden Tags darauf gestorben: Darum er auch als ein Suicida und verzweifleter wie die geißlende Mönchen im Papstum

zweifleter Selbstmörder unter den Galgen vergraben worden: Tantum religio potuit illi ſuadere malorum: ſo weit könte der Aberglauben / dieſen armen Menſchen vergalſtren! Von Franciſco melden ſeine Lügenden / daß / wañ er ſich geißlen wollen / habe er ihm ſelbſt zugeruft / ſtehe auf Bruder Eſel: Dominicus wird von jenem Florentiniſchem Biſchoff Antonino wegē ſeiner Geißlungen und Wundern / Chriſto dem Herrn gleich geſchätzt: Obgleich aber in dem Papſtum ſolche Geißlungen / inſonderheit die in offentlichen Proceſſionen / in der Car- oder Oſterwochen geſchehen / ſo hoch erhebt werdē / daß ſie eine Erfüllung des Leidens Chriſti / und ein weſentlicher Theil des Sacraments der Buß / der ex opere operato und de condigno die Sünden verſühne / und das Reich der Himlen verdiene: damit ſich auch offtmalen Keiſer / Könige und Fürſten bezaubern und bethören laſſen: Gleich ein Heinrich II. König in Engelland / der zur Bezeugung ſeiner Buß / wegen unge-

gerechter

gerechter Verurtheilung Thomas Beket/ ſich von einem jeden Biſchof fünf mal/ und von einem jedē Mönchen/ deren 80. an der Zahl geweſen/ dreymal/ auf ſeinen bloßen Ruken geißlen laſſen: Gleiche Thorheit ſol begangen haben Richardus/ ein andrer Engliſcher König: der auch von den Mönchen gegeiſſlet worden/ nach dem Exempel/ wie für gegeben worden/ ſeines Heilands/ der gleicher geſtalt gegeißlet worden.

Baronius rühmt den Biſchoff von Cölln/ daß er den Keiſer Heinrich mit ſehr harten Schlägen geſchlagen habe. Ich ſag/ wie hoch diſe Geißlungen auch immer in der Römiſchen Kirchen erhebt werden/ ſo bleibt doch wahr/ was der Apoſtel Col. 2. v. 21. geſchriben: Daß ſie zwar einen ſchein der Weißheit in ſelbſt-erwehltem Gottesdienſt/ der demut haben/ darum daß ſie dem Leib nicht ſchonen/ und ſind doch nichts werth zur Erſättigung des Fleiſches: dahin dañ auch wol mag gezogen werdē/ der heidniſche und Muhamedaniſche Eunuchismus, oder Verſchnei-

Durch den Eunuchismum oder

Verschneidung/ nach dem Exempel Origenes.

schneidung/den der sonst gelehrte Origenes, (von dem die Alten geschriben/ubi bene nemo meliùs, ubi malè nemo pejùs, wo ers gut gemeint/ machte es niemand besser / wo ers aber böß verstanden/war niemand ärger) auß gerechtem Gericht Gottes an seinem eigenen Leib verübet / dann / da er sonsten die ganze heilige Schrifft auf allegorische und verblühmte Weise erkläret/ hat er dennoch die Wort Christi Matth. 19. v. 12. Es sind verschnittne / die sich um des Reichs Christi willen verschnitten haben; eigentlich und nach dem Buchstaben verstanden / so daß er sich verschneiden lassen. Gleich daß ihme auch gefolget Leontius, ein Arrianischer Bischoff/ der ihme selbsten nach der Zeugnuß Socratis Libr. 2. Cap. 11. genitalia abscidit, die Geburts-Glieder abgeschnitten hat; dannenher entstanden die Secte der Eunuchorũ der verschnittnen in der ersten Christlichen Kirchen/ die von Epiphanio Valesii Castrati, verschnittene Valesier geneñt werden; denen auch ganz gleich/ uñ nicht ein Haar

Leontii.

besser

besser gewesen alß jener Ammianus, des Origenis und Didymi Jünger / der Ihm selbst ein Ohr abgeschnitten/ und sich gestümlet ; Ein Evagrius, der ihme selbst die Zunge außgehauen / damit beide zum Bischoffs-Amt untauglich erfunden wurden: Nicht weniger auch jener Nilaucon bey Nicephoro lib. II. v. 37. und jener Goas, als er nach Trier zu einem Bischoff beruffen worden; weil sie sich sollen zu todt gegräñet haben. Solchen sich selbst stümlenden/ und biß auf das Blut geißlenden und schneidenden Thoren und Narren thu ich nicht unrecht / wann ich sie auch schon Teuffels-Martyrer betitelte / gleich Beatus Rhenanus die sich selbst geißlende Lacedæmonier geneñet: daß der leidige Teufel hat jederzeit in seinem höllischen Teufels-Dienst die gröste Lust bezeuget an dem Blut der Menschen/ Psalm. 106. v. 37. Gleich auch der Papistische Scribent Lyranus über 1. Reg. 18. v. 19. offentlich bekennt/ daß der Teufel die gröste Lust habe an den Opferen/ und an dem Blut der Men-

Amiani. Evagrii. Nilauconis. Goæ.

schen / die das edelste Geschöpfe sind / das Gott der Herr gemachet.

Durch eigenwillige Abmergelung des Leibs.

Daß ich jezt nichts melde von denen sich bis auf den Tod / durch Fasten / Wachen abmerglenden Mönchen in Palestina, im Papstthum / und andern Orten / die in mitten des herben und kalten Winters oftmal mit blossen Füssen auf offener Strassen / auf Steinen ligen und schlaffen / durch Distel und Dörne kriechen / in stinkenden finsteren Hölen und Klüften / auf den höchsten Gebürgen sich aufhalten / viel Tage nach einandern fasten / daß sie als Todte und unbegrabene da ligen; Ob das nicht sey ein selbst ersiñter Gottesdienst / ein Aberglauben / ein freywilliger Selbstmord / lasse einen jeden Verständigen urtheilen.

Durch vermessenheit in Gefahren.

In unnöhtigen Gefahren werden zu Selbstmörderen an ihrem eigenen Leben / die sich in dieselbe begeben ohne Beruff / als da ist das gefährliche / vorsetzliche Springen ohne Noth; Vermessene schwimmen der Waghälsen / das mißliche Hochversteigen / Seildanzen /

zen/Turnier-Spiele; Die verachtung der Medicamenten und Arzneyen in gefährlichen Schäden und Zufällen; ungerechte Bündnussen/und zu Gottlosen Kriegen Verbindtnussen mit denjenigen / die von Gott verflucht sind; gleich als Ahasia der König Juda in einer solchen Verbündtnuß gestanden mit Joram dem Gottlosen König in Jsrael/ darum es den guten Ahasia in dem Krieg wider Jehu das Leben gekostet. 2. Reg. 9. v. 24. 27. So ist auch bekant die ungerechte Kriegs-Bündnuß des sonst frommen Königs Josaphats mit dem Gottlosen König Jsraels/dem Ahab,und die grosse gefahr/ die daher der Gottselige König Josaphat über sein Person und ganzes Königreich gezogen. Jn gleiche Claß gehören auch die durch Maleficische Schandthaten ihr Leben dem Raach-Schwert der Obrigkeit wolverdienter Weise zum Tod einhändigen; Die vor denen Blut-Gerichten/ den rechtmässigen Richter nicht würdigen einiger Antwort und Entschuldigung/

Durch ungerechte Verbündtnussen.

ob sie gleich wüssen und sehen / daß der Stab unschuldiger Weise über sie gebrochen werden solle! eigensinnige Widertäufferische/ Quäckerische Phantasten und vorsetzliche Selbst-mörder.

Selbstmörder sind die Schein-Martyrer.

Die Schein-Martyrer / die ohne Noht und Beruff sich den Feinden der Wahrheit überlieferen/nicht zur Außbreitung der Ehre Gottes und versieglung der Wahrheit mit eigenem Blut/ sonder auß Stoischer Unempfindlichkeit / zu erjagung eines unsterblichen Namens/ gleich jenem Eroſtrato, der den prächtigen Tempel Dianæ zu Epheso zu keinem andern Ende angezündt und verbrent/ als daß die Nachwelt von ihme was zusagen wüßte: Sonst haben sichoftmalen feureyferige Märtyrer samt ihren Kinderen auf eine erstaunliche Weise vor der Welt denen blutdurstigen Tyrannen und Verfolgern zum Feur/lebendig verbrent zu werden / offerirt und dargestellt / daß man den innerlichen Trieb des Geistes Gottes / der solche Standhaftigkeit und Christliche Großmütigkeit für den

Namen

Namen Jesu zu sterben in ihnen gewürket/ handgrifflich verspüren können/dergleichen Exempel auß den Martyrbüchern in zimlicher Anzal angezogen werden könten.

Die Duellisten und Zweykämpfer/ die um unsinniger vermeinter stinkender Reputation willen / um Bewährung der Leibs-kräften und Stärke willen / oder entstandene Streitigkeiten außzumachen / oder Privat-Raach zu üben/ihre Seele und ihr Leben auf den blossen Degen und auf die Faust setzen/ sind ja verzweiflete Selbstmörder/weil sie nicht besser als die/so hand an sich selbst legen / und sich Leiblos machen; Der Unterscheid bestehet allein in dem/ daß jene auß Kleinmütigkeit und Verzweiflung / dise aber auß Frechheit / Vermessenheit und mutwilligem Fürsatz sich selber des Lebens berauben. Sagt gleich der vermessene Duellist und Zweykämpfer / sein Zweck seye nicht sein Leben zu verlieren / sonder vielmehr seine Gegenpart aufzureiben: O so betriegt er seine Seele übel / weil

Die Duellisten/Zweykämpfer.

er keinen Brief hat / daß sein Widersächer eh als er auf dem Platz bleiben werde : Welcher Zweykämpfer das kürzere ziehet/mit verlierung seines Lebens / der lauft fürsetzlich an das Schwert seines Antagonisten oder Gegentheils/das er mutwillig wider sich/ es sey mit Auß fordern oder Erscheinen/ erwecket hat / und stürzet sich also ins zeitliche und ewige Verderben : Welcher im Duell den andern umbringt/ der wird an demselben zu einem Mörder/ladet Gottes Zorn / des entleibten Freunden Haß/und aller ehrlicher Leuthen Feindschaft/neben vielem Spott/ Schmach und Schand auf sich; Wird er betretten/ so wird ihm der Galgen/ oder das Schwert des Henkers zu Lohn ; und dafehrn ihm gleich die ungerechte Obrigkeit verschohnt / kan er leichtlich einen antreffen/der ihme vergiltet / wie er andern gethan hat / und stirbt also in seinen Sünden dahin / oder er hat wenigst sein Lebtag einen nagenden Wurm im Gewissen. Dañ Menschen-Blut durch Mord / oder

höchst-

höchst verbottenen Zweykampf auf seiner Klingen und Gewissen haben / sol wahrlich manchmal ungeschlaffen legen/den Entleibten im Schlaff fürstellen / oder sonst in wichtiger Beruffs-Geschäften Verrichtung / mit einem Schauder und Schräcken an ihne gedanken machen.

Mag also der vermessene Duelliſt und Zweykämpfer einen Auß gang seines verbottenen Blut-kampfs haben/ wie er wil/so ist er entweder ein Strafwürdiger Selbstmörder/ oder Mörder seines Nächsten/ wider das Verbott des Herren: Du solt nicht töden/ Exod. 20.v.13. Item/Wer Menschen-Blut vergeußt / dessen Blut sol auch durch Menschen vergossen werden / Gen. 5. v. 6. So daß alle Keiserliche und Päpstliche Rechte / alle Burgerliche rechte wolbestellter Policeyen/ auf den Zweykampf Leibs und Lebens Straff gesetzet / welches weitläuffig auß dem Jure Justinianeo und Canonico zu erweisen und außzuführen wäre. Keiser Carolus der V.

hat die Zweykämpfer zu Meyland zu hindertreiben verordnet/ daß solche an Leib und Leben gestraft / all ihr Hab und Gut confisciert/ und beyde der Auß-forderer/ und die/ so in die Außforderung eingewilliget/ mit gleicher Straf belegt werden solten.

In Frankreich ist allen Duellisten der Strang gedräut / welcher die Zeit und Jahre hero manchem zu lohn worden. Das sonst unrechtmässige Conciliabulum Tridentinum hat selbst beschlossen/ Sess. 25. Can. 19. Es sol der schändliche Gebrauch der Zweykämpfern / welche der Teufel erdacht und eingeführet/ damit er durch den blutigen Tod der Leibern/ der Seelen Verderben gewinne / auß der Christenheit gänzlich außgemustert werden.

Freylich hat der Zweykampf seinen Ursprung von dem leidigen Teufel/ dann der ist ein Mörder und ein Lugner von Anfang. Joh. 8. v. 44. Er hat unsere ersten Elteren in dem Paradeis angehezt/ daß sie die Sünd als ihr eigen Gift verschlungen / und damit

sich

sich und alle ihre Nachkommene ermordet haben.

Einen gleichen unverantwortlichen Selbstmord begehen unsers bedunkens die jenige/zur See dienende Generalen und Soldaten/wie auch andere Schiff- und Bootsleuth/die sich entweder von ihren hohen Obrigkeiten / oder aber Kauffherren und Befehlhabern mit Eid so weit verpflichten lassen/daß/falls sie in die äusserste Gefahr ihrer Feinden gerahten/eh sich selbst mit ihren Schiffen/ Kriegs-Provision und Munition, oder aber mit allen reichen Kauffmañs-Wahren/samt den feindlichen Schiffen/durch anzündung des Pulfer-Behalters in die Luft sprengen/ eh sie sich selbst in der Feinden Gewalt ergeben/ und durch ihre Ubergebung / der Feinden Gewalt stärken wolten ; gleich dañ in denen Spanischen/Englischen und Holländischen Kriegen / insonderheit von den Holländischen Admiralen geschehen ; und auch von sonst grossen und berühmten Theologis, als billich und rechtmässig verthädigt und geprie-

Die Admiralen zur See/ wann sie ihre Schiffe in die Luft sprengen.

ſen worden; gleich es auß den Schriften Ameſii, Mareſii, Burgersdicii, Herbordi, Beſoldi, und anderer weitläuffig zuerweiſen wäre/ die dieſen Selbſtmord allzu unfürſichtig und unbeſinnt/ wider das Wort Gottes/ wider die Chriſtliche Liebe / und alle geſunde Vernunft gut geheiſſen/ und dardurch groſſen Anſtoß und vilfältigen Selbſtmord geſtiftet.

Können nicht entſchuldiget werden.

Es unterſtehen zwar obbedeutete Gottsgelehrte / Philoſophi und Politici, denen intereſſirten Obrigkeiten/ Admiraln und Soldaten zuflattirn / und das Gewiſſen zuſtillen/ durch allerhand Diſtinctionen / Schein-gründe und Exempel/ die aber den Stich gar nicht halten / vielweniger das verlezte Gewiſſen begütigen und beſänftigen können; als wann ſie einen Unterſcheid machen/ zwiſchen einem Selbſtmord/ der directè, graden wegs und ſchnurſtraks zum Zweck hat/ ſich ſelbſt um das Leben zubringen / und einem Selbſtmord/ der indirectè und accidentaliter zufälliger weiſe geſchiehet/ zum Haubtzweck aber hat ſeinen Feind/ der das Leben verſchuldet / aufzureiben. Dieſe

Distinction und Unterscheid ist ein eiteler Dampf. Ich frage Dich: Der jenige Soldat/der zum Haubtzweck hat seinen Feind zuermorden / den Mord-Stilet aber zu erst durch sich selbsten stoßt / daß er denselben auch seinem Feind in den Busen jagen könne; Ermördet er sich nicht freywillig / vorbedächtlich / vorsetzlich? Der sich aber freywillig / vorbedächtlich / vorsetzlich ermördet / ist der nicht ein Selbstmörder? Und thun jezt nicht gleiches die Seekämpfer / Admiraln und Schiff-Capitains! Werffen dieselbe nicht bald mit eigener Hand Feuer in die Pulver-kamer/oder befehlen es andern zuthun/ darauf schnur-straks und ohne umschweife/auf eine ganz natürliche/nothwendige weise ihr Tod und Untergang folgen muß. Und ist nicht ihr Untergang 1000. mal gewisser / als ihrer Feinden/ die sie zuruiniren suchē? Wäre der gottlose König Saul nicht sowol ein Selbstmörder gewesen/wañ er von einem andern Schwert / nach seinem Begeren/ erwürget worden / als da er in sein eigen Schwert gefallen/ auß forcht/

Beantwortung des ersten Einwurffes.

er

er möchte lebendig in die Hände seiner Feinden gerahten?

Des zweyten Einwurffs.

Daß man aber einwendet: Es habe hier mit den See-Helden eine Beschaffenheit/ gleich mit den Helden zu Land / die etwan eine Vestung / eine Schanz oder Bollwerk anfallen/und zu besteigen suchen; da sie ihren Tod und ihr Grab vor sich sehen/deme sie keines wegs entrinnen würden: Ach der elenden Gleichheit! Den Unterscheid könte ein Kind mit Händen greiffen: Oder ist nicht wahr/daß in der vorsetzlichen Schiffs-Sprengung der Capitain sich mit den seinen selbst ermordt / selbst das Schiff anzündet/ oder anzuzünden befiehlt/ dariñ er verzehret wird / nicht anderst als wann er sich selbst in ein Feuer / in ein Wasser stürzet/darinn er nothwendig zu grund gehen muß? Hingegen in gefährlicher Besteigung eines Bollwerks/oder Bestürmung einer Vestung/erschiesst oder ersticht sich der Besteiger nicht selbst/ sonder sein Feind; Er befiehlt es auch seinem Feinde nicht / sonder sucht den

Feind

Feind zutöden: Und geſezt/man büſſe bey ſolch gefährlichen Eroberungen der Bollwerken und Veſtungen gemeinlich das Leben ein/ ſo geſchihet es doch nicht von allen/man ſezt zwar das Leben in äuſſerſte Gefahr; aber man ermordet es nicht ſelbſt/ ſonder ſucht es zu erhalten/weil man allerhand Kriegsliſte erſinnet die Veſtung anzufallen/ weil man ſtreitet und krieget wider den Feind für die erhaltung ſeines eigenen Lebens: Aber in einer freywilligen Schiffs-ſprengung iſt nichts dergleichen/ſonder der verzweiflete Sprenger gehet gradenwegs hin/ und verbrent/ verſprengt ſich mit allen den ſeinigen/ auß pur lauterer Kleinmütigkeit und Furcht vor ſeinen Feinden.

Des dritten Einwurfs.

Eine gleiche liederliche und kahle Diſtinction iſt auch dieſe/da man einen Unterſcheid wil machen zwiſchen denen See-Helden und Schiffleuten/die von ihren Obrigkeiten und Kauffherzen mit Eiden verpflichtet werden/ ehe das Schiff in Brand zuſtecken/als aber im fall der Noth ſich den Feinden zu überliefern/

fern / und damit der Feinden Arm zu-
stärken: und zwischen denen / die eige-
nes Gewalts / ohne eidliche Verbind-
nuß sich mit ihren Schiffen im Feuer
auffsprengen: Item / zwischen denen /
die sich selbst also verbreñen auß Pri-
vat-ursachen / geheimem und verborge-
nem Antrieb / und zwischen denen / die
solches thun zum Untergang ihrer Fein-
den / zum besten und Erhaltung der Kir-
chen und des Landes. Aber höre: Mit
was Grund wilt du mir beweisen / daß
eine Obrigkeit oder Kauffherrn befügt
seyen / ihren Schiff-Capitäinen hohe
und theure Eide aufzulegen / und sie da-
mit zuverpflichten / sich im Fall der
Noht zuverbrennen und zuermorden?
Oder womit wilt du erscheinen / daß ein
wahrer Christ / mit gutem / unbeflektem
Gewissen sich zum Selbstmord von
sterblichen Menschen verpflichten las-
sen könne? Dieses ist unbeweißlich so
wol auß dem Wort Gottes / als auß
gesunder Vernunft: Nach dem Wort
Gottes ist es unerlaubt / unschuldiges
Blut zuvergiessen; darum kan keine
Menschliche Obrigkeit einigen Men-

ſehen mit Eid verpflichten/ſein unſchuldiges Blut zuvergieſſen: Ja wañ keiner Menſchlichen Obrigkeit erlaubt iſt/einen Todesſchuldigen und allbereit zum Tod verurtheilten Maleficanten und Mißthäter zuzwingen und zuverbinden / daß er ſein eigener Henker und Scharffrichter werde/durch abſtechung ſeiner eigenen Gurgel; oder Erhenkung/ Erſäuffung / Todesſtürzung/und ſo fort; was auch iñer der ſonſt gelehrte/ aber gewiſſenloſe Politicus Lipſius darwieder eingewendet/aber fürtreflich widerlegt worden von Kekkermaño, Aidio, Cunæo und andern. Es pflegt zwar bey den ungläubigen Japoneſern zugeſtehen / daß fürneñen Perſonen der Stilet von der Obrigkeit in das Hauß geſchikt wird / darmit ſie ſich ſelbſt zur Straffe erſtechen müſſen: Und bey den Maſſilienſern wurde ein Gift-Trank offentlich aufbehalten / davon bey Valerio Maxim. lib. II. cap. 6. Plato lib. 9. de Legib. Und ſo blieben vormals bey den Römern unter Tiberio, Nerone, Domitiano, deren

die

die sich selbst entleibet/die Testament und Vermächtnussen gültig/die ehrlichen Begräbnussen so wol als andern ungehindert. Aber wir wüssen bessers auß dem Wort Gottes/wieder welches die Obrigkeit nichts zu gebieten hat. Ey wann dann die Obrigkeit die Selbstentleibung keinem schuldigen gebieten kan / warum solte dann eine Menschliche Obrigkeit recht/fug und Macht haben / einen unschuldigen Soldaten mit Eid zum Selbstmord zu verbinden und zu verpflichten?

Des vierten Einwurffs.

Und gesezt / daß man durch freywillige Verbrennung und vorsezliche Schiffs-Sprengung vorhabe / den Feinden Abbruch zuthun / zum Heil des Landes und der Kirchen; so ist doch dieses ein eiteler / nichtiger Vorwand; allermassen es sich nicht gezümt böses zuthun/auf daß gutes darauß erfolge: sich selbst entleiben/ist eine verdamliche Sünde / sie geschehe jezund zum Heil oder Unheil des Landes: Niemand wird so thorecht und gewissenlos seyn/ daß er billiche den Selbstmord jenes

edlen

edlen Römers Curtii, ob gleich er ſich für das Heil ſeines Vatterlandes auf einem Pferd mit Stiefel und Sporn in eine tieffe Grube geſtürzet. Curtius.

Oder jenes Königs der Spartanern Leonidæ, der lieber mit allen den ſeinigen ſich zu Geyſlen übergeben und ſterben wollen/ als aber zulaſſen/daß die Statt Sparta zerſtöret werde: Leonidas.

Oder jenes Athenienſiſchen Königs Codri, der in ſchlechtem Habit verkleidet / und eine burde Holtz auf ſeinen Achſlen tragend den Feinden entgegen gegangen/ und mit ſeiner Axt einen Soldaten verlezet/nur zu dem ende/damit er von ihme erſchlagen wurde/oder alſo unbekanter Weiſe für das Heil ſeines Volks und Reichs ſterben könte. Codrus.

Es iſt kein ſterblicher Menſch/er ſey König/oder Unterthan/ Herr und Meiſter ſeiner Gliedern und ſeines Lebens; Darum kan er auch daſſelbe ihme nicht benemmen / unter was Vorwand es auch immer ſey. Niemand iſt zwar/der zweifle / daß ein biderber Patriot, ein getreuer Soldat ſich dörffe zu vorderſt an die Spitze ſtellen

lassen / da der Streit am gefährlichsten ist/daselbst auf eine großmütige Weise vor dem Feind zusterben : Aber/ daß er sich selbst erschiesse / ersteche für sein Volk und Lande / ist keines wegs erlaubt. Ein anders ist/ sich um unschuld willen töden lassen von andern/zufälliger Weise/mit denen man in gefährlichen Streit gerahtet / ein anders/sich selbst erwürgen/oder befehlen/daß man ihn erwürge und entleibe.

Ob Geysel Selbstmörder seyen?

Villeicht sagst du/ die Geysel können sich selbst den Feinden überliefern/ und verpflichten für das Vatterland/ Kirchen und Schulen zusterben/falls ereulosiglich gehandelt wurde von denen/die die Geysel gegeben. Es disputiren zwar die Politici und Rechtsgelehrte auf unterschiedliche Weise von dem Recht der Geyseln/und an die Geysel : Wir halten dafür / es habe kein Mensch selbst Gewalt/ daß er sich selbst an eines andern stelle zusterben verpflichten könne/gleich Pythias für Damon gethan ; dann es ist niemand

seiner

ſeiner Gliedern und ſeines eigenen Lebens Herr; auch habe keine Obrigkeit Fug und Macht auf ſolche Weiſe Geyſel zugeben oder anzunemmen; Es ſeye dann Sach / daß die Geyſel / mit denen / für die ſie zu Geyſel gegeben worden / ſonſt die Todes-Straff verdienet: Dannenhero gehen der meiſten Politicorum Gedanken dahin / daß die jenige weit Chriſtlicher / und der Menſchlichen Vernunft weit gemäſſer handlen / welche ſolchen Geyſeln am Leben verſchohnen / wofehrn ſie an der Treuloſigkeit der jenigen / an deren Platz ſie geſtellet worden / keine Schuld tragen; ſonder dieſelben etwan ihrer Freyheit berauben / und zu Knechten machen: Es haltet zwar der Hochgelehrte Grotius lib. 3. de Jute belli & Pacis cap. 4. §. 4. Dafür / daß die Geyſel nach dem Kriegs-Recht auf eine rechtmäſſige Weiſe getödet werden können: jedoch beſſer unten cap. 11. §. 18. urtheilt er weit milter: Quòd cùm verior ſapientia doceat, Dominiũ in vitã

Deo exceptum ſequatur, ut ſolo conſenſu nemo jus cuiquam dare poſſit in vitam aut ſuam, aut civis ſui: Weil die Herrſchaft über das Menſchliche Leben allein Gott dem Herren zuſtehet / ſo folge darauß / daß keiner einem andern Gewalt geben könne über ſein eigenes oder ſeines Bürgers Leben: Chriſtus Jeſus unſer Heiland allein könte ſagen: Der Vatter liebet mich / daß ich mein Leben laſſe / auf daß ich es wiederneme: Niemand nimt es von mir / ſonder ich laſſe es von mir ſelber: Ich habe Gewalt daſſelbig zulaſſen / und habe Gewalt es wieder zunemmen / Joh. 10. v. 17. Wann aber dem alſo / ſo frageſt du billich; Wie hat dann Juda für ſeinen Bruder Benjamin bey ſeinem Vatter Jacob verbürgen und ſprechen können? Ich wil Bürg für ihn ſeyn; Du ſolt ihn von meinen Händen fordern: Wann ich dir ihn nicht wieder bringe / und für deine Augen ſtelle / ſo wil ich mein lebenlang die Schulde tragen / Gen. 43. v. 8. Und wie hat der ſtreithare Held

Wie Juda für ſeinen Bruder Benjamin habe verbürgen können?

Simſon

Simſon ſich ſelbſt und die Philiſter durch den Fall und Sturz des Hauſes zu Gaza ertöden und erſchlagen kõñen/ nur damit er ſich durch ſeinen Tod an denen Feinden Gottes rächete/ Judic. 16. v. 25. 26. ad finem. Keiner unter dieſen beyden/ weder Juda noch Simſon waren Herren und Meiſter ihres eigenen Lebens und ihrer Gliedern. Simſons that zu Gaza. Erklärung.

Was die that Judæ angehet/ ſo iſt dieſelbe eine pur lautere Bürgſchaft/ gleich auch vor weltlichen Rechtẽ Bürgſchaften und Cautionen für andere geſchehẽ/ deren Verbindnuß aber ſich keines weges bis auf Leib und Leben erſtrecket: Gleich dann Juda ſich nirgends in ſeiner Bürgſchaft bis auf Leib und Leben verpflichtet: Oder/ wo ſagt er irgends zu Jacob: Meine Seele ſey für die Seele Benjamins: ſonder Juda ſagt allein: Du ſolt ihn von meinen Händen fordern: Ich wil mein Lebenlang die Schulde tragen: Wann er dann die Schulde für Benjamin in ſeinem Leben tragen wollen/ ſo iſt ja klar/ daß er nicht ſein Leib und Leben verbür-

get. Was aber die That Simsons anbelangt/so hat dieselbe freylich eine äusserliche ähnlichkeit mit der That der See-Helden und Soldaten/ die sich und ihre eigene Schiffe verbrennen / nur damit sie ihren Feinden Abbruch thun / und einem schmächlichen Tod entfliehen mögen ; So daß um dieser äusserlichen Aehnlichkeit und Gleichheit willen / einige Gelehrte zweifeln wollen/ob die That Simsons rechtmässig gewesen/ und von Gott gebillichet und gutgeheissen worden : Und gewiß/ wann nicht ein Handgrifflicher innwendiger Unterscheid und Ungleichheit des Geistes/durch den Simson zu seiner That getrieben worden/ und die obberührte See-Helden zu ihrer annoch treibet/vermerket wurde/so wurde auch Simsons That nicht unsträfflich und untadelhaftig seyn : Weiln aber Simson,gleich in andern seinen Helden-und Wunderthaten/ getrieben uud gestärkt worden auf eine extraordinari Weise durch die Allmacht des Geistes Gottes/sonsten er die zwo Säulen/ darauf das Gebäu der Philistern gestanden/

nicht hätte einreissen mögen / so ist ja Sirnion von dem Geist Gottes bezeugt / gerecht / und sein Leben und thätliche Vollführung mit wirklichen seines eigenen Lebens / auch approbirt und gutgeheissen worden. Da Gott auch auf Sodoms aber / wegen ihrer unsäglichen Sünden / ihr unleidlich Trutz / ihr Trieb des Fleisches der Welt / der bald ein Forcht / auf Atzungsfrucht und Saufen / bald auf einen Aufen und Ehrsucht / bey der Nachwelt einen Namen zuhaben / bald auf Raachgierigkeit einstehet. Oder hat er nicht Abraham einen unbarmherzigen Mörder / da er seinen Sohn opfern wollen / als aber derselbige Mensch seinen Sohn würcklich geopfert hat / hatte mehr Ursachen einen andern / als den Trieb / da er Seinen mit Gnade erschlagen / als aber Cain das er seinen Bruder Abel erschlagen / Ob schon der Thaten äusserlichen Ansehen auch gleich / warum doch die einten verdamlich / die andern aber ehrliche Glaubens-Thaten Zuthun ist / da das Exempel Simeons ganz ver-

ordinari, und zu keinem Beyspiel der Nachfolg zumachen? Weil Simson in diesem seinem siegreichen Tod ein herrliches Vorbild gewesen auf unsern Himlischen Simson, den grossen Helden von zweyen Naturen/unsern Heiland Jesum/ der in seinem Tod eine weit grössere Anzahl der Feinden Gottes überwunden/ als aber in seinem Leben/ gleich auch Simson. Davon zu lesen Judic. 16. v. 30. Col. 2. v. 15. Heb. 2. v. 14.

Eleazars Exempel dient nicht zur Sach.

Daß ich jezunder geschweige des Exempels Eleazari 1. Macchab. 6. v. 43. Welches gar keine gleichheit nicht hat mit der That der sich selbst auf dem Meer verbreñenden Soldaten: Dann Eleazar hat nichts wieder sich selbst verwürkt/darauß sein eigener Tod natürlich und für sich selbst folgen müßte.

Derhalben sich selbst in in seinem Schiff verbrennen/ist ein Selbstmord.

So bleibt dann sicher und unumstößlich/daß sich selbst in seinem Schiff verbrennen/zu dem ende/daß man seinem Feind schaden zufüge/ eine unerlaubte und strafwürdige Mordthat/ die alles Vertrauen auf die Vorsehung Gottes

Gottes über den hauffen stoßt; Dann der sich selbst in äusserſten Nöhten verbreñt / weil er sonst kein ander Mittel siehet / seinen Feinden zuentgehen / der misset Gott den Herzen nach dem kurzen Augenmaß seiner Vernunft ab / da doch Gottes Hülff am aller nächsten / wañ die Noht ist am gröſſten / und wann aller Menschen Hülff ein ende hat: So hat er noch tausent Mittel Errettung zuschaffen: welches weitläuffig zuerscheinen wäre.

Demnach streitet eine solche Selbstverbrennung wieder die warhafte Tugend der Dapferkeit und Groſsmütigkeit: Ein dapferer Mann streitet bis auf das Blut und den Tod wieder seine Feinde: Er verlaßt keines weges seine station, er werde dañ mit dem Feindlichen / nicht aber mit seinem eigenen Schwert oder Pulver davon abgetrieben. Insonderheit ist diese Selbstverbrennung zuwieder theils der Christlichen Liebe des Nächsten: Dañ in solchen Schiffs-sprengungen müssen auch wieder ihren willen sterben unschuldige /

alte und junge/denen auch die grausamste Feinde verschohnen wurden: theils auch aller Vorsichtigkeit und Klugheit; dann einen gewissen Tod dem ungewissen vorzuziehen/ ist ja die gröste Thor- und Narrheit: Der sein Schiff durchs Feuer in die Luft sprengt/ dessen Tod ist sicher und gewiß: der aber wieder seine Feinde dapfer bis an das ende zustreiten resolviert ist/ desselben Tod ist noch unsicher/und kan noch wieder alles verhoffen siegen und triumphieren; Der Feind kan auch noch seinem Leben schohnen/ daß er hernach dem Vatterland grosse Dienste erweisen kan; oder er kan sich noch etwan salviren auf Weise und form/ wie es Gott über ihn verhengt: Aber auß forcht der Niederlag sich selbst im Feuer gen Himmel schicken/ und in tausend Stücke zerstossen und zerreissen/ ist ein Beweißthum eines grausamen barbarischen und verzweifleten Soldaten.

Einwurff beantwortet.

Villeicht sagst du/ und zwar nicht ohne Grund/ daß in solchen Schiffs-

Spren-

Sprengungen mancher ſein Leben gefriſtet habe / das ihme ſonſt von den Feinden wäre genommen worden; gleich Sennertus in Coll: Ethico auf folgende Weiſe urtheilt: Er ſagt/ bekant iſt/ daß das Pulver obſich tringt / und allein das/was neben ihm und ob ihm iſt/ verſprengt; nun wann das Pulver gelegt wird mitten in das Schiff / ſo ſprengt es den obern Theil von ein andern/daß dadurch die feindliche Schiffe können übern hauffen geworffen / und die im untern Theil des angezündeten Schiffes erhalten werden. Gleich man dergleichen Exempel gar viele gehabt / in den achzig jährigen Spaniſchen Kriegen / dadurch die Spaniſche Flotte merklich beſchädigt/ die Holländer aber in halben Schiffen/ die obenher verſprengt geweſen / erhalten worden: Darüber die Spanier alſo erſchrocken / daß ſie vermeinet / ſie hätten nicht mit Menſchen / ſondern mit Teufeln zuſtreiten. In ſolcher Begegnuß / wolte ich

auch

auch keine Schiffs-Sprengung einen Selbſtmord tituliren; aber durch Feuer-einlegung in die Pulver-Kamer/die zu unterſt in dem Schiff / ſich mit dem ganzen Schiff in die Luft verſprengen/ und in tauſent Stücke vorſezlich und vorbedächtlich zerreiſſen/gleich A. 1665. und zu andern Zeiten geſchehen/iſt und bleibt ein unverantwortlicher Selbſt-mord. Und ſage mir/iſt auch ein bar-bariſches Volck in der Welt / welches ſeine Soldaten ſo weit verpflichtet / daß ſie im Fall der Nohe ſich ſelbſt er-morden / und durch ihren Mord dem Feind Abbruch thun: Wie grauſam die Türken iñer ſind/ſo liſt man doch von keinen ſothanen militariſchen Ma-niern unter Jhnen. Von denen in der Röm. Kirchen liſet man geraden wegs das Wiederſpiel/und ins beſonder von den Spaniern/deren Weſt-Jndiſche Schiffe dieſen expreſſen Königlichen Befehl haben / daß / falls ſie denen Feindlichen Schiffen nicht entfliehen möchten / ſie zwar alle Güter und Schätze über Bord in das Meer werf-

fen:

fen ; aber keines wegs sich selbst verbrennen solten. Oder zeige mir eine solche praxin bey dem alten Jüdischen Volk / oder bey den Ersten Christen. Es wird dir schwer fallen etwas dergleichen aufzubringen ; wil geschweigen als eine militarische Gewohnheit zuerscheinen: Und warum solte es den See-Helden/ und denen die zu Wasser Kriegen mehr erlaubt seyn/als denen die zu Land fechten und streiten? Keinem Officierer wird zu Land erlaubt/sich in einer Minen mit seinen eigenen und Feindlichen Soldaten in die Luft zusprengen / als aber dieselbe der Macht des Feinds abzutretten. Man hat zwar der letstern barbarischen Exemplen auch/ aber niemand / der ein tröpflein gesunder vernunft hat / wird es gutheissen.

Aber wir gehen fort zu denen unterschiedlichen Fällen des offentlichen/unmenschlichen / groben Selbstmords / darnach insonderheit unsere Gedanken zielen / weil dieselbe je mehr und mehr auf eine traurige Weise bey uns einzureissen

Gattungen des eigentlichen Selbstmords.

reiſſen beginnen; So daß die einen auß vorbedächtlichem eigenem Raht und Willen mit Juda und Achitophel auf der Stelle nach dem Strick lauffen / andere mit Saul und Abimelech in ihr eigen Schwert fallen; andere ſich mit Razis zu tod ſtürzen; andere mit Cleopatra, vermittelſt giftiger Schlangen / ſich zu tod ſchlaffen; andere ſich ſelbſt erſäuffen / andere ſich zu tod hüngern; andere ſich erwürgen; andere ſich erſchieſſen; andere ſich mit Gift hinrichten / und andere ſich auf vil tauſent andere verzweifelte Wege ihres ſelb-eigenen Lebens berauben / und auf unnatürliche Weiſe ermorden.

Beweg-urſachen zum Selbſt-mord.

Zu dieſer ungeheuren verzweifelten That aber werden gottloſe / verfluchte / ihres Gottes / ihres Heilandes Jeſu / ihrer armen Seelen Heil und Seligkeit vergeſſene Welt-Menſchen getrieben auß unterſchiedlichen Urſachen und Beweg-gründen / deren die einte Leiblich und Fleiſchlich / die andere Geiſtlich / die einte innerlich / die andere äuſſerlich

ſerlich / die einte dieſes zeitliche Le-
ben / in Anſehung der Gütern des Lei-
ꝛes / oder der Gütern des Gemüts /
oder der Gütern des Glüks betreffen;
Die andere das zukünftige ewige Le-
ben: Welches auß denen traurigen
Fällen und kläglichen Begegnuſſen /
die ich vorſtellen wird / bekannt werden
ſol.

Der allergemeineſte Selbſtmord / der ſe in der Welt begangen worden / hat ſeine innerliche / ohne unterlaß nagende / peinigende / und quälende Urſach: namlich das verlezte / böſe / Tag und Nacht anklagende / beſchuldigende Gewiſſen: Wann dieſes / ein zuvor ſchlaffender Hund / wegen begangener / verborgener Schand-Thaten und Schelmen-ſtücken erwachet / und als ein Scharffrichter Gottes den heimlich-groſſen Sünder / gleich als auf einen Pein-Bank und Folter-ſäil abhört / ihn ſticht / hauet / verwundet / würget / breñt / und dergeſtalt zurichtet / daß ihme in der weitẽ welt zu enge wird / Das böſe Gewiſſen

und

und er nicht weißt woauß/wo an: Dañ sucht der heimlich-grosse Mißthäter sich auß diesem Ubel und Jamer auß-zuhalftern/ diesem Peiniger zuentflie-hen durch Verderbung und Ermor-dung seines eigenen Lebens: Gleich wir dessen erschreckliche Beyspiel haben an einem treulosen Saul/der in sein eige-nes Schwert gefallen/darmit er nicht allein die Herzlichkeit seiner eigenen Siegen verfinstert / wie ihme dann David in seinem Klaglied selbst Zeug-nuß giebet/ daß sonst zuvor niemals Sauls Schwert ohne Sieg wäre naher Hauß kommen; sonder auch sich selbst in seinen Sünden ermordet/ und um Leib und Seele gebracht: So auch an einem Meineidigen Achito-phel, einem verrähterischen Juda, einem ungeheuren Monstro zu Rom / dem Tyrannen und Muter-mörder Nero-ne, den die furien seines bösen Gewis-sens mit ihrem stäten Wüten dahin ge-trieben/ daß er sich mit seinem Schwert selbst erstochen: Uber welches Unter-gang sich Rom und alle Provinzien erfreut

Exempel Sauls.

Achitophel.

Iudæ.

Neronis

erfreut haben nicht anders / als wären ſie auch mit einer ſchweren Dienſtbarkeit und Sclaverey verſehen in dieſe Welt gekommen: Wiederum ein ſolcher Barbariſcher Tyrannus, einen Bruder / meynet Diazio einen Cyrum, den König in Arcadia, und Cinara die Mia bi Zaporin / die beyde mit einen leidigen Zanck-Teufel / und Hader-Geiſt getrieben / und darum einhäls ſich faſt einander mit tieffen Gruben / die alle mit wütenden Thieren / den beſtien Hunden ihres bösen Gewiſſens / nicht entlauet / dahin verdammlichen Gedancken-Reden / der jetzerzeit bittern Dingen / welche ſie geſchrieben / Jeb. 13. 26. und ihr eigne Verdammnis und Hellen abgeben / deſſen mahle erſtlich / ſonſten tauſendfältigen Zeug nicht weiters ſuchen mögen / und darum ihre ſelbſt aus Verzweiflung Gewalt anzuthun / und eine grauſame Rach / Diebin Henker und Schaffrichter deſſen / dem böſen Gewiſſen zuentlaſſen / ihr böſe eigene Henker und Mörder werden / dardurch ſie zwar ihrem qua-

quälenden böſen Gewiſſen entgangen hier in Zeit/ aber demſelben erſt recht in die Klawen und Bande gerahten nach ihrem Tod ; allermaſſen der Wurm ihres Gewiſſens nicht ſterben / und ihr Feuer nicht außlöſchen wird in Ewigkeit / Eſaj. 66. v. 24. Und ſo hätten ſich wegen der quälung ihres böſen Gewiſſens gern entleibet ein Herodes, aber er hat es nicht können/ biß ihn endlich die Läuſe gefreſſen : Philippus II. König in Hiſpanien / der die Niederländiſche Verfolgungen angeſtellt / iſt auch ehe von dieſem Ungeziefer zutod geplaget worden / ehe dann er ſeinen oftmal vorgehabten Selbſtmord an ſich follſtrecken mögen : Inſonderheit jener abtrünige Franciſcus Spira, der ihm ſelbſt oftmal mit Meſſern und Stileten ab der Qual ſeines Gewiſſens helffen wollen/ davon aber biß an ſein (und wie einige wollen) ſeliges Ende/ mit Gewalt abgehalten worden.

β. Melancholia Hypo-

Eine ſehr fruchtbare und ungeſegnete Gebärmuter des unmenſchlichen Selbſt-

Selbstmords ist auch der morbus Hypochondriacus, die Milzesucht/welche von merklichen Verstopfungen/ grobem/ schiverem/melancholischem Geblüt; und verderbtem Milz/auch überflüssiger schwarzer Gallen herühret; Wobey gemeinlich wunderliche Einbildungen und fremde Grillen sich befinden; so gar/ daß oft einer wird meinen/er sehe da eine Troupen höllischer Geister; dort eine Legion der scheuzlichsten Teufeln; Er sey in dieses oder jenes Thier verwandlet: In welchem Zustand dann auch der leidige Teufel nicht feyret / sonder Forcht / Schräcken / Angst / Bangigkeit des Gemüts einjagt/daß der arme Patient sich öfters einbildet; er seye der abscheulichste Sünder in der Welt: Er habe die Lästerung in den H. Geist begangen: Er seye gänzlich von Gott verlassen und verdaiñt; Und darum weil sein Herz betrübt biß auf den Tod/so suche er denselben auch mit Gewalt / und ermordet sein eigen Leben; Wovon wir viel Exempel / so wol einheim-

chondriacus oder Melancholey.

scher als fremder einführen könten / wann wir nicht der einheimschen Familien / deren Traurfälle allbereit vergessen/und mit Erzellung der fremden Exemplen/ der lieben Kürze verschohnen wolten: gnug seye uns für diß mal das Exempel der Carthüser-Mönchen in dem Papstum: Bekant ist/wie diese Carthüser wegen ihres vielen Fischessens/einsamen Lebens und stillschweigens zur Melancholey für andere Menschen auß sehr geneigt/auß deren sie thörlich in grosser Anzal in den traurigen Selbstmord verfallen: Höret eine traurige Begegnuß/welche der Hochgelehrte Herr Voëtius auß dem Diario, oder Tagregister des Ritters Berkii; welcher der Hochmögenden Herren Staaden Ambassador an die Herrschaft Venedig gewesen; außgezeichnet: Als Wir (sind des Ritters eigene Worte) in dem September A. 1625. das Carthüser-Kloster besucht/ und verstanden/ wieviel diser Brudern sich gewalthätiger Weise in ihrer Melancholey um das Leben bringen; so daß

Exempel der Carthüser-Mönchē.

ihr

ihr General / als er deſſelben Jahrs / nach alter Gewonheit dem Papſt den Zuſtand ſeines Ordens kund gemacht / geſprochen: Deo gratias, tantùm quinquaginta hoc anno ſe ipſos ſuſpenderunt: Gott ſey gelobt und gedanket / daß ſich in dieſem Jahr nur 50. unſers Ordens erhenkt und ſelbſt ermordet haben. Vide Voët. Diſp. de Homicidiis & Lœſione ſui ipſius.

Inſonderheit ſind hohe / ſchwere und tieffe Anfechtungen der Seelen ein tringendes Motiv zum Selbſtmord: Dann in ſolchen Seelen-leiden wird das Gemüt ſolcher geſtalt geängſtigt / daß es meint / Gott ſeye an ſein Ort gegangen / Hoſ. 5. 15. ſeye gar verlohren / habe unſer gar vergeſſen / Eſaj. 49 Pſal. 13. v. 2. wolle kein Gnad mehr erzeigen / Pſal. 77. v. 8. Alle Gnad / alle Barmhertzigkeit Gottes ſeye ihme abgeſchnitten; Die Hölle ſperre allbereit ihren Rachen auf / ihne zuverſchlingen: mit einem Wort; Er habe die Sünd in den H. Geiſt begangen / darum könne er keine Vergebung haben;

7. Tieffe Seelen-Anfechtungen.

er ſeye ewiglich verdamñt/und ſey keine Errettung mehr: O diß iſt eine unaußſprechliche Qual: eine Angſt/ die mit Gedanken nicht kan erreicht/viel weniger mit Worten außgeſprochen werden: Da können die Augen nicht ſchlaffen/die Seele hat keine Ruhe/weder Tages noch Nachts/die Gedanken ſchlagen ſich unter einandern: Die Seele ligt in immerwährender Ohnmacht/ und iſt/ſo zu reden/halb todt/ und welches das allertrübſeligſte iſt/ da iſt unaufhörliches Klagen/daß ein ſolcher Patient nicht andächtig betten könne. Daß aber dieſem alſo ſeye/ lehret nicht allein die Tägliche Erfahrung/ ſonder es werden ſolches alles kräftiglich bezeugen alle rechtſchaffene/ fromme/ aufrichtige Prediger; Welche dergleichen mit mir an vielen hohen und niedrigen Stands-Perſonen würklich/ wehmütig und mitleidenlich geſehen/ und in der That erfahren haben: Wañ die Soñ am Firmament des Himels ihre Stralen nur einen Tag zuruck halten wurde/

de / was wurde das der Welt für ein Elend ſeyn? Aber tauſendmal gröſſer iſt das Elend / wann Gott / welcher unſere Sonne iſt / Pſal. 84. v. 12. Die Stralen ſeiner Gnaden einhalten / oder gar entziehen ſolte: Dorten bey Einhaltung der natürlichen Sonne / hatte die Seele keinen Schaden zu vermerken; Da koñte man ſagen: Herr / wann ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himel und Erden / und wann mir gleich Leib und Seele verſchmachtet / ſo biſt du dennoch meines Herzens Troſt und mein Theil / Pſal. 73. v. 25. Iſrael hat dennoch Gott zum Troſt / wer nur reines Herzens iſt / Pſal. 73. verſ. 1. Aber wañ des armen krancken Sünders Gemüt ſtätig mit dieſen Gedanken geplaget wird: Ob hätte Gott ſeiner vergeſſen; wäre fehrne getretten / Pſal. 10. verſ. 1. Hätte ſich mit einer Wolke bedecket / daß kein Gebett für Ihn kommen ſolte / Thren. 4. v. 44. Das iſt Jamer über Jamer / Leiden über alles Leiden! Da höret

man Tag und Nacht diß Klaglied: Mein Gott/ Mein Gott / warum hast du mich verlassen? Psal. 21. v. 1. Da schreyt ein Job; Du erschreckest mich mit Gesichten/daß meine Seele das Henken erwehlet / und meine Gebeine den Tod / das ist/ er wünschte eines gewaltthätigen Todes zusterben/ Job. 7. v. 14. 15. Der Allmächtige schießt mich mit seinen Pfeilen/ derer Gift meinen Geist außsauget; und die Schrecken Gottes sind auf mich gerichtet. Job. 6. v. 4. Warhaftig es klagt der fromme Job über diese Versuchungs-Pfeile Gottes weit heftiger/ als über den Einfall der Chaldeern und Arabern; als über den Anfall seines Weibes/ und Abfall seiner falschen Freunden: Die Krankheiten seines Leibs thaten ihm nicht so weh/ als diese Geschwär seiner Seelen: Das Feuer vom Himel / das seine Schaffe und Knaben verzehret/ breñte nicht so heftig/ als dieses Feuer/ so der Allerhöchste durch seinen Zorn in seiner Seele angezündet: Der Verlurst seiner

Kindern

Kindern preßte ihm nicht so feurige Seufzen auß / als der Verlurst des Trosts/der Gnad und Liebe Gottes in seinem Herzen. Heman kunte sich eben so wenig als Job darein schicken/darum klagt er darüber/Psal. 88. v. 4. Daß seine Seele soll Jamers / und sein Leben nahe bey der Höllen. Jeremias klagt / Thren. 1. v. 12. Schaut doch und sehet/ ob irgend ein schmerzen wie mein schmerzen / der mich getroffen hat/ dañ der Herr hat mich soll Jamers gemacht am Tag seines grimigen Zorns. Der Herzog unserer Seligkeit selbst/ rüfte über diesen Seelen-Streit an dem Oelberg wehmütig auß: Meine Seele ist bekümert um und um bis auf den Tod.

Kinder Gottes können in äusserster Seelen-Angst sich wieder erholen.

In solch kläglichem Zustand ist kein Wunder / daß auch in außerwehlten Kindern Gottes/gleich dem from̃e Job/ wünsche/ seufzen nach gewaltthätigem Tod auffsteigen: Ja außerwehlte Kinder Gottes etwan gar auß allzu grosser Kleinmütigkeit und Schwachheit des Fleisches / in welcher sie dem Jast ihrer

übermachten Seelen-Schmerzen und Seelen-Anfechtungen nicht wiederstehen können/ihnen selbst das Leben gewaltthätiger Weise eintweder zunemmen unterstehen / oder aber würklich beneñen; Davon aber sol besser unten weitläuffiger geredt werden; Für diß-mal als im fürgang nur eines einigen Exempels zugedenken: Es schreibt Discipulus de tempore, daß vormals zwey Ehe-menschen in ihren äusserstenAnfechtungen mit einander consultirt und gerahtschlaget / sich selbst gewaltthätiger Weise auß ihren Nöhten zuerlösen: Als aber das Weibe ihrem Mañ den Letze-und Valet-Trunk in dem Namen Jesu zugebracht / seye der Ehemann auf der Stelle und urplötzlich wieder zurecht und zusich selbst gekoñen/ habe das Weibe aufgericht/ und sie getröstet/ mit diesen Worten/ weil ihnen Gott der Herr/den Namen seines Sohns Jesu in ihre Herzen gegeben / so werde er auch mit demselben/ ihnen alles schenken.

Obwoln aber auch gläubige außerwehlte

wehlte Kinder Gottes bißweilen ohne Verzweiflung/ auß lauterer Schwachheit in ihren überhäuften Anfechtungen in den Selbstmord verfallen können; so ist deñoch auch wahr/ daß mancher in solch kläglichem Zustand ihme den Strick der Verzweiflung an den Hals wirft/ gleich jener Petrus Ilosuanus Ungarischer Præceptor, der im Jahr 1562. den 22. Junij sich an einen Balken in seiner Stubẽ auß Verzweiflung aufgehenkt / und auf der Tafel/ grad unter seinen Füssen ein Zedulein mit diesen Worten hinterlassen: O Amici mei, commendo vos Deo, cujus misericordia mihi denegata est: O meine Freunde / ich befehle euch der Gnad und Barmherzigkeit Gottes/ die mir gänzlich versagt und geweigert worden: Ist dieser also den Weg Cains und Judæ Iscariots gegangen.

§.

Der leidige Teufel/ der ein Mörder von Anfang/ ist auch einer der böß-sten Rahtgeben zum Selbstmord: O wie oft unterstehet der mit seinen höllischen Furien und seinen verfluch-

Der Teufel reitzet zum Selbstmord.

ten

ten Werckzeugen die elenden Menschen auß gerechter Verhengnuß und Zulassung Gottes zum Selbstmord entweder zubereden/oder zutreiben/ oder zuzwingen: Und zwar/daß er sie überrede/erscheinet er oft in lieblichen sichtbaren Gestalten/daß er sie aber zu dieser abscheuhlichen That treibe und zwinge/erscheint er oftmal in erschrecklichen sichtbaren Gestalten. Auf die erste Manier koñt er gar freundlich/ daß er den Menschen in seinem Netz bestricke: auf die andere Weise brület er erschrecklich/ ist gleichsam in seinem Element und ruft/ Hölle! Hölle! Daß er den Menschen in Verzweiflung stürze; Auf diese Weise schlägt er tausent/ auf jene wol zehentausent/1. Sam.18.v.17. Auf jene Weise erscheint der leidige Teufel den armen Sündern bald in der Gestalt eines Engels des Liechts/ 2.Cor.11. v.14. bald in der Gestalt eines Propheten Samuels/der heiligen Jungfrau Mariæ/ Petri/ Pauli/oder irgend eines andern Heiligen: Insonderheit in der Gestalt Jesu Christi selber:

Durch ungleiche Erscheinungen.

a In lieblichen Gestalten.

ber: gleich dann dieſer ewig-verfluchte Hölliſche Mord- und Lugen-Geiſt/ Martino, dem Biſchoff zu Tours, in Geſtalt eines Mañs in helleuchtendem/ glänzendem Kleid erſchienen/ und ihm zugeruffen: Kennſt du mich Martine? Ich bin dein Chriſtus. Einem andern auß den Alten Chriſten iſt der Teufel in gleicher Geſtalt erſchienen/ und hat zu ihm geſprochen: Ich bin Jeſus/dein Heiland: Der aber alßbald ſeine Augen zugeſchloſſen/ und ihme kein Gehör geben wollen: Johannes Caſſianus, ein Lehrjünger Chryſoſtomi gedenkt eines wunderlichen Exempels; Daß nemlich der Teufel auf eine Zeit in follem Glanz zu einem Chriſten kommen/ und ihn mit dieſen Worten angeredt: Dir mangelt nichts mehr die ewige Seligkeit zuerlangen/ als des Abrahams Gehorſam/ daß du deinen eigenen Sohn/deinem Gott zu Ehren/zum Brandopfer aufopfereſt; Welches der elende Menſch thun wollen/wann ihme der Sohn nicht entwichen wäre:

Wie

Wie der Teufel diesem belieben wollen seinen Sohn/ also beredt er einen andern in lieblicher Gestalt/sich selbst zum Höllen-opfer und fetten Bissen dem Satan durch den erschreklichen Selbstmord aufzuopfern.

b. In abscheublichen Gestalten.

Auf eine erschrekliche Weise erscheint der leidige Teufel den armen Sündern in Gestalt eines erschreklichen haarichten und zottichten Geißbocks / oder eines grossen schwarzen Hundes / oder ungeheuren Bärens/ Löwens / grausamen feurrohten Drachens / darinn er sie in Verzweiflung stürzt / und auß derselben treibt und zwingt zum verdamlichen Selbstmord in ewige Verzweiflung. Da jenes mal die drey Jünglinge das aufgerichtete Bild Nebucadnezars nicht anbeten wolten/ noch seinen Götzen verehren / da stellete sich der König scheuzlich / und befahl den Ofen sibenmal heisser zumachen / als er vorhin war: also machet es auch der Höllische Tyran; Wil der Sünder ihme nicht gehorsamen/ so ergrimmet er heftig/und

suchet

Fuchet seine seine Sünde auf das al-
lerheilsamste vorzustellen. Da drinnet er
sie nicht nur bey Menschen auf Erden
vorzuwerffen pflegt: Die Sündermen-
schen machet er ihme abhold zu Zeiten; ma-
chet sie wie er habe seinen Theil an
Gott: sehr aufschlüssen auf alle
Gnad. Will schon der Mensch an Gott
herumm stehen, so strecket Gott an
ihm wie Abraham zu denen so wegen
ihrer Sünden zum König vor Gericht
Pharaonem / Pharaoh seinen Gen-
ner vom 1 Buch / Sam. c. 9. 1.
Mose / vor den Richter macht / als denen
Werk sind von Herren an Grund /
Lass nur den lesen / lesen und andere
Predigten / Cain / Judas / Pharao / Saul /
mehrest nur damit deine Sünden und
machest das deiner andacht werde vor
Gott / sich innerlichen. Ja der Herr
hat mich allerweil erweckt gegen dich /
gegen deine Sünd dich zu Rede zu
stellen / dass du mich nit dörfest
vor Gericht gegen mich stellen und ge-
wappnen anfangen / Esa. 27. 5. Ob
du dich gleich etwas widersetzest / mit
du

Absolution-
fangen
Gott Creatur
Sünden
Sünden
Sünden
Sünden

du doch endlich erligen müssen/ insonderheit auf deinem Todt-beth/ da deine Kraft am schwächsten/ und meine Macht am grössten seyn wird; Darum komme diesem zuvor/ hilf deinem Elend durch Verzweiflung ab: Sage Gott ab/ der dir aufgesaget/ und dich zur Verdammnuß übergeben: Was hältest du lang an deiner Frömigkeit/ segne/ das ist/ fluche Gott und stirbe: Es ist um einen Stich in das Herz/ um einen Strick an den Halß/ um einen Sturz vom Fenster hinab/ oder Sprung in das Wasser zuthun/ so bist deines Jamers ab: Quält ihn darüber mit allerhand erschreklichen Einbildungen und Gesichter-Vorstellungen in der Phantasie/ so daß der arme Sünder meint/ er sehe den bösen Feind/ ziehe vor ihme auß bald einen Stilet und gulden Messer/ sich damit zuerstechen; Bald mit einem Geschoß/ sich damit zuerschiessen; Bald mit einem Säil oder seidenen Strick/ sich damit zuerwürgen: Plaget und quält ihn über das durch allerhand böse eingeistungen

ſtungen und Einblaſungen an dem Gemüth; ſtellt den Selbſtmord / als den ſeligſten Tod / als eine geſchwinde Eliæiſche Hinfahrt / als einen ſiegenden und triumphierenden Simſons-Tod lieblich vor / beſchönt und vergringert ihn auf die allerholdſeligſte Weiſe / da doch der Selbſtmord eine Capital-Sünd / eine Sünd aller Sünden genennt werden kan: Sehet / O Sünder / ſo ſetzet der leidige Teufel an Euch an: ſo redet die alte Schlang bißweilen als ein Vatter; bißweilen als ein Mörder: So fällt ſie an / bald durch Liſt / bald durch Gewalt / bald mit dem Schwanz / bald mit den Hornen; bald in einem Fuchsbalg / bald in einer Löwenhaut. Und wieviel tauſend werden von Ihm überwunden / und in verzweifelten Selbſtmord geſtürzt! Hat der leidige unverſchamte Sathan an den Herren Chriſtum / den Herzogen des Lebens ſelbſt ſetzen dörffen / daß Er ſich durch einen Sturz von der Zinnen des Tempels um ſein eigen Leben bringe? Matth. 4. Hat er jenen jun-

gen Knaben in dem Evangelio Marc. cap. 9. v. 22. beyde in das Feuer/und in das Wasser geworffen/auf daß er ihn umbrächte: Wer wil zweifeln/daß er nicht auch setze an Christi Glieder? Fürauß aber an verruchte / gottlose Welt-menschen / die ausser Christo sind/und darum von dem Teufel geführt werden nach seinem Willen.

Aberglaub ist eine ursach des Selbstmords.

Was der Irrthum in der Religion/ der Aberglauben sowol bey den Christen als Heidnischen Philosophen für abscheuliche/unmenschliche Selbstmörderey verursachet/könte weitläuffig mit Beyspieln auß den ersten Christlichen Zeiten / als der Patricianern/ der Circumcellionũ Secten/ der Marcioniten und Donatisten/ die die Selbstmörder für Märtyrer gehalten / erwiesen werden. Denen billich beygefügt werden die jenige Weibs-Personen/von welchen Augustinus geschrieben/daß sie sich unter dem Vorwand der Gottseligkeit und Keuschheit / ihres eigenen Lebens beraubet / als eine Sophronia, eine Pelagias, eine A-

pol-

pollonia, eine Antiochia, und viele andere; Antiochia hat sich mit ihren zweyen Töchteren / die noch Jungfrauen waren / in das Wasser gestürzt / damit sie nicht gezwungen wurden den Abgöttern zuopfern. Apollonia hat sich auß gleicher Ursach in das Feuer gestürzet. Sophronia, als sie mit Einwilligung ihres Manns von Maxentio zur Unzucht gefordert worden / und vernommen / daß ihr Mann auß forcht des Tyrannen seinen Willen darein gegeben / hat sie die Botten des Keisers / welche sie abholen sollen / um etwas Verzug / biß sie sich außgerüst / gebetten / indem aber diese gewartet / gehet sie in eine verschlossne Kammer / verrichtet ihr Gebett zu Gott / und fallt darauf in ihr eigenes Schwert. So schreibet Cicero von Adelichen Heidnischen Jungfrauen / die zu Vermeidung ihrer Schändung sich in die Sod-Brünnen gestürzt. Und melden die Jüdischen Scribenten / daß als ein Jüdisches Weib auf dem Meer sollen genohtzwängt werden / und da-

bey ihren befraget: Ob auch die Leibe auß dem Meer auferſtehen würden / und es der Mann bejahet / habe ſie ſich urplötzlich in das Meer geſtürzt. Ingleichem jener Metzger zu Straßburg / der von ſeinem Lutheriſchen Pfarrer ab offener Kanzel gehört erzellen; wie der Gläubige nicht verſichert ſeyn könne / daß er jederzeit in der Gnad Gottes verbleiben werde / ſonder auch geſchehen könne / daß er gänzlich und endlich darauß verfalle / und ewig verlohren gehe / und über dieſes angehörte nur heimgekehrt / mit ſeinem ſchwangern Weibe ihren zuſtand erdauret / und endlich beſchloſſen / weil ſie gegenwärtig ihres heils verſichert / und in der Gnade Gottes ſtühnden / ſeye rahtſam / daß ſie in dieſem Stand ſterben / ehe ſie wieder außfallen. Derohalben er ſein hochſchwangeres Weibe / und ſich ſelbſt auf der Stelle mit einem Schwert durchſtochen. In welchem verdaiñlichen Wahn auch geweſen jener Student / der ſich ſelbſt erſtochen / nach dem er rund um ſeine Kammer geſchrieben /

Sal-

Salvatus sum, Ich bin selig / Ich bin selig. So auch jener Eremit oder Einsidler/welcher nach der Zeugnuß Balduini, auß überfluß seiner Devotion und Andacht/um sein Fleisch zutöden/ sich in ein tieffes Loch zutodt gestürzt.

Wie die Indianische und Stoische Philosophi, und ins besonder Seneca, Cato, Diogenes Laertius, Zeno und andere/ in gewissen Fällen / insonderheit in langen und schmerzlichen Leiden / den Selbstmord hochgepriesen/ wäre auß ihren Schriften weitläuffig zu erscheinen. Ja der Stoischen Lehr-Satz gienge so weit/ daß sie gelehret; Ein Weiser Mann seye nicht allein befügt ihme in gewissen Fällen das Leben zunemmen/ sonder er seye solches zuthun schuldig. Seneca redet Epist. 70. hievon also: Ein Weiser lebt so lang er muß/nicht so lang er kan. Er muß sehen/wo/bey welchen/und wie er zuleben habe. Wann ihme viel verdrießliche Sachen begegnen/welche ihme die Ruh zerstören/ so lasset oder führet er sich selber auß diesem

Stoische Philosophi lobeten den Selbstmord.

Senecæ Meinung.

Leben. (Welches sie Εὐλογον ἐξαγωγὴν eine Vernunftgemässe außführung nenneten.) Und das thut er nicht nur in dem äusserſten Nohtfall/ ſonder ſo bald ihme das Glük anfanget wiederwärtig zuſeyn. Er hält dafür / es lige nichts daran/ ob er ſelber ein ende an ſeinem Leben mache / oder aber / ob er ſolches anderſtwoher bekom̃e. Und auf ſolche Weiſe redet Seneca auch an andern Orten. Daher der ſonſt
Catonis. Weiſe und dapfere Römer Cato, weil er ſolcher der Stoiſchen Meinung in ſeinem ganzen Leben (wie Lactantius bezeuget) beygepflichtet / und geſehen / daß es nunmehr um ſeine Römiſche Freyheit geſchehen / auch beſorget / er möchte dem Cæſari in die Hände gerahten/ und ſonſt ein groſſes Verlangen nach der Unſterblichkeit getragē/wie beſſer unten melden werde / alßbald ſich ſelber in der Statt Utica erſtochen / wie bey Floro lib. 4. cap. 2. und Dione Caſſio lib. 43. zuſehen.
Cleanthis. Von Cleanthe ſchreibet Diogenes

genes Laertius, daß derselbe/ weiln er/ wegen hohen Alters und einiger Leibs-Beschwerlichkeit / des Lebens satt und überdrüssig war / sich selber Hungers tödet habe. Zeno aller Stoicorum Fürst / auß der Statt Citto in der Insul Cypro gebürtig/ hat / wie erst-erwehnter Laertius in dessen Leben bezeuget / gleichen Selbstmord an sich verübet ; Davon besser unten. Und obgleich Plato, der Stoischen Sect abgesagter Feind war / hat er dennoch den Selbstmord auch etwelcher massen gutgeheissen : Gleichdann auch Cleombrotus Ambrosiota, und nach der Zeugnuß Flori , auch der berühmte Cato, über die Lesung des Buchs Platonis von der Unsterblichkeit der Seele sich selbst ersäuft/ gleich wie jener/ und erstochē gleich dieser/ auf daß sie Sporrenstreichs die Unsterblichkeit erlangten. Obwoln Plato nicht in diesem Buch/ sonder in Leg. de Republ. den Selbstmord nicht wenig fovirt und gebillichet. Zenonis. Plato.

Mehrmalen verfallen auch Gottes

vergessene Weltmenschen warum in den Selbstmord fallen.

vergessene Weltkinder in den verzweifelten und verdamlichen Selbstmord: Eintweders auß forcht künftiger wolverdienter Straf / gleich sich öfters Maleficische Personen in den Gefängnussen Leiblos machen / ehe sie dem Scharffrichter unter die Hände gerahten müssen: Wie wir dañ solch trauriger Begegnussen in unserm lieben Vatterland nur zu viel erleben müssen. So melden die Niederländische Historien von dem Secretario der Herren Staaten von Utrecht / Namens Ægidius Lebenbergius, daß derselbe/in Gegenwart seines Sohns/ihme selbst mit einẽ Messer das Leben in der Gefängnuß abgeschnitten/ A. 1618. nachdem er zuvor eine Schrift mit eigener Hand aufgesezt/darinn er bezeuget; Er stechе ihm selbst die Gurgel ab/auf daß er möchte entgehen die confrontation seiner besten Freunden / die Tortur / einen schmächlichen Tod/ und die Confiscation seiner Gütern: Aber seine Protestation hat ihn nichts genützt/ wie auch iñer der Arminianische Utenbogardus

und

und Hugo Grotius Schutz- und Vertheidigungs-Schriften für ihn aufgesetzt; sein ermordter Leichnam wurde an den Galgen condemnirt, nachdem er auch auf einem Karren offentlich herum geführet worden; und alle seine Güter wurden confiscirt.

Forcht grausamer Mißhandlung ist etwann ursach des Selbstmords.

Oder mißtrauende Leuthe verfallen in diesen ungeheuren Selbstmord / auß forcht grausamer Mißhandlungen / Schändungen von Barbarischen Soldaten / in Gewaltthätigen Bestürmungen und Eroberungen vester Stätten und Plätzen / und andern äussersten Nöhten und Wiederwärtigkeiten. Da dann insonderheit zum Selbstmord geneigt die schwächere Geschirr der Weibs-personen / als bekant auß der kläglichen Begegnuß der Gewaltthätigen Eroberung der Statt Magdenburg / zu unserer Vätteren Zeiten / da eine grosse Anzahl Weibs-personen sich von der höhe eines Thurns zutodt gestürzt / nur damit sie den Barbarischen Gelüsten und Grausamkeiten der Keiser-

lichen Soldaten entrinnen möchten: So auch in der Eroberung und gewaltthätigen Einnahm der Statt Modam durch die Türken A. 1500. darin̄ sich alle Weiber und Jungfrauen in ihren eigenen Häusern lebendig verbrant / und dadurch dem Türkischen Muthwillen entflossen: So ist droben gemeldet / wie Sophronia durch Selbstmord des Maxentii Muthwillen entgangen: So stürzten sich zwey Jungfrauen in das Meer / ihre Jungfrauheit unbefleckt zubewahren: Gleiches rühmt Ambrosius hoch von Pelagia, und Nicephorus von andern. Gleich Grotius de Jure Pac. & belli lib. II. cap. 19. §. §. 4. vermeint / sol besser unten erörtert werden. Wer mehr dergleichen Exempel verlangt; der besehe Phil. Cam. hor. subsciſ. Centur. 3. §. 78.

Forcht eines schmächlichen Todes ist eine ursach des Selbstmords.

In gleichem könnte weitläuffig mit Beyspielen außgeführt werden / daß auch sonst dapfere Männer auß Forcht der Straffe und peinlichen To-

des

des / ſich ſelbſt eintweder umbringen wollen / gleich jener Thurnhüter Act. 16. und jener Eleaſar mit der ganzen Statt Maſoda, darinn 960. Perſonen von den Römern belägert geweſen/von Eleaſar aber / wie Joſephus bezeuget/ daß die Männer der Römer Tyranney entfliehen/ die Weiber ungeſchändet/ die Kinder ohne Sclaverey ſterben möchten / alle erſinnliche Gründe gebraucht / ſich ſelbſt von den gröſſten und älteſten an biß zu den jüngſten und kleinern zuentleiben. Joſeph. de bell. Jud. lib. 7. cap. 34. 35. Oder aber würklich umgebracht / gleich Fimbria in dem Tempel Æſculapii, auf daß er von der Gefängnuß Syllæ befreyt ſeyn möchte. So auch Scipio, der ſich mit ſeinem Schwert durchſtochen/ als er auf der Flucht in einem Schiff der Feinden Händen nicht entweichen können. Daß ich nichts melde von einem Sardanapalo, Demoſthene uñ andern. Bekant iſt das Exempel der Statt Saguntus in Spanien/ehe derſelben Einwohner ſich in äuſſerſter Hungersnoht

übergeben wollen/haben sie ein grosse Feuer angezündet/ und nachdem sie alle ihre Güter darein geworffen/stürzten sie sich selbst samt allen ihren Weibern und Kindern darein. Flor. Uhl hat nicht auch Saul / der König Israels/auß Forcht/er möchte in das Gespött der unbeschnittenen Philistern fallen/seinem Waffentrager befohlen daß er sein Schwert außzeuhe/und ihn ersteche/ als es aber der Waffentrager geweigert/sein eigen Schwert genommen / und darein gefallen/1.Sam. 31 v.4. Ganz gleich jenem Französischen Edelmann und Capitain Bordet/ der in der Belägerung Harlem/auß forcht des Bluthunds/Herzogs D' Alva, deme sie sich auf Gnad und Ungnad ergeben sollen / seinen Diener inniglich ersucht/daß er ihn durchschiesse; weiln aber auch der / gleich dem Waffentrager Sauls/solches zuthun außgeschlagen/hat er selbsten sein Rohr unter sein Kinn gestellt/und sich also selbst durchschossen. vid. Meter. Niederländ. Histor.

Gleich

Gleich wie aber die Forcht künfti-
ger / theils wolverdienter / theils beſor-
gender Straf / Schmach und Miß-
handlung / den ungeheuren Selbſtmord
meiſtentheils brutet / und auch außbru-
et: alſo thut es auch unterweilen die
allbereit angethane Straf / und zuge-
fügte Schmach / item der Verdruß / die
Verſtoſſungen von Ehrenſtellen und
Aemteren / von Fürſtenthümern und
Königreichen; Die Ehr- und Wehr-
loſmachung; Der Verluſt alles zu-
vor gehabten Credits / exiſtimation;
Item der Verdruß / das Mißnügen /
die Bekümmernuß über urplötzliche
Todes-fälle / und Unfälle vertrauter
Freunden und Freundinnen: ſo auch
andere und andere beſchwerlich- und
verdrießlichkeiten. Weil der Türkiſche
Keiſer Bajazetes von Tamerlane in
ein Kefig verſchloſſen / und zum Schau-
ſpiel durch gantz Aſiam herum geführt
worden; hat Bajazetes auß Verdruß
über dieſen Schimpf und Spott / ſei-
nen Kopf an den eiſernen Sprenzlen
zerſtoſſen und alſo zermürſet / daß er

Verdruß von empfangener Schmach / iſt oft eine urſach des Selbſt-mords.

ſich

ſich in dem Kefig gewaltthätiger Weiſe entleibet. So hatte ſich der verſchmitzte Hofraht Achitophel ſelbſt erhenkt/allein auß Unwillen und Verdruß / daß ſein Mörderiſcher Blut-Raht zur Narrheit gemachet worden. So liſt man von Doualdo, einem Könnig in Schottland / daß/da er wegen ſeiner Satyriſchen Leichtfertigkeiten von Kron und Scepter ins Gefängnuß verſtoſſen worden / habe er dieſe Schmach nicht ertragen mögen / ſonder durch Selbſtmord ſich darauß zu befreyen getrachtet. Jene Römiſche Jungfrau Lucretia, als ſie von Tarquinio Sexto entkräftet worden / hat ſich ſelbſt erſtochen/nur damit ſie alſo entgehen möchte der Schmach und Schand/ und vielfältigem Verweis: Succubuit famæ victa puella metu, ſie beſorgte / man wurde ſonſt dafür halten / ſie hätte in die Unzucht eingewilliget. So ſol jener Athenienſiſche Dioxippus ſich ſelbſt erhenkt haben/ allein darum/daß er fälſchlich angeklagt worden ; Er hätte einen Be-

cher

cher von der Tafel Alexandri gestolen; und jener Gravius Salvanus und Statius Proximus, daß sie Gnad angenommen von dem gottlosen Keiser Nerone, den sie in ihren Hertzen gehasset.

Hieher gehört auch das Exempel jenes Jüdischen Gesatzgelehrten und Sadduceers/Urielis, welcher/nach deme er in einem zu Amsterdam bey Paul Ravenstein getrukten Tractat/den er eine Erdaurung und Gegenhaltung der Phariseischen Traditionen oder Angebungen gegen dem Geschriebenen Gesätz Mosis betitelt/mit vielen Gründen und Sprüchen der H. Schrift zu beweisen unterstanden/daß die Seele des Menschen tödlich seye; Hernach aber von Samuel de Sylva, einem andern Juden/wiederlegt/auch hierüber deßwegen von der Jüdischen Synagog zu Amsterdam/unter Verwaltung Rabbi Menasse Ben-Israels auf sieben Jahre lang excommunicirt, endlich aber auf vielfältige Fürbitt wiederum zu Gnaden angenommen/zu abbüssung aber seines Verbrechens in offentli-

cher

cher Synagog mit Ruthen gegeiſſelt worden / iſt er darüber in ſolchen Unmuth und Verdruß gerathen / daß er A. 1640. im April ſich ſelbſt elendiglich um das Leben gebracht / zuvor aber in einem Schreiben; ſo hernach in die Hände Dr. Joh. Mülleri, Pfarrers zu Hamburg / gekommen; ſich folgender geſtalt beklagt hat: Unum inter multa miror, & verè mirandum eſt, quomodo poſſint Judæi inter Chriſtianos agentes uti tanta libertate, ut etiam judicia exerceant, & verè dicere poſſum; Quòd ſi JESUS Nazarenus, qué Chriſtiani adeò colunt, concionaretur Amſtelrodami, & placeret Phariſæis illum denuò flagris cædere, propterea quòd traditiones illorum impugnaret, & hypocriſin objiceret, hoc liberè poſſent. Certè hoc ignominioſum eſt, & quod tolerari non deberet in civitate libera, quæ profitetur ſubditos in libertate & pace tueri, & tamen non tuetur à Phariſæorum injuriis. Et quando quis non habet defenſorem aut vindicem, quid miſer faciet? Das iſt / Unter vielen Dingen ver-

verwundere ich mich besonders über eines / darüber sich auch billich zuverwundern ist / wie nemlich die unter denen Christen wohnende Juden sich so grosser Freyheit gebrauchen können / daß sie auch Gerichts-übungen pflegen dörfen: ja ich darf keklich sagen / daß / wann auch JESUS der Nazarener; welchen doch die Christen so hoch verehren; zu Amsterdam predigen solte / und es denen Phariseern gefallen wurde / ihn aufs neue zugeiseln / um daß Er wieder ihre Angebungen / und Traditionen redete / und ihre Gleichsnerey ihnen vorhielte / Sie es ungehindert thun könnten. Dieses ist fürwar ein schändliches Ding / und welches in einer freyen Statt nicht geduldet werden solte / welche sich zwar außgiebet / daß sie ihre Unterthanen bey der Freyheit und dem Frieden schütze und schirme / dennoch sie wider den unbillichen Gewalt der Phariseern nicht beschützet. Wann aber einer keinen Schützer noch Rächer hat / was wil ein solch armer Mensch dann thun? Ist also diesem

Jüdiſchen Sadduceer ergangen gleich Sabinæ Haußfrau unter dem Keiſer Adriano, die auch durch grauſaiñe Mißhandlung getrieben/ſich ſelbſt entleibet.

Selbſtmord entſtehet etwan wegen entgangenen oder unglükhaften Heurahts.

Und ach! wieviel ſo wol einheimſcher/ als außländiſcher Exemplen könten angezogen werden derer / die ſich auß Verdruß und Mißvergnügen ihres ledigen oder ehelichen Standes entleibet; eintweder/daß ihnen ſolche Heurahte entgangen/nach denen ſie auf alle erſiñliche Weiſe geſtellet: Dergleichen etwas geweſen ſeyn muß unter denen Jungfrauen in der Statt Mileto, von welchen Gellius Noct. Att. lib. IV. c. 10. geſchrieben: Es habe ſich auf eine Zeit zugetragen / daß die Jungfrauen ſich ſelber hingerichtet/und viele derſelben ſich erhenkt: Weiln nun ſolches von Tag zu Tag mehr und öfters geſchehen/und man ſonſt kein ander Mittel ſolchem Unheil zuſteuren finden konte/da haben die Mileſier, ſich dahin entſchloſſen/ man ſolte alle die jenigen Jungfrauen / ſo ſich ſelber erhenkt hätten / nackend an eben dem

Strangen

Strangen / an welchem ſie erſtickt / auß der Statt hinauß ſchleppen. Worauf geſchehen / daß die noch übrige durch die Schand ſolches ſchmächliche Leich-Proceſſes abgeſchrekt / ſich des freywilligen tödens enthalten. Oder aber / daß ſie wieder ihren Willen von ihrem Ehemann / oder Eheweibe geſcheiden oder getrennet worden; Gleich jener Kauffmañ zu Harlem in Holland / Namens Govaert van Gag, der ſich A. 1566. den 20. Jun. ſelbſt erhenkt / nur darum / daß er von ſeinem Weibe wieder ſeinen Willen geſcheiden worden.

Etwan wegen urplötzlicher Betrübnuß.

Und wie hat nicht oft die urplötzliche Betrübnuß über den unverhoften Todesfall beſter Freunden / Gönnern / Ehemans / Eheweibes / Kindern / und ſo fort / manchen in urplötzliche Selbſtentleibung geſtürzt? Oder iſt nicht der Waffentrager Sauls auch in ſein Schwert gefallen / und geſtorben / ſo bald er ſeines Herren Tod geſehen / 1. Sam. 10. v. 5. So hat ſich ja auch Brutus um einen ſeiner Freunden erſtechen laſſen / wegen des verſtandenen Un-

falls ſeines andern Freunds Caſſii. Portia Catonis wegen des Todes ihres Ehemañs Bruti ſich ſelbſt mit einer glühenden Kohle erſteckt: Und Eliſſa oder Dido wegen ihres ermordten Ehemans Acerbus auf einem Holtzhauffen ſich ſelbſt verbreñt/nachdem ſie ihn zuvor kläglich bewäinet und betrauret hatte. Gleiches haben auch um ihrer Männern Tod willen die Weiber Senecæ, Fulvii, Labeonis, Sacuni und Peti gethan. Inſonderheit iſt kläglich die Hiſtori/die man lieſet von Theſeo, daß/da er in den gefährlichē Krieg wider Minotaurum gezogen / geſprochen habe/wo er mit Glück und Sieg zuruck komme/ wolle er zum Keñzeichen eine weiſſe Flagge auf ſeinem Schiff fliegen laſſen/an ſtatt der ſchwarzen/die er in der Hinfahrt zum Zeichen der Traurigkeit aufgeſtekt hatte: Aber die Hiſtori meldet: Daß/da er vor groſſen Freuden die Veränderung der Flaggen vergeſſen/und ſein Vatter Ægeus König zu Athen, ihn mit der ſchwarzen Flaggen auf dem Hohen Meer geſehen

ien von fehrnuß daher schiffen/ habe er ich auß Kleinmütigkeit/von der höchten Maur seines Palasts hinunder in das Meer gestürzet.

Was der Ehrgeitz für ein Selbstmörder sey/ beweißt nicht allein das Exempel Curtii, des Edlen Römers/ Codri der Athenienser und Dorienseren Königs / Leonidis der Spartanern Königs ; Die alle auß Ehrgeitz sich selbst gewaltthätiger Weise um das Leben gebracht : sonder auch die thorechte Beyspiel etlicher vergalsterter Sternsehern und Astrologorum, die sich selbst um das Leben gebracht/ nur damit sie gewiß die Stunde ihres Todes hätten vorsagen können. So auch das Exempel des Ehrgeitzigen Empedoclis bey Strabone , welcher in den tieffen Schlund des brennenden Bergs Ætnæ bey finsterer Nacht hinein gesprungen/ damit/ wann er nicht mehr gesehen wurde / die Leuthe glauben möchten/er wäre von den Göttern auß diesem Leben hinweg genommen worden. Oder aber / wie andere wollen/

Etwan auß Ehrgeitz.

daß er die Ursach dieses Brennenden Bergs nicht ergründen können; gleich dem Aristoteli, der sich selbst ersäuft/ darum daß er den Auf- und Ablauff des Euripi nicht erforschen mögen.

Ein Barbarischer und unmenschlicher Selbstmörder ist auch bißweilen die Ungedult in Zeitlichem Mangel/in langwirrigen außzehrenden Krankheiten / in Kinderkreuz / Ehekreuz / in Unglüklichen Handlungen und Kaufmanschaften / in ungesegneten höchstschädlichen Schlachten / Kriegen und Niederlagen.

Etwan auß ungedult in zeitlichen Mangel.

Der zeitliche Mangel ist öfters ein böser Rahtgeb zum Selbstmord / insonderheit bey denen / die zuvor alles follauf gehabt/und jezt mit guten Zähnen übel beissen müssen: Die andern in ihrem Wolstand gutes gethan/von denselben aber in ihrem Bettelstand verlassen sind; Die wegen theurer Zeit das liebe Brot weder für sich und ihre Kinder ergwinnen / noch erbetlen mögen: So daß ihre Kinder auß Hunger in Ohnmacht sinken / auf den Strassen

Strassen der Statt / oder ihren Müttern in der Schooß sterben / Thren. 2. v. 12. Welchen Jamer die Eltern öffters nicht ansehen mögen / und darum ihnen selbst auß mangel des Brots gewaltthätiger Weise vom Brot helffen: Gleich solcher trauriger Exemplen innert - und ausserr unserm lieben Vatterland nur zuviel anzuziehen wären.

In langwirrigen Krankheiten.

Wie oftmaln langwirrige / schmertzliche Seuchen und Krankheiten / mit zurahten der Alten Schlang zu dem Selbstmord / und dardurch zur follendung der Schmertzen exstimuliren und anreitzen / beweisen nicht allein Heidnische Exempel / als eines Cleanthis, eines Tullii, Marcellini, Pomponii, Attici, Colani, die sich eintweder in ihren Kranckheiten zutod gehüngert / oder vor dem Sterb-Beth in ein Feuer gestürzt; sonder auch die tägliche Erfahrung in dem heutigen verstockten Christenthum.

In unglükkichen Handlungen.

Was unglükkliche Handlungen für schöne Rahtgeben zum Selbstmord

seyen / haben öfters mit ihrem traurigen Beyspiel erwiesen die Kornschacherer / die zu gewissen Zeiten grosse Häuffen Korns auffschütten / in hofnung des Auffschlags / und folgender Theurung / die aber nachdem sie sich in ihrer Hofnung betrogen / hingegangen / und auß Verdruß und Kleinmütigkeit sich selbst erwürgt oder erhenkt. Gleiche Gewissens-rähte sind auch die unglükliche Kriege und Niederlagen. Zimri als er von Omri belägert worden / und seinen Untergang vor sich gesehen / verbrante er sich samt dem Königlichen Hause / 1. Reg. 16. v. 18. Nachdem Magnentius wieder Constantium die Schlacht mit grossem Blutvergiessen verlohren / flohe er naher Lyon in Frankreich / und erstach sich selber. Chron. Philip. lib. 3. Und als solches sein Bruder Decentius gehört / hat er sich mit einem Strick erhenkt / Pomponius Lætus. So hat auch der Röm. Keiser Ingenuus, als er eine Schlacht verloren / sich / wie zuvor Keiser Otto, selbst ertödet. Und Antonius der Egyptische

ptiſche König/als er das harte Schiff-gefecht wieder den Römiſchen Keiſer Octavianum verlohren / hat er vor Traurigkeit ſich ſelbſt mit ſeinem Schwert erſtochen / daß ich jezt von Pauſania, Hannibale, Brenno und andern nichts ſage / die alle endlich nach lang geführten Kriegen / und erhaltenen vielen Siegen und Triumphen / ſich ſelbſt wegen letſtlich erlidtenen Niederlagen/ mit Schwert/Gift/und auf andere Gewaltthätige Weiſe ermordet. Denen auch wol mag zugezellet werden jener Rechtsgelehrte Nerva, der ſich ſelbſt ermordet/darum daß die Republik in einen elenden Zuſtand gerahten.

Aber damit die Abſcheuhlichkeit des Selbſtmords noch beſſer an die helle Sonne geleget werde/ſo ſind alle dieſe obeingeführte / und andere derſelben gleichförmige analogiſche Caſus und Fälle höchſt-ſtraffwürdig/ unerlaubt/ und ſtreiten Schnur-ſtraks wieder den Befehl Gottes ; Das hohe Anſehen Gottes / ja die ganze Hochheilige Dreyeinigkeit / und derſelben Eigen-

ſchaften/wieder das Geſetz der Natur/ wieder die Pflicht / die ein jeder ihm ſelbſt/ſeiner Obrigkeit / der Kirchen / ſeiner Familien / deren Haubt / oder Kind/oder Dienſt er iſt.

Alle vorerzellte Gattungen des Selbſtmords ſtreiten wieder das Geſetz Gottes.

Unter dem Verbott Gottes Du ſolt nicht töden/ Exod. 20. iſt auch begriffen/du ſolt dich ſelbſt nicht töden/ dann gleich die Regul des Geſetzes iſt/ ſicut te ipſum . du ſolt lieben deinen Nächſten gleich dich ſelbſt; alſo. Non occides alium, ſicut te ipſum non occides, du ſolt nicht töden deinen Nächſten / gleich dich ſelbſten nicht: Das einte iſt ſo wol wieder das Geſetz der Natur und der Liebe/ als das ander: Wir ſind ja von Natur uns ſelbſt am nächſten verwandt und verbunden; und darum hat auch die Natur zuerſt geſorget für unſer ſelbſt Erhaltung/und dann erſt hernach für die Erhaltung anderer: Zuerſt verſchaffet ſie alimentum individui, Nahrung für jeden Menſchen durch verdäwung der Speiſe in eines jeden Magen / und dann hernach giebet ſie propaginem ſpeciei.

Fort-

Mann kommen zu Pferdt/ und
ihre Knechte zu Fuß/ mit Spießen
und Hellebarten/ und ihre Pferdt
waren gantz weiß/ und sie selbst
auch/ und ihre Knechte/ und
ihre Spieß und Hellebarten/
und ihre Harnisch/ und ihre
Angesichter waren wie Schnee/
und ihre Augen wie Feuer/ und
ihre Zähne wie Milch/ und ihre
Pferdt hatten Schwantz wie
Schlangen/ und ihre Schwäntz
hatten Köpff/ und mit denen
thaten sie Schaden/ und ihre
Pferdt hatten Flügel/ und
flogen/ und ihre Reuter waren
gewapnet/ und ihre Flügel
waren wie Adlers Flügel/ und
ihre Stimme wie Donner/ und
ihre Füß wie Löwen Füß/ und
ihre Klauen wie Klauen der
Löwen/ und ihre Ohren wie
Ochsen Ohren/ und ihre Augen
wie Augen der Menschen/ und
ihre Nasen wie Nasen der Men-
schen/ und ihre Mäuler wie
Mäuler der Menschen/ und
ihre Zähne wie Zähne der
Menschen/ und ihre Zungen
wie Zungen der Menschen/ und
ihre Füß wie Füß der Menschen/
und ihre Hände wie Hände der
Menschen/ und ihre Leiber wie
Leiber der Menschen/ und ihre
Leiber waren wie Leiber der
Menschen/ und ihre Leiber
waren wie Leiber der Menschen/
und ihre Leiber waren wie Lei-

Und wann Gott der Herr das Blut der Menschen fordern wil von dem unvernünftigen Viehe und den Thieren des Felds/ die einen Menschen getödet haben; wieviel mehr wird dann Gott der Herr von einem vernünftigen Menschen fordern sein eigenes Blut / das er selbst vergossen hat? Höre die Worte des Herren/Exod. 21. v. 28. Wann ein Ochs einen Mann oder Weib stosset/daß er stirbt/ so sol man den Ochsen versteinigen/und sein Fleisch nicht essen. Zwarn mußte ein solcher Mords-Ochs nicht sterben / darum daß die unvernünftige Thiere auch sündigen/und sich verschulden können/ als Socinus thorecht hierauß geschlossen / sondern zum Abscheuhen der Mordthat: Gleich die unvernünftigen Thiere um des vernünftigen Menschens willen erschaffen sind / also kön̄ sie auch um desselben willen zutodt geschlagen werd̄/ eintweders zur Strafe des Menschē/oder zu seiner besserung/ oder zur Nahrung ins künftig. Und weil Gen. 9. v. 5. stehet; Der Herr wol-

le

e. Das Blut der Menschen von der Hand des Viehes fordern. So wird es insonderheit verstanden von dieser Straf des Mord-Ochsens/ (die aber eigentlich zureden keine Straf / dann wo keine Sünde und Schuld/ da ist auch keine Straf) daß er müssen versteiniget werden / und sein Fleisch niemand essen dörffen.

Das Leben ist eine Gabe Gottes.

Hanna singt in ihrem Danklied: Der Herr tödet und giebet das Leben/ 1. Sam. 2 v. 6. So ist dann das Leben eine Gaab und Gnadenschenke Gottes/ nun mag keine Creatur nach ihrem freyem Willen disponirn von einer Gaabe Gottes/ wieder den Willen Gottes / als seines Gutthäters: Wer eines sterblichen Menschen Gaab verachtet / der schmähet und schändet seinen Gutthäter; Wieviel mehr schändet dann der Selbstmörder den grossen lebendigen Gott/ wann er das Leben/ das er ihme auß dem Himmel gegeben/ und köstlicher ist dann die ganze Welt/ so liederlich zerstört/ und eigenes Gewalts außlöschet: Da heißt es wol:

In gratũ ſi dixeris omnia dixeris. Der undankbare Menſch iſt ein Zuſammenfluß aller Laſteren: Oder iſt Aharon/ Moſes/ ehe auf den Berg Nebo und das Gebirg Abarim/ das ihr Todtbeth geweſen/ geſtiegen/ als es der groſſe Gott über Leben und Tod ihnen befohlen? Und wann das zeitliche Leben eine Gabe Gottes iſt/ ſo iſt ja ein Diebſtal dieſes Lebens zuberauben/ ja weil das Leben die gröſſte Gabe Gottes iſt/ darum iſt auch die Ermordung deſſelben der gröſſte verdammlichiſte Diebſtal.

Gott hat den oberſten Gewalt über unſer Leben.

Wann aber das Leben eine Gabe und Gnaden-ſchenke Gottes/ ſo folget ja unwiederſprechlich/ daß Gott dem Herrn auch gebühre der oberſte Gewalt und Authoritet über unſer Leben: Niemand lebt ihm ſelber/ Rom. 14. v. 17. Niemand iſt Dominus ſuorum membrorum, Herr ſeiner eigenen Gliedern: Wehe derohalben denjenigen/ die ohne Wüſſen und Willen ihres oberſten Lebens-Herrn ſich auß dieſem Leben gewaltthätiger Weiſe hinreiſſen/ und auß demſelben entfliehen. Der jeni-

gl

ge Soldat/der ab der Schiltwacht ohne Erlaubnuß ſeines Oberſten/auß forcht und Kleinmütigkeit/ weicht und außreißt / der wird als ein grober Mißthäter vom Leben zum Tod verurtheilet ; Nun iſt Gott unſer Seelen-Oberſte und Kriegs-General/Er hat uns geſtellt und aufgeführt / auf die Schiltwacht dieſes zeitlichen/und jederzeit im Streit begrieffenen Lebens: Wehe dañ denen/qui injuſſu ſumi hujus Imperatoris atque agonothetæ de præſidio & ſtatione hujus vitæ diſcedunt,die nicht warten/biß ſie der groſſe Gott von dieſer Wacht contramandire und abführt/ ſonder vor der Abführung durch einen gewaltthätigen Tod von derſelben außreiſſen. Darum jener Weiſe Redner ſehr wol geſprochen : Quare & tibi & piis omnibus retinendus eſt locus in cuſtodia corporis , nec injuſſu ejus , à quo iſte eſt nobis datus , ex hominum vita migrandum eſt , ne munus humanum aſſignatum à Deo defugiſſe videamini. Daß ein jeder Menſch ſeine Seele halten müſſe in der

bewahrung des Leibs/ und daß er nich
auß diesem Leben verhausen könne/ oh
ne Befehl dessen/der es ihm gegeben
auf daß er nicht darfür angesehen wer
de / als wann er der Pflicht die ihm
Gott auferlegt/ entfliehen wolle. Cic.
in Somnio Scip.Cam.Classi.2.c.9.

Selbstmörder ist ein Rebell wider Gott.

Und ist der Selbstmörder nicht ein
Rebell / ein Empörer und Aufrührer
wieder Gott / empört er sich nicht wie
der die Souverainetät und höchste
Macht / wieder den Herrn aller Her
ren / den Herrn des Lebens und des
Todes/der dem Menschen das Leben/
als seinem Vasallen und Usufructua-
rio, seinem Lehenmann übergeben / so
lang/als es ihne/den Lehenherren gut
dunkt/ und ihm wolgefällt/ nicht aber
dem Lehenmann?

Hat nicht auch dieser Oberste Lebens-
Regent die Taae des Menschē bestimt/
hat er sie nicht gleichsam mit Schran-
ken umgeben / und dergestalten ver-
schlossen/daß sie der Mensch weder ver-
längern/ noch verkürzern kan? Oder
wie der Chaldeische Dolmetsch die

Wort

Wort Jobs/cap.14.v.5. erklärt: Gott hat beschlossen und gebotten wie lang/ und wie viel der Mensch leben sol. Darum stehet Psalm.139.v.16. Die Zahl der Tagen des Menschen sind in Gottes Buch geschrieben: ihre bestimte Zeit/ wird darum genennt des Menschen Stund/ die so unveränderlich/ als jene Schrift Pilati, oder die Ordnungen und Statuten der Persern und Meden/die nicht können wiederruffen werden: Was geschrieben ist/das ist geschrieben/sagt jener Römische Richter/Joh.19.v.21. Aber der Selbstmörder wirft/ungeachtet aller Göttlichen Bestim̃ungen und Außzielungen/sich selbst zum Herrn des Lebens auf/ als wann er gewalt habe dasselbe zuneim̃en nach seinem Bösen freyen Willen.

So sind wir auch theur erkauft/ und darum Knecht Jesu Christi/1.Cor. 7.v.23. Darum gleich wie er heißt/ Quis tu, qui judicas servum alienum. Wer bist du/der du eines andern Knechts richtest? Also mag man auch wol fragen/quis tu, qui interficis servum alterum.

rum. Wer bist du / der du eines andern Knecht tödest? Rom.14.v.4. Du bist ärger als die garstigen unvernünftigen Schwein/dann die Schwein der Gadarenern weigerten sich gewaltthätiger Weise zuersäuffen/ biß daß sie der Teufel gezwungen / und gewaltthätiger Weise in das Meer gestürzet. Matth.8.v.32. Oder höre/ists nicht ein verzweifelte Boßheit und unverantwortliche Undankbarkeit / wann ein Barmherziger Herr / einen auf das Meer ewig-verkauften Sclaven mit Gelt erkauffen / oder gar ab dem Galgen erlösen wurde / zu seinem Dienst / der Erkaufte und Erlößte aber für so grosse Gutthat sich so undankbar einstellen wurde / daß er alsobald auf seine Erledigung / eintweders sich selbsten erwürgen und erstechen / oder aber auch gar seinen Liebreichen Herren/ nur damit er ihme nicht dienen müßte/ermorden wurde? Ein solcher wäre ja nicht werth/daß ihn die Soñ beschiene und der Boden tragte; Nun höre o verzweifelter Selbstmörder/du

dareſt heilig und gerecht erſchaffen von einem Himliſchen Vatter / hernach haſt du dich durch die ungehorſamſte Adams von Natur zu einem Leibeigenen Mann der Ungerechtigkeit gemachet / geſtürzet in die Strick und Bande des Teufels / angefeſſelt mit Ketten der Finſternuß und der Höllen / zur ewigen Dienſtbarkeit des Todes / von dieſer ewigē Sclavernie und Knechtſchaft hat dich Jeſus Chriſtus / der Herr Himmels und der Erden wiederum ledig gemacht und erkauft / nicht mit darzellung Silbers oder Golds / das hier nichts vermöcht hätte / ſonder mit ſeinem theuren Blut / mit dem Blut Gottes / dem Blut eines unendlichen Preyſes: und nicht nur auß einer Knechtſchaft und Sclavernie in die ander / ſonder zu einem freyen Knecht / zu ſeinem Bruder / zu ſeiner Geſpons und Braut / zu ſeinem Kind / zu ſeinem Erben und Mit-Erben / zum König und Fürſten eines ewigen Reichs. Biſt du dann nicht der undankbareſte / ja verſtockteſte Menſch unter der Sonnen / wann du

wieder diesen so Grundgütigen Gott revoltierest. Durch eine gewaltthätige Mordthat an dir selbsten / von der Schiltwacht / in die er dich gesezt / meineidiger Weise außreissest / oder so viel an dir stehet / mit einem gottlosen unchristlichen Leben und Wandel diesen Herrn auf ein neues kreuzigest und tödest / und also gehorsamme leistest dem leidigen Teufel / deme du dich ergiebest als ein verzweifelter Knecht zum Tod. Meinest / wie wird es dir gehen an jenem Tag / wann der Herr Jesus Rechenschaft von dir forderen wird? Bilde dir nicht ein / daß Er sich dann wieder mit deinen Mörder-gliedern / die du mit deinem eigenen Blut so schandlich beflecket / und verunreiniget hast / wiederum vereinigen werde / nein freylich / Er hat dir heilige Glieder gegeben / die du ihm stellen und heiligen sollen zu seinem Dienst / als ein Creatur seinem einigen Schöpfer / ein Knecht seinem einigen Meister / als ein Kind seinem Himmlischen Vatter / als ein Unterthan seinem einigen König / als ein Hauß-

genoß

gelb, Gold und Silber, Edelgestein, Perlen, Elfenbein, Purpur, Seide, Leinwand, Wolle, Baumwolle, Leder, Pergament, Papier, Tinte, Farbe, Schreibrohr, Schreibfeder, Schreibtafel, Buch, Brief, Siegel, Schrift, Buchstabe, Zahl, Rechnung, Maß, Gewicht, Münze, Geld, Kauf, Verkauf, Tausch, Handel, Kaufmann, Krämer, Wechsler, Bank, Zins, Gewinn, Verlust, Schuld, Bürge, Pfand, Miete, Pacht, Lohn, Arbeit, Werkzeug, Handwerk, Schmied, Schlosser, Nagel, Schere, Messer, Säge, Hammer, Zange, Feile, Schleifstein, Schuster, Schuh, Sattler, Riemen, Gerber, Weber, Spinnrad, Spindel, Faden, Garn, Nähen, Stopfen, Flicken, Schneider, Nadel, Zwirn, Knopf, Schnalle, Haken, Öse, Band, Gürtel, Tasche, Beutel, Schleier, Kopftuch, Mütze, Hut, Kappe, Handschuh, Strumpf, Hose, Rock, Mantel, Kleid, Hemd, Unterkleid, Oberkleid, Schuh, Stiefel, Pantoffel, Sandale, Bad, Badestube, Badewanne, Badeofen, Badeknecht, Badefrau, Waschen, Seife, Kamm, Bürste, Spiegel, Schminke, Puder, Rasieren, Barbier, Scheermesser, Bart, Haar, Locke, Zopf, Scheitel, Glatze, Tonsur, Kahlkopf, Perücke, Schnurrbart, Backenbart, Kinnbart, Vollbart, Ziegenbart, Spitzbart, Kotelette, Schnauzbart, Kinnbinde, Kinnbinde, Kinnbinde

eines irdischen Königs Bildnuß/ Conterfait und Sigel vergreift/ was verdienet dann wol der Selbstmörder/ der das lebendige Ebenbild Gottes / den Menschen zerstört und vernichtet? Wahrlich die Sach ist so greulich und häßlich in den Augen Gottes / daß er sie auch von dem tuisten Viehe fordern wil/ Exod. 21. v. 38. Und befilche insonderheit darum des Todschlägers Blut zuvergiessen / weil er vergossen das Blut dessen/der nach seinem Ebenbild erschaffen. Daß ich jetzunder nichts sage und weitläuffig außführe/ daß Sterben in H. Schrift heißt ἀπολύεσθαι dimitti, loß gelassen werden/gleich zusehen Luc. 2. v. 29. und in der Griechischen Dollmetschung Genes. 15. v. 2. und Num. 20. zu end des Capitels; und der Griechische Scribent Themistius meldet auch: ἀπολύεσθαι τὸν ἀποθνήσκοντα, καὶ τὴν τελευτὴν ἀπόλυσιν καλεῖσι. Daß die Griechen von demjenigen der sterbe/sagen: Er werde loß oder hingelassen/und den Tod nennen sie eine Loß-oder Hinlassung. Bey Plutarcho

Wirthschaftsbuch. Ein Buch, worin ein Wirth alle Einnahmen und Ausgaben seiner Wirthschaft aufschreibt, damit er sich jederzeit Raths erholen kann, wie er sich einzurichten habe, wenn er sieht, daß er mehr ausgiebt, als einnimmt.

Wirthshaus, s. Gasthof.

Wirthshausschild, s. Schild.

Wirthshausschulden, s. Schulden.

Wirthshausstube, s. Gastzimmer.

Wirthshausverbot, s. Gastverbot.

Wirthshausverbrechen, s. Gastverbrechen.

Wirthshausvertrag, s. Gastvertrag.

Wirthshausvertrag, s. Gastvertrag.

Wirthshausvertrag, s. Gastvertrag

Götter / oder an den Himmel gebunden / gleich der Gott der Gottlosen ; oder weit und fehre / gleich man geruffen bey dem Propheten Ezechiel cap. 9. v. 9. Der Herr hat das Land verlassen / Er suchet uns nicht / und der Gott Jacob achtet es nicht.

d Versündiget sich wider Gottes Barmherzigkeit.

Zu dem / wie versündiget sich nicht der Selbstmörder wider Gottes Barmherzigkeit / den Verdienst Jesu Christi / und die Kraft des Heiligen Geistes / durch Mißtrauen / Unglauben und Zweifel an derselben : Wann der Selbstmörder glaubte / daß seine Sünden Menschlich / endlich und begrieflich / hingegen die Barmherzigkeit Gottes / Gottes Barmherzigkeit / das ist unendlich / unbegrieflich / daß sie so groß als Gott selbsten ; Wann er glaubte daß der Verdienst Jesu / und die Kraft des Heiligen Geistes unendlich ; Daß Gott ihme nicht mehr werde auferlegen / als er werde mögen ertragen / sonder mit der Versuchung auch den Außgang verschaffen / auf daß ers ertragen möge. 1. Cor. 10. v. 13.

Daß

Daß dem Herrn Jesu niemand seine Schäfflein auß seiner Hande reissen werde/Joh.10. Daß weder Tod noch Leben/weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt / noch Gegenwärtiges noch Zukönftiges / weder Hohes noch Tiefes/noch einige Creatur ihn scheiden werde/von der Liebe Gottes/die da ist in Christo Jesu/Rom.8. Ich sage/ wann der Selbstmörder diesen Glauben/dieses Vertrauen/und diesre Hofnung hätte; Er wurde seine Tage wol nicht / mit schröklichem verzweifeltem Selbstmord endigen!

Jezt was ist doch der Natur mehr eingepflanzet/als die Erhaltung ihrer selbst? Der Teufel wußte es wol/darum sprach er zu Gott/ Job. 2. v. 4. Der Mensch gibt Haut für Haut/ ja alles was er hat/damit er sich errette/oder wie es andere geben / für sein eigen Leben. Jener Heid Terentius sprach auß dem Liecht der Natur: Proximus sum egomet mihi, und Augustinus auß dem Liecht der Gnaden und der Natur zugleich: Quantò pro-

c Wider die Natur selbst.

pinquiorem quiſque peremerit, tan-
tò judicatur immanior: Qui ergo ſe-
metipſum occidit, peſſimus eſt homi-
cida, quia nemo eſt homini ſe ipſo
propinquior: Dann gleich wie der/
der einen Vatter-Muter-Schwöſter-
Bruder-Weiber- und Kinds-mord
begehet/ ein weit gröſſer Schelmen-
ſtuck begehet/ als der einen Fremden
ermordet/ weil jene ihm weit näher
verwandt: Alſo begehet der die al-
lergröſſte Mordthat und Schelmen-
ſtuck/ der ſich ſelbſten ermordet/ weil
ein jeder ihme ſelbſten am nächſten ver-
wandt. Ja der ſich ſelbſt mordet/ be-
gehet die Vieheſte/ unvernünfteigſte/
thuiſieſte That; alle unvernünftige
Thiere/ auch das kleineſte Würmlein
regt/ bewegt/ und underſtehet auß na-
türlicher Zuneigung ſich ſelbſten beym
Leben zuerhalten/ iſt dann der Selbſt-
mörder die unvernünftigſte Creatur:
So daß obgleich der H. Geiſt dem na-
türlichen Geſetz in allen Thieren Bey-
fahl giebet/ Eph. 5. v. 29. Niemand hat
jemal ſein eigen Fleiſch gehaſſet/ ſon-

der

der er nehret es/und pfleget seyn; der Selbstmörder denocht darwieder handelt/er gedenkt zwaren sein Fleisch auß der Noht zuerretten/aber er stürzt es hingegen auß dem Zeitlichen in das ewige Elend.

Und wie wäre nicht weitläuffig zu beweisen/ daß der Selbstmörder sich schwerlich versündige wider die Republic und gemeinen Stand/dem er einen Burger: wieder die Kirchen/ die er eines Glieds: wieder den Haußstand/ den er eineweders des Haubes/ oder Herzens oder Fusses: wieder den Henker/den er seines Amts beraubet? Dem gemeinen Wesen wird ja durch den Selbstmord entzogen ein solcher/ der ihme im fahl der noht hätte nutzen/ schaffen/oder der die Zahl der Burgern vermehren können/dann Menschlicher vernunft nach hätte der Entleibte Kinder und Nachkommende zeugen können; Ist eben das/was etliche Außleger der H. Schrift von dem schreyenden Blut Abels halten/ von dem Gen. 4. v. 10. stehet: Die Stimme vieler Blutstropfen

deines

deines Bruders schreyet zu mir / das i
aller deren / die auß den Blutstropfe
deines ermordeten Bruders hätte
können gezeuget werden ; macht sich
also der Selbstmörder schuldig an al
len denen Nachkommenden / die auß
ihme natürlicher Weise herkommen /
und damit die Republic, die Kirche /
die Haußhaltung bereichert / vermeh
ret und befestnet werden mögen.

Was für grosse Aergernuß richten
nicht auch an der Selbstmörder im Re
giment / in der Kirchen / in den Hauß
haltungen / nicht ohne äusserste Ge
fahr / daß andere eintweders seinem ver
zweifelten Exempel folgen / oder von ih
me in die äusserste Schmach / Schimpf /
Hohn und Spott / die ihnen weder die
Donnau / noch der Rhein / noch der
Mäin / noch die Elb abwaschen / verse
werdē / oder sich bis in das Grab hinein
betrüben und bekümern ! Ja windet
der Selbstmörder nicht Gott dem Her
ren sein Schwert auß der Hand ? Der
doch in seiner Kirchen auß der Epistel
an die Römer 12. verkündigen laßt :

Mein

Mein ist die Raach/ich wil es wiedergelten. Stürzt er nicht Gott und die Obrigkeit/die an Gottes statt gesezt ist/von ihrem Thron/und macht sich zum Gott und Richter selber / ja zum Ankläger/zum Zeug/zum Blut-Richter und zum Henker? Der sich selbst anklagt/überzeuget/verurtheilet/das Urtheil durch seine eigene mörderische Bluthände exequirt.

Selbstmord ist auch die gröſßte Thor- und Narrheit in der Welt / dann in dem der Selbstmörder thorricht vermeint seine Schmerzen / die hier zeitlich sind/zuvermindern/so wird er sie in alle Ewigkeit vermehren/daß Gott die Seel nicht für heilig und werth halten wird/ Psalm.116. v.25. Welche sich zur Verachtung seines Gebotts/selbsten von dem Leib entbunden; und einen solchen Gottlosen / hat das allergröſßte Unglük / welches jemahls seyn kan/ getödet. Der Heidnische Poet sagte: Furor est, ne moriare, mori. Es ist eine Unsinnigkeit dem Tod durch den Tod vorzukommen.

Selbstmord ist die gröſßte Narrheit.

Selbst-

Selbſtmord ſtreitet auch wieder alle Ritterliche Großmütigkeit / inſonderheit alle Chriſtliche Herzhaftigkeit / und Dapferkeit / weil ſie gemeiniglich entſpringt auß Ungedult in Trübſalen / und Wiederwärtigkeiten / darüber der Weiſe Mann wehe ruft; Wehe dem/der ſeine Gedult verlohren hat: Oder auß Forcht/und Kleinmütigkeit über das vor der Thür ſtehende Unglük / deme der Selbſtmörder vorzukommen trachtet: Es iſt vielmehr ein ſchwaches und niedergeſchlagenes Gemüth/daß nicht ertragen kan/weder die ſchwere Knechtſchaft des Leibs/ noch die thorichte opinion des gemeinen Volks; Weit großmütiger iſt darum das Gemüth zuſchätzen/welches ein trübſeliges Leben gedultig ertragen/als aber außweichen kan/ſagt ſehr ſchön Auguſtinus in ſeinem Buch von der Statt Gottes/lib.1.cap.21.und darum erhebt er wegen ſeiner Standhaftigkeit dem Regulum weit über die Standhaftigkeit Catonis, quia Regulus hoſtes ferre, ſerviendo, quàm eis

au-

iferre moriendo ; Victores domi-
os ferre, quàm mortem sibi infer-
: maluit ibid. cap. 24. Weil er sei-
er Feinden Gewalt weit gedultiger
:tragen/da er ihnen gedienet/ als daß
: sich auß ihren Händen errettet hät-
e durch den Tod. In welcher Mei-
iung auch gewesen die vernünftigere
Heiden alle : Von Cicerone, Pytha-
gora, Aristotele, haben wir droben ge-
höret. Die Platonici haben wieder die
Stoicos weitläuffig erwiesen / daß kei-
nem Mensch weder auß forcht der
Knechtschaft/noch auß beysorg schwe-
rer Krankheit/noch auß hoffnung gros-
sen Ruhms und Ehr in der Welt zuer-
langẽ erlaubt seye/ohne den befehl Got-
tes auß diesem Leben zuscheiden/darvon
weitläuffig zulesen bey Plotino Olym-
piodoro und Macrobio über den traum
Scipionis. In gleicher Meinung war
auch anfänglich Brutus, darum er des
Catonis Selbstmord verdamt / ob er
gleich hernach demselben gefolget ; ὡς
ϰχ ὅσιον ἀνδρὸς ἔργον ὑποχωρεῖν τῷ
δαίμονι, ϰαὶ μὴ δέχεσθαι τὸ συμπίπτον
ἀδεῶς.

ἀδεῶς, ἀλλ' ὑποδωράσκειν. Es ſey we-
der Gott gefällig/ noch mañlich / den
bevorſtehenden Unglük und Wieder-
wertigkeit zuentfliehen/ welches man
dapfer und herzhaft ertragen ſolle.
Strab. 15. Megaſthenes zeuget / daß
bey den Jndianiſchen Weltweiſen be-
ſtraft worden des Colani Selbſtmord.
Seneca ſchreibt: Epiſt.70. Man fin-
det viel Weltweiſe/die den Selbſtmord
verdammen/und denſelben für ein groſ-
ſes Laſter halten: Jn gleicher Mei-
nung waren auch die Perſer/deren Kö-
nig Darius bey Curtio lib. V. geſpro-
chen: Alieno ſcelere quàm meo mo-
ri malo. Jch wil lieber von einem an-
dern ermordet werden / als mich ſelber
ermorden. Mit den Perſern und Jn-
dianern haben auch übereingeſtimt die
Araber/wie zuſehen Job.3. v.21. Jn-
ſonderheit ſind herzlich ſchön die Wor-
te Procopii Ethicorum IV: Βίαιος
καταστροφὴ ἄχθος, καὶ ἄνοια προπε-
τὴς, τὸ ἐς θάνατον θρᾴσος, φόνητον
τοῦτο δρασηρίου πρόχημα τὸν ἁπρεπὲς
τοῖσγε σώφροσιν εἶναι δοκεῖ. Καὶ τοὶ καὶ

τοῦτο

τοῦτο ἐκλογίζεως χρῆ μή τι δόξητε εἰς τὸ θεῖον ἀγνωμονεῖν. Ein gewaltthätiger Außgang des Lebens ist eine schädliche Sach/ foller unsinnigen Triebs/ und weiln diese zum Tod reizende Frechheit ohne Weißheit/ Raht und Verstand/ so haben die Verständige jederweilen geurtheilet/ daß einem solchen Tod der Nahmen der Dapferkeit nicht gebühre. Zu deme hat man auch das wol zubedenken/ daß ihr euch nicht undankbar gegen Gott erzeiget.

Oder zeige mir/ es seye in Geistlichen oder Weltlichen Historien/ daß jemahl ein frommer dapferer Streiter Gottes und Kämpfer Jesu sich durch den Selbstmord auß äusserſten seinen Trübsalen und Wiederwärtigkeiten erlößt habe? Exempel der Gottlosen Welt-Menschen und verzweifelter Maul-Christen haben wir droben ein ganzes Register voll vorgestellet. Aber zeige mir einen Erzvatter/ einen Heldenmütigen Richter/ einen Propheten in Jsrael und Juda/ oder einen Evangelisten und Apostel/ einen theuren

Märtyrer / der ſich ſelbſten in ſeiner äuſſerſten Noth ermordet habe? Man liſt zwar wol von ihnen / daß ſie etwañ nach dem Befehl Chriſti auß groſſen Gefahren entwichen/den Verfolgungen auß der einen Statt in die andere entflohen / ja daß ſie endlich von den Feinden der Warheit vor Gericht und Recht geſtellt / vor denſelben zum Tod verurtheilet worden / welchen Marter-Tod ſie auch gedultig außgeſtanden / und dardurch die triumphierende Marterkron darvon getragen / aber nirgends werden wir leſen / daß ſie ſich darum dieſer oder jener Gefahr zu entgehen/entleibt haben.

Selbſtmörder verſtellt ſich in die geſtalt des Teufels.

Und ach wie verſtellt ſich der Selbſtmörder und Selbſt-Todſchläger in die Mißform und Mißgeſtalt des Teufels/der iſt ja ein Mörder von Anfang. Joh.8. Und durch des Teufels Neid iſt der Tod in die Welt kommen.

Iſt alſo der Selbſtmörder ein Kind/ ein Knecht des Teufels: er hat mit dem Teufel einen Naiñen / ſein Naiñ iſt Mörder/des Teufels auch: der Mör-

der

der ist ein Werkzeug des Teufels/und mit dem Teufel ein Teufel: ist erschrecklich; Ich rede aber von dem verzweifelten Gottlosen Selbstmörder / davon besser unten.

Was hat doch der Liebreiche Heiland Jesus nicht gelitten/daß er den armen Sünder von dem Gewalt des ersten Mörders/des leidigen Teufels erlößte? Und ist doch der Selbstmörder so verzweifelt böß/ daß er auß Antrieb des Erzmörders des Teufels / das Blut des Menschen/das Gott mit seinem eigenen Blut so theur bezahlt hat/ als Wasser vergießt; Heißt das nicht streiten unter der schwarzen Flaggē des höllischen Erzmörders wieder den Herzog des Lebens? Ja heißt das nicht den Herrn Jesum selbsten in seinem Glied auf das neu ermorden? Den Tempel des heiligen Geistes / das so theure Effect seiner Gnaden vernichten und zerstören? Darvon droben. Heißt das/ nicht nur den Leib/sonder auch die Seel ermorden / gleich dem Teufel: Dann wañ der Selbstmörder sich selbst ermör-

det / in seinen Sünden un Unbußfertigkeit vor der Bekehrung / stürzt er dañ nicht seine arme Seele in die Höll? Und ist dann kein Ey dem andern so gleich / als er und jener Italiänische/ Bößwicht/ der mit seinem Feind eine Schein-Freundschaft aufgerichtet / und ihne darüber zu Gast geladen / in währender Mahlzeit aber denselben überfallen / und ihme das Messer an die Gurgel gesezt / mit diesen Dräu-Worten: Eintweders verläugne Gott in diesem Augenblick/oder du must sterben: So bald aber dieser auß Forcht des Todes seinen Gott verläugnet / hat er ihme die Gurgel abgeschnitten/ und ist darnach hingegangen auf eine Teufelische Weise glorierend und sich rühmend; Also müsse man sich an seinem Feinde rächen / ihne nicht allein um Leib und Leben / sonder auch um die Seele bringen. Ein gleicher verzweifelter Seelenmörder ist auch der Selbstmörder: Und darum mag der Selbstmord / weil er der grausamste Todschlag/die erste und fürnemste un-

ter

ter den Hiñelschreyenden Sünden gezellt werden: Der Greuel Sodoms schreyt auch nach dem Hiñel/ Genes. 19. v. 21. So auch die gewaltsame Untertruckung der Armen/ Exod. 3. v. 9. Die Hinterhaltung des verdienten Lohns / Jac. 5. vers. 4. Aber doch übertrift aller Sünden Geschrey das Geschrey seines eigenen vergossenen Bluts: Dahero haben die Alte Kirchen-Vätter gesprochen / daß Judas wegen seiner Verrähterey (wie Petrus wegen der dreymaligen Verläugnung/ leichter wieder bey Gott zu Gnaden gekommen wäre/ als daß er ihm selbst das Leben abgekürzt.

Hat derhalben der grosse Gott/ der Herr des Lebens wol ursach zudräuen/ daß Er den Selbstmörder hier zeitlich und dort ewiglich straffen wolle. Von der zeitlichen Straff durch die Obrigkeit werden wir Handeln besser unten: Von der ewigen aber sagt der Apostel/ daß der Todschläger / und also auch der Selbstmörder/ nicht habe das ewig Leben in ihm bleibende/ 1. Joh. 3. v. 15.

Und David / Pſal. 5. v. 5. 6. Der Herr hat einen Greuel an den Blutgierigen. Und Paulus / die Todſchläger werden das Reich Gottes nicht ererben / Gal. 5. v. 21. Ihr Theil wird ſeyn in dem Pfuhl / der von Feur und Schwefel brennt / Apoc. 21. v. 8. Drauſſen ſind die Todſchläger / Apoc. 22. v. 15. Ihr Wurm wird nicht ſterben / ihr Feuer nicht erlöſchen / und ſie werden allem Fleiſch ein Abſcheuhen ſeyn / Eſaj. 66. v. 24. Schrecken / Angſt und Schmerzen wird ſie ankoñen / und wird ihnen bang ſeyn wie einer Gebärerin: Einer wird ſich von dem andern entſetzen / feurrolht werden ihre Angeſichter ſeyn / Eſaj. 13. v. 7. 8. Sie werden vor Angſt den Tode ſuchen / und werden ihn doch nicht finden / ſie werden begehren zu ſterben / und der Tod wird von ihnen fliehen / Apoc. 9. v. 6. und werden alſo zwiſchen Leben und Tod in einem unaußſprechlichem Wehe und Herzleid gequält werden. Daß ihr Land wird zu breñendem Pech

werden

werden / das weder Tags noch Nachts erlöschen wird/ sonder ewig wird Rauch von ihnen aufgehen. Esaj. 34. v. 9. Ja der Rauch ihrer Qual wird auffsteigen von Ewigkeit in die Ewigkeit/ Apoc. 14. Dañ alles Kreuz/ alles Elend / aller Jamer/ alle Trübsal/ alle Marter/ alle Pein/ Hunger/ Kummer/ Angst/ Noht/ Durst/ Hitz/ Frost/ Krankheit/ Schmerzen/ Verschmachten/ Verzagen/ und was iñer mehr alles kan geneñt und erzellt werden / das wird ihre ewige Gesellschaft seyn/ und alle ungeheure Teufel ihre Henker/ das ist erschreklich zuhörẽ. O Mord! O Selbstmord du erschrekklicher Greuel! Was für eine klägliche ewige Verdaññuß schleppest du dir nicht auf dem Fuß nach? Und o Selbstmörder bist du nicht ein Narr/ daß du dich ehezeits mit gehengtem Zaum und follem Sporzen-stráich / eigenes Gewalts und freywillig in diese ewige Pein stürzest / da du doch durch wahre Buß von deren noch köntest erzettet werden? Hassest du also dein eigenes

Fleisch/ ja deine eigene Seele/du verzweifelter Sünder/ daß du lieber dich so ewig übel setzen wilt / als in dieser Welt ein geringes Elend außstehen/ das doch nur Zeitlich und leicht? Billich solte dir dein Herz beben und erzittern/deine Haare gen Berg stehen/deine Schenkel zusamen schlagen / die Schloß deiner Lenden loß gehen/gleich dem Beltschazar / und du den Selbstmord/als eine Thür zur Höllen/ meiden/verfluchen/so oft du an den ewigen Verlurst deiner armen Seele und Leibs durch die Entleibung gedächtest.

Applicatio auf die/so ihnen selbst den Tod dräuen.

Wann aber jezt der verzweifelte vorsetzliche Selbstmord / eine solche grausame/ ewig- verdamliche Sünde ist/so daß sich der Selbstmörder mit Leib und Seel / Gott behüte jedermänniglich / dem leidigen Teufel in den Rachen stürzt; So ist es ja zuerbarmen / daß unter Christen oftmahl / solche als Himiels/Gottes und ihrer armen Seelen ; vergeßlose Menschen gefunden werden/die ihnen selbst den Tod dräuē/ ihnen oft das Messer / den Degen an

die

die Gurgel setzen / den Strick an den Hals werffen/und sich im Zorn anstellen/als wann sie sich auf der Stell entleiben/und um ihr eigenes Leben bringen wolten: Von solchen verzweifelten Buben können mit mir Zeugen erfahrne Lehrer und Prediger/denen dergleichen traurige Exempel mehr als gnugsam um die Hände gegangen/ und deren meistentheils ungerahtenes Thun / liederliches verthüiges Leben die Ursach gewesen: Aber höre o du Gottlose / verzweifelte / mörderische Seele: Der Erzmörder/der leidige Sathan/hat allbereit grossen Gewalt über dich: Du ligst warlich / warlich bereits unter seinen Zähnen / in seinen Banden und Stricken! Keinem vernünftigen Christen werden nur keine solche Gedanken aufsteigen / wil geschweigen / Drähwungen auß dem Mund fliessen: Und du darfst noch über das / dich äusserlich / als dein Selbstmörder anstellen? Gesezt du habest den Selbstmord nicht im Sinn/ und suchest nur andere durch mörderi-

ſchen Lärmen zuerſchrecken; aber wüſ
ſe/ daß der gerechte Gott dem Teufe
den Zaum ſchieſſen laſſen kan/ und di
durch ſeinen Antrieb zugeben/ daß di
in den Selbſtmord verfalleſt/da du es
am wenigſten vermeinet! Weißſt du
nicht/ O du verruchte Seele? Daß
der Teufel öfters den Strick zugezo
gen/ dem Stilet/ dem Dolchen einen
Stoß gegeben/daß er durch gegangen
wieder des ermordten willen! Wie oft
mal ſind Selbſtmörder gefunden wor
den/ ſtehende auf dem Boden/ mit ei
nem Roßhaar/ einem Schnupthuch/
oder/wie wir reden/mit einem Fatzenet
lein/ oder Bändel um den Hals/ der
nicht ein mal zugezogen war; Woher
kame das? Der leidige Teufel hat ſie
auß Zulaſſung Gottes in ſolchem äuſ
ſerlichen Stand erwürget. Hondorfius
erzellt in ſeinem Theatro Hiſtorico:
Daß ſich einer auß Verſuchung des
Teufels gehenkt mit dem Zaum ſeines
Pferds/ſtehende mit ſeinen Füſſen auf
der Erden: und ſo auch von einem
Student zu Goldbergen/der ſich in ſei
ner

ner Kammer/ stehende mit seinen Füs-
sen auf dem Boden an ein schwaches
zerbrüchliches Schnürlein / gehenkt
habe / und daran erworget sey. Der-
gleichen Exempeln und trauriger Be-
gegnussen ist auch unser liebes Vatter-
land nicht befreyet.

Es bedunkt mich aber/ich höre je-
zund den einten und andern bey sich
selbst fragen: Sollen dann wol alle
Sorten des Selbstmords verdamliche
Sünden seyn/und darum alle Selbst-
mörder ohne unterscheid auf der Stelle/
der Seele nach/und am Jüngsten Tag
mit Leib und Seele ohne Verzeihung
der Sünden / in dem Ort der ewigen
Pein und Qual verstossen werden?

Ob alle Sat-
tungen des
Selbst-
mords ver-
dam̃liche
Sünden?

In Erörterung dieser Frage / sol
billich auf und neben der Kanzel/mund-
lich und schriftlich alle erforderliche
Vorsichtigkeit und Bescheidenheit ge-
braucht werden / auf daß man einer-
seiths sich nicht versündige durch ü-
bermässige Gelindigkeit / Verhälung
und Verkleinerung dieser abscheuhli-
chen und ungeheuren Sünde: Dann

nicht

nicht zuglauben / was oftmal allzu grosse und unvorsichtige Trost-Pred ger für Schaden und Anstoß gebä ren in zweifelhaftigen Seelen; und in sonderheit dem leidigen Teufel selb seine Höllische Schein-Gründe zum Selbstmord gutheissen/und darzu An laß geben: Dann was ist diesem Seel len-verführer und Tausend-künstle bey angefochtenen Seelen gemeiners Als was kränkest du dich lang? Se gne Gott und stirbe: Hilfe dir selb auß dieser Angst: Es ist um einen Stich/ einen Schuß/ einen Hieb/ ei nen Sturz zuthun/ du kom̃st doch in Him̃el; Deine Prediger sagen/schrei ben es ja selbst/und so fort. Anderseits aber hat man genaue Achtung zuge ben/und alle Vorsichtigkeit zugebrau chen/ daß man sich nicht versündige durch allzugrosse Schärffe / hitzige Strengheit / unverständigen Eyfer / und unchristliche Liebloſigkeit/in Ver dammung als ewiger Höllen-Brän den solcher / die wir dermal eins als Erben und Mit-Erben des Himmels

und

nd ewiger Seligkeit antreffen wer-
en.

Daß wir aber die Frag so kurz/so egriefflich und fürsichtig als möglich/ eantworten: So verdammen wir gar Niemanden: Dann wer bist du/der u einen andern Knecht richtest/ ragt billich der Apostel Rom. 14. v. 4. Ein jeder Knecht stehet/ oder fallt einem Herrn: Darum stellen wir das Urtheil der Verdañnuß föllig heim der Souverainetät und obersten Follmacht des Allmächtigen/Allwissend- und ewigen Richters. Dann die Heimlichkeiten sind des Herren unsers Gottes: Was aber geoffenbaret ist/ gehöret uns und unsern Kindern zu ewiglich/ Deut. 29. v. 29. Oder welcher sterblicher Mensch wolte so vermessen und frech seyn/ daß er ein Urtheil der Verdañnus zufällen sich erkühnete/ über einen Menschen/ dessenthalben er im Zweifel stehet: Ob er in Gottes ewigem Rahtschluß zum Leben oder zum Tod verordnet sey? Es stehet nicht einem jeden an der Stirne geschrieben.

Man sol niemand verdammen.

ſchrieben / Kind des Verderbens gleich dem Verrähter Judæ! Oder wer mag ſich eintringen in die Himliſche Kanzley / und das Protocol der Geheimnuſſen von der ewigẽ Gnaden-Wahl aufſchlagen? Wer hat jemal einen Blick in das Buch des Lebens / oder in die ſchwarze Rollen des Todes gethan? Niemand: Es iſt ein verſchloſſen Buch verſiegelt mit 7. Siegeln / welche niemand weder im Himel / noch auf Erden / noch unter der Erden brechen und das Buch aufſchlieſſen kan / ohn allein der Löw auß dem Stamen Juda / die Wurzel Davids / Apoc. 7. Oder / wer iſt verſichert in ſeiner Seele von dem eigentlichen Zuſtand deſſen / der ſich ſelbſt entleibet hat? Wer weißt / wie ſein Herz geſtellt geweſen gegen Gott? Was ſeine letſte Seufzen / Gebette / Gedanken / und ſo fortan?

Welcher Selbſtmördern halb keine Hoffnung der Seligkeit zu faſſen?

Unterdeſſen ſehen wir doch nicht / wie einige hoffnung der Seligkeit auß und nach dem Wort Gottes zufaſſen

1. Erſtlich von denen Selbſtmördern / die bey geſundem natürlichem

Ver-

Verſtand/ auß freyem Willen/ nach reyfer Ueberlegung eintweders von dem Ehr- und Gelt-geitz/ oder von böſem anklagendem/ quälendem Gewiſſen/ oder auß Forcht wol verdienter Schmach und Schand/ mit einem Saul/ Achitophel, Juda Iſcariot getrieben / ſich ſelbſt mit gewaltthätigem und ſolch geſchwindem/ urplötzlichem Tod hinrichten/ daß ſie ſo viel Zeits nicht gehabt haben in ihrem Herzen / um Gnad und Verzeihung ihrer Sünden nach Gott zuſeufzen. In ſolchem fall iſt ja nichts gutes/ ſonder alles böſe zuvermuthen; weil ſolche Selbſtmörder in ihren Sünden ohne Bußfertigkeit dahin ſterben: Wañ ihr gewaltthätiger Tod um etwas langſamer geweſen wäre/ ſo daß ſie nach einem tödlichẽ Streich oder Stich noch etwas Zeits gehabt hätten/ Gott den Herrn um Gnad und Verzeihung zubitten/ ſo könte die Liebe noch etwas beſſers urtheilẽ und hoffen/ auf das wenigſte könte und müßte man zweifeln/ ob ſolcher ſich ſelbſt entleibter mit Judæ an ſein Ort der Verdañnuß gegangen:

gangen : allermassen mit Exempl
weitläuffig zuerscheinen wäre der
elenden Leuthen/ welche /nach dem s
sich selbst gewaltthätiger Weise ang
griffen/ aber durch Gottes sonderba
Fürsehung entweders von dem Strick/
an dem sie allbereit gehanget/oder au
dem Wasser/in welches sie sich allb
reit gestürzt / errettet worden/ die nac
ihrer Errettung mit wäinenden Augen
bekennt/sie hätten so bald die erschrekl
che That des Selbstmords nicht ange
fangen / so hätten sie schon in demsel
ben Augenblick Reu und Leid getra
gen/ und Gott den Herrn um Barm
herzigkeit und um Verzeihung in ih
rem Herzen angeruffen. O die Ge
richte Gottes sind verborgen / uner
forschlich und unergründlich : Wir
können den bodenlosen und tieffen Ab
grund seiner Barmherzigkeit nicht er
gründen ; leichter ist die Sternen des
Firmaments/und das Sand am Meer
zellen ; leichter ist das ganze hohe Meer
in eine Faust fassen / und die Erde mit
einer Spange außmessen : Der Ab

grund

grund der Göttlichen Barmherzigkeit ist zutief/ der Anker unserer Vernunft/ das Grundsäil unserer Wissenschaft mag nicht zu Boden gelangen.

Und darum müssen wir die End-Urtheil dieser Fällen einig und allein überlassen dem/ der da ist der von Gott bestimte Richter der lebendigen und der Todten/Act.10.v.42.

11. Wiederum können wir nicht sehen/ was für Hofnung der Seligkeit auß und nach dem Wort Gottes zuschöpfen von denen jenigen/die jederzeit ein Gottloses / Verruchtes / Atheistisches Leben geführt ; die verkauft gewesen Greuel und Sünden zutreiben/ und endlich ohne Bußfertigkeit / sich selbst vom Leben zum Tod gewaltthätiger Weise hingerichtet : Dann solcher Selbstmord/und durch den Selbstmord die ewige Verdamnus / ist eine gerechte Straffe des zornigen Gottes/ über ihr vorher geführtes / Gottloses unbußfertiges Leben : Wo ihr nicht Buß thut / werdet ihr gleicher gestalt umkommen/sagt Christus Luc. Von Gottlosen Atheisten.

13. v. 3. Ohne Buß und Glauben kan man das Reich Gottes nicht ererben/ Marc. 1. v. 15. Ohne Buß werden die Sünden nicht getilket/ Act. 3. v. 19. Der Forchtsamen / Ungläubigen / Unbußfertigen und greulichen Theil ist in dem Täich / der von Feuer und Schwefel brennet / welches ist der ander Tod.

8. Von denen / die an der Barmherzigkeit Gottes verzweifeln.

111. So können wir auch keine Hofnung der Seligkeit nach der Regul und Richtschnur des Worts Gottes / nach desselben Verheissung und Dräuung abfassen von denen / die an der Gnad und Barmherzigkeit Gottes verzweifeln / und mit Cain ruffen / ihre Sünden seyen grösser / als daß sie ihnen können verzigen werden; und darum mit Juda nach dem Strick lauffen. Dann wer nicht glaubt / ist schon gerichtet / Joh. 3. v. 18. Wer nicht glaubt / der wird verdamt werden / Marc. 16. v. 16. Und das nicht ohne Ursach: Dann der an Gottes Gnad und Barmherzigkeit verzweifelt / der verstosset / verwirft das einige Heil-Pflaster / dardurch

seine

seine arme unreine / sündliche Seele könte geheilet werden : Er thut Gott dem Herrn unrecht auf zweyerley Weise. Erstlich reizt er zum Zorn die Gerechtigkeit Gottes / durch ungeheure Sünden und Laster ; Demnach thut er unrecht und Gewalt an / seiner Barmherzigkeit durch Mißtrauen; Unter allen Verwirrungen des Gemüts ist die Verzweiflung die allergefährlichste ; die verzweifeln/sind gleich dem Fisch der auß dem siedenden Wasser ins Feur springt ; Gleich dem Menschen ; der ab dem Galgen auf das Rad komt ; oder der ex Carbonaria in calcariam delabitur. Verzweiflung tödet Leib und Seel zugleich : Desperatio certa mors est , homicida animæ. Die Verzweiflung ist der gewisseste Tod / ein Todschläger und Mörder der Seele/sagt Ambrosius in Luc. lib. 2. und Augustinus in Psal. 50. Verzweiflung schadet ihro selbst am allermeisten : Sie ist eines der schweren Gerichten Gottes / damit er insonderheit zustraffen pflegt die

Blutdurſtigen Verfolger ſeiner Kirchen/gleich ſich erhellet auß den Exemplen Sauls / Achitophels/ Herodis. Judæ, Montani, Philippi II. Königs in Hiſpanien/und anderer mehr.

Inſonderheit ſtellt uns deſſen ein erſchröckliches Exempel für Joh. Wolph. in Lect. memorab. Tom. 2. pag. 667. an einem der Latomus geheiſſen / welcher A. 1556. ein Inquiſitor und Erforſcher der Ketzern / wie man läſterlich geredt / und ein grimmiger Verfolger der Recht-Gläubigen geweſen/der aber bey geſundem ſtarkem Leib einsmahls in urplötzlichen Schrecken/Forcht und Zittern gefallen/daß er alle gelehrteſten Freund die er gehabt zuſich beruffen/ und denſelben ſeine Gottloſigkeit in äuſſerſter Verzweiflung freywillig bekennt/ſagende: Seine Sünd ſey ſehr ſchwer/ weil er Wüſſentlich/ Vorſetzlich andern geholffen das Wort Gottes untertrucken und verfolgen / darum habe er geſündiget in den heiligen Geiſt/und habe weder in dieſem Leben noch in Ewigkeit einiche Hofnung der

Ver-

Verzeihung zugewarten/ sonder werde mit Leib und Seel in die ewige Sclaverni des Teufels gestürzt/ und seinem Reich einverleibet werden. Er sagte auch: Jezt und fürbas sehet Latomum nicht mehr an als einen Menschen/ sonder als den Teufel selbsten/ und so euere Augen recht aufgeschlossen wären/ wurden euch meine Händ und Füsse allbereit erschröklich fürkommen. Einen gleichen Außgang hatte auch jener Crusius Hallensis, welcher nach der Verläugnung und Verfolgung der Evangelischen Warheit öfters außgeruffen: Ich hab Christum verläugnet/ Christum verfolget/ jezt stehet Er vor seinem Himmlischen Vatter und klaget mich an/ ist auch endlich verzweifelt/ und hat in der Verzweiflung sich selbst ermordet. Theat. Monarch. pag. 1078.

Die auf die Gnad Gottes hin sich entleiben.

IV. Fehrners können wir keine sichere und ungezweifelte Hofnung der Seligkeit haben von denen/ die ihnen selbst auß Vermessenheit/ auf die Gnade Gottes hin/ mit Gewalt das Leben

nemmen; und also auf die Gnade Gottes hin diese abscheuhlichste und verdamlichste Sünde begehen; Oder aber eine vergebliche Hofnung fassen/ daß sie noch in dem letsten Athemzug/ wann Leib und Seele von ein ander scheidet/durch schleunige Buß bey Gott zu Gnaden kommen werden. Diesen wolten gern biß an ihr Ende mit Lucullo ein Gottloses Leben führen/aber endlich dennoch sterben mit Socrate: mit dem Teufels-Propheten Bileam, lieben den Lohn der Ungerechtigkeit / und doch endlich sterben den Tod der Gerechten/aber sie werden sich / gleich diese mit unwiederbringlichem ewigem Schaden betrogen finden. In diesen und andern dergleichen Fällen des Selbstmords spricht das Wort Gottes / nicht wir / dem Selbstmörder die Seligkeit ab.

Welcher halben gutes zuhoffen seye?

Hingegen aber finde ich nicht/daß man auß und nach dem Wort Gottes zuzweifeln habe an der Seligkeit.

1. Von denen/die zuvor ein frommes Leben geführt.

1. Erstlich derjenigen / die jederzeit ein frommes/Exemplarisches Leben geführt/

führt / und Kennzeichen ihres Glaubens / ihrer Wiedergeburt / ihres waren Christenthums von sich verspüren lassen; und endlich eintweder in schweren hitzigen Krankheiten / oder in unsinnigen Rasereyen / oder in Peinlichen Milz-Krankheiten / in tieffen / Melancholischen schweren Gedanken / darinn die schwarze Gall solcher gestalt prædominirt und den Meister spielt / daß der arme Patient die abscheuhlichste Gesichter vor sich siehet: Und ob er gleich von aussen von keinem Kreuz weißt / dennoch die Einbildung von innen tausenterley Trübsalen und Wiederwärtigkeiten ihme vorstellet / auch ihne gar überreden und quälen wil / er habe die schwere und erschreckliche Sünd in den H. Geist begangen: Er seye vor Gott verworffen; Es warten auf ihn ganze Truppen und Armeen der Wiederwärtigkeiten / die ihn überfallen werden; Dabey dañ der Teufel auch nicht feyret / sonder sich so gefährlich einmischt / daß das Herz / die Affecten und Begierden solcher gestalt

verwirrt/erſchrekt und gequält werden/ daß der arme Menſch das Urtheil und die Abſolution ſeines Melancholiſchen Gemüts erwartet: und gleich die Information und Vortrag nichts iſt / als Betrübnuß und Forcht / alſo iſt auch das End-urtheil anders nichts/ als endliche Verzweiflung und gewaltthätiger Tod. Daß in ſolchem fall wird der Melancholiſche Patient auß gerechter Verhengnuß Gottes gleichſam aller ſeiner Sinnen beraubet / daß er nicht weißt/ woauß / wo ein/ und die groſſe Sünde des Selbſtmords nicht mehr überlegen und begreiffen kan; und darum gleichſam unwiſſend in dieſelbe verfallt/ als der keinen freywilligen Vorſaz / und vorbedächtliche Wahl mehr hat. Und darum mehr Mitleidens und Erbarmung/ als aber Verdaññnuß würdig: Ich ſage aber/ ſo er zuvor genugſame Kennzeichen eines frommen / Gottſeligen Lebens von ſich gegeben; Dann in dieſem und dergleichen Fällen iſt am allerſicherſten den ganzen vorigen Lauff eines

nes Sünders zubetrachten/ und vielmehr nach demselben zuurtheilen/ als aber nach einem urplötzlichen Zufall; Gewißlich/ wo das Leben Gottloß gewesen/so ist alle Hofnung verlohren/ nicht um des Selbstmords willen; sonder weil ein solcher ein Gottloses unbußfertiges Leben noch geendigt hat mit dieser greulichen That. Falls aber ein Mensch gelebt in der Forcht Gottes/ und Zeugnussen hinterlassen der waren Gottseligkeit in dem vorigen Lauf seines Lebens; Wann er das Wort Gottes / und den Gebrauch der heiligen Sacramenten geliebet/wann er feurig und eyferig gebettet / und mit seinem Nächsten friedlich gelebt/und den Armen gutes gethan hat/und so fort; so können wir nicht anderst als wol und gutes von ihm hoffen/was er auch immer für ein Ende gehabt hat. Prorsus confirmo,& audeo dicere,non potest malè mori,qui bene vixit. August. de Discip.Christ. Ich darf es wol sagen und bejahen / daß der jenige nicht übel sterben kan/der wol in dieser Welt gelebt hat.

2. Von denen so in hitzigen Krankheiten begriffen.

11. Insonderheit muß man nach dem vorhergegangnen Lauf des Lebens urtheilen von denen/so in dem Hitz ihrer hitzigen Krankheiten/ Rasereyen in welchen sie aller Vernunft/ Verstands/ Wüssenschaft und Erkantnuß beraubet/ ihnen selbst Gewalt anthun. Hier wird nach der Meinung aller Gottes-und Rechts-gelehrten / aller Philosophen und Weltweisen / durch eine unüberwindliche Unwissenheit alle Freywilligkeit aufgehoben: Per ignorantiam invincibilem tollitur voluntarium. Darum / obgleich das Concilium zu Braccara, so auch Ludovicus Pius, und das so genante Canonische oder Geistliche Recht allen Selbstmördern die ehrliche / gewohnliche Begräbnuß absprechen; so söndern und schliessen Sie dennoch auß die jenige / welche in Rasereyen/ Reverien sich selbst entleibet haben. Weil solche nicht wissen/was sie thun/ gleich auß vielen tausenden Begegnussen zubeweisen. Es erzellt der Gelehrte Herr Anhorn in seinem IXten

und

und letsten Theil Sacrorum Topic. folgende Geschicht / die sich vor 75. Jahren zugetragen an einem jungen Frommen und Sittsamen Edelmañ/ den ein hitziges Fieber solcher gestalt aller Vernunft beraubet / daß er ein Messer ergriffen/und dasselbe in seine rechte Brust biß an das Hefte hinein gestossen; das Messer wurde ihm alsobald herauß gerissen/und die Wunde verbunden; Als er aber nach 8. Tagen wiederum zu voriger Vernunft und Verstand gelanget/und den Arzt gesehen die Wunde verbinden / rufte er: Ach wer hat mir doch diese Wunde geschlagen? Als man ihme aber den Verlauf erzellet/daß ers selbst gethan / hat es ihn herzlich betrübet/und hat auch Gott den Herrn eiferigst gebetten/daß Er ihme das / was er unwissend gethan/gnädigst verzeihen wolte.

111. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit jungen unmündigẽ Kindern/die noch keinẽ gebrauch weder des verstands noch der Vernunft haben: So auch mit thorichten albern Leuthen/die aller

3. Von jungen Kindern und Thoren.

Ver-

Vernunft/ alles Verſtands beraubet und darum allein durch innwendige unvernünftigen Trieb und Bewegung ihnen ſelbſt Gewalt anthun. Deren Selbſtmord kein freywillige Selbſtmord genennt werden kan; weil ſie keine freywillige Würker und Agentes ſind / und denſelben weder directè noch indirectè, weder geraden Wegs noch mit Umſchweiffen zubegehen getrachtet.

4. Von denen/ ſo unwiſſend Gift zuſich nemmen.

IV. Von gleichem Schlag ſind auch die jenigen / die auß Unwiſſenheit ſich ſelbſt um ihr eigen Leben bringen/ als wann einer die Kraft des tödtlichen Gifts nicht recht erkennt/oder die Doſin Chymiſcher Medicamenten und anderer Arzneyen nicht weißt / und durch derſelben irregulirten Gebrauch ſein Leben unverſehenlicher Weiſe außlöſcht ; oder etwan Gift für Zucker verſchlingt / oder in Waſſers oder Feurs-Noth / andere darauß zuerretten ſeiner Selbſt / und der äuſſerſten Gefahre ſo weit vergißt / und ſich unvorſichtiglich ſo weit hinein waget/

daß

aß er nohtwendig zu grund gehen
nuß; Welches vielmehr ein Unglück/
lß Selbstmord ist.

Item/ wann einer ohne Beruf/ Von denen so an Pestilenzialischē Seuchen sterben.
ermessener/ frecher Weise/ an solche
Orte sich begiebt/da ansteckende Pesti-
enzialische Seuchen und Krankheiten
egieren/und dardurch sich und andere
ödtlich ansteckt: Obgleich solche igno-
rantia nicht absolutè invincibilis ist/
ind sie ihren Todesfällen leichtlich
hätten vorbauen können/daß sie in fo-
o conscientiæ, vor dem Richterstul
hres Gewissens nicht unschuldig sind/
o kan man doch nach der Regul Christ-
icher Liebe/ keines Wegs zweifeln an
hrer Seligkeit; Ein anders ist eine
inbesonnene Frechheit/ und ein an-
ers eine Vorsetzliche vermessene
Boßheit: Viel weniger ist hier eini-
zer Zweifel zutragen an denen frommen/
Gottseligen und gläubigen Menschen/
ie zur Zeit grassierender ansteckender
Seuchen/ihren Eltern/Kindern/Ehe-
nann/ Eheweib/ nächsten Gefreund-
ten/ Verwandten/ und sonst bekanten

Kranken

Kranken in ihren Nöhten abwarten, ihnen Leibliche und Geistliche Hülf leisten/ oder sie besuchen/ und ihnen mit Hülf / Raht und Trost beyspringen; Dañ obwoln wir nicht in der Meinung Theophili Raynaudi und anderer begrieffen/die dafür halten/daß solche eigentliche und warhaftige Märtyrer seyen/so sind sie doch nicht mehr würdig des Selbstmords angeklagt zuwerden/als jene dapfere/ frome und Heldenmütige Soldaten und Burger / welche in einem rechtmässigen Schutz- und Beschirmungs-Krieg/zur Zeit der äussersten Noht sich in die zweifelhaftigste Gefahren begeben/darinn sie umkommen: Ja ich sage/wann ein Freund oder Seel-sorger / dessen Gegenwart höchst-vonnöhten/wieder sein Pflicht und Beruf/solche Kranke Leuthe verlassen / und auß forcht von ihnen abweichen wurde; daß er sein Gewissen empfindlich verlezte / wieder Gott und seinen Nächsten sich versündigte / und nicht besser zuhalten und zuschätzen wäre/ als jener Mietling / der vor dem

Wolf

Volf fleuhet/und der Schaffen nichts chtet/ Joh.10.v.13.

V. Und so wolte ich lieber ἐπέχειν nd mein Urtheil auffschieben / als ber frecher Weise verdammen den je- ıigen / der / so viel uns bekant / je- erzeit ein ehrliches / Christliches Le- en geführt / und aber sich selbst ene- eibet auß allzugeschwinder Uberei- ung / oder urplötzlichem Uberfall ei- ıer angsthaften Bekümernuß / oder jählıng auffsteigenden Jast schmerz- jafter Versuchung / die gewaltthäti- je Impression in ihme erwecket / die Vernunft untertrukt/ den Willen ge- angen führt / zuthun das jenige/ ab velchem er sonst ein Abscheuhen und Eckel getragen : Ein solcher scheint ann ganz gleich seyn jenem von einem ınsaubern Geist Besessenem Knaben/ er ihn bald ins Feuer/bald ins Was- er geworffen/ Marc.9.v.22. Der arum nicht seines eigenen Gewalts/ und sein Sturz ins Wasser/oder ins Feuer keine That seines eigenen Ver- tands/oder freywilligen Gemüts ge- wesen;

5 Von denen/ so auß urplötzlicher Bekümernuß/ sich selbst entleiben.

weſen; und daſſenher iſt glaubwürdig
daß ein ſolcher Selbſtmord in foro Po
li vor dem Richterſtul Gottes für k
nen eigentlichen Selbſtmord gehalten
und auch dieſe gewaltthätige Bew
gung/in anſehung ihres Urſprung
mehr pro paſſiva als activa, mehr ein
ſolche/ die der Menſch dulden und zu
laſſen müſſe/ als aber für thätlich ge
ſchäzt werde/die den Meiſter über ih
geſpielt/und er unten gelegen; Dann
ſie ſcheint gänzlich zuſeyn auß der Za
des jenigen Böſen/ von deme Paulus
bekent: Ich thu nicht das Gute/das
ich wil/ſonder das Böſe/das ich nicht
wil/das verrichte ich/ Rom. 7. v. 19.
Nicht zwar iſt meine Meinung/ daß
dieſe That in foro Poli und Conſcien-
tiæ, vor Gott und dem Gewiſſen in to-
tum gänzlich/ſonder allein in tantum
zum Theil entſchuldige/und den Thä-
ter von der Verdamnuß ſo weit befreye/
daß wir ſeinenthalben gute Hofnung
faſſen können. In ſolcher præcipitanz,
und allzu geſchwinder Ubereilung ha
jener Thurnhüter zu Philippis ſein
Schwer

Schwert gezukt / und sich selber töden wollen. Act. 16. v. 27.

VI. Fehrners könte ich auch keinen Zweifel tragen an der Seligkeit der jenigen / die nach einem lang gelebten Christlichen heiligem Leben / theils von Gott selbs / theils auß Verhengnuß Gottes von dem leidigen Satan / mit schweren / hohen und tieffen Seelen-Anfechtungen solcher gestalt gequält werden / daß sie vermeinen / Gott habe sie gar verlassen; Er habe ihnen alle Gnad und Barmherzigkeit entzogen / und sie dem leidigen Satan / und der ewigen Verdamnuß völlig übergeben: Und obwol sie zuvor Gottes unendliche Barmherzigkeit / und den Verdienst Jesu Christi / so hoch gepriesen / daß ihnen ihre Sünden dardurch gar wol können und mögen verzigen werden; Wo sie nur die Genade Gottes in dem Verdienst Jesu mit wahrem Glauben ergreiffen: auch zugleich den Selbstmord in die Höll hinunter verflucht / und Gott den Herrn herzinniglich angeruffen und gebetten / daß Er sie Vät-

Von denen / so in tieffen Seelen-Anfechtungen begriffen.

terlich vor demselben ewiglich behüten/ und beschützen wolle; Die aber dennoch in den äusserſten Paroxyſmis, in der gröſſten Hitz und Jast ihrer anhaltenden Anfechtungen/auß Forcht und Schrecken vor dem Zorn Gottes und der ewigen Verdamnus/in ihrem Verstand so perplex und verwirrt worden/ daß sie weder Verstand noch Vernunft mehr recht brauchen; Und dannenhero weder den Frieden und Gnade Gottes/ noch den Trost des Geistes in ihren Herzen/ ob er gleich da zugegen war/ fühlen und empfinden können. Viel weniger der Anklagung ihrer Sünden/ und des Teufels feurigen Mord-pfeilen entgegen setzen die Unendlichkeit der Barmherzigkeit Gottes und des Verdiensts Jesu: die sie zwarn erkent/ und auf befragen/ was sie davon halten/ geantwortet; sie glaubten zwar/ daß die Barmherzigkeit Gottes Unendlich; Daß Christus für alle Bußfertige Sünder gestorben: Aber/aber/ sie könten es ihnen selbst nicht zueignen; Es gienge sie nichts an/ ihre Sün-

den

en wären vorbehalten / außbedinget; Ihre Sünden wären sonderbare Sünen / die ihnen Gott nicht verzeihen wolle; Er spreche ihnen im Herzen die Verzeihung ab; und rufte ohne unerlaß / Verdamt / Verdamt: Ja können auch oftmals so weit kommen / daß sie ihnen festiglich einbilden; sie haben die unvergebliche Sünde in den heiligen Geist begangen / und was man auch immer darwieder auß der heiligen Schrift bezeuget / singt und sagt / so ist alles nur kalt Wasser auf einen harten Stein: Man ruft nur in einen hohlen Baum hinein / und komt das traurige Echo wieder / Ich bin verdamt / ich bin schon gerichtet! Weil sie wegen verwirrung ihres Verstands / und äusserster Bangigkeit ihres Gemüts keinen Trost mehr fassen / keine Verzeihung / kein Zeugnuß Gottes mehr begreiffen / und ihrem schmerzlichen Seelen-Schaden zueignen können; Und dannenhero in ihrem äusserst-verwirrtem und angsthaftem Zustand / nichts anders suchen / als ih-

nen ſelbſt den Faden des Lebens abzuſchneiden; gleich wir dieſer traurigen Exempeln nur zuviel haben.

VII. Endlich könte und wolte ich auch keinen Zweifel faſſen an der Seligkeit der jenigen/ die zuvor allerhand Kennzeichen der wahren Buß / des wahren Glaubens und der Gottſeligkeit von ſich gegeben/und nach dem inwendigen Menſchen den Selbſtmord in die Höll verflucht; Die aber der gerechte Gott wegen ihrer Sünden dem Satan übergeben zum Verderben des Fleiſches/damit der Geiſt ſelig werde/ 1. Cor. 11. Das iſt/die Gott dem Satan überliefert / ſie mit zeitlichem Tod zuſtraffen; Welcher dann auß beywohnender Mörderiſcher Boßheit durch Anfechtungen und Quälungen die armen Sünder ſo lang reitet / nöhtiget und treibet / biß ſie ſich durch einen unbeſonnenen gewaltthätigen Tod auß den Mord-klauen des Teufels zuerretten ſuchen: In welchem Fall der Satan der Urſächer / und das Haubtrad iſt / die Menſchen aber bloſſe Inſtru-

strument / der Teufel der Agent, der Mensch der Patient; und ganz gleich dem jenigen Besessenen im Evangelio / der sich selbst mit Steinen geschlagen: Oder jener Herde Schwein der Gadarenern / über welche der Teufel von Christo die Macht empfangen / daß er in sie gefahren / und sie über Kopf und Hals in das Meer gestürzt / da Er die Glieder dieser Schweinen zu Instrumenten gebraucht zu diesem Sturz und Verderben / ab welchem sie doch von Natur ein Abscheuhen trugen / Matth. 8. v. 32. Bekomt dann der Satan von Gott Macht und Gewalt über einen Außerwehlten / aber doch sündlichen und straffwürdigen Menschen / ihne zum zeitlichen Tod zubefördern / so gebraucht er die Glieder dieses Menschen zu Werckzeugen seines Verderbens und Untergangs / darab er sonst bey gutem Verstand das gröste Abscheuhen getragen. Ist derohalben in diesem Fall / gleich in allen andern / fürauß aber in diesem wol zu unterscheiden / zwischen der Zeit / da die Ver-

ſuchung ein dilucidum intervallum hat/daß ſie augenſcheinlich nachgelaſſen / und der Sünder zimliche Ruhe und Gebrauch ſeiner Vernunft und Verſtands hat/und zwiſchen der Zeit/ da die Verſuchung in ihrer gröſſten Furi und Hitz an den armen Patienten ſetzt/und ihm ſeine Seele ſo grämt/mit ſolcher Angſt/Forcht und Schräcken peiniget / quälet/ verwirrt / daß er faſt aller ſeiner Sinnen beraubet / nicht weißt/wo auß/ wo eyn/wo Hülff/was Raht zuſuchen.

Frage/ Was zuhalten von denen/ſo in tieffen Anfechtungen ſich um das Leben bringen?

Billich wird jezund ſorgfältiglich gefraget: Was dann von denen zuhalten/die an dem ende ihres Lebens in ihren hohen und tieffen Seelen-Verſuchungen mit der Verzweiflung alſo angefochten werden/daß man vor ihrem ende keine Beſſerung verſpürt / ſonder ſie in dieſem elenden Zuſtand ihnen ſelbſt das Leben gewaltthätig benemmen? Ob nemlich in ſolche Verſuchungen und anfechtende Verzweiflungen verfallen könne auch ein außerwehltes Kind Gottes / um daſſelbe

zum

zum Selbstmord zutreibē und zuverleiten? Diesere Frag wäre allbereit leichtlich auß dem / was droben gemeldet worden / zubeantworten: Weiln aber unter allen Fällen des Selbstmords dieser der allerzweifelhaftigste / und doch der allergemeinste zu seyn scheinet / wollen wir diesere Frage um etwas weitläuffiger erörteren. Und damit ich zu erst auf den andern Theil dieser Frag antworte / so können freylich außerwehlte gläubige Kinder Gottes mit Zweiflungen und Anfechtungen solcher gestalt gequält und getrieben werden / daß sie ihnen durch den Selbstmord auß ihrem elenden Zustand abzuhelffen unterstehen / oder auch würklich und in der That abhelffen; Gleich die traurige Erfahrung bezeuget / und wann wir denen vielfältigen Begegnüssen Glauben zustellen wollen / so müssen wir bekennen / daß vielmehr Leuthe / die tödtliches Gift getrunken oder sich tödtlich verwundet / oder in das Wasser gesprungen / und sich bey nahem ersäuft /

Erläuterung dieser Frag.

Ich habe die Ehre gehabt, Ihnen in meinem Briefe vom 30. Jenner 1788 zu melden, daß ich mich entschlossen hätte, eine Sammlung von Beobachtungen und Versuchen über die Wasserkunst, oder über die Kunst, Wasser zu heben, zu veranstalten, und Ihnen zugleich den Plan dazu zu entwerfen. Ich habe diesen Plan seitdem ausgeführt, und lege ihn nun Ihrer Beurtheilung vor.

Ich habe mich bemühet, in dieser Sammlung alles, was zu meiner Kenntniß gekommen ist, was ich selbst gesehen, gelesen, gehört, oder erfahren habe, was mir Freunde mitgetheilet haben, was ich in Büchern und Schriften gefunden habe, was ich durch Versuche selbst gefunden habe, was ich durch Versuche selbst gefunden habe, was ich durch Versuche selbst

Schwert/ am Strick gleichsam in einem Augenblick sein Leben erstecket/ wie etwan den Soldaten begegnet/ die von einer Stuck-Kugel auf das Herz oder Haubt solcher gestalt getroffen werden/ daß ihr Leib auf die Erde dahin fallt/ und sich kein Aederlein mehr reget noch beweget. Ich sage / gesezt/ daß etwan einer seinen Lebens-lauff so eilfertig und urplötzlich gewaltthätiger Weise endet; So kan doch niemand wissen/ ob nicht eine allgemeine würkliche Busse vorhergegangen/ oder nicht eine Virtualis und habicualis, das ist/ eine solche Gnade und Würkung des Geistes Gottes in ihnen übrig ware / die an statt der thätlichen Busse gewesen : so daß sie kraft jener und dieser Busse/ auch Buß gethan haben für die Sünden / die sie ins künftig begehen wurden ; Obgleich sie dieselbe in anteceſſum und vorläuffig verflucht : Da sie ohne unterlaß mit David werden geseufzet haben ; Verwirffe mich nicht in meinem Alter / und verlasse mich nicht / wann meine Kraft abnimt/ Psal. 71. v. 9.

und Pſal. 19. v. 13. Wer kan merken, wie oft er fehlet / mache mich ledig von meinen verborgenen Fehlern. Darum gleich wie die Theologi und Gottsgelehrte einen Unterſcheid machen / inter Reſipiſcentiam actualem & habitualem ſeu Virtualem : alſo kan ich auch unterſcheiden Remiſſionem formalem und virtualem : Das iſt / wann einer kan Buſſe thun für die Sünden / die er noch begehen wird / ſo kan einer durch ſolche vorhergehende Buſſe auch verzeihung der Sünden erlangen / die er noch thun könnte ins künftig ; nicht zwar auß vermeſſener Vorſetzlichkeit und Boßheit / ſonder auß Schwachheit.

Ob auf eine jede beſonderbare Sünd eine beſondere Buß erfordert werde ?

Und dieſes wird mir niemand läugnen können ; Es ſeye dann ſach / daß einer auf eine jede beſonderbare Sünde / auch eine beſonderbare würkliche / augenſcheinliche darauf erfolgende Buſſe erfordere ; aber das heißt den Gläubigen einen gefährlichen Strick an den Hals werffen / an welchem mancher erworgen müßte ; Ach wie viel

hat

hat der Mensch verborgene Sünden/
derenthalben er besonderbare Busse
nicht thun kan! Wie viel Sündliche
Schwachheiten und verborgene Feh-
er begienge nicht ein Abraham / ein
Isac/ein Jacob/Gedeon, David und
andere mit ihren vielen Weibern /
Kebsweibern / nach der sündlichen
Gewohnheit der Heiden / die sie aber
chwerlich für Fehler erkent/weil man
nichts liest von einiger besonderba-
en Busse über dieselbe: Wer wil
aber zweifeln / dann daß sie ins Ge-
nein auch über ihre verborgene Sün-
den und Schwachheiten werden Buss
e gethan haben! Die oben angezo-
gene Orte der Schrift lassen uns kei-
nes Wegs daran zweifeln. Ja was
sage ich lang von den Vättern des Al-
en Test. Ich meine die Vätter der
Ersten Christlichen Kirchen/ und in-
sonderheit die jenige / die von dem
Sechshundertisten Jahre an bis auf
die Zeit der Reformation gelebt haben/
deyen mit allerhand Irrthum und A-
berglauben inficirt und beflecket wor-
den/

den / welche ſie niemals erkennt / und darum niemals würkliche Buſſe über dieſelbe gethan: Aber wer wil zweifeln / daß ſie ſich nicht ohne Unterlaß der Barmherzigkeit Gottes anbefohlen / und um des Verdienſts Jeſu Chriſti willen Verzeihung begehrt aller ihrer Sünden / ſo wol der vergangenen / als gegenwärtigen und zukünftigen; ſo wol der offentlichen / als heimlichen / ſo wol der bekanten / als unbekanten und verborgenen.

Außerwehlte können mit Verzweiflung angefochten werden.

Demnach iſt wol zubeobachten / daß in der Frage ſtehet / Die mit Verzweiflung angefochten: Dann wir gar gern geſtehen / daß kein Außerwehltes Gläubiges Kind Gottes gänzlich und endlich an der Gnade und Barmherzigkeit Gottes / und dem Verdienſt Jeſu verzweifeln könne; Gleichwol iſt auch ganz ſicher und gewiß / daß oftmahln Gläubige Außerwehlte Kinder Gottes ſo hart mit der Verzweiflung in Kampf und Streit gerahten / daß ſie verzweiflende Worte / Seufzer und Geſchrey in der höchſten Furi ihrer An-

fech-

fechtungen gebrauchen; Denen aber ist gar kein Glauben bey zumessen/ weiln ihre Stimmen sind Stiffen der Schwachheit/ nicht der Wahrheit: Stiffen des schwachen Glaubens/ nicht des Unglaubens/ des Zweifels/ nicht der Verzweiflung. Dergleichen Stiffen auch geführt ein sonst frommer und Außerwehlter David/ Psal. 73. Ein Asaph/ Psal. 77. Ein Job cap. 3. und 13. Ein Jeremias cap. 12. Ein heiliger Peocockus, eine fromme Matron, namens Catharina Betteng, die vor ihrem Ende die traurigste Seufzer und Jamer-geschrey/ die kein Verzweifelter kläglicher abschicken könnte/ geführet/ die aber Gottselige und Außerwehlte Kinder Gottes gewesen/ gleich ein Englischer Scribent Boltonus, den der Gelehrte Voëtius ofters citirt/ in einer gelehrten Schrift der weitläuffigkeit nach dargethan/ und der selbst solche Anfechtungen/ als ein bewährter frommer Christ/ außgestanden/ und darinn als feines Gold erfunden worden.

Und

Angefochtene können in dem letsten noch gute Bewegungen haben.

Und wer wolte abſolutè läugnen können/ daß ſolche fromme Leuthe in dem letſten Augenblick noch gute Bewegungen / Reu und Leid tragen/ Ja über ihre Anfechtungen getriumphiret haben; obwoln es ihnen wegen der erſchlagenen Kräften und ſterbenden Gliedern unmöglich geweſen / ſolches mit Worten oder mit Geberden zu erkennen zugeben: Dann die Seele kan innwendig ihre Würkungen haben; ob ſie gleich äuſſerlich durch die Sinnlichkeiten nichts mehr würkt. Oder haben wir nicht/gleich auch droben angedeutet worden / unzalbare Exempel deren/die etwan noch von dem Strick erlößt worden/und nach der Erlöſung bekennt haben; Daß ſie in allem Hangen/Streiten und Kämpfen/ herzliche Reu über ihre Mißthat getragen/ und inniglich zu Gott um Gnad geſeufzet? Wie ſo bald iſt nicht jener Thurnhüter zu Philippis, der ſich ſelbſt um das Leben bringen wollen / auf der Stelle bekehret worden/daß er geruffen: Herr/ was wilt/daß ich thun ſol? Act. 16. Ja

ie urplötzlich ist nicht bekehrt worden er einte Mörder am Kreuz? O die Tieffenen der Barmherzigkeit Gottes ind unergründlich!

Und gesetzt/aber nicht zugestanden/ aß solche vor ihrem Ende nicht zurecht ommen/ sonder im Paroysmo ἀναισθησίας & tentationis, in dem Jast der Unempfindlichkeit und Versuchung dahin gefahren/so kan man doch nichts sichers und gewisses schliessen von ihrer gänzlichen und endlichen Unbußfertigkeit und Unglauben; Es seye dann sach/daß einer beweisen könte; es seye zum Heil und ewigen Seligkeit des Sünders höchst vonnöhten/daß er eine jede Sünde / die er begangen / begehe / und noch begehen werde/ mit einer auf die Sünd jederzeit folgenden würklichen und besonderbaren Busse bereue / auch so oft er die Sünd erneuert / die besonderbare thätliche Buß jedesmals erneuert werde. Aber der diesere Meinung erweisen / und behaubten wolte/ müßte eine ausfert Wort Gottes besonderbare Of-

fen-

fenbarung haben; Weil sie aber in Gottes Wort unbegründet/ so wäre mit der Lehrer derselben ein Fluch; Er möchte sich auch außgeben für einen Engel des Liechts/Gal.1.v.8.

Beystimmung anderer Theologorum.

Auß diesen und andern Gründen haben Hochgelehrte Theologi die beste Hofnung der Seligkeit gefasset von solchen sich selbst tödenden/die andern Liebloſe/Unfürsichtige/Freche/und in dem Wort Gottes unerfahrne Leute tausentmal verdamt hätten/als zum Exempel: Der Gottselige und tiefsinnige Englische Gotts-gelehrte Guilielmus Perkinsius erzellet in seinem Tractat de Declarat. quarundam spiritualium desertionum pag. m. 1029. folgende Histori; Ein gewisser Herr Chamberius Leicestriensis hatte in seiner schweren und schmerzhaften Krankheit grosse Anfechtungen der Verzweiflung außgestanden/ daß er mit lauter Stimme geruffen; Ich bin verdamt/ Ich bin verdamt/ darauf er auch gestorben: sehr aber seye von jemandem/sagt der Gelehrte Perkinsius,

Exempel mit Verzweiflung streitender.

daß

aß er diesen Mann in die schwarze
Rolle der Verdamten einschreibe: Ein
iniger Spruch/den er in seinem letsten
Ende gethan/ nemlich/ O wolte Gott/
aß ich ein einiges Tröpflein des wah-
en Glaubens gehabt hätte! Sol bil-
ich einem jeden gute Hofnung von sei-
ner Seligkeit erwecken; Dann hier-
uß kan man schliessen/er habe ein be-
zieriges Herz gehabt zu glauben/ und
Busse zuthun/und darum hat er auch
n der That ein gläubiges und bußfer-
iges Herz gehabt: allermassen der
rundgütige Gott/ den Willen seiner
Gläubigen zu allen Zeiten/ insonder-
eit aber zur zeit der Versuchungen
nd Anfechtungen nimt für die That/
nd muß man seine Worte nicht so hoch
pannen/daß er geruffen; Er seye ver-
amt; Dann höchst betrübte ange-
ochtene Seelen reden nicht allezeit nach
er Sachen beschaffenheit und Wahr-
eit / sonder nach ihrer äusserlichen
Sinnlichkeit/die eine Sache nicht fas-
set/ wie sie eigentlich in der That ist;
a ich füge noch hinzu/sagt Perkinsius

weiters / Wann ein Bekenner des Evangelij / sich freywillig getödet hätte / wiewol seine That erschröklich und abscheuhlich / so sol man gleiches Urtheil von ihme abfassen. Dann erstlich sind die Gerichte Gottes verborgen; Demnach können solche / uns unbewußt / in währendem Unfall Buß und Reue haben; Drittens kan kein sterblicher Mensch / den tieffen Abgrund der Gütigkeit und Barmherzigkeit Gottes ergründen; Bis hieher der fürtreffliche Lehrer Perkinsius. Ein gleiches Exempel erzellet der berühmte Fox, in in seinem Englischen Martyrbuch pag. 1393. von einem Richter Hucas, der zur Zeit der Blutdurstigen Verfolgerin Mariæ denen Bischoffen zugefallen den Abfall gethan / hernach aber in seinem Gewissen solcher gestalt gequält und verwirrt worden / daß er sich selbsten mit dem Federmesser entleibet hätte / wo man ihme nicht vorgekommen wäre; jedoch konte er weder Tag noch Nacht mehr ruhen / sonder würde stäts in seinem Gewissen gequält und gepei-

niget /

iget/biß daß er sich selbst in einer klei-
ien Pfützen nächst bey seinem Hauß
rsäuft hatte. Obwoln die Englische
Theologi ab dieser That ein Abscheu-
ßen getragen/ so haben sie doch keines
Wegs an seiner Seligkeit verzweifelt/
Weil niemand wisse/ ob Gott nicht in
einem Augenblick den seinigen Gnad
beweise. Demnach/ weil Gottes Ge-
richt verborgen/ und seine Barmher-
zigkeit unendlich/ gleich man davon se-
hen kan Carolum Richardson in sei-
nem Tractat von der Buß Judæ, pag.
m. 360. Insonderheit haben wir dessen
ein Beyspiel aller Beyspieln an Fran-
ciſco Spira, gebürtig von Cittadella,
einem erfahrnen Juristen/ und berühm-
ten Advocaten im Weltlichen Recht/
seines Alters bey 50. Jahren/ der auch
gehabt ein Eheweib und 11. Kinder/
auch sonst mit zeitlichem Gut/ Ehren-
Aemtern und Würden zimlich begabet;
Dieser hat die Warheit des Evangelij
mit sonderbarem Eyfer/ Einbrunst/
Liebe und Freud ergriffen/ und die-
selbe offentlich mit grossem Ernst ge-

Franciſci Spiræ Beyspiel und Hiſtori wird erdauret.

prediget: Darum er durch die Feind der Warheit verklagt/ und naher Ve nedig für den Päpstischen Legatum Johannem Casum citirt worden / da er mit grossem Beschelten und Dräu worten also erschreckt worden / daß a auß Forcht des Todes/ und verlurst seiner Hab und Gütern / die erkante Warheit verläugnet und verschwo ren / auch zusagen müssen/daß/so bald er anheim käme/ solches offentlich vor allem Volck zu Cittadella wiederho len wolte ; welches er auch vor mehr als 2000. Menschen/wieder die Einge bung des Geistes Gottes gethan: Der ihme auf dem Heimwege in das Herz gesprochen: Ach lieber Franciſce, hü te dich ja/daß du den Brief/den du mit deiner Hand geschrieben / auch nicht erst mit deinem Herzen besiegelst ; Du bist jezt noch frey / hüte dich / daß du nicht abfallest / thu Busse/und bleib bey der erkanten Warheit ; Obwo dein schwaches Fleisch dich dißmal übereilet / so hüte doch dich noch/ da du diß nicht fehrner bestätigest; In sol

chen

gem ernsthaften Kampf / wie Franciscus hernach öfters bezeuget / hat ihn doch endlich sein Fleisch ; Item sein Hab und Gut / Ehr und Würde gefangen gehalten / und letstlich überwunden : Bald aber nach seinem Wiederruff / hat er das schrekliche Urtheil Gottes in seinem Gewissen empfunden / und den nagenden Wurm und das unaußlöschliche Feur in seinem Herzen gefühlet ; und ist hingegen der Herr Christus mit der Gnad und Geist seines Trosts / seiner Liebe und seines Friedens von ihme gewichen / daß er außgeruffen ; er wäre von Gott gänzlich verlassen ; Er hätte gesündigt in den H. Geist ; er wäre verdamt ; ihme wäre nicht mehr zuhelffen : Er hätte gesündigt zu dem Tod: Er wäre schon in der Höllen ; Lidte ohne unterlaß Pein und Marter : Der Verdienst Christi und alle Barmherzigkeit Gottes giengẽ ihn nichts mehr an ewiglich ; Sein herz wäre voll Haß / Neid / Lästerung wieder Gott ; und wurde seines Wiederrufs halben ein solch erschreck-

liches Ende nemmen/daß er denen Auß-
erwehlten ein Exempel würde. Dieſe
und dergleichen greuliche Reden der
Verzweiflung halber hat er gethan/
biß daß auf dreyſſig Hochgelehrte Leu-
te zugegen geweſen/die mit ihme ge-
bettet/und auf alle erſinnliche Weiſe
ihren Troſt beyzubringen getrachtet/
aber alles vergeblich/dann ob er gleich
dem äuſſerlichen Anſehen nach ernſt-
haft/und mit vielen heiſſen vergoſſenen
Thränen gebettet; hat er dennoch keine
Hofnung mehr faſſen wollen/ ſonder
mehrmahln offentlich bekent: Er könne
ſo wenig Hofnung der Barmherzig-
keit Gottes in ſeinem Herzen empfin-
den/ als möglich ſey mit einem Leffel
das groſſe Meer außzuſchöpfen und
außzutrinken. Ja endlich iſt er ihme
ſelbſt ſo weit entrunnen/daß er geſpro-
chen; Er könne Gott nicht mehr von
Herzen ſeinen Vatter nennen: Es ſeye
alles vergeblich/wie man ſich immer mit
ihme bemühe: Es ſeye ſo unmöglich/
daß er wiederum zur Hofnung und
Glauben auf Gottes Barmherzigkeit

möchte

nöchte gebracht werden / als unmög-
lich es sey/daß man mit einem einzigen
Hirßkörnlein die ganze Welt erwerffen
könte : Er hätte sich auch mit einem
kleinen Messerlein/welches er von ohn-
gefehrd ersehen und erhascht/ selbst er-
stochen / wann nicht seine zwey Söh-
ne zugegen gewesen/und ihme das mit
gewalt genommen hätten : Und ist also
ohne änderung und Besserung seines
Zustandes zu Citadella,einem Venetia-
nischen Flecken in dem Land von Padua,
gestorben. Die Histori aber dieses ab-
trünnigen Spiræ ist in Englischer /
Holländischer - und Frantzösischer
Sprach ans Liecht kommen : Wer weit-
läuffigern Bericht begehrt / kan ihn
samt dem Urtheil darüber vieler Hoch-
gelehrter Leuthen in Teutschen und
Weltschen Landen / der Weitläuffig-
keit nach in bedeuten Büchern finden.

Gleich wie aber dieses eine erstaunli-
che und unerhörte jedoch warhaftige
Histori/die durch mehr als 600. Briefe
in die Welt außgebreitet worden ; al-
so sind derenthalben die Gelehrte in

Gelehrte haben dieses Falls halben ungleiche Meinungen.

unterschiedlichen Meynungen gewesen die einte haben dafür gehalten/ Franciscus Spira habe die unvergebliche Sünde in den Heil. Geist begangen/ gleich er selbst in diesem irrigen Wahn gesteckt: Der aber die Sünde in den H. Geist nach dem Wort Gottes verstehet/ und sie dieser Begegnuß entgegen hält/ kan leichtlich schliessen/ daß diese Theologi mit Spira gantz falsch geurtheilt: Andere aber haben festiglich geglaubt/Spira seye gäntzlich und endlich verzweifelt: Wir unsers Theils gestehen gern/daß wir in diese letstere Meinung sehr inclinirt/ dazu uns grosse/ frömde annoch lebende Theologi, die wir schriftlich und Mundlich vor der Zeit hierüber consulirt/bewegt: Nachdem wir aber jezund bey diesem Anlaß die Histori und Meinungen der Gelehrten fleissiglich erdauret/und mit allem Ernst durchgangen/ haben wir unsere zuvor zweifelhaftige Meinung billich/um der besser unten außgesetzter/ haubtsächlicher/ und unsers Bedunkens unwiedertreiblicher Gründen

Gründen willen/geändert; und diesen festen Schluß gemachet: Spira habe weder die Sünde in den heiligen Geist und zum Tod begangen: noch seye an der Gnad und Barmherzigkeit Gottes verzweifelt; sonder hohe und tieffe Seelen-Anfechtungen/scharffe Anklagungen seines verlezten Gewissens/ und ungestüme Melancholische Verwirrungen haben ihme solcher gestalt verstrickt/und sein Gemüt unter übersich geworffen/daß er keinen Trost/keine Hofnung mehr fassen/und sich selbst zueignen kõnen: Aber/daß aller Glauben in seinem Herzen gänzlich außgelöscht/aller Trost/alle Liebe ganz und gar bey ihme verschwunden/ und alle Gaben des Heiligen Geistes gänzlich und endlich bey ihme verlohren gegangen/können wir nicht zugeben; Weil wir unterschiedliche Funken Gottseliger Begierden/und auf das wenigste vielfältige Begierden und Verlangen nach Gottseligen Begierden an ihme verspüret: Was er auch immer selbst von seiner Verzweiflung/ seiner

Sünde in den Heiligen Geist / seiner Verdamnuß / die er allbereit empfinde / seinen Verlurst alles Glaubens / aller Hofnung / alles Vertrauens geklaget: Dann wann wir anderer sonst frommer Leuten Klag- und Verzweiflungsgeschrey entgegen halten / dem Geschrey Spiræ, so werden wir grosse Gleichförmigkeit darinn finden; besiehe hiervon Perkinsium, Boltonum, und andere / an deren Heil und Seligkeit niemand weder gezweifelt / noch verzweifelt. Man muß da einen vernünftigen Unterscheid machen zwischen der Verzweiflung in Worten; und deren in dem Gemüth: Daß einige Gelehrte Frommen / außerwehlten Kindern Gottes eine Verzweiflung in ihren Geistlichen Versuchungen und Anfechtungen zuschreiben / muß recht und vorsichtiglich verstanden werden: Eigentlich zureden können keine Außerwehlte verzweifeln; (davon droben geredt worden) aber wol mit der Verzweiflung angefochten werden / mit der Verzweiflung streiten / kämpfen /

Stim-

Stiffte und Worte der Verzweifelten abschicken / mutmassen und fälschlich vermeinen/ja zu den umstehenden frisch und rund herauß bekennen / sie haben ganz und gar verzweifelt; da sie doch mitnichten verzweifelt / obwoln ihre Worte mit den verzweifelten gleich gelautet.

Damit ich aber den einten und andern Grund anführe meiner guten Hofnung der Seligkeit des elendiglich und kläglich gelebten und verstorbenen Spiræ. So hat Spira

1. Erstlich seinen Fall bestraft / bewäint und verflucht. Als ihn ein alter Priester auß Citadella in seinem traurigen Zustand besucht/und zu ihm gesprochen: Franciſce kennet ihr mich nicht? Ich bin Antonius Fontenina, der bey euch war/da ihr gen Venedig zoget: Da hub er an mit grossem Seufzen und Klagen; Ach des verfluchten Tages / ach des verfluchten Tages! Wolte Gott ich dahin nie gekommen/ oder wäre dozumahl gestorben! Stritte zugleich für die Warheit und die Ehre

Gründe/ warum von Spiræ Seligkeit nicht zuverzweifeln.

Gottes

Gottes und bestrafte / die darwieder handelten.

II. Vermahnete andere zur Standhaftigkeit in dem Glauben / und zu einem frommen Gottseligen Leben / als er in beyseyn vieler Studenten mit dem Verdienst Christi getröstet worden / gabe er zur Antwort: O liebe Kinder / höret mich: Ich wil dem Evangelio nichts entnehmen; Dann ich erkenne / daß es die Warheit selber sey / sehet euch aber vor / daß ihr dem Glauben nicht zuviel zuleget / sondern darneben euch auch als rechtgläubige in Christlichen Werken übet (er wil / man müsse nicht Maul-Christen / nicht Halb-Christen / nicht Schier-Christen seyn) Glaubet mir als einem / der es erfahren hat: Lobte hiemit für und für die Epistel Petri / dardurch er die Gläubige zur Gottseligkeit / Keuschheit und Heiligung vermahnet.

III. Er truge sonderbare Begierde nach der Barmherzigkeit Gottes / dann als der Bischoff Vergerius gefraget / ob er dann nicht gern wolte / daß sich

Gott

Gott seiner erbarmte ; hat er gesprochen : Ich wolte ja gern/daß mir Gott gnädig und Barmherzig wäre / Er wil es aber nicht thun.

Und da einsmals die Umständer viele Gottselige Reden und viel disputirens unter einander gehabt/hat er ganz fleissig zugehorcht ; derwegen sie ihn letstlich gefraget/ob er nicht Trost auß solchen Gottseligen Gesprächen vernemme? sagte er zwar ; Ich bin zum ewigen Tod verdamt/kan keine Hofnung meiner Erlösung haben : aber sezte dabey/(welches dennoch uns gute Hofnung machet) und wünschte : Ach könnte ich nur ein wenig auf Gottes Barmherzigkeit trauen und hoffen /so wolte ich doch viel hundert tausend Jahre (allein daß es doch noch ein wenig Hofnung wäre/daß es aufhören solt) in der Hölliſchen Qual und Pein sitzen. Dem Herrn Doctori Mattheo Gibraldo, der ihn getröstet/hat er einsmahls diese Antwort gegeben : Die Hofnung und das Vertrauen ist eine Gabe Gottes/und eben dieses mangelt mir/

mir/ daß ich auf Gottes Gnad und Barmherzigkeit weder hoffen noch vertrauen kan; Und o daß mir Gott gebe/ daß ich nur ein wenig Hoffnung und Vertrauen schöpfen könnte von der Vergebung meiner Sünden! Andere und andere dergleichen Wünsche und einbrünstige Seufzer hat er mehr gethan/ gleich auß denen Briefen/ die von ihme geschrieben worden/ bekant.

IV. Er erinnerte sich der vorigen Tagen/ welche er auf eine freudige Weise in dem fühlen und empfinden der Huld und Gnade Gottes/ in schönem Dienst und Lobe Gottes/ in dem Streit zwischen Geist und Fleisch zugebracht; und bittete zugleich mit heissen Thränen um das Brot der Gnad/ und um die Hülffe Gottes/ und die Erlösung auß der Versuchung/ um den Eingang in das Himmelreich/ und bittete sehr ängstiglich ab/ daß er doch nicht außgeschlossen wurde auß dem Reich Gottes.

Diese und andere dergleichen Haubtsächliche für die Seligkeit der Seelen des armen Francisci Spiræ streitende

Gründe

Gründe könten auß seinen Reden/die in währender seiner Anfechtung geführt / der Weitläuffigkeit nach vorgestellt werden : Dieselben aber sind beschrieben in der Historia Spiræ, welche bald in allen Sprachen Europæ zufinden.

Ehe wir aber zu denen Mitteln schreiten / dadurch dieser ungeheuren verdaßlichen Sünde des Selbstmords vorgebauen werden kan : müssen wir noch zuvor den einten und andern Schein-grund/darmit die heutigen und alten Epicureer und Stoici den Selbstmord nicht allein zuvertheidigen/sonder auch noch höchlich zuloben/zupreissen ; ja zu belieben suchen/ kürzlich und begrifflich beantwortē. Daß Solomon vermahnet in seinen Sprüchen cap. 11. v. 5. Antworte dem Narren nach seiner Narrheit/damit er sich nicht weiß lasse bedunken. So komme dann her du Gottloser/lasse mich hören die Beweiß-Reden deiner verdaßten Meinung; Lasse deine Sache herkommen/ spricht der Herr / bringe her/ worauf du stehest/

Scheingründe für den Selbstmord werden beantwortet.

ſteheſt/ſpricht der König in Jacob
Eſaj. 41. v. 21. oder/ daß ich mit Je
rede/ cap. 6. v. 24. und cap. 24. v. 2
Lehre mich du verruchtes Weltkind
Ich wil ſchweigen/und was ich nicht
weiß / das unterweiſe mich ? Ihr
aber nicht alſo ? Wolan wer wi
mich der Lügen ſtraffen/und bewäh
ren/daß meine Rede nichts ſeye ?

Erſter Scheins Grund.

Du ſagſt zweifels frey: Der Selbſt
mord iſt ja eine dapfere That/ein Kenn
zeichen eines Großmütigen Geiſtes/
der ſich auch vor dem Tod/dem König
des Schräckens/ dem erſchrecklichſten
unter allen erſchrecklichen Dingen/
nicht entſetzet / ſonder alle ſeine Be
ſchwerden mit einem freywilligen Tod
oder Selbſtmord dapfer und unerſchro
cken endigt : Welches nicht allein ein
Heidniſcher Seneca, ein Epictetus, Pla
to, Cato, Brutus, Caſſius, Hannibal,
Mithridates, Cleanthes, Zeno mit ih
rem Beyſpiel beweiſen; Deren der letz
ſtere Zeno, als er 98. Jahre alt geweſen/
und auß der Schul nach Hauß gegan
gen/unterwegs aber ſeinen Fuß an ei
nen

nen Stein gestossen/ und darüber zur Erden gesunken/mit seiner Hande die Erde geschlagen hat/sprechende: Quid me appellas? venio. Was rufst du mir lang/ich komme doch? Gehet darüber naher Hauß / und entleibet sich auf der Stelle. Gleiches hat auch gethan Cleanthes in seinem höchsten Alter.

Nicht allein aber sagst du/haben die Heiden den Selbstmord als eine Lobwürdige Dapferkeit und Großmütigkeit gepriesen / sondern auch viele auß den Rechtgläubigen Juden und Heiden/als ein Simson, Saul, Jonas, Eleazarus, der Bruder Judæ Macchabæi, Razis , eine Edelfrau mit ihren 3. Töchtern zu Antiochia; jene Sophronia zu Rom; so auch unsere heutige allerdapferste und großmütigste Soldaten/ die/ damit sie mit ihrer Ubergabe des Feindes Macht keines wegs stärke/ sonder durch ihren freywilligen/ generosen Helden-Tod denselben mehr schaden zufügen/ sich auf eine großmütige Weise mit samt denen Festungen oder

Schiffen/die sie wieder des Feinds Ge-
walt nicht behaubten kõñen durch Feu-
und Schwefel verbrennen und in Luft
sprengen; Davon aber droben weit-
läuffiger gehandelt worden.

Zweyter Schein-Grund.

Zu dem sagst du/ ist ja höchst-löblich
und ruhmlich/daß man Gott dem Her-
ren wiederum freywillig gebe und auf-
opfere das allerbeste/ daß er uns gege-
ben/ nemlich unser eigen Leben/durch
einen selbst erwehlten Tod / der oft-
mal weit besser als unser trübseliges Le-
ben? Und wann der Tod rechtmässig
kan gewünscht und begehrt / wo-
rum nicht auch von einem Todes be-
gierigen ihme selbst zugefügt werden?
Paulus der Apostel selbst zeuget ja/daß
er seinen Leib könte brennen/ daß ist/
lebendig verbrennen lassen / 1. Cor.
13. v. 3.

Beantwortung dieser Schein-Gründen.

Diß sind die scheuzliche Fürwende
und unbegründten Schein-gründe/
mit denen sich die Alte und heutige Epi-
cureer / die stolzen Gottes-vergessene
Stoici und Platonici kützeln / und des
Obersten Befehlhabers über Leben
und

und Tod spotten. Aber ein wenig still o sündhaftes Fleisch! ein wenig gedult o thorichtes Geschlecht! Ich wil antworten o verdaiñte Seele! Ist es nicht eine unverantwortliche Boßheit / daß du frecher Mensch / der du nichts als ein Moderwurm / rebellirest und dich empörest wieder den Herrn und Herzogen des Lebens? und ohne seinen Willen das Bande des Lebens zerreissest / auß seiner Bottmässigkeit loß brechest / unter einem so liederlichen Prætext und Fürwand! Du wendest wieder dein Wissen und Gewissen ein / der Selbstmord sey eine Dapferkeit und Heldische Großmütigkeit / da er doch nichts anders / als eine Thorheit / Wüterey und Unsinnigkeit / ein Zeichen der Kleinmütigkeit und eines verzagten Geistes ist: Oder ist mir der nicht ein Narr und Thor / der wegen geringen zugefügten Leids / ihme selber das Leben nimt / gleich Zeno und Cleanthes? Welches nach verdienen sehr spöttisch außgehöhnet und beschimpfet jenen Ἐπιγραμματικὸς Martialis:

Ut mortem fugeret, se Fannius ipse peremit
Hic rogo, non furor est, ne moriare mori?

Selbstmord ist keine Dapferkeit.

Und ist nicht einer wahren Dapferkeit Ursach die gesunde Vernunft/ die gute gerechte Sach/ auf die man sich in Leben und Tod verlassen kan? Aber die Ursach des Selbstmords/ ist entweders Thorheit/ Unsinnigkeit/ Wilde Art/ Viehische Grausamkeit/ Unsinnigkeit/ Anklag des Gewissens/ böse Sache/ Verzweiflung/ Leibliche und Geistliche Trübsalen und Widerwärtigkeiten/ und so fort.

Was Dapferkeit seye?

Die Dapferkeit ist gleich allen andern Tugenden eine Moderation und Mässigung der Begierden/ Affecten und Bewegungen: Aber der Selbstmord/ als Affectuum excessus fœdissimus, ist eine schändliche Unmaß der Begierden/ eine Herrschaft und Meisterschaft der Affecten und Bewegungen. Das Ende und der Zweck einer warhaftigen Dapferkeit ist Ehre und guter Nam/ Erhaltung des gemeinen

Besten/

Besten / des Regiments / Kirchen / Schulen / und auch seines eigenen Stands / Amts und Haußhaltung / um dessentwillen ein dapferer Mann alle Gefahre mit Großmütigkeit und Dapferem Gemüt willig und gern außstehet: Hingegen ist der Selbstmord nichts anders als eine schändliche Flucht des Bösen / eine Außweichung aller Wiederwärtigkeit / die man mit Ruhm und Lob ertragen könte.

Was aber jezt die angezogene Beyspiel und Exempel belanget / so haben wir droben von dem Exempel Simsons weitläuffig gehandelt / und mit unwiedertreiblichen Gründen erwiesen / das Simson keines Wegs unter die Zahl der Selbstmördern zuzehlen / als der durch den Glauben / und innerlichen Extraordinari-Trieb Gottes gethan / was er gethan hat / wie Paulus bezeuget / Heb. 11. v. 34. Ja seinen sieghaften Tod / und durch denselben die Niederlag der Philistern erlanget hat durch das Gebett zu Gott: Herr / Herr / gedenke meiner / und stärcke mich nur

Simsons Exempel dienet nicht zur Sach.

noch dißmal/daß ich mich einest an den Philisteren für meine beyde Augen räche: Meine Seele sterbe mit den Philistern! Judic. 16. v. 28. 29. Zugeschweigen/ wie Simson in dieser That gewesen ein Fürbild Christi; davon droben. Es vermeint zwar unser Hochgelehrte Petrus Martyr; Es habe mit Simson eine Beschaffenheit gehabt gleich mit den Aposteln und Jüngern Christi/ die hingegangen das Evangelum Jesu zupredigen/ ob sie gleich ihren Tod vor Augen gesehen: Es scheint aber noch zimlicher Unterscheid zwischen der That Simsons und den Aposteln; Weil die Apostel nur die Gefahr des Todes vorgesehen/auß deren sie manchmal entrunnen/ und sich von andern ertöden lassen/ nicht aber die Ursach ihres eigenen Todes gewesen. So gefällt mir auch nicht die Gleichnuß des sonst tiefsinnigen Gottsgelehrten Amesii, der die That Simsons mit der That eines Schiltwächters/der durch den Befehl seines Feld-Obersten sich commandiren

Petri Martyris Meinung hiervon.

Amesii Vergleichung ist nicht gut.

ren läßt/ da er sicherlich weißt/ daß er daselbst sein Leben einbüssen muß. Dañ ich kan nicht glauben / daß ein Soldat / in was für ein gefährliches Ort er auch immer commandirt werde / so gewiß seines Todes versichert ist / als Simson gewesen : Und was das fürnemste/ so stirbt ein solcher Soldat vor dem Feind / er stoßt nicht sein eigen Schwert durch seinen Leib/ wie Simson die mit eigenen Händen ergrieffene Säulen auf sich geworffen.

noch das Exempel Jonæ.

Das Exempel Jonæ betreffend/ dienet gar nicht zur Sach; obwoln er gesprochen: Nemet mich und werffet mich in das Meer. So begehrte er solches nicht darum / daß er eintweders an Gottes Gnad verzweifelt / wie Judas, oder auß Ungedult und Forcht grösserer Straff/ wie Saul, (davon alßbald) oder um anderer unerlaubten Dingen willen / daß er vermeint hätte/ er wolte ihm hierdurch der Qual abhelffen. Sonder Jonas war 1. ein Prophet des Herren/ darum hat er oh-

ne zweifel dieſes Begehren gethan/ auf Gottes beſonderer Eingebung/ dieweil die heiligen Menſchen geredt haben auß Antrieb des Heiligen Geiſtes/ 2. Pet. 1. Daher wußte er auch/ daß das Meer ſich ſtillen werde/ wann er hinein geworffen wurde. 2. So war Jonas auch ein Vorbild des ewigen Sohns Gottes/ wie derſelbige ſelbſt bezeuget/ Matth. 12. v. 16. Von demſelben wußte er wol/ daß geweiſſaget war; Gott wurde ſeine Seele nicht in der Hölle laſſen/ noch zugeben/ daß ſein Heiliger die Verweſung ſehe/ Pſal. 16. Darum hat er auch ohne zweifel gewußt/ daß Gott ihn/ als ſeines Sohns Vorbild/ auch in dieſer augenſcheinlichen Tods-gefahr erhalten werde: Dann ſonſten hätte er ſein Vorbild nicht ſeyn können. 3. So ſtürzte ſich Jonas nicht ſelbſten in das Meer/ er entleibete ſich nicht eigenen Gewalts/ ſonder dieweil er ſeine Gefehrten in dieſe groſſe Noht gebracht hatte/ ſo befiehlet er ihnen die Execution, ſie ſollen ihn abſtraffen/ wie er verdienet habe/ damit

ſie

hierdurch auß solcher Noht möchten
ettet werden / und solches nach Got-
s gerechtem Gesetze / welches fordert
Seele um Seele / Aug um Aug / Zan
n Zan / Hand um Hande / Fuß um
uß / Brand um Brand / Wunde um
Wunde / ꝛc. Exod. 21. Weil er sie de-
wegen in solche Todes-gefahr ge-
racht hatte / so war es billich / daß er
nit solcher Todes-gefahr wieder ge-
raft wurde. 4. So war zwar dies-
s eine Todes-gefahr / darein sich Jo-
as freywillig begab / jedoch aber hatte
r das Vertrauen zu Gott; Er könte
hn auch ohne Schiff erhalten / wie das
Büchlein der Weißheit von ihm zeu-
get / cap. 14. 5. Insonderheit erzeig-
e sich hier an Jona ein redliches Ge-
nüt: Er hatte sich selber schuldig ge-
wußt / er hat gesehen / daß die Raach
Gottes ihm nachsezte / daß sie ihn zur
Straffe haben wolte / und daß es nicht
würde besser werden / er empfienge daß
seinen verdienten Lohn; Darum er-
gibt er sich / fellet ihm selbst das Urtheil;
er wil nicht / daß andere unschuldige um

seinentwillen kommen in grössere G
fahr. Er sagt nicht: Ich bitte um Go
tes willen/schonet meiner/mein Leb
ist euer/schenket mirs recht / leget no
weiters hand an mit ruderen/ und wa
darzu gehöret/es wird etwan besser wer
den ꝛc. Nein / er ist des redlichen Ge
müts / besser seye es / einer sterbe/ als
alle; der rechtschuldig sterbe/ als da
unschuldige um Leib und Leben kom
men.

Sauls Exempel wird erdauret.

Das Exempel Sauls der / auß gi
rechtem Gericht Gottes/ in sein eigen
Schwert gefallen/gleich wie er mit sei
nem Blutdurstigen Schwert die un
schuldige Priester zu Nobe erschlagen/
und den David verfolget/und sich also
selbst entleibet/ hat noch weit geringe
ren Schein: Dann er war ein ver
worffener König / der in Sünden ge
storben/1. Chron. 10. v. 14. und zwar in
dieser zweyfachen grossen Sünd und
Boßheit/ theils/ daß er das Wort des
Herren nicht gehalten / theils auch/
daß er die Worsagerin oder Her zu
Endor rahtsgefragt hat. So daß ich

mich

ch jederzeit sehr bestürzt habe über
s Urtheil unsers sonst Hochgelehr-
t Herrn Conradi Pellicani, sacra-
m Literarum in Schola Tigurina
ofessoris, welcher in seinem Com-
entario über das 1. Buch Samuels
ap. 31. v.5.6. von dem Tod Sauls al-
so schreibt: Maluit occidi sponte ani-
nam exhalaturus,& in manus Domi-
i commendaturus,quàm in ignomi-
niam Dei trucidandus. Arrepto ergo
gladio Saul procubuit in illum, & ad
primum vulnus, & unicum sacrifi-
cium se Domino obtulit: sic nobis de
illius morte, testimonio Scriptura-
rum admonitis sperandum est. Id au-
tem quod 1.Paralip.16.dicitur,non ob-
stat existimationi nostræ. Verè enim
immatura morte obiit, pœnâ sibi à Do-
mino decretâ, propter peccata sua,
qui nisi inobediens Domino fuisset,
diutius & feliciter in Regno vixis-
set, ipse & sui Filii. Quam Domini
Dei justitiam, ubi sponte amplexa-
tus est, post primam temporalém-
que mortem, secundam atque æter-

nam

nam incidere non potuit. Quod s
miger fidelissimus cernens, exem
plum Domini imitatus, maluit cu
Rege mori, quàm ludibrium impi
crudelitatisque exemplar superviv
re. Mortui sunt igitur glorioſa mo
te, & Regni Israelitici Propugnator
strenuissimi, exemplo relicto fortis
moriendi pro Patria, pro fide, pro
gloria Dei. War derohalben Pelli
canus in der/unsers bedunkens/irrigen
Meinung/daß Saul und sein Waf
fentrager (den einige/doch ohne
Grund/für den Doeg halten) in ih
rem Selbstmord selig gestorben seyen/
weil sie ihre Seel in Gottes Hand be
fohlen/und dieselben ihrem Gott zum
wolriechenden Opfer aufgeopfert/
und durch einen Heldenmütigen Tod/
für das Vatterland/Glauben/und
für die Ehre Gottes triumphierlich ge
sieget. Diesere Meinung aber hat der
Gelehrte Pellicanus gesogen auß den
Rabbinischen Schriften/wie er dann
in seinen Commentariis hin und wie
der sehr viel auß den Rabbinen entleh
net/weil er darinn wol belesen war.

Nun

un halten die Rabbinen/und mit ih-
n der Jüdische Geschichtschreiber
ɔsephus darfür gehalten / daß als
ɔaul in sein eigen Schwert gefallen/
nes Dapferen / Heldenmütigen /
uhmwürdigen und Seligen Todes
estorben / jedoch ohne einige War-
heinbarkeit. Oder ist nicht eine Hals-
rüchige Sache/wann der Gefangne
uß den Banden entreißt / und seine
Erlösung nicht erwarten mag? Und
b wir gleich das Urtheil über diese
wo Seelen weder dörffen noch wollen
ellen/ so können wir es doch thun übers
ie That/dann obgleich auf die That/
ie Seelen mit Buß thun außfahren
önnen / so bleibt doch die That ver-
ɔasset / und ist keine anzeigung des
Buß / sonder äusserste Verzweiflung
and Verzagung zusehen; allermassen
der in seiner Mißthat stirbt / ohne
Buß/und ohne Glauben dahin stirbt:
oder vergleiche die zwey Orte/1. Chron.
10.v.13.14. und Joh. 8.v.24. In dem
ersten zeuget der H. Geist: also starb
Saul in seiner Mißthat/die er wieder

den

den Herren gethan hat / wieder d
Wort des Herren / das er nicht hiel
auch daß er sich rahts zuerholen d
Wahrsager-Geist fragete: und frag
den Herren nicht; darum tödete er ih
In dem anderen sagt Christus bey Jo
hanne zu den Juden: Darum hab i
euch gesagt / daß ihr in eueren Sünd
sterben werdet. Dann wann ihr nich
glauben werdet / daß ich es bin / so wer
det ihr in eueren Sünden sterben.

Ist also weit wahrscheinlicher /
Sauls Selbstmord in Sünden sey
ein Vorläuffer gewesen seines ewigen
Tods / und kein Opfer oder Versöh-
nung für seine Sünden / sonder ein
neue Sünd / eine Straff der Sünd und
eine Porte / eine sturz in die ewige Ver-
dammnuß! Oder wie könte doch sein
Selbstmord betitelt werden / ein lob-
würdiger Heldenmütiger Tod? Da er
denselben auß lauter Kleinmütigkeit
und Forcht vor den Philistern / in sich
selbsten verübet: Zeuhe dein Schwert
auß / sagt er zu seinem Waffentrager /
und erstiche mich / daß nicht diese Un-

be

schnittene kommen und mich ersteen/und treiben ein Gespött mit mir; lß aber dieser Waffentrager solches thun sich beförchtet. Fiel Saul in in eigen Schwert / deme auch alsoald der Waffentrager gefolget / und mit ihm gestorben. Und was ist doch ngereimters / alß daß Saul seine Seel Gott zum Opfer aufgeopfert? Gefällt doch Gott dem Herren kein Opfer ohne Glauben/ oder was hatte Saul für einen Glauben/da er an Gott erzweifelt / und einer Zauberischen Teufels-Braut nachgelauffen / um ch bey ihro Rahts zuerholen? Wer ber hiervon mehrern Bericht verlanet / kan denselben finden bey unserm Herrn Petro Martyre, der diese irrie Meinung Pellicani grundlich wieerleget hat.

Die Jüdische Rabbinen/ und heilige Remonstranten unterstehen die Seligkeit Sauls auß 1. Sam. 28. v. 19. ubeweisen / weiln in angezogenem Ort Samuel der Prophet dem Saul verheisse: morgen wirst du und deine

Söhne

Söhne bey mir seyn/ nun sey Samu
ein Erb der Seligkeit und allbereit d
Seelen nach in dem Himmel gewesen
wann dann Saul mit seinen Söhn
zu Samuel kommen/so seye er gleich
gestalt derselben Herrlichkeit theilha
worden. Dieser Schein-grund kön
weitläuffig wiederwiesen werden / wa
aber unsere Theologi weitläuffig wi
der die Papisten erwiesen/daß an ang
zogenem Orth mit nichten der wah
Prophet Samuel/sonder ein Gespen
und Höllischer Geist/ welcher in erlo
ner Gestalt Samuels durch Teufels
kunst der Hex zu Endor erschienen / so
wäre es ein Uberfluß; Genug ist es uns
zu unserm Vorhaben daß der böse
Geist in angenommner gestalt Samuels
redend eingeführt wird/ gleich auf den
Theatris und Commœdi-Spielen die
Person/die ein andere in ihrer Gestalt
repræsentiert/ als dieselbe jederzeit re
dend vorgestellt wird/ darum so oft in
dieser Histori stehet : und Samuel
sprach : Samuel antwortete / so oft
muß dardurch der falsche Samuel/das

ist/

/ der Teufel unter der gestalt Samuels verstanden werden. Oder wie könte doch der wahrhaftige Samuel in angezognem Ort dem Saul erschienen seyn? Es stehet doch 1. Sam. 28. v. 6. Daß Saul den Herren Rahts gefraget/aber der Herr habe ihm nichts mehr weder durch Träum/noch durch Urim / noch durch die Propheten geantwortet / darüber dann auch Saul sich erklagt/gegen dem erlogenen Samuel: ich hab dich beruffen lassen/weil der Herr von mir gewichen/und weder durch die Propheten / noch durch Träum geantwortet. Wann dann hier Gott der Herr dem Saul geantwortet hätte / durch den von den Todten auferweckten warhaftigen Propheten Samuel / so wäre Er nicht von ihm gewichen / viel weniger hätte Er ihme die Antwort durch einen Propheten abgeschlagen; Zu dem / wer will ihm doch einbilden / daß eine Hex zu Endor / durch Teufelskunst den allmächtigen Gott bezwingen können/daß er den warhaftigen Propheten Samuel

Samuel senden/und durch ihne seinen Willen dem Saul offenbaren müssen/ da doch Gott der Herr so heiter in seinem Gesetz verbotten/ die Wahrsager-Geist/oder die Todten zufragen. Deut. 18. v. 11. Esaj. 8. v. 19. 2. Reg. 1. v. 2. Oder solte wol ein Heiliger und Seliger Prophet / der in dem Glauben gestorben / der Macht des Teufels/den Beschweerungen und Zaubereyen eines Hex unterworffen seyn? da doch der Teufel nur nicht gewalt hat über eine Sau/Mat. 9. 13. über eine Laußz/ gleich zu den Zeiten Mosis in Egypten: da hingegen die Seligen sind in Gottes Hand/und keine Qual sie mehr rühret/ Apoc. 14. v. 13. Aber wol werden die Höllischen Geister ohne unterlaß beunruhiget und gepeiniget/gleich daß dieser erlogne Samuel gegen Saul sich beklagt/und zu ihm gesprochen: Warum hast du mich unruhig gemachet / daß du mich herauf bringen lassest / 1. Sam. 28. 15. Daß ich jezunder nichts sage wie dieser erlogne Samuel den Saul zur verzweiflung gebracht / wie

ſich von ihme habe anbetten laſſen/ welches der wahre Samuel niemahl gethan oder geſtattet/ ſonder ihne vielmehr zur wahren Bußfertigkeit vermahnet hätte/welches ein Keñzeichen/ daß ſich der Teufel in einen Engel des Liechts verſtellet/den Gottloſen Saul weiters dardurch zuverleiten/2. Cor. 11. v. 14. Daß ich auch nichts melde von dem/etlicher Meinung nach/lugenhaften Fürgeben/dieſes unter der Larven Samuels vermumten Teufels; Morgen wirſt du und deine Söhne bey mir ſeyn: Weilen dieſere Worte gar vol von dem Zuſtand nach dem Tod/ oder in dem Tod/oder nach dem Tod ins gemein können verſtanden werden; Nicht aber eigentlich von dem Zuſtand der Seelen nach dem Tod/ſonſten weder Jonathan mit Saul und dem Teufel/ noch Saul mit dem wahren Samuel der Seelen nach gleichen Zuſtand gehabt haben/deñoch bey einandern geweſen ſind.

Was aber jezt belangt das Exempel Eleazars/ der durch die Feindliche Schlacht-ordnung hindurchgetrungē/

Eleazars Exempel und Raziſ ſind ungleich.

und den geharneschten Königlichen Elephanten erstochen/ daß er auf ihn gefallen und erschlagen/ 1. Machab. 6. v. 43. ꝛc. So auch das Exempel Razis, welcher/ denen von unschuldigem Blut trieffenden Händen Nicanoris zuentfliehen/ sich selbst mit seinem Schwert zuerstechen unterstanden/ als ihm aber der Stich gefehlet/ stürzte er sich von einer Mauren herab/ und fiel auf den Bauch/ als er aber noch Athem gehollet/ ergrimmete er und sprang auf (das Blut aber luffe allenthalben von ihm) und name (also übel verwundet) seinen Lauff mitten durch das Volck/ und stellete sich auf einen hohen spitzigen Felsen; und da er nun verblütet hatte/ ergriffe er sein Eingewäid mit beyden Händen/ und warff es auf das Volck/ rufte damit an den Herrscher des Lebens und des Geistes/ daß er ihm dasselbe wiedergeben wolte/ und ist also verscheiden/ 2. Machab. 14. v. 41. 43. 44. 45. 46. Ich sag/ was diese beyde Beyspiel belangt/ so sind sie von ganz ungleicher Gattung. Eleazar hat sich gar

zar nicht selbst ertödet/ sonder der Ele-
phant hat ihn erschlagen/ welches auch
underst hätte geschehen können/ wann
rermlich der Elephant auf die andere
Seithen gefallen wäre: hat also Elea-
zar gleich einem Heroischen Helden-
müthigen Soldaten gehandelt/ der sich
um des Vatterlands und der Ehre
Gottes willen/ wieder derselben Feinde
in äusserste Gefahr setzet / unwissend/
sonder Gottes heiliger Vorsehung üs-
berlassend/ ob er auß solcher Gefahr zu-
ruck kommen werde.

Razis Exempel ist ein scheußlicher/ Unmenschlicher Selbstmord / der auß Forcht einer Spöttischen Knechtschaft und Sclavernie entstanden. Dann Nicanor vermeinte / wann er den Razis fangen liesse/ wolte er denen Juden eine Forcht einjagen. Razis aber hielte hingegen dafür; Es wäre ehrlicher also sterben/ dann den Schälcken zudienen/ und ihnen unterworffen zuseyn/ &c. vers 40. 42. Sol aber die Forcht gedräuter Verachtung und Knechtschaft einen Vernünftigen Menschen so weit bethören/

Razis Exempel wird bedauret.

thören / daß er ſich auf eine ſo grauſ
me Weiſe / wieder das klare Verbo
Gottes ermorde und um ſein eigen L
ben bringe? Das ſey fehr. Unſe
theure Märtyrer zu unſern und unſ
rer Vättern Zeiten / in Hiſpanien
Italien / Portugal / Frankreich / Engl
land / Holland / Niederlanden / Böh
men / Vältelin / Ungarn / Polen
Teutſchland / und anderſtwo / wä
ren wol unempfindliche Thoren gem
ſen / wann ihnen nach dem Wort Got
tes frey geſtanden durch einen getinden
und geſchwinden Selbſtmord / denen
langſamen Peinigungen und lang
ſamem Martyr-Tod zu entgehen / daß
ſie als gedultige Lämmer ſich zum
Schlachtbank führen laſſen / und die er
ſchreckliche Marter außgeſtanden. Zu
dem iſt bekant / daß die Bücher der Ma
chabeern nicht nur Apocryphiſch / Un
bibliſch und Uncanoniſch / ſonder unter
allen Uncanoniſchen Schriften die al
ler unfollkommeſte und Uncanoniſche
ſte / wegen vieler darinn enthaltener / er
dichter / falſcher / eiteler / nicht allein de

nen

nen Canonischen Schriften / sonder auch denen bewährtesten Griechischen und Römischen Scribenten Schnurstraks zuwieder lauffender Dingen ; Welches weitläuffig remonstrirt und dargewiesen werden könte. Wir wollen aber um Kürze willen nur bey dem Exempel Razis verbleiben. Was ist doch eiteler und unwarhaftiger / als daß Razis vermeint / auf solche grausame Selbstmörderische Weise ehrlich zu sterben : Dann es ist nicht ehrlich gestorben / wo einer nicht auch Gottselig stirbt ; Das heißt aber nicht Gottselig gestorben / wann man auß Ungedult / an Gott ungehorsam / und gleichsam Meineidig wird ; Dann Gott der Herr hat einen jeden / gleich wie einen Soldaten / angenommen / und in dieses Leben versezt / darinn er ihm verpflichtet ist / und seyn sol aufzuwarten / so lang als sein Herr wil / und mit saur- und süssem vorlieb zunemmen : Da gebühret nun keinem treuen Soldaten / daß er auß dem Feld entlauffe / und den Schilt von sich werf-

Razis Exempel ist ein grausamer Selbstmord / oder eine eitele Unwarheit.

se/ sonder wird er Ehr- und Wehrl
gemachet; also wil auch keinem Me
schen gezimmen und gebüren/ auß U
gedult sich selbst das Leben zunemm
oder zuverkürzen/sonder erwarten/ b
ihn der Herr loß gibt: Wie dañ der fr
ge Knecht untreu ist/ der seinem Her
auß dem Dienste lauft; Dafür wir m
dem alten Simeon vielmehr des gnäd
gen Willens Gottes erwarten/und b
Gott Urlaub suchen und neiken sollen/
und sprechen: Herr nun lassest de
nen Diener im Frieden hinfahren.
Luc. 2. v. 29. Ja was ist fälscher und
erlogner / als daß Razis darfür gehal
ten/auf solche grausame Weise sterben/
seye ehrlicher / als den Schälken zu
dienen und ihnen unterworffen zu
seyn/und wegen seines ehrlichen her
kommens geschmähet zuwerden.
Dann kein Sclav seyn/ keinen Spott
und Schmach leiden können/oder wol
len/ist viel weniger eine species forti-
tudinis oder der Dapferkeit / als aber
der Selbstmord selbsten; sonder das ist
vielmehr die rechte Dapferkeit/auch in
dem höchsten Unglück beständig zu

Dapferkeit was es seye?

ben / und auch in der äusserſten chmach das Herz und den Muth che ſinken und fallen laſſen. Darum ſchlieſſen wir billich mit Auguſtino, aß dieſer Razis nicht ein Exempel des eiligen Märtyrer Chriſti / ſonder des lten Ketzern ſey / welche des Donati Circumcelliones waren / die durch mancherley ardt Todes ſich ſelbſt ha- en gepflogen um das Leben zubrin- gen! Und iſt nicht unwahrſcheinlich / aß Razis, der Stoiſchen Philoſophey ngethan geweſen / die dozumahl bey en Juden ſehr gemein war / deren Lehr- ſätze den Selbſtmord gebillichet. Be- ſihe Senecam Epiſt. 70.

Iſts nicht die gröſſte Thorheit und Eitelkeit / daß Razis den Herrſcher des Lebens / oder des Geiſtes bey ſeinem Ende angeruffen / daß er ihm ſein Eingeweid wiedergeben wolle / und doch hingegangen / und ſich eigenen Gewalts um das Leben gebracht? Dann iſt Gott ein Herr über Leben und Geiſt / ſo ſol kein Menſch ihme ſelbſt ſolche Herrſchaft nemmen und ar-

rogiren / noch dieselbe Herrschaft d
Allmächtigen Gott entziehen / oder
genthätlich sich seines eigenen Leb
und Geistes bemächtigen ; Welch
dann gethan diesere Razis und alle d
so ihnen selbst Hand anlegen.

Jezt was ist thorichters und d
Canonischen Schriften wiedrigers
als daß der Scribent der Bücheren d
Machabeern auß diesem allem schließ
Razis seye Mannlich gestorben / hab
Mannlich sich herab gestürzt. Auß
welchen Worten abzuneißen / daß d
Meister dieser Bücheren die erschreck-
liche Unthat des Razis, nicht nur allein
bloß wie ein Historicus erzehle und b
schreibe / sonder daß er sie auch justifi-
cire / billiche / und rühmlich anzieht.
Darum wird den Cardinal Bellarmin
die Außflucht nichts helffen / damit er
gedenket dieses Buch auch in den Ca-
nonem zuversetzen / wann er fürgibt /
als würde dise That in diesem Buch
nur erzehlet / und nicht gelobt : Daß
sie ist weder erzehlens noch Lobens
wehrt.

Jezt

Des Herrn Jesu Exempel wird Gottslästerlich hier eingeweudt.

Jezt folgte nach der Ordnung der nwürffen zubetrachten das Beyspiel s Herrn Jesu/unsers Hochverdien- n Heilands: Hätte aber nicht ver- eint/ daß unter vernünftigen/ wil tschweigen unter Christlichen Leu- hen so Gewissenlose/verstockte/ ver- weifelte Welt-Menschen gefunden erden könten/die mit dem Exempel es Herrn Christi den scheuzlichen Ver- ätzlichen Selbstmord beschönen wur- en: Da doch der Herr Jesus sich nicht lbst getödet; sonder sich nur für ande- e tödten lassen/darzu er fug und Macht gehabt/weil Er Herr und Meister sei- er eigenen Gliederen war/und sagen önnen: Ich habe Macht mein ei- gen Leben zugeben und wieder zu- nemñen. Zerstöret diesen Tempel/ und ich wil ihn innert dreyen Tagen wieder aufbauen; Davon wir aber droben weitläuffig geredet.

Was zuhalten von denen Exempeln der ersten Christlichen Kirchen?

Endlich belangend die Beyspiel die in der Ersten und spähteren Christli- chen Kirchen begegnet/ von welchen Ambrosius lib. 3. de Virgin. Eusebius lib.

lib. 8. 12. & 17. Niceph. lib. 7. cap. Pallad. in Hist. Lansiaca cap. 150. M rian und von Mettern in Hoch- u Nieder-Teutschen Historien/ meldu gethan; Derenthalben auch droben e Anzug geschehen / daß sie eintweder zu vermeidung Abgötterey zubegehen darzu sie durch opferung den Göt gezwungen wurden/ oder auß Forch von den Barbarischen Soldaten ge schändet zuwerden/ sich eintweders i das Wasser gestürzt/ gleich Sophroni derer Mann auß Forcht zugestanden/ daß sie von Maxentio dem Römischen Gubernatorn/ nach seinem Muthwil len zur Unzucht mißbraucht und ge schändet wurde. Gleich jene Antio chenische Weiber unter Diocletiano. Andere Beyspiel sihe droben.

Ich wil jezund an der Warheit die ser Geschichten nicht zweifeln mit Au gustino, der de Civ. Dei. lib. I. cap. 26. geschrieben: Hæ fide dignis testifi cationibus Ecclesiæ, ut eorum memo riam sic honoret, divina persuaserit authoritas, nescio & fieri potest, ut ita

sit.

Wann diese Keusche Weibsbilder
achtet hätten/daß die gewaltthäti-
Schändung keine Sünde / gleich
tt der Herr/ Deut. 22. v. 25. 26. be-
get: Wann jemand eine ver-
ählete Jungfrau auf dem Feld
erkomt / und ergreift sie / und
laft bey ihr / so sol der Mann/der
y ihr geschlaffen hat / allein ster-
n; Der Magd aber/solt du nichts
un; weil sie keine Sünde/die des
odes wehrt ist/gethan hat. Es ist
leich als wann jemand sich wieder
inen Nächsten erhebte/und schluge
n zutod/also ist auch dieses. Mens
npudicam facit, non casus, sagt das
usCanon.Can.non potest,caus.32.q.5.
Ich sag/ wann diese betrachtet hätten/
aß die befleckung des Leibs ohne Bey-
tätigung und Einwilligung des Ge-
müths/keine Schändung der Keusch-
heit und Jungfrauschaft sey/ so wür-
den sie ob Gott wil/weder sich selbst ge-
waltthätiger Weise ersäuft / noch im
Feuer verbrant haben: Darum hat
bey Nicephoro.lib.7. Hist. Eccles.c.13.

Jener

Jener Authimus, Vorsteher und A
tistes der Kirchen zu Nicomedia,
Euphrasiæ einen herzlichen Einsch
gegeben mit folgenden Worten : F
Euphrasia, pulcherrimum quidem
castissimum Virginitatis donum, s
majus constantiúsque est fidei prae
ptum: Si utrumque conservare n
licet, animum saltem purum conse
ves, & hoc faciendũ tibi duco, ut me
te ipsa per fidem in Christo confirm
tâ carnem improborum contumeli
& injuriis projicias. Das ist / Meine
Euphrasia die Keusche ungeschändte
Jungfrauschaft ist zwar eine schö
ne Gabe / gleichwol aber ist der
selben weit vorzuziehen das Gebott
des Glaubens ; Wann nicht bey
de mögen behaubtet werden / so er
halte doch deine Seele unbefleckt /
und befestine dein Gemüt durch den
Glauben an Christum : Wann
dein Fleisch / dein Leib von Gäs
sen / Gottlosen Leuten mißhandelt
wird. Zudem ist eine solche Mord
that vor Gefahr der Beflecknng ein

weders

ders durch Abgötterey/ oder schän-
ung / eine unverantwortliche Über-
ung seiner selbst/ und Ungläubiges
ißtrauen auf die Allweise / All-
ächtige Fürsehung Gottes / der
ich die seinigen auß den allergröß-
en Gefahren / wann aller Men-
hen Hülffe ein Ende hat / und uns
ie Wasser gehen biß an die Seel/ un-
ermuthliche Hülf und Errettung sen-
en kan ; Wie hat er nicht einen keu-
hen Jüngling Joseph / einen Lot /
ne Susanna und eine keusche Sophro-
ia / und in der Ersten Christlichen
irchē eine Potamiena, Agneta, Theo-
ora, die nach der Zeugnuß Ambrosii,
usebij in der äusserstẽ Gefahr der
Schwächung und Schändung ge-
hwebet / erhalten ? Wie hat Er
icht einen Daniel und seine drey
Gesellen / die in der äusserstẽ Ge-
ahr der Abgötterey und feurigen
Todes-Straffe gesteckt / so herzlich
nd so wunderlich erlöst ? Keinem
wäre der Sinn daran komẽn / daß er
diesen Gefahren durch Selbstmord ent-

fliehen

fliehen solte: Und gesezt/daß sie
solchen gewaltthätigen Schändung
und Beflecknngen bey dem leiden
Theil auch etwas Sünde mit un
lauffe/so ist doch der Selbstmord
noch weit schwerere Sünde. Darum
wann nach der Meinung des Ap
stels/unerlaubt böses zuthun/ auf
gutes darauß erfolge: so ist noch
weniger erlaubt eine schwere Verdä
liche Sünde zubegehen/ auf daß
geringere Sünd vermidten bleibe
Nun ist der Selbstmord eine solch
Sünde/die eine gewaltthätige Schä
chung unzahlbar weit übertrift/ we
sie auch/ nachdem sie begangen/ alle
Bußfertigkeit abschneidet/ andere
Sünden aber die Busse nicht gänz
lich außschliessen/ausser der Lästerung
wieder den Heiligen Geist: Darum
fraget billich Augustinus: Nonne sa-
tius est flagitium committere, quod
pœnitendo sanetur, quàm tale fa-
cinus, ubi locus pœnitentiæ non relin-
quitur? Das ist/ Ists nicht weger ei
ne Mißthat zubegehen/die durch Buß
fer

rtigkeit wieder kan verbessert werden/
nn eine solche Ubelthat/ die keine Zeit
r Buß hinter sich läßt?

Daß man/ über diese eingeführte Beyspiel auß/ den Selbstmord zuverdädigen sucht mit obbedeuten unbegründten Schein-Gründen; als nemlich: Es seye höchst-löblich und rühmlich/ daß Gott dem Herrn wiederum freywillig gegeben und aufgeopfert werde das allerbeste/ so er uns gegeben / durch einen selbst erwehlten Tod/ der oftmal weit besser seye als unser Trübseliges Leben. So ist warn nicht allein gut dem Herrn wiederum zugeben/ was er uns mitgetheilt/ sonder wir sind auch darzu verflichtet/ aber nicht auf die Weise/ die wir uns in unsern thorichten Köpfen einbilden / sonder wie er uns in seinem H. Wort geoffenbaret; Nun fordert er in seinem Wort unser Leben nicht anderst als durch einen Heiligen Wandel vor seinem Angesicht / durch darstellung unserer Leibern und Seelen zum Opfer in der Heiligung und Un-

Wiederlegung des Ersten Scheingrunds.

ſträfflichkeit / durch einen bereitwilli-
gen Tod / wann/wie und wo er über
unſer Leben befehlt/ ſonſten wann man
Gott dem Herren geben müßte durch
Schlachtung und aufopferung / was er
uns mitgetheilt / ſo müßteſt du auch
Schlachten und Morden deinen Mann/
dein Weib / deine Kinder / die dir der
Herr auch gegeben/darzu du doch nicht
verpflichtet biſt/ Gott erfordere es dann
von dir auf eine ganz extraordinari
Weiſe/gleich von Abraham: und ge-
ſezt / daß der Tod bißweilen beſſer als
das Leben / ſo folget doch nicht das
einer ihme ſelbſten eignes Gewalts ſein
Leben außlöſchen könne. Paulus der
Apoſtel erkennte ſelbſten / daß es ih-
me beſſer wäre / bey Chriſto ſeinem
Heiland zuſeyn / ſo fehrn aber iſt
es / daß er ihm ſelbſt Gewalt ange-
than / daß er um des Heils der Kir-
chen willen verlängerung ſeiner Ta-
gen begehret.

Daß aber weiters zu verthädigung
des Selbſtmords fürgewendet wird:
Wann der Tod rechtmäſſig kan ge-

wünſcht

wünscht und begehrt/ warum nicht auch von einem Todesbegierigen ihme selbsten zugefüget werden/insonderheit/ wañ das Heil des Vatterlands/die Ehre Gottes und die Erhaltung der Evangelischen Freyheit darzu antreibt? Aber zwüschen / ihme selbsten den Tod wünschen/und sich selbsten Leibloß machen / ist ein grosser Unterscheid: Dann der ihme auf ein rechtmässige Weise den Tod wünschet/der thut es mit Beding des willens Gottes / und tödet sich nicht selbs / sonder seufzet und bittet zu dem Herzog und Fürsten des Lebens / daß er Er seine Seel in Gnaden von ihme nemmen/ und ihn aller seiner Himmlischen Gütern theilhaftig machen wolle / nach dem Schwanengesang: Herr nun lassest deinen Diener hinfahren im Friden/und erwartet zugleich mit gedult die Stund seiner seligen Auflösung / aber der sich selbst ermordet / der stihlt sich auß diesem Leben hinweg / wieder den Willen des Herren des Lebens und des Todes: Ein

Tod wie könne gewünscht worden?

dapferer Christ streitet und kämpfe zwar Herzhaft für sein Vatterland für die Ehre Gottes und der Kirchen Heil/biß auf das Blut/und biß in den Tod / den er mit Gedult / von seinen Feinden außstehet / offeriert sich auch ganz freywillig darzu/aber sich selbsten erstechen / erschiessen / erwürgen/ auß Liebe für das Vatterland oder die Ehre Gottes/ hat Gott von keinem Christen niemahl gefordert/was auch immer unter diesem Schein vergalsterte Welt-Menschen einwenden. Wir wollen zwar an etlicher Märtyrern innwendigem extraordinari Trieb des Geistes Gottes/ kraft dessen sie sich den Feinden der Warheit zum Feur aufgetragen und anerbotten/keines wegs zweifeln / aber ohne diesen iñerlichen steiff und fest versicherten Trieb ist es eine grosse Menschliche Schwachheit und dem Selbstmord nicht weit entlegen/ wañ man sich selbsten/ um vorgeschützter Bekantnuß der Warheit willen/ den Händen der Feinden Gottes zur Marter und zum Tod überliefert.

So

So wenig aber diese weitläuffiger Wiederlegung unwürdige Scheingründe den Selbstmord beym geringsten entschuldigen/oder beschönen können/also wenig Kraft befindet sich darzu in der Zeugnuß des Apostels Pauli/ die er ihm selbst gegeben; Daß er gewalt habe seinen Leib brennen/das ist/ um der Warheit willen lebendig verbrennen zulassen/ 1. Cor. 13. v. 3. Dann des Apostels Meinung ist bey weitem nicht/ daß er sich selbst freywillig und ohne Noht/ um der Warheit willen/ dem Tod zur Beut versetzen könne/ und zu den Feinden sagen: Sehet da meinen Leib/nemmet ihn hin/und verbrennet ihn: Sonder seine Meinung ist/daß wann er dem Beruf Gottes zur Martyr-Kron folgte/ und dieselbe durch einen standhaftigen und peinlichen Feuers-tod/den ihm seine Feinde/ ohne Verläugnung der Warheit/anthun wurden/erlangte/und aber in diesem Tod die Liebe nicht hätte/so wäre er ganz nichts: So daß dem Apostel der Sinn nicht kommen weder an den

Selbſtmord/noch an das anerbieten demſelben.

Grotii Einwürffe werden beantwortet.

Wer jezund dieſere Beantwortungen auf gethane Einwürffe entgegenhält denen Einwürffen Hugonis Grotii de Jure Pac.& belli lib. 2.cap.19. v.n.4. Wird derſelben nichtigkeit leichtlich erkennen. Er ſagt in angezogenem Ort. Die Hebreer dingen von dem Verbott des Selbſtmords auß einer einige Urſach/ nemlich : ſiquis videat ſe deinceps victurum in probrum ipſius Dei. Nam quia non nobis, ſed Deo in vitam noſtram jus eſſe ſtatuunt (ut rectè Joſephus ſuos edocet) exiſtimant, præſumtam Dei voluntatem ſolam eſſe, quæ mortis anticipandæ conſilium abſolvat, das iſt/ Wann einer ſehe / daß er Gott dem Herrn zum Schimpf und Schmach leben müßte/in ſolchem fall darfür zuhalten ; Es ſey der Wille Gottes/ daß einer ſein Leben eigenes Gewalts abkürze : Ziehet darauf zum Beweißthum an die Exempel Samſonis, Sauls / welchen David nach ſeinem

Tod

Tod Selig geprieſen ; Razis eines Rahtsherren zu Jeruſalem. So auch die Exempel der jenigen in der Erſten Chriſtlichen Kirchen / die ihr Leben eigenes Gewalts abgekürzt / damit ſie durch Torturen und Peinigungen der Tyrannen nicht zum Abfall von der Warheit gezwungen würden. Ingleichem die Beyſpiel der jenigen Matronen und Jungfrauen/die durch ihren Selbſtmord den Schändungen ihrer Leibern vorgekommen und vorgebauen. Es iſt aber auß dem Jüdiſchen Geſchichtſchreiber Joſepho,wañ er von dem Tod Phaſaëlis und dem Rahtſchlag Herodis handelt/bekant/daß die Hebreer von dieſer Gattung des Selbſtmords in ungleichen Meinungen geweſen: Von dem Exempel Samſons iſt droben zur gnüge gehandelt worden/ ſo auch von dem Beyſpiel Sauls/und betriegt ſich und andere Grotius, daß David den Saul nach ſeinem Tod ſelig geprieſen : Er ſagt ja gar nichts von ſeinem Glauben/ von ſeiner Buß und Beſſerung / ſonder lobt allein ſeine

Dapferkeit / und beklagt seinen Verlurst. 2. Sam. 1. v. 14. 17. 19–27. Indem wußte David noch nicht / daß Saul in sein eigen Schwert gefallen / da er diese Klage geführt / sonder hielte darfür / Saul wäre von einem Amalekiter ; wie der sich dessen gegen David gerühmt ; erschlagen worden ; Darum er auch denselben auf der Stelle hinrichten lassen / vers 10--16. Von Razis Selbstmord ist weitläuffiger Bericht ertheilt worden droben : Wie nicht weniger von denen so wol Heidnischen als Jüdischen und Christlichen Weibern / die eintweders zu Erhaltung ihrer Keuschheit / oder fristung ihrer Gewissen vor der Abgötterey / sich selbst ermordet. Wir fügen noch diß einige darzu / daß um der Ehr und Warheit Gottes willen / Schmach / Schand und Spott leiden / nicht heisse leben in probrum Dei ; wie Grotius iret ; Zur Schmach Gottes / sonder zum Lob und zur Ehre Gottes / welches auch Augustinus erkennt / so daß Grotius nicht Ursach gehabt / sich in seiner Meinung auf Augu-

inū zuberuffen; als der mit Chryſo-
o, über Gal. I. v. 4. Und mit dem
oncilio Aurelianenſi III. allen vor-
ẓlichen Selbſtmord verdam̃t; Ob-
ıtiones defunctorum, qui in aliquo
rimine fuerint interemti, recipi de-
ere cenſemus, ſi tamen non ipſi ſibi
ıortem probentur propriis manibus
ıtuliſſe. Und geſetzt/ Auguſtinus ſeye
ierinn den milteren Weg gegangen:
Er läugnet aber nicht/ daß an ſolchen
Natronen ihr Selbſtmord eine groſſe
Schwachheit und Ubereilung geweſen:
Ein ſolch-miltes Urtheil hat er gefälle
ib. I. de Civ. Dei cap. 16. Ac per hoc,
ẋ quæ ſe occiderunt, ne quicquam
ıujuſmodi paterentur, quis humanus
ıffectus eis nollet ignoſci? Seine
Meinung gehet allein dahin/ daß dieſe
Weibliche Schwachheit nicht verdiene
ſo gefährlich gemacht und hoch aufge-
nüzt zuwerden/ ſonder vielmehr Mit-
leidens wehrt ſey; nirgends aber ent-
ſchuldiget er ſie gänzlich. Ja anderſt-
wo beſchuldiget und beſtraft er ſie im
höchſten Grad/ gleich droben dergleı-

Auguſtini Meinung wird erläutert.

chen Anzug auß Augustino wieder
let werden kan.

Der Seelsorgern Pflicht gegen die / so sich selbst gewaltthätig ermorden.

Aber wir müssen forteilen zu
Mittlen und der Pflicht / die getre
Seelsorgern obliget; Dardurch se
die Patienten als die Aerzte / di
grausamen That des Selbstmor
vorkommen und vorbauen können.

Zuforderst wird von einem getre
Seelen-Hirten erfordert / daß er so
fältiglich unter seiner anvertrau
Herd nachforsche / was es für ei
Bewandtnuß mit einem jeden sein
Aufsicht anvertrauten Schäflein ha
be? Ob sich bey keinem böse Zun
gungen zum Selbstmord / oder äusser
liche vorhergehende Kennzeichen zu
diesem bösen Vorhaben eräugen und
sehen lassen? Damit ich aber das eint
und andere specificiere; So hat ein ge
treuer Seelen-Hirt Ursach wol zube
obachten.

Erste Beobachtung auf das Leben seiner Zuhörern.

a. Ob es in seiner Gemeind solche
habe / die in der Jugend räudige Scha
fe gewesen / die mit heimlichen und of
fentlichen Sünden ihr herz beschwert /

ihr

Gewissen verlezt. Die vor vielen
ihren im Verdacht gewesen / daß sie
scheuliche Greuel/auch wieder die
atur begangen/oder die mit aufge-
ckter Hand gesündiget / und unge-
heucht allerhand Schelmenstück und
as alle Teufels-Briefe außweisen/
erübet/ denen aber endlich der schlaf-
nde Hund ihres Gewissens aufge-
wachet/der ohne Unterlaß Tags und
Nachts bellet / raset/ wütet/ reißt und
eißt / und ihnen den erschrecklichen
Gott/den zornigen ewigen Richter für
ie Augen stellt/und den elenden Sün-
der also verstellt/daß man sich ab seiner
Mißform und Mißgestalt entsetzen
muß ; ab seinem Wilden Gesicht ;
scharffen Augen/schwarzgelben Farb/
rauher Stimme / Perplexität / Un-
muth/und Kaltsinnigkeit ; ab seinem
Brummeln und reden mit sich selbsten
in abgelegenen/einsamen und einöden
Orten : Eines solchen Menschen hal-
ben sol billich grosse Sorgfalt getra-
gen werden/dann er schwebt in äusser-
ster Gefahr des Selbstmords: Was es

zu unserer Vättern Zeiten mit dem u
glückhaftigen Klunzen für eine B
schaffenheit gehabt habe/ können no
weißgraue alte Leute erzellen. In s
nen jungen Mañbaren Jahren hat
sein Gewissen mit vielfältiger verbo
gener Ungerechtigkeit/Blutschand un
andern Greueln beschwert; Als abe
im Alter dasselbe aufgewachet/und i
me keine Ruhe / weder Tags no
Nachts gelassen/so daß er um Mitte
nacht in blossem Hemd auf dem Ho
unserer Statt/und anderer Orten her
um geloffen/stäts mit sich selbst gered
gemurmelt / biß daß er sich in de
Carwochen an einem Hohen Doña
stag/auß Antrieb des Teufels/und sei
nes bösen Gewissens droben an de
Sil an einem Baum erhenkt. Dar
über der Leib auß Befehl der Obrig
keit durch den Scharffrichter offentlich
verbrant worden.

b. Demnach hat ein Gewissenhaf
ter Seelenhirt/der seiner Schäflein e
ne getreue Rechnung hat/wol vorzuse
hen/ob sich nicht in seiner Herd befin

b. Zweyte Beobachtung/ auf verdächtige Wasen.

solche/ die ihr böses Gewissen und
nlich verborgene Sünden allbereit
veit getrieben/daß sie ganz verdäch-
: Wehr und Wafen stäts bey sich
gen / und um sich haben/ auch des
achts in dem Beth/unter dem Haubt-
sse/und so fort. Gleich jener unge-
ure Nero, der ohne unterlaß einen
bern Stilet / sich selbst zu erstechen /
er ein Seiden Band/sich daran zu-
henken/ oder einen Züber soll Was-
s/sich darinn zuersäuffen/parat ge-
lten. Oder dern/ die sich ohne Unter-
ß verzweifelter Worten vernemmen
ssen / gleich jener Gottlose und ver-
veifelte Advocat bey Bellarmino,
r gesprochen: Ich hab nicht Ursach
eiters für mich / sondern allein für
ein Weib und Kinder zubetten: Ich
ür meine Person fahre nach der Höl-
n; seyt nur nicht mehr für mich be-
ümert.

c. Wiederum sol ein getreuer Vor- Dritte Be-
eher der Kirchen ohne unterlaß genaue obachtung
Nachforschung halten; Ob sich nicht auf unge-
in seiner Gemeind solche befinden; die dultige Re-
den im
Kreutz.

vor

vor der Zeit / ſo lang es ihnen wo
gangen / und alles follauf gehal
ganz freudige Weltmenſchen gewe
Zur Zeit ihres Ubelſtands aber a
Muth ſinken laſſen / und ſich in
Kreuz / und ins beſonder bey di
klemmen und engen Zeiten / in Ma
und Armuth gar nicht ſchicken könn
und daher etwan verdächtige We
fallen laſſen; als / ſie thäten bald d
ſo ſie Gott nicht geheiſſen ; E
wüßten ihres Leids kein Ende; E
müßten eben ſchauen / wie ſie ſi
auß ihrem jamer außhalfferten /
Mit ſolchen Menſchen hat es wie
rum groſſe Gefahr ; Gleich d
Zeugnuß gibt / neben andern täg
lichen Fällen / ein trauriges Bey
ſpiel vergangener Jahren im Grüni
ger-Amt; Da eine Witwe mit viele
Vatterloſen / armen und hungerigen
Wäiſlein / die Gewonheit hatte a
dem Samſtag in der Statt Brot fü
ihre Kinder zu bettlen / weil ſie abe
einmals Lähr heim geſchickt / und oh
ne Brot für ihre Kinder von denen

Bättl

ittel-vögten abgetrieben worden;
het sie hin/und entleibet sich auf dem
nweg/allein auß mangel des Brots
d Vorrahts für ihre hungerige
nder.

d. So hat auch ein rechtschaffener
eelsorger Ursach ein Wachtbares
ug zuhaben auf die jenige in seiner
emeind/die vor Gericht und Recht/
eder Recht verfällt und verurtheilt
orden/die von ihrem Nächsten durch
lerhand List/Tück und Betrug ver-
rtheilt/und durch Miet und Gaben/
nhang und Freundschaft untertrukt/
nd zum Bettel-Stab gebracht wordē:
uch von ihren eigenen Brüderen/
ächsten Gefreundten und Verwand-
n verfolget/getrengt/übel/schnöd und
nwehrdt gehalten worden: Gleich
ir erst neulich in einem Benachbarten
Dorf zwey traurige Selbstmord/
urch sich selbst ersäuffen in dem Lim-
natfluß/gehabt/ deren meiste Ursach
gewesen die Schnöd-haltung und Un-
wehrde in der Haußhaltung. In-
gleichem auf die jenige/die wegen ih-

Vierte Be-
obachtung
deren/ so
Unrecht ge-
litten.

rer

rer unglückhaftigen Ehe und Heur
in äusserste Betrübnuß und Aber
len ab dem Zeitlichen Leben/verfall
Und dahero ihnen tausendmal den T
wünschen / weil man sie auch ga
Todt sähe: Ja bißweilen gar auß
gedult dräuē: Sie wolten nicht m
lang solcher gestalt verschmächt
verachtet leben/ und solche Schm
und Schande tragen. Ihre M
ner Nabals/ihre Jobs-weiber/ih
rebellische Kinder Absoloms / ih
Gefreundte und Verwandte selt
nicht mehr lang den Ritter ob ihn
spielen und ihr Müthlein an ih
erkühlen/oder sie peinigen und q
len: Sie wollen lieber sterben/al
in der Welt solche Unbill leiden; un
sich darum bald dahin/ bald dorth
wo sie gar nichts zuschaffen haben
verfügen; und auf andere und ande
Weise sich in Verdacht des vorhab
den Selbstmords setzen.

e. Fünfte Bewbachtung dereu/so in urplötzliche Traurigkeit gesezt werden.

e. Nicht weniger hat ein eyferig
Diener der Kirchen sonderbare Sor
fältigkeit und treue Rechnung zuhab

D

er jenigen / die durch unverhofte
höchst-schädliche Todesfäll der El-
tern / der wolgerahtenen Kindern /
Ehemans / Ehweibs in die äusser-
te Traurigkeit / und verschlingende
Kleinmut versezt werden / so daß sie
ihnen Tag und Nacht den Tod wün-
chen / aller Hauß - und Berufs-
Geschäften sich entschlagen / einen Ek-
el und Unwillen tragen ab der Welt /
und allem dem / was sie zuvor geliebet;
Die Vorsehung Gottes in zweifel zie-
hen; ja wieder Gott murren; keine lie-
be mehr tragen zum Wort Gottes /
oder darinn keinen Andacht mehr ver-
spühren lassen / weil sie Gott bißher
nicht erhört / und ihnen eben das abge-
schlagē / das sie von ihm gebetten / nem-
lich die Erhaltung ihrer Kindern / Eh-
mans / Ehweibs / und so fort. Solche
mit Murren und Ungedult wieder Gott
übermässig traurige Leute stecken war-
haftig in grosser Gefahr / und bezeuget
die Erfahrung / daß / weil sie unter dem
geringern Kreuz so ungedultig wieder
den Stichel gefusset / und hinden und

vornen aufgeschlagen/ schwerere Kreu
darauf erfolget/ darüber sie in verkehr
tem Sinn dahin gefahren / und ih
eigen Leben/um der andern Tod wil
len / den sie doch übermässig und un
christlich / gleich den Heiden/die keine
Hofnung haben / betrauret / gewalt
thätiger Weise ermordet und außge
löscht haben. Eine gleiche Bewandt
nuß hat es auch mit ambitiosen und
Ehrgeizigen / mit kargen Filzen und
Gutgeizigen Leuten / wann sie ihres
Zwecks verfehlen und an statt gros
ser Ehr und Reputation, oder vielen
Habs und Guts in der Welt in
Schmach und Verachtung/in Armut
und Dürftigkeit verfallen ; Welches
aber ihr hochmütiges Gut- und Ehr
geiziges Gemüt nicht ertragen und
erdulden mag / sonder mit dem Ehr
geizigen Saul und Achitophel ihnen
ehe den Strick an Hals / oder das
Schwert in Leib wünschen / als aber
in ihrem Unglück weiters zuleben : und
derhalben oft ganz desperate/verzwei
felte Wort fallen lassen / stäts klagen

über

ber den Himmel/der ihnen so ungönstig
erwesen/uñ darum den Strick dem zeit-
chen Leben vorziehē/gleich jener Her-
non, der sich selbst erhenckt/ da es ihm
allein getraumt/daß er sein Gelt ver-
ohren; und jener Dinareus Pisidon,
er wegen erlittenen Verlursts sein Le-
en um einen Strick gar wolfeil ge-
geben.

f. Insonderheit hat ein Gewissen-
hafter / für das Heil seiner Zuhörern
fleissig zuwachen schuldiger Kirchen-
diener grosse Ursach sorgfältige Nach-
trachtung zuhaben: Ob sich nicht in
seiner Gemeind solche befinden / die
stäts in traurigen / Melancholischen
Gedanken begrieffen/ derer Phantasie
und Einbildungs-kraft sehr verwirrt
und perturbirt wird / durch die ohne
Unterlaß aufsteigende schwarzgallich-
te Dämpfe und Feuchtigkeiten / o-
der durch das verbrandte Melancho-
lische Geblüt / dardurch viel frem-
de Schrecken und unaußlöschliche
Traurigkeiten außgebrutet werden /
die Ursach dessen ist / daß das Ge-

f.
Sechste Be-
obachtung
der Melan-
cholischen
humorn.

hirn und die Ventriculi oder Gehalter desselben / (welche die Instrument und Werckzeuge der Scheidung sind) corrumpirt/verstellt/ und verfinstert werden durch die wolckichten dämpfigen Geister/die ohne unterlaß auß dem aufsiedenden schwarzen Pful aufsteigen/ und die natürliche und klare animalische Geister verdunkeln und verfinstern: Und obwol der Anfang nicht so beschwerlich/so nimt jedoch die Krankheit je mehr und mehr zu/ und verursachet nicht allein eine einfältige Abweichung des Liechts / sonder eine Wesentliche und böse Schwärze und Verdunklung/ die das Gehirn endlich föllig einnimt/ die die Einbildung gänzlich verderbt/ dardurch unabläßliche / traurige und verkehrte Bewegungen entstehen / fremde/ abscheuhliche Gesichter/ Formen und Figuren / und unsagliche Angst und Bangigkeit gezeuget werden. Die Einbildung sendet schreckliche und klägliche/jedoch falsche relationes und Anbringungen / nach dem Herzen: Das Herz antwortet wiederum

um mit gleichen Melancholischen zu-
eigungen und Bewegungen/und ver-
ndert alle Freude in Trostlosigkeit/
lle Hofnung in Forcht/und alles ver-
rauen in Verzagung und Verzweifs-
ung.

Wie die Seele von der Melancholey könne berührt werden?

Zweifels frey wird es dich wundern/ wie durch die schwarze grobe dämpf uñ Feuchtigkeiten des Leibs die einfältige Seele/die ein purer Wesentlicher Geist ist/könne berührt und verstellt werden? Aber die Antwort ist leicht: Die Seele wird nicht berührt/ja kan an und für sich selbst ganz und gar nicht berührt werden/ sonder die Würkungen und Außführungen derselben in dem Leib werden verwirrt/ verstellt/und etwan gar hintertrieben: Die natürlichen animalische frische und gesunde Geister: Vinculum & vehiculum animæ; Dardurch die Facultäten der Seele würken/die Seele ihre Gedanken/Willen und Vernehmen außführt/ werden durch die subtilen aufdämpfende Melancholische Geister befleckt und verderbt/ und durch dieselbe die Würkun-

gen und Begierden der Seele; gleich wie man das auch durch einen gelben/ oder grünen/oder rohten/ oder blauen Spiegel siehet / alles auch gelb/grün/ roht / blau scheinet / was dardurch gesehen wird: also wann die lebendige / natürliche animalische Geister verderbt / verstellt sind durch die auffsteigende/ schwarze / gallichte Melancholische Dämpfe / wann diese vitiose und böse Melancholische schwarzgelbe Materi sich in diese natürliche Geisterlein einmischet/so sind alle Verrichtungen der Seele / die durch diese / als durch ein Mittel würkt/und gleich als durch einen Spiegel siehet / verstellt / verwirrt und verderbt; so daß es anderst nicht seyn kan ein solcher Melancholischer Mensch muß wunderliche Grillen in seinem Kopf haben; Seltzsame Einbildungen und Vorstellungen / böse und schwere Gedanken / starrende und scheutzliche Augen / sehr thorichte/lächerliche Einbildungen von Jhme selbsten: Schreckliche imaginationen und grausame/

inbegründte unvernünftige Meinungen von seinen Sünden: Seine kleinste und geringste Sünden/wird er für die grösten und schwereſten halten; und seine Mittelmässige Sünden/für die unvergebliche Lästerung wieder den Heiligen Geist: Ja er sol oftmal meinen / Himmel / Erden / Meer / Hölle seyen wieder ihn aufgestanden/ und haben zusamen gesezt ihne aufzureiben und mit Leib und Seel zuverderben: Ist unterzwischen in stätem Angst-schweiß / in bitteren Thränen / seufzern / Ach- und Wehklagen begrieffen; Daß es mit solchen Melancholischen Gemütern grosse Gefahr habe/und darum derselben genaue Beobachtug/Besuchung/Curierung/ Aufrichtung höchstnohtwendig seye / wird kein Vernünftiger zweifeln können.

Eine nicht geringere / sonder wol grössere Gefahr hat es mit denen / die in schweren/hohen und tieffen Seelen-Anfechtungen begrieffen / in äusserster Betrübnuß und Bekümmernuß

g. Siehende Beobachtung deren/ so in tieffen Seelen-Anfechtungen begrieffen sind.

ihres Gemüts sitzen; bey denen die A
klagung des Gewissens weit grö
als die Entschuldigung/die nicht all
zweifeln an ihrem Wol- und Ubelsta
vor Gott/nicht allein betrübt sind w
gen des Mangels des Trosts/der Em
pfindung der Gnad/des Friedens Go
tes in ihrem Herzen / sonder die in b
harzlicher Forcht und Schrecken steh
wegen ihrer Verdamnuß / Tag und
Nacht heulen und Wehklagen / da
der Herr sie verlassen und verstossen /
daß er ihnen alle Gnad/allen Trost en
zogen/ daß sie nichts als seine Raach/
Grim und Zorn empfinden/mit schwe
ren/ Gottslästerlichen Gedanken/ di
sie keinem Menschen in der Welt offen
baren dörften / ohne unterlaß gequält
werden/auch sich allbereit mit solch un
geheuren Gedanken wieder die Maje
stät Gottes solcher gestalten versün
digt / daß ihnen ihre Sünden nicht
mehr können vergeben werden / seyen
derohalben ohne Hofnung der Selig
keit! Dieser Zustand ist darum gefähr
licher/weil er unmittelbar in der Seele/

in

dem Gewissen und Gemüt seinen
Sitz hat/gleich die Exempel Davids/
obs/Asaphs und anderer beweisen.

Es kan zwar eine Seele in die äusser-
e Betrübnuß gesetzet werden von dem
ranknen Melancholischen Leib / wie
vir allbereit gehöret/oder von der Me-
ancholie und den Anfechtungen / die
n der Seele unmittelbarlich entste-
hen allein ; Gleich wir von solchen
ezund reden : Dann diesere dreyfache
Hattung muß wol und vernünftig un-
erschieden werden / wann ein getreuer
Seelen-Hirt dieselben curiren und ge-
nesen wil. Der unmittelbare Seelen-
Anfechtungen hat/ dessen Angst und
Bangigkeit rühret allein her von der
Anklagung seines verlezten Gewissens/
von Empfindung des Zorns Gottes ;
Entziehung aller seiner Gnad / Huld
und Gunst / feurigen Versuchungs-
Pfeilen des leidigen Teufels / die un-
mittelbar auf die Seele abgeschossen
werden ; schweren Gottslästerlichen
Gedanken / und so fort. Weib / was
wäinest du ? Sie haben meinen Her-

Seelen-Anfechtungen woher entstehen?

ren weggenommen / und ich w
nicht / wo ſie Jhn hingelegt habe
Antwortete Maria Magdalena / J
20. v. 13. Alſo bewäinet eine unmit
bar angefochtene Seele nur Got
Zorn und Abweſenheit. Ein Melan
choliſcher aber / der weißt entweder
nicht worum er trauret ? Oder er
trauret / weil ihm ſeine Ehr / ſein Mam
mon / oder ſonſt etwas anders / ſo ihr
Lieb iſt / hinweggenommen worden.
Der eines traurigen Melancholiſchen
Humors iſt / der kan ohne Empfin
dung der Gnade Gottes geſtillet / und
durch leibliche Medicament zu ruhe ge
bracht werden ; Giebe ihm nur Güter
dieſer Welt / ſo wird er ſich fein laſſen
abſpeiſen / gleich ein bellender Hund
von einem ſtück Brot : Aber gieb einer
unmittelbar angefochtenen Seele
alles plaiſir, alle Güter / alle Wolluſt /
alle Ehre und Reputation dieſer Welt ;
tröſte ſie ſo lang du wilt / ſpreche ihr
zu was du wilt / und ſo lang und
viel du wilt / ſo iſt doch alles mehrer
nicht als kaltes Waſſer auf einen heiſ
ſen

Stein: Es wird alles nichts helf-
/ nicht angehen / weil Gott nicht
nwendig tröstet: Eine solche Seele
rd ohne Unterlaß antworten / gleich
icha den Danitern: Ihr habt mir
eine Götter genommen / und was
be ich nunmehr? So sagt die Un-
ittelbar angefochtene Seele: Gote
weg / und was sol mich noch trö-
n? Das ist wol ein gefährlicher und
trübter Zustand / ja so gefährlich
nd betrübt als einiches Menschen in
r ganzen Welt. Er kan durch keine
rzneyen in der ganzen Welt gehei-
t und genesen werden / und gleich
ie bey einem Melancholischen von
em Krankenen Leib auch die Seele af-
cirt und beunrühiget wird: also wird
ingegen von einer unmittelbar ange-
ochtenen Seele auch endlich der Leib
ngegrieffen; Die Krankheit der Seel
chlagt endlich auch in den Leib / in-
onderheit wann die Anfechtung her-
ührt von dem empfinden des Zorns
Gottes; Daß er sehr alterirt wird / biß-
weiln in hitzige Fieber verfallt: Die

Ein-

Eingeweid reiſſen; Die beine erz
ren/das Fleiſch abnimt; die Kräft
ſchwachen/ und dann dieſe Krank
ten wiederum die Forcht und Schr
ken der Seele vermehren/daß die S
bekümert iſt um und um/daß ſie von
Angſt und Bangigkeit/vom Zweifel
der Gnade Gottes und ſtätem jam
und Wehklagen gänzlich beſeſſen wi

Rührt aber dieſe unmittelbare A
fechtung in der Seele her von der A
klagung des Teufels/und häßliche
abſcheuhlichen und läſterlichen ein
blaſenen und eingeſchobenen Geda
ken/ſo wird die Seele kläglich verſtel
die Gedächtnuß geſchwächt/die Su
lichkeiten erſtarren/ die Begierden we
den zerſtört/die ſchändliche und läſterli
che gedanken ſtreiten ſchnurſtraks wid
das Liecht der Natur/und ſonderbar de
Gnaden / welches der Heilige in Is
rael/wieder den die Läſterlichen Geda
ken anlauffen / gnugſam zuerkenne
giebt. Schiebt und blaßt aber der Teu
fel dieſe läſterliche Gedanken der ange
fochtenen Seele nicht unmittelbar ein

ſonde

er dieselbe steigen auf von des Men-
eigenem Herzen/von der Verstö-
g seines Gemüts/von seinem ab-
anten Gewissen/so stehet es in al-
iesen Fällen sehr gefährlich mit ei-
angefochtenen Seele. Am wenig-
Gefahr hat es mit ihro/wann diese
fechtung herrührt von dem pur-
teren und blossen Willen Gottes/
ich die Anfechtung und Quälung
bs: Und ist darum desto geneslicher:
ntstehet sie aber von der Anklagung
Teufels in dem Gewissen/wegen
werer begangener Lastern/dadurch
s Gewissen biß auf den Tod verwun-
nnd verwüstet worden/ so ist eine
che Seele recht unheilsam und unge-
slich; und gehen gar viel in ihren An-
htungen ewig zugrund/gleich Cain/
udas/Saul und andere. Aber die
lergefährlichste Versuchung ist/wann
e Seele und das Gemüt des Men-
hen gepeiniget und gequält wird mit
r häßlichen und abscheuhlichen Ver-
chung der Gottslästerung/samt der
Beystimmung und Consens darzu/ und

in-

insonderheit ist sie die allergefährl
ste Versuchung / wann sie sich
findet bey denen / die allbereit den
der Warheit erkent haben / und
der Brunnquell ihres bösen Her
aufsteiget: Dañ gleich wie der Stu
und die Ungestümmigkeit des Me
weit gefährlicher ist / weil sie auß
Abgrund desselben herfürbricht /
die jenige / die von aussenher von
Sturmwinden und dem Ungewi
verursachet werden; also sind die
sterliche Versuchungen nnd Anfec
tungen der Seele am allergefährlich
sten / wann sie von innen außbrech
als wann sie von dem erzörnten Got
oder von dem leidigen Satan von au
sen eingeworffen werden / sie bringen
sehr fremdde und ungewohnte Übel
herfür / grosse Angst und Bangigkei
ten des Gemüts / trostlosigkeit / Ver
schlagenheit / Verzweiflung / offentli
che Erklärung und Wünsche nach dem
Selbstmord / klägliches Geheul und
Geschrey / daß er / der Sünder / allbere
sey ein verdañter Höllenbrand / und

darum

ıın alle Mittel der Seligkeit ver-
ſt / verſtoßt: Jedoch gleich unſer
land Jeſus/die Unmittelbare Ver-
ung des Teufels in der Wüſte
ie einige Sünde außgeſtanden/und
h außgeſchlagen; alſo ſind auch
le ſeiner Außerwehlten Gliedern von
ſer Hölliſchen Tortur und Teufe-
hen Peine erlöſt worden / die nun
ederum föllig reſticuirt / und mit
ied und Freude im Heiligen Geiſt/
dem eyferigen Gottesdienſt bis an
ſeliges Ende beharret/und noch be-
rren: Bevorab die jenige / die mit
rem Heiland Chriſto in ſolche Gotts-
ſterliche Verſuchung von auſſen ge-
then/ohne ihren conſens und Bey-
mmung des Herzens / ſonder einen
ſtändigen Eckel und Aberwillen ab
rſelben tragen.

Ein Seelen-Hirt ſol/bey befundenen böſen Kennzeichen / allen Fleiß ankehren/ die Patienten wieder zurecht zubringen.

Wann nun ein betrübter angſthaf-
r Sünder dergleichen Kennzeichen
n ihme ſelbſt verſpührt/ oder ein ge-
reuer Seelen-Hirt unter ſeinen Zu-
örern ſolche elende Leute findet / die
ieſe traurige Kennzeichen von ſich ver-

verspüren lassen/so erfordert sowo
Patienten / als des Arzts hö
Pflicht / sich umzusehen um all
forderliche Mittel / dem absch
lichen Greuel des Selbstmords
zubauen. Insonderheit ligt einem
wissenhaften Seelen-hirten ob/ allo
sinnlichen Fleiß / Sorg/ Vorsich
keit/Klugheit Nachts und Tags
zuspannen / solche irrende Schäfl
auß dem Rachen des höllischen Br
Löwen/der sie allbereit sehr vest in
Klauen gefasset herauß zureissen/ un
wieder zuruck in den Schafstal zu
zubringen.

Und damit ich zuforderst etwa
Mittel ins gemein vorstelle / und he
nach andere auf gewisse Zustände in
besonder applicire. So muß ein schwer
mütiger Sünder/der zum Selbstmord
tentirt und versucht wird/ ihme selbst
ohne unterlaß die Grausamkeit und
Verdamnlichkeit des Selbstmords vor
mahlen: Gleicher gestalt sol ein ge
treuer Seelen-Hirt ein solchen verdäch
tigen Sünder fleissig und unabläßlich

1 Erstes Mittel ist/ die Grausamkeit dieser That vorzumahlen.

be

ichen / und ihme diese Grausamkeit
nd Verdaͤmlichkeit des Selbstmords
hoch exaggeriren und beschreiben
ls immer möglich / auf daß dem Pa-
enten dadurch ein Schräcken und
bscheuhen ab diesem Greuel einge-
agt werde : Insonderheit sol er ihme
uß Heiliger Schrift an das Herz re-
monstriren / und dasselbe überzeugen /
aß der Selbstmord streite wieder das
iecht der Natur / wieder das Liecht der
Gnaden ; wieder das heitere Verbott
Gottes / wieder die Hochheit und Ma-
stät Gottes / dessen Knechte wir sind ;
Wieder die Güte Gottes / der uns er-
haffen / wieder den Verdienst Jesu /
armit Er den Sünder erkauft / wieder
en Heiligen Geist / dessen Tempel wir
ind / und seyn solten. Wieder die Na-
ur / deren nichts mehr eingepflantzet /
ls die Erhaltung ihrer selbst ; Wieder
ie Republic oder das Regiment / wie-
er die Kirche / wieder die Haußhal-
ung / wieder den Nächsten / den der
Selbstmörder höchstens verärgert /
und darum köñe der Selbstmord nicht

seyn der schmale Weg in den Himme
sonder die weite Porte/die breite Str
se / darauf der Selbstmörder ung
scheucht renne/sprenge und sich Spo
rensträichs in die Höll stürze : D
Rock/der mit seinem eigenen Blut b
sudelt / könne gar nicht seyn das rech
Hochzeitliche Kleid / darinn wir v
Gott erscheinen müssen : Viliver
ger der Gerechte Gott in Gnaden a
nemmen werde die Seele/die wieder s
nen Willen auß dieser Welt v
hauset.

Das 2. Mittel / Erinnern / daß er durch Selbstmord des Ubels nicht befreyt wird.

11. Demnach sol ein eyferiger Seel
sorger den verdächtigen Sünder/ und
der Sünder sich selbst stäts erinnern/
daß kein Elend / kein Trübsal in die
ser Welt so groß und so schmerzlich/
die einen vernünftigen Menschen zu
dieser grausamen That bewegen solle/
weil er dardurch von seinem Ubel nicht
befreyt wird/sonder in ein tausendmal
grössers / und noch ewig verfallt: Ex
Carbonaria in Calcariam , ex Cha-
rybdi in Scyllam; Gleich dem Fisch/
der auß der Bratpfannen/oder ab dem
Ros

Lost in das Feur springt: Quid stul-
us, quàm fugere temporales mole-
ias, & incidere in perpetuas? Was
t thorichters als suchen dem Zeitlichen
Elend zuentfliehen/und hingegen sich
ürzen in ewige unaußdenckliche Pein
nd Qual?

III. Drittens sol ein Gewissenhaf-
er Vorsteher der Kirchen dem zum
Selbstmord gereizten und versuchten
Sünder/ und der Sünder ihm selbst
orbilden/daß einem wahren Heilsbe-
ierigen Christen nichts unanständi-
ers/als die Ungedult und Kleinmü-
igkeit unter zeitlichen Trübsalen und
Anfechtungen der Seele: Weil sie ist
ixhedra omnium delictorum eine
Herberg aller Sünden und Ungerech-
igkeiten; Dann durch Ungedult wird
er Mensch gar leichtlich ausser allen
einen Verstand/ Seele/ Willen/ Ur-
heil / Vernunft / Facultäten und
Kräften gesetzet; welche gar leicht ih-
re natürliche Postur verlieren. Ja die
Ungedult zerreisset die Seele/ gleich
Bildad zu Job gesprochen/ Job. 18.

3. Vorstellung der Unanständigkeit der Ungedult in Trübsalen.

v. 4. Und wilt du Ungedultiger de scheußliches/unchristliches Contrafa sehen/ so überlege die Histori/ welch Marcus der Evangelist cap. 5. v. 2. 6. b schreibt: Da ist ihme alßbald ei Mensch auß den Gräberen mit einem Unreinen Geist entgegen gelauffen/ de seine Wohnung in den Gräberen hat te/ und niemand möchte ihn binden auch nicht mit Ketten: Darum daß er oft mit Fußbanden und Ketten ge bunden war/ und die Ketten von ihm zerrissen worden/ und die Fußbande zer brochen: und niemand mochte ihn zämmen/ und er war allezeit/ Tags und Nachts auf den Bergen und in den Gräberen/ schrye und schluge sich selbst mit Steinen! Solte das wol eine Bild nuß eines wahren Christen seyn? mit nichte.

Ungedult ein häßliches Laster.

O Ungedult! O Ungedult du höllisches Laster/ du bist warlich eine Verläugnung des warhaften Christenthums/ eine Verachtung der Vorsehung Gottes/ eine Verstossung des Seligmachenden Glaubens; ein Kenn

zeichen

yen eines verzweifelten/Gottlosen/
rworffenen und Verdañten Welt-
ischen! Allermassen kein Exempel
ganzer heiliger Schrift zufinden/
s jemahlen Gläubige/Außerwehlte
nder Gottes auß Ungedult den
elbstmord an ihnen selbst begangen/
ader allein verdañte Höllenbrände/
s Saul/ Achitophel, Judas. Was
s Exempel Simsons und anderer
rotten in der ersten Christlichen Kir-
en betrift/ ist es mit ihnen von ganz
ngleichem Schlag/ wie droben weit-
äuffig erscheint worden.

Vorstellung der vorsehung Gottes.

IV. Viertens/ sol ein getreuer See-
en-Hirt dem Verdächtigen und
chwermütigen Sünder/ und der Sün-
er ihm selbst zubetrachten fürlegen/
ie heilige Vorsehung/ gerechte Ver-
hengnus und den beständigen Willen
Gottes/ ohne welchẽ nicht ein haar dem
Menschen von seinem Haubt fallen
können/ und der Teufel nur nicht Ge-
walt habe über ein Schwein. Dann
was iñer widerwärtiges uns zu Hauß
und zu Hof geschicket wird/ das or-

dinirt allein Gott/Rom.8.v.28. Esa. 45.v.7. Amos.3.v.6. Er sendet uns zu/zu seinen Ehren und zu unserem Nutzen/uns züchtigende in der Gerechtigkeit/ Jer.10.v.1. 2.Sam.15. v.10. Psal.39.v.9. Hiermit haben Christus und alle Fromme zu allen Zeiten ihre Trübsalen sehr gemindert und sich getröstet; Nicht mein/ sonder dein Will geschehe/Luc.22.v.42. Der Will des Herren geschehe/ Act. 21.v.14. Luc.9.v.32. Mich.7.v.9. 1.Pet.5.v.6.

5. Das Gemüt von der Betrübnuß auf etwas erfreulichers verleiten.

V. Fünftens/sol ein rechtschaffener Kirchendiener und der betrübte Sünder dahin trachten/daß das beschwerte traurige Gemüt von der Materi oder Ursach seiner Traurigkeit und Betrübnuß auf etwas anders/das tröstlicher und freudiger ist / abgewendet werde. Die allerherzlichste und trostreicheste Betrachtung der Glückseligkeit des zukünftigen ewigen Lebens/ und Gottes des Herzen selbsten. Wann eine traurige Seel diesen sucht und findet in einer lieblichen geniessung/ so

wird

wird bald alle Bitterkeit versüssiget / alle Betrübnuß verjagt und vertrieben seyn.

VI. Sechstens / sol ein seiner anvertrauten Schäflein Heilbegieriger Seelen-Hirt sorgfältiglich verhüten / daß keines seiner betrübten Schäflein zuviel die Einsamkeit Liebe und sich in von aller Menschlicher Gesellschaft abgesönderte Orte begebe: Dann einsame Leute sind tausendmahl mehrern Anfechtungen des Höllischen Wolfs unterworffen / als aber die sich in jederweiligen Menschlichen und Gottliebenden Gesellschaften aufhalten; insonderheit / wann die Melancholie darzu schlägt; Die mit recht Balneum Satanæ, das Bad des Teufels genennt wird. Man kan darvon lesen das Leben der Einsidleren und anderer μοναζόντων in Vitis Sanctorum, Legenda aurea, &c. Deliciis in Papatu perquàm notis. Das Exempel des Herren Christi ist bekant / den der Teufel angefallen / da Er allein gewesen in der Wüste / Matt. 4. Weit besser ists mit

6. Die Einsamkeit meiden.

der Ewigen Weißheit/ſeine Wo[illegible] haben bey den Menſchenkindern/ Pro[illegible] 8. v. 12. Seinen leiblichen Geſchäfften und ordenlichem Beruff nachgehen auf Gottes Wegen wandeln/ und fol gen dem Raht Hieronymi, den er ei nem ſeiner Freunden ertheilt: Würck und ſchaffe allezeit etwas/ auf daß der Teufel dich niemal müſſig/ ſonder al lezeit geſchäftig finde.

7. Gegen-Mittel ſuchen im Wort Gottes.

VII. Siebendens ſol ein verdächtiger und zum Selbſtmord verſuchter Sünder/ inſonderheit Mittel und Arzney wieder ſeine Verſuchung ſuchen in dem Wort Gottes/ in fleiſſiger Leſung/ Anhör- und Erklärung deſſelben; durch einbrünſtiges gläubiges Gebett zu Gott; Dergleichen allerhand Formulen beſſer unten zu finden. Dann dieſe unreinen Geiſter der böſen Bewegungen und traurigen Verſuchungen nicht anderſt auß getrieben werden können / als durch Faſten und betten / Marc. 9. v. 29. Und ſo ſol ein getreuer Vorſteher der Kirchen einen ſolchen Patienten fleiſſig vermahnen zur Anhörung

ſrung des Worts Gottes/zum ein-
ränſtigen Gebett und andern heiligen
Chriſten-Pflichten/ auch ſelbſt/ſo viel
möglich mit ihme betten/ihme Vor-
etten; Zu Hauß in ſeiner Studier-
uben privatim und offentlich auf der
Cantzel für ihn bitten/und auf alle er-
inpliche Weiſe eine ſolch elende Seele
uerzetten trachten.

VIII. Achtens/es vermeinen zwar 8. Ob Muſicaliſche Inſtrument dienlich wieder die Seelenbetrübnus?
inige Gelehrte/daß der Thon der Mu-
icaliſchen Inſtrumenten ein kräftiges
Mittel ſey wieder die zum Selbſtmord
eizende Seelen-betrübnuß. Dann ſo
ſt Saul mit ſeiner tieffen Melancho-
ie und wütendem böſen Geiſt gequälet
vorden/ſo habe ihn diſe Muſic ſtillen
ind zurecht bringen können. Die je-
nige/ die Tarantati ſind/das iſt/die Wie Tarantati curirt werden?
von der kleinen Nater Tarantula geſto-
chen worden/ fallen auf der Stelle in
eine Unempfindlichkeit und Schwer-
mütigkeit/ſamt andern tödtlichẽ Sym-
ptomatibus und Zufällen/und kõnen
durch kein ander Mittel geheilet wer-
den/als durch die liebliche Süſſigkeit

der Music. Dann so bald solche
rantati, oder tödtlich vergiftete M
schen die Lieblichkeit der Music hö
so ists alsbald mit ihnen so bewan
als wann sie niemahl wären verlezt
wesen; jedoch muß die Music co
nuiren biß daß solche vergiftete M
schen ihre völlige Gesundheit erlang
Scalig. 185. Exercit. contr. Card. E
gleiche Kraft schreibt man dem W
zu/weil Prov. 31. v. 6. stehet. Den
die verurtheilt sind / sollet ihr star
Getränck geben / und Wein den
Betrübten; daß sie es trincken/und
ihrer Armut vergessen / und ihrer
Mühe nicht mehr gedenken. Aber we
der Wein/noch der Musickwein exh
larans Galeni, noch die Diambra, noch
das Diamargaritum, noch Electuar-
rium de Gemmis, noch andere dergleichen Herzstärkende Mittel/ sind keine
bequäme Arzneyen und Mittel wider
die Seelen-Betrübnussen; haben sie ei-
niche Kraft/so sind sie von kleiner Kraft
und kurzer Zeit.

Obmeidung der Strick

Von gleicher und noch geringerer
Kraft

aft iſt auch unſers bedunkens das ittel oder der Einſchlag der jenigen/ darfür halten/ wordurch man ihrer m Selbſtmord gereizt werde/ müſſe an daſſelbe meiden und fleuhen; als m Exempel/ wañ einer reizende Verchungen habe/ ſich mit einem Säil der Strick zuerwürgen/ oder ſich mit Gift hinzurichten / oder mit einem Meſſer zuerſtechen/ oder ſich ab einer Bruck in das Waſſer zuſtürzen/ oder mit einer Piſtolen zuerſchieſſen/ und ſo ort; ſo ſolle ein ſolcher den Selbſtmord außzuweichen / kein Säil oder Strick um ſich wüſſen / mit keinem Gift jemahlen umgehen/ kein Meſſer emahlen bey ſich tragen / über keine Bruck jemahls gehen/ ſonder dieſelbe abweichen / umgehen / oder eilfertigſt über dieſelbe lauffen / keine Piſtolen oder andere tödtliche Gewehr jemahl bey ſich oder um ſich haben. Aber die dieſerem Einſchlag folgen / wie dañ zu allen zeiten von einem und anderem gefolget worden / die erfahren in der That / daß ihr Zuſtand weit

Meſſern / Gift / ꝛc. ein gutes Mittel?

ge-

gefährlicher/weil sie den Teufel zur
förchten und ihme nachgeben: D
beste Mittel ist den Dolchen/Me
oder Stilet in der Hand behalten/u
die Pistolen in der Hulstern mit s
führen/und dem Teufel herzhaft u
Christlicher Gelassenheit auf Gott
Verheissung und Beystand wiederst
hen/und seine feurige Versuchung
Pfeile mit dem Schilt des Glauben
zuruck und außschlagen/und in d
Höll hinunter verfluchen: Also ma
man weit fester bestehen wieder die Tück
kischen Ränke des Teufels/Ephes.
v. 11. Also kan man dem Teufel wi
derstehen/daß er von uns fliehen muß
Jac. 4. v. 7. Wurde der nicht wehr
los/und von dem Teufel auf das
Haubt geschlagen/der von dem eife
rigen Bätten zu Gott ablassen wurde;
Weil im Bätten etwan schwere Gotts
lästerliche Gedanken eintweder von
aussen von dem Teufel eingeschoben
werden/oder ihme von innen auß dem
Abgrund seines bösen Herzens auf
steigen? Ja freylich. Also ist der fein

: ſo viel als überwunden / der dem
Teufel ſo weit cedieren wurde/daß er
Meſſer/Gewehr/ Piſtolen und andere
Dinge zu nohtwendigem Gebrauch
uß-und abwiche/ weil ihn der leidige
Satan dardurch zum Selbſtmord an-
izt : Die Verſuchungen wurden
ur deſto öfter und hitziger ſeyn / der
Satan wurde nur deſto frecher/ſtolzer
nd Uberlegner ſeyn.

Damit ich aber nicht zuweitläuffig
ye in generalibus, und gleich einem
mpirico und Quäckſalber nur ge-
ieine Mittel fürſchlage / ſie gangen
n/oder nicht/ſo iſt nohtwendig noch
nige Special-caſus und ſonderbare
Fälle vorzuſtellen/und kürzlich darauf
ienende ſpecial-Mittel/ſo wol The-
apeutica Geneſ-Mittel des Scha-
ens/als aber prophylactica vorkom-
ende Mittel dem Selbſtmord zu ap-
liciren und zuzueignen.

Special-mittel wieder den Selbſtmord.

a. Wird derhalben ein Sünder ſehr
geängſtiget und zum Selbſtmord ver-
ucht/wegen des aufwachenden böſen
Gewiſſens / der Anklagung ſeiner
ſchweren

1. Dem Sünder zeigen/daß das aufwachen des Gewiſſens geſchehe auf ein gutes ende hin.

schweren Sünden / des dardurch
verdienten Zorns Gottes / und der
meinlich darauf folgenden Forcht
Höllen / so ist unsers bedunkens das
lerbeste und allerheilsamste ἀνίατον
μακρον und Genes-Mittel den Sün
auß seinem gefährlichen Zustand z
erretten.

Wie das anklagende Gewissen gestillet werden könne?

Erstlich das anklagende und beschuldigende Gewissen zugeschweigen und zustillen; Welches dann geschehen kan / wann man dem Sünder anzeiget daß das Aufwachen des Gewissens öfters geschehe auf ein gutes ende hin / daß es Gott der Herr selbst aufwecke / damit dem Sünder sein Boßheit gezeiget werde / darum es für eine grosse Gnad und Gutthat Gottes zuhalten; Es ist eine Anzeigung / daß Gott den Sünder noch liebe / daß Gott nicht zugeben wolle / daß der Sünder in seinen Sünden zugrund gange / sonder dieselbe bewäine / betraure und Verzeyhung erlange. Er behaltet seinen Zorn nicht ewiglich: Dann Er hat Lust an der Gutthätigkeit. Er wird sich

unser

er wieder erbarmen: Er wird
ere Mißthaten tilcken: Ja
r? / du wirst alle ihre Sünden
ie tieffe des Meers werffen/ stehet
dem Propheten Michea cap. 7. v.
19. O wann dem Sünder der
laffende Hund seines Gewissens nie-
hl aufgeweckt/ das Buch seines Ge-
issens niemahl aufgeschlagen wurde/
nder schlafend und verschlossen bliebe
s an sein Ende/ so wäre das ein trau-
ges Keñzeichen! Der Sünder wur-
in den Hauffen hinein sündigen/ mit
ler Ruhe und Sicherheit des Her-
ns / welches dañ ihme zu Unwieder-
inglichem Schaden seines Heils ge-
ichen wurde. Das schlafende Gewis-
n muß einmahl erwachen/ das Buch
uß aufgethan werdē/ geschiehet es hier
ey zeitē/ so ist es mit Heil; geschiehet es
rst nach dieser Zeit/ so ist es alßdañ der
ache nicht mehr zuhelfē. Darum stehet
s um keinen Menschen gefährlicher/
ls um den jenigē/ in deme das Gewis-
en schlaft. Ist je ein Schlaf des Todes
Bildnuß gewesen/ so ist es diese Geist-

liche

liche Schlaffsucht. Niemal tobet wütet das Meer heftiger / dann w eine langwirrige Stille vorherge gen: Niemal wird das Herz oder wissen unrühiger/dann wann es zu mit Ruhe lang gesündiget hat. rum / o lieber Herr / ehe lasse Winde sich erheben/und deine M und Wasserwogen toben und br sen / ehe daß du uns schlafen läss wie den Jonam ! O qualis tempe illa tranquillitas ! sagt der eyfri Kirchenlehrer Hieronymus. Ist h mit ein gewisses Kennzeichen/daß G der Herr einen Sünder noch liebe/u ihn suche zur Seligkeit zubringen wann er ihm hie in Zeit sein schlafe des Gewissen aufweckt/das Buch auf schließt/sein Gewissen berührt/und ih ne eine Zeitlang mit saurem und erzörn tem Angesicht anschauet: Hingegen ein Zeichen der Ungnad/wann Er den Sünder ihm selbst überlaßt / daß er in Hauffen hinein sündiget/mit aller Ru he und Sicherheit des Herzens. Wä re es derhalben nicht die gröβste Thor

hei

e und Undankbarkeit gegen Gott;
ann du Sünder/wegen deines auf-
chenden und anklagenden Gewis-
s dich durch den erschröcklichen
elbstmord von dieser Anklagung zu-
retten suchtest/da du höreſt/ daß die-
re Anklagung und Beschuldigung
ir zu deinem Heil gereichet / und du
rch den Selbstmord keines Wegs
freyet wurdest/ sonder dieselbe ewig-
h in den Abgrund der Höllen em-
finden und außstehen müßtest. Wann
nser Heiland von der Pein der ver-
rmten redet/sagt Er/daß ihr Wurm
icht sterbe/ Marc. 9. v. 44. Dieser
Burm ist der Stachel des Gewissens/
er in Ewigkeit nimmer von ihnen ge-
ommen wird/dahin auch Esajas ge-
ielet/ cap. 66. v. 24. allwo er gespro-
hen ; Und sie werden hinauß ge-
en/und die Leichnam deren/die von
mir abgetretten sind/ besehen/ dann
hr Wurm wird nicht sterben/noch
hr Feur erlöschen / und sie werden
llem Fleisch ein Abscheuhen seyn.
Gleich wie auß der Verwesung des

Leibs Würme herfür kommen/die
Leib fressen und verzehren; also ko
auß dem Verderben der Seele/die
Sünden beschweret ist/ein scheuzlich
Wurm des Gewissens herfür/der
Seele nagt/peiniget/quält mit ewi
Angst und Qual: Höre den H. Apo
Rom 2.9. Trübsal und Angst über
Seelen der Menschē/die da böses thu

b. Demnach sol und kan auch da
anklagende und beschuldigende Ge
sen gestillet und geschweiget werden
durch erleichterung desselben von seiner
schweren Sündenbürde/ davon es ge
preßt und getrukt wird/daß es nohtwen
dig schreyen und klagen muß. Dise
Erleichterung des Gewissens aber ge
schiehet durch wahre Erkantnuß und
Bekantnuß der Sünden/und Abbit
tung derselben in Jesu Christo: Durch
eine herzliche Demuth/durch Verwer
fung seiner selbst/ und ungegleichsmei
Buß biß in Staub und Aschen/ Job.
42. v.16. Durch Reinigung des Ge
wissens von den Werken der Finsternuß
und des Todes/und Erneuerung der

selbe

a. Durch Erleichterung des Gewissens.

ben mit den Werken des Liechts. Hö-
und betrachte folgende Verheissun-
n Gottes: Wer seine Mißthaten
rhälē wil/dem schlagt es nicht wol
ıß; wer sie aber bekent/und davon
ßstehet/der erlanget Gnad / Prov.
8.v.13. So wir unsere Sünden be-
ñen/so ist Er getreu und gerecht/
aß Er uns die Sünden vergebe/
nd uns von aller Ungerechtigkeit
einige / 1. Joh. 1. v.9. Da sprach
David zu Nathan: Ich habe dem
Herren gesündiget. Nathan sprach
u David: Also hat auch der Herr
eine Sünden hinweggenommen /
u wirst nicht sterben / 2. Sam.
2. v. 13. Von Manasse stehet / 2.
Chron.33. 12.13. Als er in angst war/
lehet er vor dem Herrn seinem Gott/
ñ demütigte sich sehr vor dem Gott
einer Vätteren; und bate Ihn/und
Gott liesse sich von ihm erbitten: al-
o daß Er sein flehen erhörete. Da
rkennete Manasse / daß der Herr
Gott ist. Da jener arme Zöllner
im Tempel wegen seines beschwerten

und anklagenden Gewissens seine An
gen nicht aufheben dorft / sonder
seine Brust geschlagen und gesproche
Herr biß mir armen Sünder gnädi
ist er gerechtfertigt heimgekehrt in s
Hauß.

3. Durch Betrachtung der Angst und Leidens Christi.

c. Wiederum kan das anklagend
Gewissen gestillet werden durch B
trachtung der Angst und Bangigk
des allerheiligsten Gewissens Jesu
und seines theuren vergossenen Blut
zur Erlabung/Erquickung und Re
nigung unserer betrübten Seelen/und
befleckten geängstigten Gewissen; s
daß der schwermütige Sünder die B
trübnuß der Seele seines Heilands bi
zu dem Tod/als ein Heil-Pflaster auf
sein quälendes Gewissen applicirt und
zueignet / und das allerheiligste Blu
dieses unbefleckten Lams Jesu/auf die
sen um sich fressendenden Krebs des bö
sen Gewissens sprengt/ dasselbe dami
säubert/reiniget/ badet/ und durch de
wahren Glauben/als ein genugsame
Mittel ergreift wieder alle Beflecku
gen des Gewissens: Dann Er der He

Jesu

Jesus hat die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst gemachet/ Heb. 1. v. 3. Und so der Ochsen und Böcken Blut / und die Aschen der jungen Kuhe/so die befleckten (unter dem Alt. Test.) besprenget/zu der reinigung des Fleisches heiliget: Wieviel mehr wird das Blut Christi / der sich selber unsträflich durch den ewigen Geist geopfert hat / unser Gewissen reinigen von den Todten Wercken/ dem lebendigen Gott zudienen? Hebr. 9. v. 13. 14. Das Blut Jesu Christi reiniget uns von aller Sünde. 1. Joh. 1. v. 7. Begehrst du dann o Sünder von der beschuldigung eines bösen Gewissens/von der Anklagung deiner Sünden loß und Frey zuseyn; Ey so tritte das Blut Gottes nicht weiters mit Füssen/halte dasselbe gar nicht unrein; Bewäine du den jenigen / den du mit deinen Sünden durchstochen/dessen Seel und Gewissen du betrübet biß auf den Tod / und dessen unschuldiges Blut du vergossen/ beklage ihn als einen Eingebornen

Sohn / und ſey betrübt über ihn
über einen Erſtgebohrnen: trage
innigliche Begierd nach ſeinem
und dürſte nach demſelbigen in un
zweifelter Hofnung/daß du werdeſt
reiniget / geheilet / erquickt und er
werden. Dieſes Blut wird gewiß
dein beflektes Gewiſſen reinigen / de
verletztes Gewiſſen heilen/deine Sü
den-ſcharten außwetzen / der Anfl
gung deines Gewiſſens / der Sü
des Geſetzes den Mund ſtopfen / de
Zorn Gottes außlöſchen / die fe
der Höllen benemmen/und dir wied
bringen die Ruhe deines Gewiſſens
Fried und Freude im Heiligen Geiſt.

4. Durch einbrünſtiges Gebett.

d. Inſonderheit iſt darzu auch ein kräfftiges Mittel das Gläubige unabläßliche Gebett/wann du dich demüthigeſt biß in den Staub/deine Knie biegeſt vor dem Thron der Gnaden/wann du deine Augen aufſchlageſt / deine Hände aufhebeſt nach dem Himmel; wañ du nicht nachläſſeſt nach dem Felſen deiner Seele zuſeufzen und zuruffen/

/ Biß daß ein süßklingender und tröst-
-lautender Echo zurük komt: Werf-
deine Augen stäts auf das Kreuz
sus / und eigene dir ohne unterlaß
ein theur-vergossenes Heiliges
lut; Lege dich ohne Unterlaß an
s heilsame Wasserbad zu Bethes-
, und den gesundmachenden Täich
Siloa, und warte da mit Verlan-
n auf die Zukunft des Engels / der
s Wasser berührt / und dir hinein
ft zu deiner Genesung: Ja drin-
und schwinge dich auf den Flügeln
ines Glaubens an / daß du den Saum
iner Kleidern berührest: Es wird
ewißlich eine Kraft von Jhme auß-
ehen / daß du gesund werdest. Aber
ann du gesund worden / so gehe hin
nd sündige nicht mehr / daß dein Ge-
issen doch nicht mehr beschwert und
ödtlich verletzt werde: Conscientia
ona non stat cum proposito pec-
andi; Ein gutes Gewissen ist ohne
orhaben zusündigen: Wandle mit
Gott / gleich Enoch gethan; führe den
anzen Lauf deines Lebens als in der

Gegenwart Gottes/ als wann di
derzeit vor seinem Angesicht stuhnd
Seneca begehrte von seinem Luci
daß er alles thun und außrichten so
als wann der ernsthafte Cato ohne
terlaß vor ihme stühnde; Wie vielm
gebührt dann uns/ alles in der For
Gottes zuthun/ weil wir wüssen d
Gott / und der Statthalter Gott
nemlich das Gewissen ohne Unterl
zugegen: Billich vermahnet dañ Pa
lus / 1. Tim. 1. v. 19. Behalte de
Glauben und ein gut Gewissen. Und
Solomon Prov. 4. v. 33. Behüte
dein Herz mit allem Fleiß/ dann dä
ran hanget das Leben.

Wie der Satan durch das aufwachen des Gewissens zur Verzweiflung antreibe.

Wann aber der leidige Satan den
Menschen vermittelst seines aufwa-
chenden bösen Gewissens so weit ge-
bracht / daß er mit der Verzweiflung
ringt/ und mit Cain ruft/ seine Sün-
den seyen grösser / als daß sie ihme
können verzigen werden: Wann
der leidige Teufel ihme seine allerklein-
sten Sünden machet wie grosse und ho-
he Berge / und seine größten / grösser

als

Himmel und Erden: Wann er
e einsmahls überfällt/und zugleich
n die Grausamkeit der Sünd/ die
schrecklichkeit des Zorns und der Ge-
htigkeit Gottes/ den scheußlichen
uch des Gesetzes/ die Ewigkeit der
öllischen Pein/ und die ungeheure
estalt der Teufeln/ aller Höllischen
eistern und Verdaiñten Seelen vor-
llt/und damit allen Anlaß und Gele-
nheit um Hülf und Errettung sich
nzusehen abschneidet/daß er also/ sei-
er Einbildung nach von Gott und sei-
em Heiland Christo verlassen/in den
iefen Abgrund der Verzweiflung
inkt: und weil er keine Hoffnung sie-
et/ darauß errettet zuwerden/ so ent-
chließt er sich/ ihme selbsten das Leben
ubenemmen/in thorichter irriger Hof-
ung auß diesem und noch grösserem
Elend errettet zuwerden: An statt/
daß andere ihr Leben suchen zuverlän-
geren/ trachtet er das seinige abzukür-
zen/ und hält den Tod für das beste
Gegengift wieder seinen kläglichen Zu-
stand. Er sagt ohne unterlaß mit Job

cap. 3. v. 20. 21. 22. Wozu gibt
den elenden das Liecht/und das
den denen / die in traurigkeit
ſollen! Denen der Tod nicht k
wann ſie ſeiner warten/und die
mehr als einem Schatz nachgrä
die ſich freuen wurden mit jauch
die frolocken wurden/ wann ſie
Grab funden? Er ſtellet ſich gl
einem todt kranknen/der/ſo lang er
nung faſſen kan einiger Geneſung/
von allen ſchädlichen Speiſen und
tränk enthaltet; aber ſo bald er alle
nung zu voriger Geſundheit verlo
ihme gänzlich nicht mehr ſchonet/ſo
der iſſet und trinket / wornach er
luſtet und verlangt; auf eine gleich
Weiſe handelt der verzweifelte Sün
der / ſo lang er noch Hofnung
einiger Vergebung ſeiner Sünden
ſo hinderhalt er ſich mit außgereckter
Hand zuſündigen / aber wann die
ſe Hofnung dahin / ſo ſündiget er
auß vermeſſener teufeliſcher Boßheit
wieder Gott/kein Sünd iſt ihme mehr
zu abſcheußlich. Er bildet ihme ein/
Gott

Gott den Herrn mit seinen Gerichten durch überhäuffung der Sünden zuberwinden : Er achtet nicht/was für Schmach und Verachtung er seinem Gott anthut / und was für Ubels er wieder sich selbst begehet.

Mittel wieder die Verzweiflung.

Diese schwere Anfechtung von der Verzweiflung zugenesen / ist nicht nohtwendig/daß man sich viel aufhalte bey dem Unterscheid der Verzweiflung/deren die einte endlich und gänzlich/die andere Zeitlich : Die einte herührend auß Melancholischer Raserey; Die andere auß empfindung des Zorns Gottes und Anklagung des bösen Gewissens wegen schwerer begangener Sünden / gleich Cain auß Verzweiflung geruffen : Meine Sünden sind grösser/als daß sie mir können verzigen werden: Deme aber Augustinus geantwortet : Mentiris Cain, mentis, du liegst Cain, du liegst in deinen Lugenhals hinein / die Barmherzigkeit Gottes ist weit grösser / als deine Sünde / ja grösser als Himel und Erden ! Dann so hoch der Himel

ob

ob der Erden iſt / ſo weit übert
ſeine Barmherzigkeit gegen den
die Ihn forchten: So fehrn d
Aufgang iſt von dem Niedergan
Alſo fehrn thut Er unſere Ub
trettung von uns: Wie ſich
Vatter über ſeine Kinder erbarm
alſo erbarmt ſich der Herr über d
ſo ihn forchten / Pſal. 10. 3. v. 11. 12. 1

1. Die Abſcheuhlichkeit der Verzweiflung vorſtellen.

Dieſe ſchwere Anfechtung aber z
vertreiben und zuheilen / iſt zuforder
nohtwendig / die Abſcheuhlichkeit und
Verdamlichkeit dieſer ungeheurē ſünd
der Verzweiflung vorzuſtellen: Die
Verzweiflung iſt eine Wunde / die
ganz unheilſam / ein Schiffbruch / da
rinn kein Brett überig zu Erzettung
und ſalvirung der armen Seelen: Da
iſt der Glaub verwandelt in Unglau-
ben; die Liebe zu Gott in Haß / die Hof-
nung in Mißtrauen / welches beſſerun-
ten weitläuffig ſol remonſtrirt werden.
Verzweiflung iſt gleich jenem Thier
bey Daniel / das keinen Namen hatte:
Da waren vier Thiere / das erſte war
ein Löw / das ander ein Bär / das dritte

ein

Leopard/das vierte hat keinen Na-
n/aber es war ein grauſam und er-
ecklich Thier/es hatte Zän gleich
ſen / Schenckel von Erz ; andere
ünden ſind gleich Löwen/ Bären/
oparden zu rauben des Menſchen
eel / aber Verzweiflung iſt dieſes
auſame Thier / das den Menſchen
it Leib und Seel verſchlingt : andere
ünden klagen den Menſchen an/und
rdern ihn für das Gericht/ aber dar-
ieder iſt noch ein Fürſprech/noch ein
Verſühn-opfer;aber die Verzweiflung
ellt auf einmal vor tauſendmal tau-
nd Kläger : Der Satan trittet da-
er mit ganzen Armeen wieder eine ver-
weiflende Seele; Das Gewiſſen ſtellt
ür Augen den erſchröcklichen Gott /
en zornigen ewigen Richter. Weil
ber die Verzweiflung ein ſolches Un-
geheur/darum muß der Sünder wie-
er dieſe Hölliſche Beſtie ſich bey Zeiten
ußrüſten. Inſonderheit ſich darwie-
er armiren mit dem Schilt des Glau-
ens auf die Güte und Barmherzig-
eit Gottes; auf die Liebe und Wahr-

heit

keit Gottes / auf die Barmherzigkeit Gottes / auf die Gerechtigkeit Gottes / auf die Allmacht Gottes / auf den unendlichen Verdienst Jesu Christi / ohne unterlaß in den Herzen dieser übergang: Wie groß und schrecklich auch offter seine Sünden in seinen so genannten Menschen-Augen und derselben vor endlich und haß gegen Gott / als auch Verzagtheit oder sey unmöglich / daß er groß als Gottes Gnade / daß / daß alle seine Sünden gegen der Barmherzigkeit Gottes nicht zurechnen als ein Tropfen Wasser gegen dem hohen Meer / darinen er mit Jesu Christi Verdienst alle seine Sünden / die so groß sind als Berge / und Schrecken / so weit morgen von Abend gegen Mitternacht / die alle zusammen / wie ein Tropfen / als unaussprechliche / grausame / Mörder / greuliche / Lästerer / Ehebrecher / Blutschänder / Gottesdiener und andere

öllen-Sünder erlöset/ auß den Stri-
:n des Satans erlediget/ und durch
is Blut Jesu Christi gerecht gespro-
en hat/ 1. Cor. 6. v. 10. 11.

Es beschreibt jener berühmte Theo- Wunderge-
)gus eine wundersame Geschicht/ daß schicht an
)me mit einer angefochtenen Matron einem ans
:gegnet/ alß er sie in ihrer Anfechtung fochtnen
:sucht hatte: Das Weib / welches Weib.
ınge Jahre viel Qual und Pein
ıßgestanden / von ihrem anklagen-
em Gewissen / has ohne unterlaß in
Gegenwart des Predigers Wehmütig
nd verzweifelt geruffen/ Ich bin ver-
amt/ Ich bin verdamt! Der Pre-
iger wendete allen Fleiß an/ sie aufzu-
ichten und zutrösten/ und das unrühi-
e Gewissen wiederum zurecht zubrin-
;en; aber es war alles vergeblich: End-
ich nimt das elende Weib ein Glas
nit Wein/ trinkt es auß/ und wirft es
vieder den Boden / sagende/ so gewiß
)iß Glas in stücke zerspringt bin ich
verdamt! Aber siehe / das Glas / das
mit gewalt wieder den Boden geworfen
ıworden/ springt ganz und unzerbrochen

wieder

wieder zurück / welches der Prophet zusammennimmt und sprechet: Wer ist gleich da im Wunderwerk / Himmels-reinen Unglauben zubestrafen / Christliche hoffnt bestärken / nicht mehr / Darüber das Wasser bald die Barmherzigkeit und Gnade Gottes gehabet / den Sündern in Anfechtungen und Verzweiflung / bald zuruhen / und endlich die Lehre / Freud und Angst des Gewissens / entdecket.

O Sünder kann und Sündern ein Statt mit Gott zuverzweifeln wegen der grösse und menge ihrer Sünden? herrue vielmehr dieselbe / und gleube / Jesum Christum / und daß du durch den Glauben in ihn Vergebung deiner Sünden erlangest / Act. 10. v. 43. ergreiffe den Anefer der Seelen. Die Hoffnung / die fast nicht zuschanden werden: Hoffnung / so bei diesem und beiden Himmel / und bringt wahren Trost / Trost und Freud in Gott. Der Fride / Gott / der Vater / der Sünden / Er hat allen / auch den schwerbe-

Sündern Verzeihung versprochen / nd geruffen; Kommet zu mir / alle e ihr beschwert und beladen seyt / h wil Ruhe schaffen euern Seelen / Matt. 11. Warlich / Ich begehre nicht en Tod des Sünders / sonder daß r sich bekehre und lebe / Ezech. 18. Fasse Gott den Herrn bey diesen Wor- en und sprich: Du / O Herr / bist ein ahrhaftiger Gott / du hast verheissen / eine Verheissungē kōñen ja nicht feh- n / sie sind in Christo Ja und Amen. Darum gibe mir / o Gott / Verzeihung nd Gerechtmachung um Jesu Christi villen: An diesem Felsen richte dich uf; Halte dich fest an diesen Horn es Heils / deine Seele wird genesen / nd du wirst noch deinem Gott ewig- ich Lobsingen und danken.

Zweifel an Gottes Gnad und Barmherzigkeit / wie dem Sünder zu benehmen.

Wañ aber die Anfechtung der Ver- weiflung dariñ bestehet / daß der Sün- er grossen Zweifel trägt an der Gnad / Güte und Barmherzigkeit Gottes elbst / an seinen Verheissungen / an dem Verdienst Jesu / und so fort. So ist wiederum das allerkräftigste ἀντίδοτον

und Heil-Mittel/ den Sünder zur Buß/ vnd in Erkanntnuß seiner Wahrheit vnd Sünden/ vnd zu Verabscheuung der Sünde/ vnd vnd zu Erlangung der Gnad/ vnd Barmhertzigkeit Gottes/ vnd zu Erlangung der Seligkeit zuführen trachtet.

Ferner stehet die Wahrheit bey den meisten Christen/ vnd Evangelischen/ vnd zwar denen/ so sich für Christen/ vnd Evangelische ausgeben/ vnd fürstellen/ die mehrentheils in Zanckereyen/ vnd Streitigkeiten/ vnd Verfolgungen/ vnd Verdammungen/ vnd Verketzerungen/ vnd Verbannungen/ vnd Verjagungen

ren und zueignen lehrne: Ich rahte
r/ daß du Salb von dem Herren Je-
u kauffest/deine Augen mit Augen-
lb zusalben/ daß du sehest/ Apoc.3.
. 18. Daß Er dir verstand gebe/daß
u den Wahrhaftigen erkennest/
nd du in dem Wahrhaftigen seyest/
emlich in seinem Sohn Jesu Chri-
o/ 1. Joh.5.v.20. Auf daß du erken-
est/die Liebe Christi/ die allen Ver-
and übertrift/ Eph.3. v.19.

Was nun zuforderst betrift die Lie- Die Liebe Gottes ist unveränderlich.
e Gottes/ so ist dieselbe so beständig/ und so durchdringend gegen
em armen bußfertigen Sünder/daß
Er die jenige/ die Er einmal gelie-
et/ biß an das Ende liebet/ Joh.
3. v. 1. So daß der Apostel Paulus
Rom.8.39. triumphieren und frolocken
nag: Ich bin dessen gewüß beredt/
aß weder Tod noch Leben/ weder
Engel noch Fürstenthum noch Ge-
valt/weder gegenwärtiges noch zu-
ünftiges; weder höhe noch tieffe/
och kein ander Geschöpft uns schei-
en möge von der Liebe Gottes/

die da ist in Christo Jesu unsern
Herrn. Gleich die Strahlen der Son
nen von dem Ort/ das sie bestrahlen
nicht bewegt werden/sonder fest bleiben
der Wind mag in der Luft toben und
wüten wie er auch immer wil; also blei
ben die Strahlen der Sonne der Ge
rechtigkeit / der Liebe Gottes fest und
unveränderlich ob dem / den sie in
Ewigkeit angeschienen und beglänzet
haben: Ich hab dich lieb gehabt mit
ewiger Liebe / sagt Gott der Herr
Jer.31.v.3. Die einmal mit den Liebes
Flammen Gottes in das Buch des Le
bens eingeschrieben sind/ können nim
mehr darauß getilget werden/Matth.
Was geschrieben ist / das ist geschrie
ben/sagte jener Römische Richter. Und
wann Menschliche Liebe die viele die
Sünden bedeckt/1.Pet.4.v.8. Eywa
rum solte es nicht thun die unendliche
Liebe Gottes? Ja daß ich nicht red
von allen Menschen ins gemein: Ich
frage nur / ist es auch möglich / wann
ein Kind die allergröste Mißthat
wieder seine Elteren begangen/und
dadurch

urch zu billichem Zorn und Ungnad
eizt hat/die es aber endlich bewäint/
eut/und ſeinen Elteren einen demü-
en Fußfall thut/und ſich in allweg
ürlich einſtellt/daß ein ſolches Buß-
tiges Kind dennoch ewiglich von
nes liebreichen Vatters oder Muter-
rz verſtoſſen und auß geſchloſſen ſeyn
nne ? Ich glaube nicht/daß liebrei-
e Elteren (Ich rede von liebreichen
lteren/ nicht von denen/die ſteinerne
erzen/ ehrene Nacken/ und eiſerne
tirnen haben) ſolches über ihr Herz
ingen könten: Und wäre auch ſchon/
ß wieder alles verhoffen und muth-
laſſen/ſolche gefunden wurdē/ſo könte
s doch der liebreiche Gott nicht thun/
er die Liebe ſelbſt iſt. Gott iſt die
iebe/zeuget der H. Johannes: Hö-
ſeine Proteſtation Eſaj. 49. v. 15.
an auch ein Weib ihres Kinds ver-
eſſen/daß ſie ſich nicht erbarme über
en Sohn ihres Leibs? Und wann
gleich ſolche deſſelben vergeſſen wür-
de/ ſo wil ich doch deiner nicht ver-
geſſen. Siehe/Ich habe dich in bey-

der Sünde einzugehen. Der Tod wird nur dieser Sünde anhangen. Gott kennt alsdann auch am Wohlthun Mangel gnädiglich vergeben können: aber man stehet unmöglich in seinem Gnaden-Stande, wie viel tausendmal unmöglicher ist es denn, bey dem Lebendigen Gnade finden Liebe / damit Er uns an seiner Väterlichen Güte / und an der Kinder gelobet hat / alle Menschliche Liebe ja die barmhertzigste Mutter-Liebe nicht mehrere zureichen kan als Er zeiglich genug thut / wann uns bey den Wort / Die Liebe des Vaters / Ordinantz / Ja / Amen / Gnade / Segen und Beyfall / Freude / Trost / Hülffe / Rath / Beystand / Schutz / Schirm / Sieg / Krone / Ehre / Herrlichkeit / und dergleichen

rewillen seinem eigenen Sohn nicht
er schonet/sonder denselben für uns
lle dahin gegeben hat/wie könte er
ns nicht auch mit ihme alles schen-
en? Nemlich ewige Verzeyhung
nserer Sünden / ewige Gerechtspre-
hung/ewige Erlösung.

Aber wir schreiten fort von der Lie- Auß Be-
e zur Güte und Barmherzigkeit Got- trachtung
es gegen dem armen bußfertigen Sün- der Barm-
er: Dieselbe aber ist gegen dem buß- herzigkeit
ertigen Sünder so groß und so durch- Gottes.
ringend / daß Nehemias in seinem
Gebett gesprochen / cap. 9. v. 17. Du /
o Gott / vergabest den halßstarri-
gen/ und warest gnädig / barmher-
zig / langsam zum Zorn / und soll
grosser Barmherzigkeit / und ver-
liessest sie nicht. Er wird dann nicht
allein genennt Barmherzig / sonder
soll-grosser Barmherzigkeit / reich
an Barmherzigkeit / Eph. 2. v. 4.
Ja ein Vatter der Barmherzigkeit/
der da Eingewäide hat der Barm-
herzigkeit / und der Barmherzig-
keiten/die kein Ende haben/Thren. 3.

v. 22. Und darum mag wol der Pr
phet Jesaj. cap. 55. v. 7. den Gottlo
seine Wege zuverlassen / und den u
gerechten seine Anschläge/und wie
zu dem Herrn zukehren/auß dem gr
vermahnen/ Weil Er sich seiner e
barmen / und vielfältig verzeih
werde. Es wird uns dessen ein herr
chen Vorbild vorgestellt an dem Va
ter des verlornen Sohns; Obgleich
sein Sohn ihne heftig zum Zorn ge
reizt durch sein voriges Gottloses/ ver
debauchirtes und verthüiges Leben/
jedoch / sobald der Sohn wiederkehrt/
seine Mißthat bekent/ und sich mit sei
nem Vatter wieder zuversühnen ge
trachtet/ sprechende; Vatter/ich hab
gesündiget im Himmel und wieder
dich/ und bin nicht wehrt / daß ich
dein Kind mehr genennet werde; so
wendete sich das Vatterherz alßbald
um/und erzeigte sich hitzig in Erbar
mung gegen seinem Sohn/daß er nicht
warten mögen/biß der Sohn zu ihm
kommen/ sonder lauft ihm entgegen/
und je näher er ihn gesehen/ je weniger

Aber

erwillen hatte er ab seinen Thor-
ten/häßlichen und stinkenden Sün-
n/sonder fallt ihm um den Hals und
ßte ihn: Also/obgleich wir den Her-
n sehr erzörnt haben mit unseren
ünden/wann wir uns nur vor ihm
mütigen durch eine wahre unge-
eichßnete Buß/ so wird er kein Ab-
reuhen von uns haben/ob wir gleich
ll Greueln und Sünden sind/sonder
rd uns wieder gnädig und barmher-
ß seyn.

Es dunkt mich aber ich höre den ar- Einwurff wegen gröſſe und viele der Sünden.
en zum Selbstmord geneigten Sün-
r einwenden: Ach/der verlorne Sohn
t nur einmal auf solche unverant-
ortliche Weise wieder seinen Vatter
ißhandelt: Ich aber hab es gar oft-
ahl gethan; Ich hab vielfältig die
nad und Barmherzigkeit Gottes ver-
ssen/verachtet/und auf dieselbe hin
sündiget/wieder Ehr und Eid/fürse-
h/wieder das abmahnen meines Ge-
issens gehandelt! O/wie oftmal hat
ott mir meine Sünden auß lauterer
armherzigkeit zuerkennen gegeben!

Gelehrsamkeit, und Geschicklichkeit
seine Lehrer. Einer und der
andere Lehrer ist ihm auch
wohl Vater und Mutter gewesen,
und hat ihn mit Liebe
gepflegt. Er hat Gewogenheit
und Freundschaft gegen
sie, und ist ihnen gehorsam
und dienstfertig. Er ist
ein Freund seiner Mitschüler,
und ein Vater derer,
die nach ihm kommen. Er
ist ein Bruder seiner Brüder,
und ein Sohn seiner
Eltern. Er ist ein Mensch,
und ein Christ. Er ist
ein Mensch, und ein Christ
in allen Verhältnissen, in
allen Umständen, und zu
allen Zeiten. Er ist ein
Mensch, und ein Christ
gegen sich selbst, gegen
seine Lehrer, gegen seine
Mitschüler, gegen seine
Eltern, gegen seine Brüder,
gegen seine Freunde,
gegen seine Feinde, gegen
seine Nachkommen, gegen
seine Vorfahren, gegen
seine Obrigkeit, gegen
seine Unterthanen, gegen
seine Mitbürger, gegen
seine Mitmenschen, gegen
seine Mitchristen, gegen
seine Mitbrüder, gegen
seine Mitschwestern, gegen
seine Mitkinder, gegen
seine Mitgeschwister, gegen
seine Mitverwandten,
gegen seine Mitbekannten,
gegen seine Mitfreunde,
gegen seine Mitfeinde,
gegen seine Mitnachkommen,
gegen seine Mitvorfahren,
gegen seine Mitobrigkeit,
gegen seine Mitunterthanen,
gegen seine Mitbürger,
gegen seine Mitmenschen,
gegen seine Mitchristen,
gegen seine Mitbrüder,
gegen seine Mitschwestern,
gegen seine Mitkinder,
gegen seine Mitgeschwister,
gegen

Gottes verlassen/weil ich eben wie-
dieſe Barmherzigkeit Gottes ſo
ändlich gehandelt hab/daß ſie jezt
eifels frey wieder mich in Grauſam-
t und Raachgier verändert worden?
ätte ich wieder eine andere Eigen-
haft Gottes gehandelt / als wieder
ine Weißheit/ Kraft/Gerechtigkeit/
hätte die Barmherzigkeit für mich
rgen und handlen können: aber weil
ſo boßhaftig ſeine Barmherzig-
it verſtoſſen / wer wil jezund ſich
einer annemmen? Weil ich die Schä-
ſeine Güte/ſeiner Gedult und Lang-
ütigkeit verachtet/nach meinem ver-
ockten unbußfertigen Herzen: ſo hab
mir hergegen gehäuffet einen
Schatz des Zorns auf den Tag des
Zorns/und der offenbarung des ge-
echten Gerichts Gottes / Rom. 2.
.4.5. Das iſt ein harter Einwurff und
ine ſehr hohe und gefährliche Anfech-
ung: Jedoch iſt auch wieder dieſe tieffe
Wunde noch Balſam in Gilead; Es iſt
noch ein Arzt daſelbſt/daß die verwund-

Obgeſetzter Einwurff wird beantwortet.

te

te Seele kan verbunden und geh
werden!

Obgesetzter Einwurff wird beantwortet.

Fehr seye aber/daß durch den Ub
fluß der Gnad und Barmherzig
Gottes / den wir um des bußfertig
Sünders willen fehrners aufdec
werden/einiger Sünder sorglos wer
und sich dardurch veranlasse / auf
Gnad und Barmherzigkeit Got
hin vermessner Weise zusündigen
Dann gewisser nichts ist/als daß d
Brunnquell der Gnad und Barmher
zigkeit Gottes / dem unbußfertigen
hartnäckigen/ sorglosen / und auf d
Barmherzigkeit Gottes hin boßhaf
tig und vermessen handlenden Sünd
gänzlich und endlich verstopft und v
schlossen bleibe!

Die Barmherzigkeit Gottes ist allen bußfertigen Sündern offen.

Jedoch ist sie ohne unterlaß aufg
schlossen auch für die gröbsten/ mänig
fältigen aber doch bußfertigen Sün
der: Der Türkische Hof zu Constan
tinopel wird genent die Ottomannisch
Porte/ weil niemandem dahin der Zu
gang versperrt wird / sonder alß ein
grosse weite Porte jedermänniglich o
fe

ı ſtehet: aber die Barmherzigkeit Got-
iſt die weite groſſe Gnaden-Pforte/
: allen / auch den allergröſſten buß-
tigen Sündern Tags und Nachts
fen ſtehet. Die rechte Freyſtatt / da-
nn alle reuende Sünder ſicher ſind/
as der Hafen dem Schiffer iſt in der
ngeſtüme des Meers/ was das Hei-
gthum für den Ubertretter des Geſe-
:s/ was der Berg Ararat für die hin
nd wieder getriebene Arch / was die
)and Noæ für die ermüdete Daube/
as der guldene Scepter Ahaſueri für
en armen Supplicanten / ſo er ihme
ntgegen gereckt worden / das iſt die
Barmherzigkeit und Gnade Gottes
ir den gröſſten leidtragenden Sün-
er/ wie oft er auch immer ſeine Miß-
hat widerholet/ und dem Herren Eid-
nd gelübdlos worden iſt: Bey dieſer
Barmherzigkeit iſt deñoch er ſicher/ frey
nd unbeweglich/ wann er dahin ſeine
Zuflucht in wahrem Glauben und
Bußfertigkeit nimt. Und warum nicht?
Höre doch: Als Petrus zu Chriſto
jetretten und ihne befraget: Herr/

wie

wie oft mich ich meinem Bruder er wieder mich sündigen werde? ich fenden / Bis auf siebenmal? Jesus spricht / Ich sage dir nicht bis auf siebenmal / sondern auf siebenzig mal sieben / Matth. 18. Wann nun ein Mensch so barmhertzig gegen seinen Nächsten / so vielmahl er wieder ihn gesündiget / sonder dem / und solte er auch so freundlich mit dem / der ihn so vielmahl beleidiget / und doch so offt er wiederbekehret / und Gnade und Barmhertzigkeit suchet / nicht begehret / wie viel mehr solle dann der Barmhertzige Gott uns vergeben / wann wir nur mit bußfertigen Hertzen wieder zu ihme nahen / Er lehret uns einen jeden Christlichen Lehrer / Prediger / und Seelsorger / nicht nur einmahl / sondern siebenmahl / ja unzehlig mahl / ja so offt er sich bekehret / und seine Sünde bereuet / und Gnade und Barmhertzigkeit suchet / ihme zu vergeben / und ihn wieder zu Gnaden anzunehmen / und Kraft seines Ampts / und Befehl / Gottes Wort / und Verordnung / ihme zu verkündigen / und zu ertheilen / Gleichwie auch ein jeder Christ / der sich durch Sünde von Gott abgewendet / und sich wieder bekehret

r vorigen bösen Wegen abwenden
sen/ darauf er auch viel Jahre ver-
rzet ohne einiges Zeichen der Buß;
s ihm aber endlich das Gewissen auf-
wachet/habe er also geschlossen; Von
vielen Jahren her hat mir Gott ge-
ffen / und seine Hände in Gnaden
gen mir außgestrecket / aber weil ich
me jederzeit zugehorsamen mich ge-
igert / darum wird er mich jezund
ch nicht erhören; ob ich gleich zu Ih-
e schreye; ob ich gleich Ihne suchte/
urde ich ihn dennoch nicht finden;
arüber sein Herz erfüllt worden mit
eler Betrübnuß/ Forcht/ Schrecken/
eben und Zittern/ daß er seinen Tod
ezeit befördert hätte; aber durch die
sonderbare Vorsehung Gottes/ wird
gurch den Heiligen Geist geführt
er den Spruch Christi/ Luc. 17.
3.4. So dein Bruder wieder dich
ndiget/ so strafe ihn/ und wann es
n reuet/ so vergibe ihm/ und wann
des Tages siebenmal wieder
ich sündigen / und siebenmahl sich
u dir kehren wird / sprechende; es

reuet

reuet mich/ſo ſolt du ihm verz
Hierauß urtheilte und ſchluſſe er
ner aufrichtung und Troſt: W
weniger und geringer Menſch m
Bruder ſo vilmal vergeben/wañ
reuet/uñ er mich um verzeyhung
Warum ſolte dañ nicht der Va
Barmherzigkeit/und Gott alles
mich nicht wieder aufnemmen/ſo
ſein gnädiges Angeſicht wiederu
Warheit ſuche? Das ſeye fehr.
rauß zoge er eine ſolche Göttliche
lich-und Süſſigkeit/und ein heimli
empfinden der Liebe Gottes/ da
banges Herz wiederum geſtärkt/
er mit Fried und Freude im Hei
Geiſt erfüllt worden. Darum
zweifle nicht an der Barmherzig
Gottes/O Sünder/wegen der gr
und Vielfältigkeit deiner ſo oftmal
die Gnade Gottes wiederholte Sü
den und Boßheiten; Dann die Bar
herzigkeit Gottes übertrift nicht all
alle deine Boßheiten/ſonder auch
Boßheiten aller Menſchen: Dar
rufte Auguſtinus, Dei miſericor

maj

jor eſt omnium peccatorum mi-
a, die Barmherzigkeit iſt gröſſer
n aller Sünden Elend; und Chry-
tomus: Divina miſericordia tanta
, ut ſi quis univerſa peccata totius
ndi commiſiſſet, & doleret, quòd
n bonum Dominum tam ſuperbè
fendiſſet, firmiterque proponeret
nplius abſtinere, Deus tamen eum
nquam damnaret. So groß iſt die
armherzigkeit Gottes / daß wann
n Sünder alle Sünden der ganzen
Welt allein begangen hätte; Es reue-
ihn aber / daß er einen ſo gütigen Her-
n ſo ſtöltzlich erzörnet habe / und den
ſten Vorſatz hätte ins künftig von
n Sünden abzuſtehen / ſo könte Gott
nen ſolchen nicht verdammen. Darum /
) Sünder / geſetzt / alle deine Sünden /
urden vor deinen Augen liqen / und
ätteſt ſie durch vielfältiqe Wiederho-
ngen wieder dein Wiſſen und Ge-
iſſen / auch wieder die Barmherzig-
eit Gottes ſelbſt / ſo erſchröcklich über
in ander gehäuft / daß ſie einen Berg
nachten / der ſo breit als das Meer / ſo

lang als ihr Ehr in mich hegt und trägt, so lang will ich auch ihr Diener und Knecht sein. Und wann ihr mich dann nicht mehr wollt haben, so will ich mich selber davon machen, und will mich nicht lang darum bitten.

Der Fürst. Ich will dir Urlaub geben, wann du willst, aber ich will dich nicht darum bitten, du sollst mir bleiben.

Der Bauer. Ich will gern bleiben, wann ihr mich wollt haben

hen werden ſollen: So daß/wann
h ſchon die Mißthat Iſraels ge-
ht würde / dennoch keine ſeyn ſolte/
d die Sünden Juda/aber man doch
ne finden wurde/ Jerem. 50. v. 20.
ott der Herr wil auß ſeiner groſſen
armherzigkeit eben ſo gern einem
ſſen/aber doch bußfertigen Sünder
nalle ſeine ſchwere Sünden verge-
/ als einem gerechten Abraham;
leicht wil Er zehentauſend Ta-
t dem reuenden Sünder ſchencken/
nur einen Pfenning.

So kom̃e dann du Armer/groſſer/
er Bußfertiger Sünder/und Sün-
inne / falle vor dem Thron dieſes
rmherzigen Vatters nieder: Er
rd gewißlich das Scepter ſeiner
naden gegen dir ſo oft fallen laſſen/
oft du Ihm im Glauben und Buß-
tigkeit begegneſt / und dir alle deine
ünden Verzeihen / ſolten ſie auch
ſendmal gröſſer / und tauſendmal
derholet ſeyn: ſind deine Sünden
e Tage neu/ſo iſt ſeine Barmherzig-
t auch alle Morgen neu gegen dir/

tritte nur ſicherlich hinzu / und
Verzeyhe / verzeyhe / ja verzeyhe
o Gott / ſage mit David / Herr ich
be geſündiget / und wäine bitterlich
dem Apoſtel Petro : falle nieder
den Füſſen Chriſti mit jener gr
Sünderin : Schlage an deine
mit dem armen Zölner / und ſchrey
Gott / ſey mir armen Sünder
dig ! Und mit dem blinden Bart
O du Sohn Davids erbarme
meiner ! Verbirge dich in die
ritzen des wahren Felſens Jeſu
lege deine Finger in ſeine heilige
den / halte Ihn feſt durch das gläu
Gebett / und laſſe Ihn nicht loß
cob / biß daß Er dich ſegnet : Wann
das thuſt / ſo muß er dich erhören
dir helffen ; Höre ſeine Verheiſſ
Matth. 7. v. 73. Bittet / ſo wird
gegeben werden / ſuchet / ſo
ihr finden / klopfet an / ſo wird
aufgethan werden / dann ein
der bittet / der empfangt / und
da ſuchet / der findet / und wer
pfet / dem wird aufgethan

ird dich in deinem Herzen versi-
n/daß alle/alle deine Sünden/ sie
en jezund so groß seyn als sie iñer
en/getilcket/in die tieffe des Meers
ncket/und in Ewigkeit nicht mehr
einer Verdamñnuß für Gottes An-
cht kommen werden; Du aber hin-
en mit ewiger Gerechtigkeit / ewi-
Heiligkeit und ewiger Seligkeit/
lauterer Barmherzigkeit/um des
rdiensts Jesu Christi willen be-
nkt werden.

Folget die Gerechtigkeit Gottes: 2. Die Ge-
h die erfordert/daß Gott der Herr rechtigkeit
nGläubigen und Bußfertigē Sün- Gottes ist
seine Sünden und Boßheiten/ wie eine Ursach
ß sie auch iñer sind / verzeihe und der Verzey-
gebe: Dann dieser Gerechtigkeit hung der
ottes hat ja für uns gnug gethan Sünden.
ser Herr und Heiland Jesus. Er
t unsere Sünden selbst an seinem
ib auf das Holtz getragen/auf daß
ir der Sünden loß wurden / und
r Gerechtigkeit lebten/ durch wel-
es Wunden wir sind gesund wor-
n/ 1. Pet. 2. v. 24. Er hat unsere

Krankheiten getragen / und um
ſerer Schmerzen auf ſich geladen. Er
aber wurde verwundet um unſerer Mis
ſethat willen / zerſchlagen um unſerer
Sünde willen / die Strafe lag auf ihm /
auf daß wir Friede hätten / und durch
ſeine Wunden ſind wir geheilet. Der
Herr hat unſer aller Sünde auf ihn
gelegt / Eſaiæ 53. v. 4. 5. 6. Wer
nun an dieſelbigen Sachen des
wahren Glauben beſitzet / der
ſtehet / der ſiehet / der ſiehet mit ei
nigem Seelen-vertrauen / und ſa
get / daß er ſich deſſelbigen / als
ſein / daß er kommen an mich / und
ſeine Erlöſung / Heyl / Seligkeit /
und Gerechtigkeit / Gnade / Barm
herzigkeit / Gottes nicht entbehren /
ſondern ſolches alles / als ſein eigen
Gut / und Erbtheil / ſo ihm von
Gott dem Vater / durch mich / als
ſeinen Mittler / Bürgen / Hohen
Prieſter / und Seligmacher / ge
ſchenket / und gegeben worden / be
ſitzen / und haben / und ſolches
alles / als ſein eigen Gut / und
Erbtheil / ſo ihm von Gott dem
Vater / durch mich / als ſeinen
Mittler / Bürgen / Hohen Prieſter /
und Seligmacher / geſchenket / und
gegeben worden / beſitzen / und
haben / und ſolches alles / als ſein
eigen Gut / und Erbtheil / ſo ihm
von Gott dem Vater / durch mich /
als

m ſagt Johannes 1. Epiſt. 1. v. 9. So
ir unſere Sünden bekennen/ ſo iſt
r getreu/ in Anſehung ſeiner Ver-
iſſungen/ und Gerecht/ daß er uns
e Sünden vergebe/ und uns von al-
r Ungerechtigkeit reinige.

3. Die Allmacht Gottes erfordert die Verzeihung der Sünden.

Und was jezt betrift die Allmacht Gottes; ſo ſpricht billich Auguſtinus: Qui de Deo non præſumit veniam, non animadvertit, plus peccato ſuo poſſe Dei Clementiam. Si enim ſentiret Deum magis bonum, quàm ſe malum, quicquid in ſe juſtitia non inveniret, à Deo magis bono exſpectaret. Et quidem diffidit, qui ſumi boni bonitatem majorem ſuâ nequitiâ non ſentit. Ille enim ſolus diffidat, qui tantum peccare poteſt, quantum Deus bonus eſt. Cùm ſit autem nullus, qui hoc poſſit, qui timet de ſe malo, præſumat de meliore. Adhuc, qui diffidit, & ſuam nequitiã Dei pietati comparat, finem imponit Divinæ virtuti, dans finem infinito, & perfectionẽ Divinitatis auferens. *Auguſt. de vera & falſa Pœnit. c. 5.* Das iſt/ der jenige/ der keine Vergebung ſeiner Sündẽ von der Hand

Gottes hoffet/der beobachtet nicht/
Gottes Barmherzigkeit mächtiger
als seine Sünden/dann wann er glau-
te/ daß Gott besser sey/als er böß ist/
wurde er von Gott erwarten der be-
ist/alles das/was die Gerechtigkeit
ihme selbsten nicht finden könte: D
wahrhaftig der jenige mißtraut/ d
nicht darfür hält/ daß die Gütig-
Gottes nicht grösser sey/als die Bo-
losigkeit. Aber dieweil da niemand
der dieses thun kan/so muß er förch-
weil er selbst böß ist/ solches zuhal-
von dem der besser ist: noch mehr/ d
jenige der mißtraut/und seine Gottl-
sigkeit vergleicht mit der Güte Gottes
der stellt Ziel und Ende der Macht Got-
tes/ umschrankt den unendlichen/ und
benimt Gott die Follkommenheit seiner
Gottheit. Und wer an dieser Macht
Gottes zweifelt/der betrachte allein die
zwey Sprüche Gottes bey dem Pro-
pheten Jesaj. 1. v. 18. Wann eure
Sünden so roht wären als Schar-
lach/so werden sie weisser werden als
der Schnee: Wann sie brunnen als

Purpur/

ir-pur / ſo werden ſie wie weiſſe olle werden. Und Jeſaj. 44. v. 22. h vertilge deine Ubertrettungen e eine Wolcke/und deine Sünden e einen Nebel. Damit Gott der err andeutet/daß Er alle unſere Sün- n/wie groß / wie vielfältig und ab- zeuhlich die auch immer ſind / gar cht hinweg neſſen könne/ und zwar en ſo leicht / als er die Wolcken mit m Wind/und die ſtinkenden aufſtei- nden Dämpf mit den Strahlen der Sonne zerſtreut und vertreibt.

Inſonderheit erfordert auch die Wahrheit Gottes/ daß Er dem Buß- rtigen Sünder alle ſeine Mißthaten erzeyhe. Der Herr hat uns die aller- chönſten Verheiſſungen gethan; Die Verheiſſungen ſeines Bunds/ welche n Chriſto ſind Ja und Amen; Des wigen Teſtaments und Bunds des Friedens/welchen Gott mit dem Mañ Læmach, dem Herren Chriſto/ und in ihme mit allen Bußfertigen Sünder aufgericht/ Zach. 6. Der in Ewigkeit feſt bleibt / und niemahls gebrochen

4. Die Warheit Gottes erfordert die Verzeyhung der Sünden.

wird/ Psal.89.v.29. Die Berge m
den weichen/und die Hügel wan
aber meine Güte wird nicht von
weichen/und der Bund meines F
dens nicht wanken/spricht der H
dein Erbarmer / Esaj. 54. vers.
Kraft dieses Bunds verheißt Gott
Herz / Jer. 3.v. 22. Kehret wid
O ihr umschweifende Kinder /
wil ich euere Abtrünnigkeiten h
len: und vers. 12.13. Kehre wid
du abtrünniges Israel /spricht d
Herr / dann ich wil mein zornig
Angesicht nicht auf euch fällen. D
ich bin barmherzig / und wil d
Zorn nicht allzeit behalten / doch
so / daß du dein grosses Laster a
kennest / nemlich daß du den Her
ren deinen Gott untreulich verla
sen habest. Und so verheißt der Sa
Gottes / Prov. 18. v. 13. Wer seine
Mißthaten verhälē wil/dem schlagt
es nicht wol auß; Wer sie aber be
kennet / und davon abstehet/ der be
kommet Gnad. Und Esaj. 55. v. 7.
Der Gottlose verlasse seinen Weg/

und

nd der Ungerechte seine Anschläge/
nd kehre wiederum zum Herrn/ so
ird Er sich seiner erbarmen / und
t unserm Gott / dann Er wird
ielfältig verzeihen. Und Ezech. 18.
.21.22. Wann sich der Gottlose von
llen seinen Sünden / die er began-
gen hat/bekehrt/ und hält alle meine
Gebräuche / und thut was billich
nd recht ist / so wird er gewißlich
eben und nicht sterben: auch aller
einer Mißthaten / die er jemahlen
egangen hat / sol nimmermehr ge-
acht werden / sonder er wird leben
in seiner Frömigkeit/ die er gethan
hat. Und v.31.32. Warum wollet ihr
sterben/ O ihr vom Hause Israels?
Dann ich habe kein gefallen an dem
Tode des Sterbenden / spricht der
Herr; So bekehret euch nun und
lebet. Nun ist Gott in diesen und vie-
len tausend anderen tröstlichen Ver-
heissungen beständig und unveränder-
lich: So wir nicht trauen/so bleibt
er treu; Er kan sich selber nicht läug-
nen; sonder wann wir unsere Sün-

den

den bekennen / so ist Er getreu und Gerechte / daß Er uns die Sünden verzeihe / und uns von aller Unrechtigkeit reinige / 1. Tim. 2. 4. 1 Joh. 1. 8. 9. 2. Wann wir alle Tag den ein Barmhertzigen Gärtner / in seinem Beruff treuen / und vor seinem Gerichte / Wann ein irrdischer Fürst einen Unterthan von Hertzen gern begnadet / so vertraut er solchen darauf / daß er nicht / so / sondern mit ernstlicher / und grossen / Gnade. Wie viel mehr wir dann entzweifelt der wahrhafftige Gott selbst / wann man mit Hertzlichem Leyd auf sein Wort / Warnich / zu seiner Gnade / daß ihm Gnaden und Sünden verzeihe / warm er Tag und Nacht / Er wolle uns / durch Christum / Jesum / unsern / Herrn / Amen.

Das Gebet des armen Lahrus.

Mein Gebet ist / daß mir

ſts Jeſu Chriſti / ſo werden dar- dienſts Chriſti erfordert die verzeihung der Sünden.
ch die allergröſſten Bußfertigen
inder erkauft und erlöſt. Erlöſt
i der Verdamnung und dem Fluch
Geſetzes / dem Er genug gethan;
n dem Tod / deme Er durch ſeinen
od den Stachel genommen / von der
ünde / die Er getilcket / und an ſeinem
ib auf das Holz getragen / Coloſſ. 2.
14. Abgethan den / der des Todes ge-
alt hatte / das iſt / den Teufel / Heb. 2.
nd inſonderheit den Zorn des ewigen
ichters geſtillet / der uns ſonſten von
inem Angeſicht verſtoſſen / und uns
wiglich verwerffen können. Er iſt der
Gnaden-Deckel zwüſchen uns und
inſerem erzörnten Gott / Exod. 22.
ers. 22. Jonathan wendete den Zorn
Sauls von David. Abigail den Zorn
Davids von Nabal: Eſther den Zorn
Ahaſueros von den Juden. Aber Je-
ſus wendete von den Sündern ab den
Zorn Gottes / deſſen feurige Glut Er
mit ſeinem eigenen Blut außgelöſcht.
Jaddus der Hohe-Prieſter zu Jeruſa-
lem hatte den Zorn des groſſen Alexan-

ders

ders gestillet/da er ihm in seinem Hoh
priesterlichen Pomp erschienen: Al
so hat Jesus Christus / unser ein
Hohepriester nach der Ordnung Mel
chisedeck in seinem Hochpriesterlich
Habit der Gerechtigkeit und Unschuld
gestillet und außgelöscht das Hoch
erbrunnene Zornfeuer des Allmäch
tigen und alles verzehrenden Gottes
Heb. 1. Elisa sprach vormals zu Jo
ram dem König Israels; So wahr
der Herr Zebaoth lebet/vor dem ich
stehe / wann ich nicht Josaphat den
König Juda ansähe / ich wolte dich
nicht ansehen noch achten. 2. Reg. 3.
v. 14. Also möchte auch Gott wol zu
den Sündern sagen / wann ich nicht
meinen Sohn Jesum same seiner Ge
rechtigkeit / Tod und Verdienst ans
he / ich solte euch nicht die geringste
Gnad beweisen; sonder euch ewiglich
von meiner Gnad verstossen. Billich
konte Augustinus in ansehung dieses
Verdiensts Jesu triumphieren und
sagen. Non possum terreri multitu-
dine peccatorum, si mors Domini

in

mentem venerit, quoniam pecca-
illum vincere non possunt. Ex-
dit brachia sua in cruce, & expan-
manus suas paratus in amplexus
ccatorum. Manual. cap. 23. Das ist/
ch kan nicht mehr erschräcken vor der
elle meiner Sünden/ wann ich geden-
an den Tod unsers Herren / darum
ß ihn meine Sünden nicht überwin-
n können: Er hat seine Aerme am
m Kreuz außgestrecket / und seine
ände außgebreitet/ als der bereit seye/
le arme Sünder zu umhälsen und
umschlahen. Der hochgelehrte Herr
oëtius, seiner Zeit Doctor und Pro-
ssor Theologiæ zu Utrecht/ das letst
rstorbene Mitglied des berühmten
nodi zu Dordrecht / deme ich 56.
ahre nach gehaltenem Synodo A.
74. in seinem hohen Alter zugespro-
en / und viel rühmliches von dem
ottseligen Eifer unsers Herrn Brei-
ngeri, den Er in gehaltenem Synodo
wisen/ von seinem Mund mit freuden
ngehört: Ich sag / dieser Hochge-
hrte Herr Voëtius erzellte eine trost-

reiche/

reche / einher dienette. Hier
Claudio Seraficum / wie er ihn
fetigen / auf dem Todbett
Maria zu Frauen zu Todte
Als dieſer fromme Mann an
Krandheit angelegen / trate
beſſeren Gedichten / Wunderd
ten / an ſeine Seele-Kammer
hurer groſſer Macht von
der Geiſt ab / und Teufl
gen / der ihr in dem Tode
ſtehen: Dann / nun
fordere mit Recht deine
Krandte anvertraut
ches: Ja ich trucke
hauſen / ſo bald
ihrer Seelen / Oberher
werd der manes Seele
Bättlein des Todes
beſtem meinem Vermö
ne Seele / welche du
forderſt / überliefern
ben die Er vnd der
Sünden und des Todes
Blut erlöſet hat / die
Ungeheure Bildnuß

Digitized by Google

und Gnade, und Wahrheit, und Gerechtigkeit, und Friede werden sich küssen. Wahrheit wird aus der Erde wachsen, und Gerechtigkeit wird vom Himmel schauen. Auch wird der HErr die Gütigkeit geben, und unser Land wird sein Gewächs geben. Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen, und wird seine Gangstapfen zum Wege setzen. Psalm 85, 11-14. Die

Der Böſßwicht ſchreibt alles g
an / und weckt den Schwachen
förters herzuſagen. Dieſer ſpricht
fehrner. Du aber o ewiger /
bendiger Gott haſt verheiſſen: I
meinentwillen tilcke ich deine Ub
trettung: Du haſt auch verh
ſen: Wann deine Sünden ſo r
wären als Scharlach / ſollen
doch Schneeweiß werden: Uber d
ſe Seufzer iſt der Betrieger erſchr
cken / und hielte ſehr ernſthaft an / d
der Kranke fortfuhre ſeine begang
Sünden zuerzehlen. Der Kran
ne aber wiederſezte ſich mit gro
Standhaftigkeit des Gemüts / un
ſprach: Der Sohn Gottes iſt er-
ſchienen / daß Er die Wercke des
Teufels zerſtörte: Ab welchen Wer-
ken der Betrieger verſchwunden / der
Kranke aber kurz hernach ſeliglich ent-
ſchlaffen. Der fürtreffliche Reforma-
tor, Philippus Melanchthon beſchreibt
den Außgang dieſer Geſchicht um et-
was anderſt: Diſput. Select. Part. 1.
Diſput. de ſpectris. pag. 992. und ſagt:

Dieſer

ieſer Gottſelige Mann habe endlich
ſeinem Verſucher geſprochen:
emnach du wilt / daß ich dir alle
eine Sünden erzellen ſolle; ſo
reibe darunter: Der Saamen
s Weibs wird der Schlangen den
opf zertretten. So bald aber der
eufel dieſes gehört / habe er Papyr
id Dinten auf die Erde geſchmiſſen /
id ſey mit hinterlaſſung eines abs
eußlichen Geſtanks davon gezogen.

Daß ich jezt nicht weitläuffig an- 6. Kraft der Fürbitt Chriſti / in verzeihung der Sünden.
hre die kräftige unabläßliche Für-
tt Chriſti Jeſu / kraft ſeines theu-
n Verdienſts für alle Bußfertige
ünder bey ſeinem Himmliſchen Vat-
r: Derenthalben Chriſtus kühnlich
gen kan: Ich weiß / daß du mich o
Vatter allezeit erhöreſt / Joh. 11. 42.
Dañ wañ uns gegeben wird / was wir
m Chriſti willen den Vatter bitten;
arum ſolte nicht Chriſtus von ſeinem
Vatter erhalten alles was er auch für
ie gröſſte aber Bußfertige Sünder
ittet? Wañ Gott erhöret die ſchwäch-
e Stiñe / das ſtille Seufzen und Kir-

ren ſeiner Kindern hie auf erden/
rum ſolte Er dann nicht auch erh
das laut-erthönende Geſchrey ſa
Sohns Jeſu/ der da in ſeiner Sch
liget? Wann das Geſchrey des Bl
Abels um Raach über den Brud
mord Cains biß in den Himmel erſch
len; ſolte dann das Blut Jeſu C
ſti/ das weit beſſere Dinge redet/ H
12. v. 24. nicht erthönen in den O
ren des Herren/ vor deſſen Angeſicht
doch jederzeit liget/ und ſoviel ſchreyen
de Zungen hat/ als auß vielen Wun
den es gefloſſen? Der Satan ſucht
zwar den Sünder mit Petro zu reinig
wie den Wäitzen/ aber Chriſtus bitt
für ihn/ daß ſein Glaube nicht abnem
me/ Luc. v. 31. 32. Nicht zwar bitt
Chriſtus für uns mit wehmüthiger
Stimme und heiſſen Thränen/ gleich
Er gethan in den Tagen ſeines Flei-
ſches/ Heb. 5. v. 4. ſonder durch repre-
ſentirung und darſtellung ſeines Ver-
dienſts/ durch darweiſung und zeigung
ſeiner Wunden/ als eines geſchlachte-
ten Lams; gleich vormals der Römi-
ſch-

e Burgermeister Marius, als er der
erzähterey halben angeklagt wor-
t / vor dem Raht zu Rom den Rock
ß gezogen/und allen Rahtsherrn die
Wunden gezeiget / welche er für das
eil ihrer Republic empfangen / sa-
nde : Quid opus est verbis,ubi cla-
ant vulnera , was bedarfs vieler
Worten / wann die Wunden ruffen ?
Oder gleich Amyntas, der / als sein
Bruder Æschylus uns Leben gefan-
en war / seinen Leib entblößt / und
einen Arm ohne Hand gezeiget/ wel-
he er für das Heil des Vatterlands
erlohren / und damit seinen Bruder
rlediget : Also weiset Christus seinem
Himmlischen Vatter unaufhörlich die
Wunden / die Er als Bürg / für uns
empfangen ; Welches dann die aller-
kräftigste Fürbitt ist/den Sünder vor
der Verdammnuß zubewahren/so/ daß
er mit Paulo triumphieren mag/Rom.
8. v. 33. Wer wil die Außerwehlte
Gottes beschuldigen ? Gott ist der
gerecht spricht : Wer ist der ver-
dam̃e ? Christus ist der gestorben

ist: Ja vielmehr / der auferw
worden ist/welcher auch ist zur
ten Gottes/ welcher uns auch
trittet.

Zu dem kome noch/daß die kräf
würkende Gnad des Heiligen Ge
in dem bußfertigen Sünder woh
obgleich er sie eine Zeitlang nicht e
pfindet/sonder von dem schwarzen N
bel seiner grossen und schweren Sü
den verdunkelt und verfinstert wird
oder woher kome seine Reu und Bu
über begangene Sünden? Warlich
allein von dieser beywohnenden Wir
kung des Heil. Geistes / dardurch de
Sünder wiedergebohren wird zu ei
ner lebendigen Hofnung/ durch die
Auferstehung Jesu Christi von den
Todten/zu einem unzergänglichen/
unbefleckten / und unverwelklichen
Erb/welches im Himel auf uns be
halten wird/ 1. Pet. 1. v. 3. 4. Nun
was unzergänglich und unverwelklich
ist/das kan weder zerfallen/ noch ver
lohren gehen: Was dem Sünder im
Himel aufbehalten wird / daß kan ih

me

e nicht geraubet werden: Darum
ird dieſe Gnad bald geneñt/das ein-
egrabene Wort / welches unſere
Seelen ſelig machet/ Jac. 1. v. 21. bald
ie Salbung/ welche in uns bleibet/
. Joh. 1. v. 27. bald der Geiſt/ der in
ns wohnet/ 1. Cor. 3. v. 16. bald die
Waſſer die da ſpringen in die Ewig-
eit / Joh. 4. v. 9. bald der Saa-
nen Gottes / der in uns bleibet /
. Joh. 3. v. 9 bald ein veſtes Siegel/
amit alle Gläubige verſiglet wer-
en auf den Tag der Erlöſung/Eph.
4. v. 30. bald der unzergängliche
Saamen / der in Ewigkeit währet/
. Pet. 1. v. 23. Darum wie könten dañ
die Bußfertigen Sünder/die auß un-
zergänglichem Saamen gezeuget ſind/
ſterben? Wie könte der ewiglich dür-
ſten/in deme eine Brunnquelle der le-
bendigen Waſſeren? Wie könte der/
ſo von dem Heiligen Geiſt geſalbet und
verbalſamirt iſt/in ſeinen Sünden ver-
faulen und vermoderen? Wie könte
der / in dem der Heilig Geiſt wohnet/
fallen auß der Liebe und Gnad Gottes?

der sey durch eine gnad ins ewig verligt ist / der bedörffe weiters nit / dan / Wie kleine der / der auß ewigen / worden sein Kind der Gnad. O nain / nein / sonder er muß sich bewahrn / als ein ehrsamer Christ / nach der Christen. O der gnad. O der unverdienten / unerbitten / kräfftig würckenden ewigen Heiligen Geistes / welche weder in Kinderey Ballisch noch in Jugend Pelagis Cattisch noch Faustis / noch Sabellisch der ältern Schul-Leuten noch der Viertzehenden der Jetzigen noch die Sophisterey der Arminianer noch die Jesuiter Almuysker andere / in mit ihren Irthumen ersoffene / die hauffen gesetzen mögen / keine / die so hertzt unbewegliche / lebendige / kräfftig verthätige worden / durch die gutthun / Proporum, Humanum und Pelagianism / auch Semipelagianism / so die Römisch-Catholische Kirchen-Lehrer / und Scholastici in gar die Meinung / als wan die hoffärtige Sünder auch nach ihrer

Gnaden der Kinder Gottes / so in Christo Jesu sind.

Hl/den er allbereit bereut/nicht wider-
m schwerlich fallen uñ strauchlē kōñ-
/Dessen uns David ein trauriges Bey-
el hinterlassen; dann obgleich er herz-
he Reu und Buß gethan über seinen
Hebruch und Todschlag/ ist er den-
ch hernach in eine neue schwere Sünd
fallen / als er auß Hochmuth sein
Volk gezellet / darüber so vil 1000. in
Israel sterben müssen / David aber
iederum zum Herren gekehrt / in die
Hände des Herren gefallen/und weh-
ütig geruffen: O Herr ich hab ge-
ndiget/was haben doch diese Schäf-
in gethan?

Dann so lang der Alte Adam in
ns / so lang ist Streit zwischen Geist
nd Fleisch / und muß bißweilen der
Geist unten ligen: Ja der Herr laßt
ftmahlen bußfertige Sünder eben da-
um in schwere und neue Sünden fal-
len / die Empfindung seiner Liebe und
Gnad eine Zeitlang verscherzen / an
Heiligkeit und Glauben anstoß leiden/
damit er ihnen offenbare die viele ihrer
Sünden; Demnach/daß sie auch er-

kennen die Gnad und Kraft in Ch
Jesu/ausser welchem sie ewiglich
fallen müßten/darum ruft Jerem
cap. 10. v. 23. Nun weiß ich o H
daß in des Menschen Gewalt n
stehet /seine Wege zuleiten/ oder
ne Schritt und seine Gänge zum
ten ; auf daß er sie dardurch dem
tige/ und der/ der stehet / zusehe
er nicht falle/ 1. Cor. 10. v. 12. A
daß ein gläubiges Kind Gottes hi
gänzlich und endlich außfall
Gnad des H. Geistes in Christo Je
an der würkung des H. Geistes/ seine
Beruff / seiner annemung zum Kin
Gottes/ seiner Gerechtmachung/ He
ligung und ewiger Seligkeit Schi
bruch leiden ; daß er heut könne se
ein Kind Gottes / morgen ein Kind
des Teufels / heut ein Freund Chri
sti / morgen desselben Feind / heut ein
Außerwehlter / morgen ein Verwer
ner / heut ein Schaff Christi/ morge
ein Bock / heut ein Erb und Mit-Er
Christi/ morgen ein Sclav der Höllen
heut stehen im Buch des Lebens/ mo

Kinder Gottes können nicht gänzlich und endlich auß der Gnade Gottes fallen.

ge

n in der schwarzen Rollen des Todes/
s / das ist eine Teufelische Lehr /
reidet dem Gläubigen allen Trost
weg / laßt ihn stecken in immerwäh-
der Forcht seiner Verdamnuß /
rft ihm den Strick des immerwähren-
n Zweifels / ja gar der endlichen Ver-
eiflung an den Hals.

Obschon etwan der bußfertige Sün-
r schwerlich sündiget / so sündiget er
ch nicht zum Tod / 1. Joh. 3. Die kräf-
g-würkende Gnad des H. Geistes laßt
n nicht ewiglich von Jesu abweichen /
nder. reißt und führt ihn wieder zu
m / obgleich die bußfertigen Sünder
it David / Salomon / Petro nach
rer Buß wiederum schwerlich gefal-
n / so sind sie doch nicht zerfallen / sie
nd zwaren abgewichen von der Weid
s Herren / aber nicht gänzlich von sei-
em Angesicht geflohen / gleich Cain.
eine Zeitlang sind sie irr gegangen auf
em Weg der Tugend und des Glau-
ens / aber doch haben sie nicht gänzlich
es wegs verfehlt; In dem Schiffbruch
atten sie ein Brett sich zu salviren; in

dem

dem Winter nach ein Sommer kommen werde: aber nicht also unterschiedlich ist es mit dem Frühling und Herbst. Denn wenn der Frühling kommt, so ist es gewiß, daß der Sommer auch kommen werde: aber nicht also ist es mit dem Herbst. Denn wenn der Herbst kommt, so ist es gewiß, daß der Winter auch kommen werde: aber nicht also ist es mit dem Frühling

Bußfertige Sünder derselben nicht
hr beraubet werde/so könne er thun
as er wolle / mit Bileam lieben den
hn der Ungerechtigkeit / und doch
rben den Tod der Gerechten; Gott-
s leben mit Lucullo, und doch sterben
it Socrate, die Gnade Gottes / und die
ittel der Seligkeit versaumen / und
ch bewahrt werden zur Seligkeit /
andlen auf dem breiten Weg aller-
nd Sünden und Lastern / und doch
dlich eingehen durch die enge Porten.
s könne ihm alles nichts schaden.
Das heißte wandlen auf den Wegen
es Teufels/und schliessen nach seiner
öllischen Philosophie: Er raisonierte
lso wieder Christum/wann er Matth.
. v.6. wieder ihn gesprochen: Stür-
e dich von der Zinnen des Tempels/
ann Gott hat den Englen befohlen/
aß sie dich auf ihren Händen tragen/
ber Christus antwortet: Heb dich
Satan: Hebe dich du verruchter mit
deinem Teufelischen Beweißthum /
weißst du nicht/ daß/ wo die würkende
Gnad des H. Geistes/zum ewigen Le-

ben

Plural Nouns

Nouns are words that name persons, places, or things. Nouns can be singular or plural. Singular nouns name one person, place, or thing. Plural nouns name more than one person, place, or thing.

Most plural nouns are formed by adding -s to the singular noun. Some plural nouns are formed by adding -es to the singular noun. Some plural nouns are irregular and do not follow a pattern.

Add -s to most nouns to make them plural.

cat	cats
dog	dogs
book	books
car	cars
house	houses

Add -es to nouns that end in -s, -ss, -sh, -ch, -x, or -z to make them plural.

bus	buses
dress	dresses
wish	wishes
church	churches
box	boxes
quiz	quizzes

Some plural nouns are irregular and do not follow a pattern.

child	children
man	men
woman	women
person	people
foot	feet
tooth	teeth
mouse	mice
goose	geese

Some nouns have the same singular and plural form.

sheep	sheep
deer	deer
fish	fish
moose	moose
series	series
species	species

Some nouns are always plural.

scissors	
glasses	
pants	
jeans	
shorts	
pajamas	

Some nouns are always singular.

furniture	
information	
advice	
news	
homework	
luggage	

Some nouns can be singular or plural depending on the context.

The fish is swimming.	The fish are swimming.
I have a deer in my yard.	I have two deer in my yard.
The sheep is eating grass.	The sheep are eating grass.
The series is interesting.	The series are interesting.
The species is endangered.	The species are endangered.

Some nouns can be singular or plural depending on the meaning.

I have a pair of glasses.	I have two pairs of glasses.
I have a pair of pants.	I have two pairs of pants.
I have a pair of jeans.	I have two pairs of jeans.
I have a pair of shorts.	I have two pairs of shorts.
I have a pair of pajamas.	I have two pairs of pajamas.

Some nouns can be singular or plural depending on the meaning.

I have a piece of furniture.	I have two pieces of furniture.
I have a piece of information.	I have two pieces of information.
I have a piece of advice.	I have two pieces of advice.
I have a piece of news.	I have two pieces of news.
I have a piece of homework.	I have two pieces of homework.
I have a piece of luggage.	I have two pieces of luggage.

Some nouns can be singular or plural depending on the meaning.

I have a pair of scissors.	I have two pairs of scissors.

rnſchlichen Leib: Dann gleichwie
rn der Arzt den Magen ſucht zu-
ärmen und zuerhitzen / damit er
Speiß deſto beſſer verzehre und
däue / ſo geſchicht es gemeinklich /
ß er ein Feur entzündet in der Le-
/ zum Verderben und außzeh-
ng der ganzen Natur / gleicher ge-
lten kan es begegnen einem Treu-
erigen Seelen-Arzt / tröſtet er ei-
rſeits / und verſtärkt die Seel mit
m Himliſchen Manna der Ver-
iſſungen Gottes / ſo ſchwebt er in Ge-
hr / daß er nicht anderſeiths das
eur der Vermeſſenheit / und ſicheres
Sorgloſe anzünde / welches allen Fleiß
Gott zugefallen / und alle Forcht Gots
mißfallen / und folglich alle Hof-
ung / Vertrauen und Glauben / auß-
ſchet.

Aber wehe einem ſolchen Vermeſ-
nen Geſellen / dañ wann ſich ein ſol-
her in ſeinem Herzen ſegnet / und
richt: Ich wird Frieden haben / wañ
ch ſchon wandle wie es mein Herz ge-
uſtet / daß die ſolle mit der Durſtigen
auß-

außgemachet werde. Dann der H
wird dem nicht gnädig seyn / so
wird seinen Zorn und seinen Eifer
chen lassen über einen solchen M
und werden sich auf ihn alle Flüch
gen / die in diesem Buch geschri
sind: und der Herr wird seinen N
men unter dem Himmel außtil
Deut. 29. v. 20. Oder / ists nicht
verfluchte Boßheit / Gott dem Herr
Böses für Gutes vergelten / und sei
Gnad und Barmherzigkeit verkeh
zur Geilheit / da er doch darfür vilmehr
solte inniglich geliebet und gefördert
werden. Darum ruft David / Psalm
130. v. 4. O Herr / bey dir ist die Ver
gebung / darum forchtet man dich.
Und Hoseas propheceyet von den gläu
bigen Juden / in den letsten Tagen:
Die Kinder Israels werden sich bekeh
ren / und den Herren ihren Gott / und
David ihren König suchen / und wer
den in den letsten Tagen sich mit Forcht
ab dem Herren und seiner Güte ver
wundern. Die Juden wiedersetzen sich
zwar annoch heut zu Tag der Gnad

und

› Barmherzigkeit Gottes/und da-
n sind sie eigentlich zu dieser gegen-
rtigen Zeit/wie in vorgehndem 4.
s stehet: Ohne König und Fürsten/
ne Opfer und Altar/ ohne Ephod
d Teraphim, aber dennoch wird sich
dlich Gott der Herr ihrer also erbar-
rn/ daß sie in den letsten Tagen die
nade Gottes nicht mehr verscherzen/
der sich mit Forcht ab dem Herzen
d ab seiner Güte verwunderen
rden.

Weiln aber die Bußfertigen Sün- Diese Lehr ist tröstlich wieder die Anklagung des Gewis-sens und al-le Geistliche Feinde.
r durch die Kräftig-würkende Gnad
s H. Geistes in Christo Jesu so fest
wahret werden zum ewigen Leben/
wie getrost können sie sich dann erzei-
n/auch in mitten der Anklagung ih-
r Sünden/ der Beschuldigung des
ewissens/ den Versuchungen des
eufels; wie können sie frölich und
terlich entgegen streiten/fechten und
mpfen/ wieder alle ihre Feinde/ in
rem Herzen versichert/daß sie werden
n Glauben behalten/ und endlich die
iegs-Kron des ewigen Lebens dar-

wen tragen, Es were dann sach / es
sey jemant unter denselben / der
Jungfrawen an dem Arcken / wie
Zuschlich Edwards alter vor Jaren
meister geschlagen / Es kommen da
gleich die Gebergerin Arabia /
rauf durch das rothe Meer / und
wolt schon etwas die Wonde da
tragen und der Jungfrawen ein
terr / werden sie dannoch mit der
Wurgel gerissen / weil sie nit
sorchsichen den Zuschlichen Jun
gerfrawen Arpee. 22. Zuchten
und vorsichtigkeit mit den Cruden
meinen zu handlen / wie dieselbe
den sie doch wieder zuruck geben
Arpee. 2. 4. wird der Glaub
geschwecht / wird er doch nit
auffzichtig / so felt offt der Hauß
frawen etwas ab. Sonderlich
behalten sie doch / Gut in ihren
gesten die Sturmwinden auß den
lichen Hauß sich bleibt es doch
ding und ein Gerechter andersweh
er auch fein vor seinen Augen
sitzet / die weil jhnerhie zu so

des Himmels/als die Fundament
r Erden / die Sternen ſollen fal-
n vom Hiñel/die Soñ ſol verſinſtere
erden / aber die Gläubigen ſollen feſt
eiben unter der Bewahrung ihres
eilands in Ewigkeit ; Himmel und
rden werden vergehen/ alle Element
r Hitz zerſchmelzen / alles in hoher
lañ ſtehen : aber die Gläubigen wer-
n glänzen als die Sonn und die Ster-
en am Firmament des Himmels ohne
niche Veränderung und Verdunk-
ung/ſie werden unbeweglich ſtehen wie
er Berg Zion/der in Ewigkeit nicht
rtwegt wird/Pſal.125.v.1. Droll dich
ann Satan / trotz euch alle ihr Wie-
erſächer / geſetzt es ſeyen euer ſo viel
ls Sand am Meer/ſo iſt doch 1000.
ahl mehr Kraft und Beſchützung in
eſu Chriſto ; Biſt du Satan ein heu-
nder Wolf/ein brülender Löw/die al-
Schlang / der Hölliſche Goliath/ſo
t unſer Heiland der getreue Hirt/ der
ich Wolff abtreibt / der Löw auß
em Staiñen Juda/der über dich ſieget
nd triumphieret/die ehrene Schlang/

die dir den Kopf zerschmettert/der H
lische David/der dich ungeheuren
mit deinem eigenen Schwert erle
Tritt heran Tod/Grab/Höll/Sü
und wende alle Kraft an uns zufälle
müße dich auf o Welt alß eine gä
leichtfertige Hur uns zuverstricken
Tyrañen/Anfechter/Verfolger/K
ßer und Verwirrer/ stürmt dapfer d
rauf/truß euch/in Ewigkeit werdet ih
nichts wieder uns vermögen/dann un
ser Heiland Jesus ist nicht gleich dem
Baal/eintweders schlaffend/oder über
Feld/sonder allezeit zugegen/ein feste
Schilt/ eine feste Burg/ eine feurigt
Maur um uns her/ Zach. 2. Wann
Philippus König in Macedonien kön
nen außruffen; Nun wil ich ruhen si
cherlich/ weil mein Freund Antipater
über mich wachet/o wie vil tausend und
aber tausendmahl getroster können wir
ruffen; Laßt uns nun trauen und ewig
lich frolocken/weil Jesus uns beschirmt
und über uns wacht/Psal.4.v.12. Der
uns jederzeit bewahrt als seinen Aug
apfel/ Zach. 2. v. 8. Der uns als ein

Siegel-

iegelring auf sein Herz setzet/ Dan. v. 7. als ein Siegel auf sein Herz id ein Siegel auf sein Arm/ Cant. vers. 6.

Jezund ist auß dieser dem zweiflen- n Sünder weitläuffig demonstrir- n und erwiesenen Warheit leichtlich ierscheinen/daß die Verzweiflung die rößste Sünde aller Sünden? Der greuel aller Greueln/und wann noch aß darzu schlägt/wie es dann oft ge- hiehet / gar die grausame Lästerung ieder den Heiligen Geist. Oder/ver- ugnet nicht die Verzweiflung die Lie- e und Barmherzigkeit Gottes / der Verzweiflende hält darfür / die Liebe nd Barmherzigkeit Gottes seye weit eringer und schwächer als seine Sün- en ; es seye falsch / daß sie Unendlich nd unbegriefflich / daß sie ein tieffes Meer / darinn seine Sünden versenckt erden : Solte darum die Verzweif- ung nicht ein Greuel seyn vor Gott/ olte sie die Eingewäid der Barmher- igkeit Gottes nicht durchstechen/und seine Liebe in Haß / seine Gnad und

Verzweiflung ist eine Sünd aller Sünden.

Barmherzigkeit in Ungnad und Z
verwandlen?

2 Macht die Warheit Gottes zum Lugner.

Wiederum macht nicht die V
zweiflung/soviel an ihro stehet/die e
ge Warheit zum Lugner? Gott v
spricht in seinem Wort allen Bußfer
gen Sündern Verzeihung ihrer Sü
den. Er protestirt/Er habe keine Lu
an dem Tod des Sünders: Er pri
alle traurige und Bußfertige Sün
der selig: Er verzige einem Mörder/
der sein Schelmenstuck am Kreuz ab
büßte; einer grossen Sünderin/die
seine Füsse mit ihren Thränen gew
schen; einem Petro/der ihn verläug
net/einem Cananeischen Weibe/die
Er mit einem Hund vergliechen; einem
Samaritischen Weibe/die viel Män
ner gehabt und im Ehebruch gelebt: ei
nem Matthæo, der auf dem Zollhauß
gesessen; einem Zachæo, der ein Ober
ster der Zölnern und Blutegeln gewe
sen; einem Saulo/der ihn verfolgt.
Aber verlaugnet der Verzweiflende
Sünder nicht dieses alles/weil er
nicht glauben wil/daß Gott ihme
seine

ie Sünden verzeihen weder könne
h wolle? Ruft er nicht gleich Cain/
ine Sünden sind grösser/ als daß
mir können verzigen werden; de-
: aber Augustinus wiedersprochen:
entiris Cain, du liegst Cain. Davon
oben?

So verläugnet die Verzweiflung
ch die Allmacht Gottes/hält dieselbe
r endlich/ ohnmächtig/hingegen die
ünden von weit grösserer Stärcke
d Macht/ die Gott nicht vergeben
ne/wañ Er schon wolle: In gleichem
läugnet die Verzweiflung auch die
Gerechtigkeit Gottes/ obgleich derse-
n gnug geschehen durch den Tod
nd Verdienst Jesu: Obgleich Chri-
us die Handschrift/ die wieder uns
ar/an das Kreuz geheftet; so vermeint
ennoch der Verzweiflende Sünder es
y kein Opfer für seine Sünd/ sonder
in erschreckliches warten des Gerichts/
nd der Feur-eyfer/der die Wiederwär-
igen verzehren wird.

Die Verzweiflung verläugnet auch
den unendlichen Preis und theuren ver-

b Läugnet die Allmacht Gottes.

c Die Gerechtigkeit Gottes.

d Den unendlichen

Preis des Verdiensts Christi.

diensts Jesu Christi: Sie trittet
Sohn Gottes mit Füssen/ sie hält
Blut des Testaments unrein/ u
nugsam/ gemein/ nicht mehr als
Böcken und Kälbern Blut unter
Alten Test. Sie schändet den Geis
Gnaden/ Hebr. 10. v. 29. Sie ver
tet und verschmähet den Gnaden-
ruff Gottes und unsers Heilands. G
der Herr ruft Jesaj. 55. v. 1. O ihr alle
die ihr dürstet/ kom̃et zum Wasser:
und ihr die ihr kein Gelt habt/ kom
met/ kauffet/ daß ihr zuessen habet/
kom̃et/ kauffet ohne Gelt und Wer
beydes Wein und Milch. Und Chri
stus/ Matth. 11. v. 28. Kom̃et zu mir
alle/ die ihr arbeitet und beladen seyd/
und ich wil euch Ruhe geben/ und
Apoc. 3. v. 20. Siehe ich stehe vor der
Thüre und klopfe an. So jemand
meine Stim̃e hören/ und die Thür
aufthun wird/ zu dem wird ich hin
ein gehen/ und mit ihm zu nacht es
sen/ und er mit mir. Aber der Ver
zweiflende Sünder achtet dieser rüffen
den Stimme Gottes nichts beym ge
ringsten;

gsten ; Er verstopft darvor seine
hren/gleich wie eine Otter ihre oh-
n verstopft vor der Stimme ihres
eschweerers/Psal.58. Er verrigelt
d beschließt Thür und Thor vor
n Herrn Jesu.

Daß ich jezt nicht weitläuffig auß-
hre/wie die Verzweiflung/die gehor-
me des Glaubens in Ungehorsame
d Unglauben verändert/welches eine
rdamliche Sünde. Höre den Apo-
l/Heb.3. v.18. 19. Welchen aber hat
r geschworen / daß sie nicht in seine
uhe eingehen wurden / dann nur den
ngehorsamen : Und wir sehen / daß
: um des Unglaubens willen nicht ha-
n eingehen können. Christus sagt/
oh. 6. v. 29. Daß Glauben sey ein
Werck Gottes; so ist dann nicht Glau-
n ein Werck des Teufels : Und weil
r Glaub das einige Mittel ist / dar-
rch wir selig/und von unsern Sün-
n erlößt werden können ; also ist der
nglaub die Quintessenz der Verzweif-
ung die einige Ursach der Verdamnuß
s Sünders : Hätte der Sünder alle

e Verkehret den Glauben in Unglauben und Ungehorsame.

Sünden der Welt auf seine Ge-
lange aber endlich den wahren
ten / der durch die Liebe thäti-
können ihm alle seine Sünden
schaden / indem durch den G
wurde er von denselben los und
gesprochen / Nem. 4. Liebe die
Sünden in der Welt so unsch
als Socrates, Seneca, Aristides
so fort / Liebe aber den Glauben
er wurde er doch nicht eingehen
Reich Gottes.

Muß derhalben die Vorste
die gröste Sünde seye / wenn
andere Sünden begehet / die
unverantlich macht / und der
beide Sünder gemeiniglich mit
bet doch seine Besserung mehr
übrig ist / daß was ihr gethan
alle Tyrannische Gewalt
Bas-Navarra Widerwärtigkeit
Gott gnädig jnen verstehen und
seinen Worten die gesprochen / E
verlohren / Dann nur weniges
dern Absolution und Vergebung
ten thun / an jeder nach seinem

Herzens gut dunken. Jer. 18. v. 12.
o gleich dem Teufel gar/ dieweil sie
en / daß keine errettung für sie
Ewigkeit / darum Gott den Herrn
tern / und alle Boßheit unge-
eucht treiben: O / wo Verzweif-
ng / da ist gemeinlich auch Haß /
isterung wieder Gott / und darum
Lästerung wieder den Heil. Geist:
on welcher abscheuhlichen sünde wir
zweyen unterschiedlichen Predigten
m angsthaften Sünder zur Nachricht
id zum Trost besser unten weitläuffig
handelt.

Darum o alter Weißgrauer Sün-
r / kehre wieder ehe du in diese er-
hreckliche Sünde der Verzweiflung
illest / ehe deine Sonn untergegan-
en/ dein Stunden-glaß durchgelauf-
n; deine Lebens-Lampe verbrunnen/
nd deine Seele ewig verlohren: Fol-
e doch dem Raht des Geistes Gottes
er. 13. v. 16. Ehret doch den Herrn euern
Gott/ ehe Er Finsternuß mache/ und
uere Füsse sich auf den finstern Bergen
instosse. Ihr werdet auf das Liecht hof-

fen/

fen / ſo wird Er es zum tödli
Schatten machen / und in Du
heit verwandlen.

Es dunkt mich aber / ich höre die l
gen Sünder / die alte betagte / W
graue Sünder mich fragen: Iſt d
auch noch Hofnung / noch Hülffe f
uns? Hat es auch einige Waarſch
lichkeit / einige Möglichkeit / daß
die wir alſo beſchaffen / ſolten wied
kehren / und bey dem Herrn Gnad
Barmherzigkeit erlangen? Wir d
wir ſo lang ohne Ihn gelebt haben / f
viel wieder Ihn mißhandelt haben
Die wir noch biß dato von ihm en
fremdet / und wieder Ihn in Waffe
ſtehen? Solte auch noch wol Hof
nung für uns harenäckige und Dic
köpfige Sünder ſeyn / die ſo vielen In
erbietungen der Gnaden Gottes wi
derſtanden / ſo vielen tauſend Bew
gungen des Geiſtes / ſo vielen tauſen
Gunſterzeigungen Jeſu und des Him
mels; ſo vielen Sträichen und Schl
gen des Gewiſſens? und ſo fort. Ic
antworte / daß freylich Hofnung f
ſolch

e/ wie ihr ſeyt: alle Engel in dem
mel/ und alle Menſchen auf Er-
Önnen anders nichts ſagen / als
hr/ja eben ihr auch Barmherzig-
nd Gnad erlangen könnet / auf
euere Seelen nicht ſterben: Kein
ng iſt dem Herrn unmöglich / und
Ding iſt der Gnad des Evangelij
art / zu hoch/oder zu lang/oder zu
Es werden nicht alle Menſchen zu
cher Stund in den Weingarten des
rrn beruffen / viel weniger alle zur
en Stund; Die einten empfangen
en Beruff um die erſte Stund/an-
e um die dritte/andere um die ſechßte;
derum andere um die neunte; und
ch andere um die eilfte. Der Allwei-
Gott hat ſeine beſondere beſtiñte Zei-
t / die Seelen ſeiner Außerwehlten
chſich zuzeuhen: Die Eilfte Stund
ar ſo viel als die fünfte Stund nach
Rittag / und alſo eine Stund vor der
Sonnen Untergang / da man Feyr-
bend hat von aller ſeiner Arbeit / und
leichwol wurden einige um dieſe letſte
Stund beruffen zu dem Werck des

Wein-

Wenigsteens / und mit andern
Frühe beruffen worden bleibet
doch verschet man uns / wenn
Jhnen unterschiedliche / Sonderba-
ruffe Christi die unterschiedli-
ter des Menschlichen Lebens
ich die Kindheit / die Jugend
Manbare Alter / und das je-
Alter / in welchem sie auferstehe-
sie zu Christo beruffen und
Freyheit der Gnaden Gottes
einem herrlichen in den Himmel
und Morgenstund ihrer Zu-
dere in dem Abend der Jugend
deram andern in der Sünden
tera- und auch endlich andern
hundsstund ihrer Zaare / in
dem letsten Augenblick ihres
glück bekant und der Bedeutung
einen Abeteu an dem Kreutz
eines andern Mensche einen Abra-
eines Nicodemi und andere
in ihrem hohen Alter
Gottes Kraffte erwiesen
ehich wenige Scheute dieses
gen lichen ihrem Leben und den

ſchen ihrer Zeitlichkeit und der E-
it.

in den Hiſtorien der Kirchen liſet
von einem hundert Jährigtn Al-
Mann / der Cajus Marius Victo-
geheiſſen / daß er um das Jahr 300.
h Chriſti Geburt / das finſtere Hei-
thum verlaſſen / und in ſeinem ho-
Alter nach Chriſto verlanget und
prochen : Ich wil noch ein Chriſt
rden / welches anfangs Simplicia-
s mit der ganzen Chriſtlichen Kir-
n nicht glauben wollen / als man
er das Werck der Gnaden Gottes
genſcheinlich in dieſem alten Sünder
ſehen / hat man ihn mit Freuden auf-
nommen / und in allen Kirchen dieſes
reudengeſang erthönen laſſen : Cajus
arius Victorius iſt ein Chriſt wor-
n / welches dann als ein erſtaunli-
es ſeltzames Wunder aufgezeichnet
t.

Es ſchreibt der Hochgelehrte Are-
ius von einem alten Unbußfertigen
Sünder ſeiner Zeit zu Straßburg / wel-
hen er wol gekent / und mit ſeinen eige-

nen

nen Angels gelehret hat/ und
dem Gebrauch der Gnaden-mit-
gröſſerlichen ſey/ das derſelbe die
verlohrnen Gnaden-Zeichen wie-
der-Mercke gewonnen/ der in
ungnaden Wachen / Schen-
den/ Hencken/ Ertrencken/ Brod-
des Worts/ Gottes-Freuden/ Ge-
und andern Heiligthümern/ ſo
den gelehrt/ die in ſein hohes mit-
Alter/ ohne aber einfluß das Ge-
aufgenommen/ und ſeine Chri-
ſolcher geſtalten durch Gnade
hängenmit angehangen/ und ei-
gröſſerlichſte Vergnügung
und dem Satan geraffen/ hat
doch weiter hinweg nehmen mo-
Worten die Aeonien beginnet:
nicht/ dem Eigenthum / Ehren-
was da meynt/ ich habe dem Gu-
ich habe darmit/ &c. Gleichwie
alsdenn auf der Seiten herum
klagte / heute und heute ſich zum
alle ein Erkantnüß Schuldung
Verzweiffelten/Menſchen entſtan-
nächſtem man offentlichen ſonſt

ätt-ſtunden für dieſen Verzweif-
en Sünder angeſtellt/ um ſeinet-
en gefaſtet / gebettet und geſeufzet/
ß es Gott dem Herzen dieſen armen
nder wiederum aufzuwecken / und
ch kräftiglich zubekehren/ſo daß er
nach ein Gottſeliges Leben geführt/
Selig in ſeinem Gott entſchlaffen.

Und ſo hat ja das neue Jeruſalem
Pforten/anzuzeigen/daß aller Or-
n her Zugang ſeye zu Chriſto für
rley Sorten der Sündern/für Jun-
und Alte / Reiche und Arme und ſo
t.

Daß ich jezunder nicht außführe
e die Sonn der Barmherzigkeit
ottes alle morgen aufgehe/auch über
: allerälteſten Sünder/daß ſich Gott
it einem Eid erkläret/Er habe keine
ſt an dem Tod der Sündern / ohne
nterſcheid/Ezech.33. Daß das Blut
eſu Chriſti kräftig / nicht allein zu-
inigen die Sünder von 20. oder 30.
ahren/ ſonder auch von 60. 70. 100.
969. Jahren/gleich eines Mathuſa-
ms/1. Joh.1. Das Blut Jeſu Chri-

ſti des Sohns Gottes kommt
von allen Sünden nicht allein
Sünden ſonder von allen Sün-
den das Blut Chriſti, iſt genug-
ſam und kraft / daß es genugſam iſt /
vor der Sünden von anfang / biß
an das ende der Welt / alle Sün-
den / auch die allergröſten / ja
alle Sünden / die jemals ſeyn
werden / und ſage / es iſt das
Blut Jeſu Chriſti / deß / der
Gottmensch iſt / das Blut Je-
ſu / eines ſolchen / deß Gottes /
deß / der Menſch iſt / das Blut
Jeſu Chriſti / deß / der Gott
und Menſch iſt / das Blut Jeſu
Chriſti / deß / der Gott und
Menſch in einer Perſon iſt / das
Blut Jeſu Chriſti / deß / der
Gott und Menſch in einer Per-
ſon iſt / das Blut Jeſu Chriſti /
deß / der Gott und Menſch in
einer Perſon

ihn ein grünes oder graues Haubt
agen / wann er nur die Thür öffnen
ird / ſo wil Chriſtus mit ſeiner Gnad
y ihme hinein ziehen / und Abend-
ahl mit ihme halten. Und wie tröſt-
ch und allgemein iſt jener Gnaden-
ruff Chriſti / Matth. 11. v. 28. Kom-
net zu mir alle ; darinn wird ja nie-
nand außgedinget / wie alt er auch im-
ner iſt / der allerſchlimſte und der aller-
ilteſte Sünder kan Barmherzigkeit
rlangen / wann er nur bereit iſt ſei-
em Heiland Chriſto aufzuthun /
nd Ihne als ſeinen Herren und Kö-
ig zuempfangen / Joh. 6. v. 37. Und
vie führt nicht Chriſtus Jeſus / un-
er Heiland / eine wehemütige Klag
über allerley Sorten der Sündern /
die ſeine Gnad außgeſchlagen / wie
wäinet Er nicht über Jeruſalem Luc.
19. weit mehr als Titus, da er Jeru-
ſalem zerſtöret ; als Marcellus über
Syracuſen / und Scipio über Cartha-
go, dann dieſe vergoſſen Thränen
über die / deren Blut ſie vergieſſen
ſolten / aber Chriſtus über die Jungen

und allen Sünder. die ihn zum
vergessen meinen. Und ebend die
ten und weltergatten Sünder die
des Herrn Jesu viel zuthun
geschlagen will er benennen nicht
nen vergewissen/ sonder ist ihm
auch die sie ihn an das Kreutz
stet/ und vor ihme zurcht
vergeht/ bey ihnen verblicken
bey ihnen seine ernsthaft
vorgehet/ durch seine Gnad
sen Thor/ durch seine Wunden
seine Hände und Füssen
ge Gesandten und Anbe
durch seine Fürmundsprach
sprechen/ Bestraffungen
ihne zuhören / seine
hallen/ in ihne zugelassen
lich ihne seine Schlig zuwenden
also sol bleiben den allerschönsten
barmhertzigsten/ unbeschreiblichen
grausen Sünder dahin
er seine wege auch in seinen
den Sünden nicht verzeihen
greiffe/ sonder bis dahin
und in der Zeiten Zeit ist

n vertrauen in Jeſum Chriſtum
ube/ und alſo durch ihn ewig Heil
) Selig werde.

Wird aber der verdächtige Sünder dein Selbſtmord verſucht durch ein elancholiſches Temperament und rſtellung des Leibs/ dardurch die Ein- dung/ Herz/ Begierden und Gewiſ- angegrieffen wird/ und alle Ding m böſſten außdeutet/ alles Böſe ihme bſt zueignet/ und viel tauſend Berge vermeidenlicher Elenden und Be- hwernuſſen ihm ſelber vorſtellet/ und rch ſolche Einbildungen und Träu- e ohne unterlaß erſchreckt und ange- chten wird; Dann Melancholey iſt s Teufels Lock-Aaß/ gleich der böſe heiſt Sauls nichts anders als der Teufel war/ der ſein verbrantes/ böſes elancholiſches Geblüt und Tempe- ament zu ſeinem Verderben miß- raucht hat. In ſolchem Fahl iſt noht- endig/ daß der Sünder ſeiner melan- holiſchen Verderbnuß und Verſtel- ung natürliche und eigentliche Urſa- ſachen erforſche/ und dieſelbe ſowol Leib-

Wie mit Melancholiſchen Temperamenten umzugehen.

lichen als Gesellschen Aerzten entdeckt und darüber alle kräftige Medicamenten und Arzneyen gebraucht, auch darbey sich mächtig und beherzt den so allen und tödtlichen Erbfeynden seines Geblüts sich widersetzet, und so die hypochondrische und Melancholische, wie auch mit mancherley andern Gebrechen gefüllete Leber und den Sitz der Natur wieder Recht und Gebühr fassirlich auf seinen Platz, als den gesetzmäßigen und beständigen äußerlichen Orth, als sich auch denen und den Lauf des Geblüts / der natürlichen Geister / durch welches das Geblüt in seinen Umgang zurück gebracht / den Herzen und andächtigen Angst und Bangigkeit in den Hände und gemüth verscheuchet / durch seine offt Ermüdigung abgekühlet. Durch die so Mittel / der abkühlung des matten erhitzten Geblüts in seinen Lauf / sich wiederum meine Herzen Hände / meinen matten müden Leib / meine frühen Mycheln / seine Schmerzen

elindert/daß sie mir öfters bekent/wañ
nen dieses Mittel nicht wäre geoffen-
aret worden/ sie hätten ihre Krankheit
icht so lang mit gedult ertragen kön-
en / sonder wären längsten von der-
lben überwunden worden und zu-
rund gegangen / dann sie zuvor in
em irrigen Wahn gestanden/je wär-
ner sie sich hielten und zudeckten / je
esser und gesunder es für sie wäre/da
s doch just das wiederspiel gewesen.
Was die Saurbrünnen / insonderheit
as Pfäferzer-wasser zur Reinigung
es melancholischen Geblüts für eine
Kraft haben/bezeuget die Erfahrung/
nd lehrnen es genugsam unsere Aerz-
e und Medici. Es ist auch nicht un-
ahtsam/daß solche melancholische Gei-
ter fleissig zu ihren täglichen Geschäf-
en angehalten / und ehrliche Gesell-
schaften und Ergetzungen zubesuchen
angefrischet werden.

Wann aber die Krankheit vermi-
schet ist / eines theils Leiblich / eines
theils Geistlich / eines theils herrüh-
rend auß dem Geblüt / anders theils

und der Geist / so muß auch der weißlich verschwinden / und vermeinet da solt es sich nicht gar so sehr hinreissen und hingehen der Geist / Verstand und Sinnligkeit lassen / so solt sich auch nicht also / Gut der Seelen seeligkeit dran hinden wurd der Krancke meinen / schwarz-gelbliche Gesichtsfarben / Flecken / und dergleichen machen sich / beyde Cuten müssten zuletzt verlohren werden / und also müssten wir gar offenbahr den andern darmit finden / finden werden gebrechlich.

Solten der Gesichtsfarben / so muß auch gebraucht werden die Hechte Herzkräfftigung der Geister / und die unzuschätzende Zucht der Göttlichen Verwaltung des Himmels der Wunden der Menschlichen Seelen / die wir beyden weitläuffig gemeldet / Hab ich den Vberfluß hie keine Zuflucht zu nehmen / sondern gegnen / und die Klag wider meine Feinden nehmen / dann es hat einen Gnaden drinnen haben / so

Gesichtsfarben / Gesichtsfarben / Gesichtsfarben /

dich auf allen deinen Wegen behü-
/und wie es weiters lautet/ Psal. 91.
.10.11.ꝛc.

Wird aber der Sünder zum Selbst-
rd verleitet durch Hochmuth/Stolz/
nbition Ehr-und Geltgeitz / wann
nemlich nicht erlangt das jenige /
ch dem sein Ehr-und gutgeitziges
erz getrachtet/wann sein gegenwär-
er Zustand seinen hohen Einbildun-
n und Begierden nicht entspricht/
er wann er in hoher Ehre/ Reputa-
on, und bey grossem Gut gesessen /
sselbe urplötzlich verlieret / und in
Verachtung/Schmach und Armuth
sezt wird / daß an ihme erfüllt wird/
ner bekante Vers: Tolluntur in al-
um, ut lapsu graviore ruant. Je hö-
r gestiegen und erhebt/ je tieffer gefal-
n. Est factum hominum superbo-
um mortem sibi inferentium: Sich
lbst zutödten/ist ein Werck stolzer und
ufgeblasner Menschen.

Wie den Hochmütigen und Stolzen zu begegnen.

Ist derhalben höchstnohtwendig /
aß der Sünder sich befleisse der Dee-
nuth und Vergnüglichkeit / wolwüs-

Man muß sich der Demut und vergnüglichkeit befleissen.

sind / daß Gott den Verstand
darüber / den Menschen die
gebe / und daß hingegen Gottes
mit Zungenfärtigkeit begnadet
wenn sie / und dahin sie sich
darüber vermögen das Creutz
das Jesuiten / der Gott gleichsam
gnadet / Gott gleichsam kräfftig
sich selbst ermächtiget und dazu
erfüllet angenommen hat. Pro
v. 6. Er ist nicht kommen
gekommt / daß er / sonder
dienen / Er hat Gehülffen in
mut und der Gröste / aber als
ist nur niedrigkeit / und seine
Hoheit / Der König aller
die Donners Keulen hebet
alle eine Gnaden-Ruthe / da
sitzt bis in eine Krippe / und
Hocker Kreutz / bis in das
in der Hölle / sonder
Hoheit / Gott ist nicht
Gott ist nicht / sondern
Verstand / Gott ist
kommen / Jesus und
Das Haubt ist sanftmütig /

Fußsole sich erheben / darum höre Herren Christi eigenes Recept/uns demütigen / Matth. 11. v. 29. Lehret von mir/dann ich bin sanftmütig/und von Herzen demütig / und ir solt Ruhe finden für euere Seelen. Gedencke o Mensch / wer du warest / wer du seyest / und wer du noch werdest / betrachte dich selbst in deiner Geburt / in deinem Leben / in deinem Tod. Sperma fœtidum, sacculus stercorum, esca vermium & præda dæmonum. Ein stinkender Saamen; ein Mistsack; Ein Wurm-aß/ und ein Raub der Teufeln. Considera unde venis, & erubesce, ubi es, & ingemisce, quò vadis, & contremisce. Bedenke von wañen du kommest/und scheue dich/wer du seyest/und seufze/wo du hinfahrest/und bebe.

Unde superbis homo, cujus conceptio culpa.
Nasci pœna, labor vita, necesse mori.

Was erhebest dich o Mensch/dessen Empfängnuß eine Schuld/dessen Geburt eine Straff/ dessen Leben Arbeit/ und dessen Tod eine nothwendigkeit ist.

Ent-

Wie fern es der Frembde Lands-Herr mit seinen Unterthanen meine.

Sünden/ aber ein aufgerichtet Gnaden-Stuhl. So muß ein rechter Landsherr/ und Vorsteher der Gläubigen/ sich also verhalten/ daß er seine Unterthanen/ und Schäflein/ nicht allein nicht verwerffe/ wann sie gesündiget haben/ sondern auch/ wann sie sich wegen ihrer Sünden/ und Laster/ zu ihm wenden/ und bekehren/ sie wieder annehme/ und ihnen Gnade erzeige/ wie Christus/ der Hirte/ und Bischoff unserer Seelen/ gethan hat/ da er sprach: Ich bin nicht kommen/ die Gerechten zu berufen/ sondern die Sünder zur Buß. Luc. 5. Und Matth. 18. Wann dein Bruder wider dich gesündiget hat/ so gehe hin/ und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich/ so hastu deinen Bruder gewonnen. Hört er dich nicht/ so nim noch einen oder zwey zu dir/ auf daß alle Sache bestehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund. Will er auch nicht hören/ so sage es der Gemeine. Will er auch der Gemeine nicht hören/ so halte ihn als einen Heyden/ und Zöllner. Wann nun ein Landsherr/ und Vorsteher der Gläubigen/ also mit seinen Unterthanen/ und Schäflein/ handelt/ so ist er ein rechter Landsherr/ und Vorsteher der Gläubigen/ und ein Nachfolger Christi/ und seiner Apostel/ und Jünger/ und ein Diener Gottes/ und ein Vater seiner Unterthanen/ und Schäflein/ und ein Hirte/ und Bischoff unserer Seelen/ und ein Nachfolger Petri/ und Vorsteher Pauli/

ı unkeuſcher und Mörderiſcher Da-
D / ein abgefallner Salomon und
Manaſſes/ein verſchreyte Sünderin/
ı ungerechter Zachæus / ein ver-
hrner Sohn / zu Gott wiederum
äftiglich bekehrt worden / darum
ın keine Sünd/wie gros ſie auch im-
ıer iſt ein ungezweifleter Zeug ſeyn/
:r ewigen Verwerffung eines Sün-
:rs/auſſert der endlichen und gänzli-
)en Verzweiflung/der endlichen Un-
ıßfertigkeit/und der Läſterung wieder
:n H. Geiſt.

Was aber jez belanget die Verſiche- Verſiche-
ıng und Vergwüſſerung der ewigen rung der
Gnadenwahl/ſo verrichtet dieſelbe der Gnaden-
)eilige und gute Geiſt in unſern Her- wahl wird
:n ; Dieſer gibt Zeugnuß unſerm durch den
Geiſt/daß wir Kinder Gottes ſeyen/ H. Geiſt in
)elche Verſicherung weit anderſt be- unſern Her-
:haffen iſt / als eine fleiſchliche Ver- zen verri-
ıeſſenheit / und præſumtion, darinn tet.
ich der Teufel verſtellt in einen Engel
es Liechts ; Fleiſchliche / frefenliche
Vermeſſenheit iſt Tod/und bringt kei-
ıe Früchte hervor / aber die Verſiche-

rung

fung des Geistes ist schwarz und finster, ja gantz Finsterniß selbsten. Es ist schwach/ matt und ohne Krafft/ wo es nicht durch das Licht des Heiligen Geistes erleuchtet wird.

Drittes Elend verstehet den Geistlichen Durst.

Drittes Elend/ der Geistliche Durst. Dieses ist ein verschrecklicher Hell-Durst/ ein unerhörter/ 1. Der Geistliche Durst ist der Geistlichen Armuth/ und Blösse/ 2. Der Traurigkeit/ 3. Der Scham/ 4. Der Forcht/ 5. Der Geist. Hungers und Durstes/ 6. Der Geistlichen Finsterniß/ 7. Der Geistlichen Hoch- und Hochfärtigkeit/ 8. Der andern Dinge. 9. Der Geistlichen Qvalen/ 10. Der Geistlichen Sünden. 11. Der Geistlichen Verdamnung alles Irrdischen Gutes. 12. Der Geistlichen Angst. 13. Der Geistlichen Pein. 14. Der Geistlichen Hölle. 15. Der Geistlichen Verdamnung. 16. Der Geistlichen Marter. 17. Der Geistlichen Hungers. 18. Der Geistlichen Durstes. 19. Der Geistlichen Zungen. 20. Der Geistlichen Kummernahmen wann er sich hat

Empfindet aber der Sünder die-
Würkungen des Geiſtes Gottes
ich ſelbſten nicht/ ſo ſol doch noch
es Wegs zweifeln an ſeiner Erweh-
/ und fälſchlich ſchlieſſen / er
von Ewigkeit her verworffen und
affit / ſonder vielmehr einig und
in dahin trachten / daß er ſich zu
tt bekehre/ und ſeine Wahl feſt ma-
/ gedenkend darbey auch/ daß oft-
hl die Würkungen des Heiligen
iſtes bey einem Sünder ſehr ſchwach
d unempfindlich ſeyn können / der
laub nicht gröſſer als ein Senfkörn-
n/ nicht ſtärker/ als ein Säugling :
leich wie aber das Senfkörnlein ein
ahrhaftes Korn/ der Säugling ein
arhafter Menſch / alſo iſt auch der
ine Glaub ein warhaftiger Selig-
achender Glaub.

Verwirrt aber den andächtigen Sünder die Einbildung der begange-
n unvergeblichen Läſterung wieder
n H. Geiſt / ſolcher geſtalten/ daß er
Gefahr ſchwebt des Selbſtmords/ ſo
l er ſich berichten laſſen / daß die

Wie denen ſo ſich einbilden die Läſterung wieder den H. Geiſt begangen zu haben/ zu begegnen

Lä-

Läuterung weiter den H. Geist wan-
ne bis zum nicht mehr Ausgegossen
den stehen/ und derselben Quantität
und fürnehmste Eigenschafft ist/ die
Bestätigung der Warheit/ und Beun-
ruhe / Widersetzung der gantzen
und bekannten Warheit / hie ab-
verwenden Tod- und darum sa-
gen die Sünder/ der Seelsorger hat mir
irrt über diese Glaubens Articul mich
gantzen haben / weil der nicht redet
täglich/ Nacht und Tag/ daß Gesetz
hab uns ende verfolget/ sonder ziehet
trägt ist/ daß er es gethan haben mö-
te/ darum aber ist meiner Seelen ein
anderschein jenen Predigten meiner
Läuterung weiter den H. Geist gebo-
ten worden.

Wie denen Sündern die Verstockung/ Schlimmer als den Sündern gegan-
ben/ und Verhärtung. ner erstgedachten Gottlosen/ sonder-
lich handlen / die der Teufel an den
nicht irgen/ und grausamer haben mit
absolten Sünde/ die da sind verstockte in
Sünden/ und boßhaftig dahin gewesen. Er
schröcklich die Glaubens halber / mit
grausa-

Ephes. 5. 25. Ihr Männer liebet eure Weiber, gleichwie auch Christus geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben.

Ob wir gleich in unserm Text nicht finden, daß Christus seine Gemeine geliebet habe, wie ein Mann sein Weib, sondern daß ein Mann sein Weib lieben solle, wie Christus seine Gemeine geliebet hat: So ist doch die Liebe Christi gegen seine Gemeine das Exempel, nach welchem sich die Liebe eines Mannes gegen sein Weib richten soll. Derowegen wollen wir heute betrachten

Die Liebe Christi gegen seine Gemeine.

1. Worinnen dieselbe bestehe.
2. Was für Früchte sie bringe.

Wir bitten dich, o Herr Jesu, du wollest uns deine Liebe recht lehren erkennen, und uns dieselbe durch deinen Geist recht versiegeln, damit wir dich wieder lieben können, und dir unser Herz ganz ergeben. Amen.

Haarlem, Stadt in der Provinz Nordholland, Hauptort des Kreises H. und Eisenbahnknotenpunkt, 20 km westlich von Amsterdam, 1 m über dem Meeresspiegel, am Spaarne, der hier in den Haarlemer See mündet, 1. Zentrum Nordhollands, 1. Industrie- und Handelsstadt der Provinz, 1. Sitz der Provinzialregierung, 1. Bischofsstadt der Diözese Haarlem-Amsterdam, 1. Sitz des Gerichtshofes für Nordholland, 1. Sitz der Handelskammer für Nordholland, 1. Sitz der Gesellschaft für Landwirtschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Wissenschaften, 1. Sitz der Gesellschaft für Literatur, 1. Sitz der Gesellschaft für Kunst, 1. Sitz der Gesellschaft für Geschichte, 1. Sitz der Gesellschaft für Archäologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Naturkunde, 1. Sitz der Gesellschaft für Medizin, 1. Sitz der Gesellschaft für Technik, 1. Sitz der Gesellschaft für Handel, 1. Sitz der Gesellschaft für Industrie, 1. Sitz der Gesellschaft für Landwirtschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Forstwirtschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Jagd, 1. Sitz der Gesellschaft für Fischerei, 1. Sitz der Gesellschaft für Bergbau, 1. Sitz der Gesellschaft für Hüttenwesen, 1. Sitz der Gesellschaft für Maschinenbau, 1. Sitz der Gesellschaft für Elektrotechnik, 1. Sitz der Gesellschaft für Chemie, 1. Sitz der Gesellschaft für Physik, 1. Sitz der Gesellschaft für Mathematik, 1. Sitz der Gesellschaft für Astronomie, 1. Sitz der Gesellschaft für Geographie, 1. Sitz der Gesellschaft für Geologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Meteorologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Ozeanographie, 1. Sitz der Gesellschaft für Limnologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Hydrologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Glaziologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Vulkanologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Seismologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Bodenkunde, 1. Sitz der Gesellschaft für Pflanzenkunde, 1. Sitz der Gesellschaft für Tierkunde, 1. Sitz der Gesellschaft für Anthropologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Ethnologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Sprachwissenschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Literaturwissenschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Kunstwissenschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Musikwissenschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Theaterwissenschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Filmwissenschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Publizistik, 1. Sitz der Gesellschaft für Rechtswissenschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Wirtschaftswissenschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Politikwissenschaft, 1. Sitz der Gesellschaft für Soziologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Psychologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Pädagogik, 1. Sitz der Gesellschaft für Theologie, 1. Sitz der Gesellschaft für Philosophie

ihme zuverantworten ſtehen / ſie
nicht dein / du haſt ſie nicht auß-
uket / du haſt kein wolgefallen
in / du heiſſeſt ſie nicht gut / du
igeſt nicht darein ein / du ver-
heſt ſie in den abgrund der Höl-
/ und darum haſt du dich nicht dar-
zuförchten. Derhalben wann den
ige Satan mit denſelben wieder dich
gezogen komt / ſtreite wieder dieſelbi-
/ verwirffe ſie als greuliche und ab-
uliche Dinger / wiederſtehe dem
ufel und ſprich: Hinweg mit ſolchen
ſcheuhlichkeiten: Hinter mich Sa-
/ und weiche von mir / dann du biſt
r verhinderlich / o Teufel! das ſind
ne Sünden / nicht aber die meinigen:
pelliere und beruffe dich zu Gott /
oteſtiere und bezeuge die Unſchuld
nes Herzens / und ſage mit Pau-
: Das iſt das Böſe daß ich nicht wil.
olten aber dieſe Gottsläſterlichen
edanken auß deinem eignen verderb-
n Herzen auffſteigen / und alſo dei-
eigenen perſonal-Sünden ſeyn a
gedenke / daß wie abſcheuhlich ſie auch

essen stehen/ daß sie ihr doch kommen zu gehen werden/ so du darüber bergst/ Acta 20. und Paulo selbst. Wie kommt essen hier auf dem unsweifelbaren Text/ Christus hatte Petrum/ Andream/ Jacob/ Johannem im Anfang angenommen/ und erzehlt worden/ auf das sie Christo seiner Predigt helffen kamen nennet/ und darum essen sie sorgen/ sich als Christo: Jedoch setzet man du sagen fanst; Dieser ich bleibe bey Stand/ da in mir wohnet/ ist dieses Jesus. Nein/ ich bleibe bey den Mitbefangen/ als dem Kampf/ist an Gott. Ist der Verfassung/ das bey Tarfeln/ mache mir Gedanke Christus/ dessen heilige Gesellschaft/ und Christliche Freud/ verbunden/ ist Ewa/ Zweib Christus und viel andere von den heiligen Catzen worden/ das sie allen genesen/ Sein möchte und wache/ herabe den Pein/ und Lust das Werk einen weniger/ denselben wohnen: Liebe dich Tag und Nacht in der Betrachtung Göttes Gottes; Befehle deine Sa-

icht mit dem Rath deines Fleisches/ nder mit dem Rath des Allerweisesten Gottes: Ergreiffe das Schwert des Glaubens/ parire darmit dem Teufel/ schlage seine feurige Pfeile/ seine höllische Streich und Hieb auß/ nach dem Exempel deines Heilands/ Mat. 4. Es ist geschrieben/ es ist geschrieben. Und jemehr diese Gottslästerliche Gedanken in dein Herz einnisten/ je feuriger und eiferiger wiedersetze dich denselben/ bevorab aber halte ohn unterlaß an/ durch gläubiges Gebett um Gnad und Liecht/ die Warheit von den Lugenen zuunterscheiden/ um jene zubehalten in deinem Herzen/ und diese zuverdammen ewiglich.

Der Sünder sol zu rechter Gedult und Gelassenheit auf Gott verleitet werden.

Nimt aber bey dem verdächtigen Sünder die Ungedule auf ein gefährliche weise überhand/ daß ein trauriger Außgang zubesorgen. So sol ihm auf alle ersinnliche Weiß die gefährliche Ungedult benommen/ und sein Herz zu wahrer Christenlicher Gedult/ und Gelassenheit auf Gott bereitet werden.

Es vermahnet uns Christus unser

Heiland thut/ Joh. 10. Niemand kan
Cap. 10. 28. mir meine Schafe aus meiner Hand
reissen. reissen/ sie werden ewiglich nicht verlohren
Apoc. 2. 3. Ich weis dir Ephesum/ deine
dapfere Gedult/ und deine Werke/ und
verlassen und den Nicolaiten hassen
dir verlohr/ aber nicht verlassen/ sie
hingegen/ wie sie verlassen/ also
kommen/ allenthalben zu/ und
nicht einerley mehr/ Exempel/ die
nicht verstehen/ Heb. 6. 4. 5. 6.
Der Apost. Petrus redet
dahin/ 2 Pet. 2. 20. 21. 22.
Ja/ Gesetzlichkeit in Lehren/ im Grunde
ist das Mißbrauch/ Gnade
Gottes/ Unzucht/ Geilheit/ Ungerechtigkeit
und unter Gnade/ das
gleich ein Zeugnis/ unter seinen
Schülern/ Schwachheit/ und
Sünden/ ist/ und Gnade/ das
Sünden/ Gnade/ das
Sünden/ Gnade/ das
Sünden/ Gnade/ das

ich dem ihr den Willen Gottes ge:
an die Verheissung empfahet /
nun es ist noch um ein klein wenig
ichun / so wird der komen / so kom-
en sol und wird nicht verzeuhen:
Das Kreuz ist oftmahlen dem Men-
hen so nothwendig / als sein tägliches
Brot / darum sagt der Geist Gottes /
Esaj. 30. v. 20. Der Herr wird euch
as Brot der Angst / und das Wasser
er Trübsalen geben: Aber nicht min-
er nothwendig ist dem Menschen unter
em Kreuz die Gedult / dann ohne dieses
heilsames Gewürz / wurde uns das
Kreuz / das uns sonsten so gesund ist alß
Wasser und Brot / Speiß und Trank /
zu einem tödtlichen Gift gereichen: Da-
rum wünschet Paulus ad Coloss. 1. v. 11.
Daß wir mit aller Kraft gestärcket
werden nach der Stärke der Herr-
lichkeit des Herren zu aller Gedult
und Langmütigkeit mit Freuden /
und vermahnet Hebr. 12. v. 1. Lasset
uns durch Gedult in den Kampf /
der uns vorgelegt ist / lauffen; al-
so daß wir aufsehen auf den Her-

gegen und Kollender des Gutes Simon/ welcher auch der Ort ist/ da sie ihme fürgelegt war/ das Jhr ertruder/ Sr. Gnaden gesandt wer/ sah mit Neyden der Gnaden Gottes gelegt hat.

Gleichnus Christi.

Wurtch Christus Jesus under die hand all der geistige Capitain und Ober/ der jene meisten Wasser/ und Wetter erschaffen hatte/ Da Samaritaner schöpfen Jhm der Heyden brunnen/ und da hat Jhr der Herren barbier gesprenet/ und weinendes Jhne vom Himmel begehrt/ die straffe sie der gnaden Gottes/ so sie wüssten nicht weg Gottes sie sind. Die Pharisäer lästerten Jhn/ Er habe den Teufel/ aber Er lästerte nicht denselben. Judas kam ihn zuverrahten/ und der Heyland nennt ihn einen unglückseligen und Kätzer ihn. O wehe dem/ (schuld) / quod dedecus Pontifex Judas non negavit occultare sibi? Augustinus daß er meder geschwätzig noch Lügenhaftig/ sondern ein Kätzer sey. Die Kriegsknecht haben Jhn ge-

Fäusten geschlagen/gegeißelt/ver-
tet/aber er thäte/als ein Lamm vor
em Beschärer / den Mund nicht
/Esaj. 53. λόγος hic est ἄλογος.
/der das Wort selbst war/ist Red-
o Wortlos worden/durch seine Ge-
t / und gleich Tertullianus gespro-
n : Os taciturnitatis honore signa-
n. Er hatte seinen Mund versiglet
dem Ehrenzeichen des Stillschwei-
is / also lehrt der Herr Jesus / der mit
Worten von uns die Gedult fordert/
rch sein Exempel der Gedult / uns
ne Soldaten Gedult / auf daß wir
rch gedult die herrlichsten Victorien
ieg und Triumphe darvon tragen/
mehr als überwinden und siegen
rch den / der uns geliebt hat. Ein
rrliches und fürtreffliches Beyspiel
lcher wahrhaften Gedult war auch
ner theure Knecht Gottes Job / so
aß er von dem Apostel Jacob/alß das
errlichste Vorbild mit diesen Worten
orgestellet worden : Siehe wir prei-
en die Selig/die da erdulden/ihr habet
ie Gedult Jobs gehört : Jacob 5.

Jobs Exempel der Gedult.

v. 11. Der alte Kirchenlehrer Chrysostomus hat mündlich und schriftlich Verwahrung darüber gemacht, wider viel fürgeschriebene und gedruckte offenen Widerwillen mit den Heiden Theilen und Gedichten, aber der gewisse Wahrheit Gottes, der auf seinen Knieschlen Zion mit allem seinem Gott und Gottesdienst, der Heiden und Abgötterey, wieder Finsch und Tück, der Heiden Dienst, wieder Gott, wieder Christum in alle seiner Trübsal und Leiden, wieder die Heiden, wieder den Herr und seinen Christ, wie noch auf den heutigen Tag.

Exempel der Heiden. Die arbeitsame Heiden sich nicht eben in alle seiner Trübsal, Leiden, Gedrechten und Gedrechten gemachet: Ich bin gewesen wieder der nichts höret / und mit meinen Ohren nichts wieder sie gesagt. Dann v. Herr / ich habe auf die erste und letzte Worte und Gewohnheiten / sagter Psal. 38. v. 14.

m.39.v.18. ſpricht er wieder: Ich
r ſtumñet und habe meinẽ Mund
aufgethan; Welche Wort Jo-
s Calvinus, der theure Mañ Got-
auf ſeinem Todtbeth zum öftern
dem Mund Davids gebraucht hat:
jener gewaltige Held Philippus
rnæus, Herr von Pleſſis, alß ihm
Sohn von groſſer Hofnung in
en Niederländiſchen Kriegen ge-
ben / mit legung ſeiner Händen auf
Mund / weil die Straffhand Got-
auf ſeinem Rucken gelegen: Und
e gedultig erzeigte ſich nicht wiede-
m David / da er von ſeinem Sohn
bſalom in das Elend verjagt worden?
r ſagt 2.Sam. 15.v.25.26. Wird
Gnad vor dem Herren finden / ſo
ird er mich wieder holen; ſpricht
aber alſo: ich habe nicht luſt zu
r: ſiehe hie bin ich / Er mache es
it mir wie es ihme wolgefällt.
Daß ich jezunder nichts ſage von der
Gedult Aarons / von dem / da ihme ſei-
e zwey Söhne Nadab und Abihu vom
eur auß dem Himñel verzehrt wordẽ / al-

lein

lein ſtehet: und Er / Aaron ſch
ſtill/Deut. 10. v.3. Von der G
der Kirchen Gottes/Matth.7.v.
ruffen: Ich wil den Grim̃ des
ren tragen/dann ich hab wied
geſündiget; Von der Gedult
der ſich in allen Dingen als ein
ner Gottes erwieſen/in viel Gr
in Trübſalen/in Nöhten/ in A
ſten/ 2. Cor.6.v.4. Unter allen Tr
ſalen iſt keine/darinn die Gedult m
auf die Prob geſezt werde/als die ho
und tieffe Seelen-Anfechtungen/d
etwañ herrühren von allzugroſſer M
lancholie, ungeſundem Geblüth/üb
flüſſigen melancholiſchen Humoren
Dünſten/ Dämpfen / denen ſich d
leidige Teufel einmiſchet / und d
Herz des Menſchen ſolcher geſtal
ängſtiget/ kleiſſet und peiniget/ daß
mit Rahel ſich nicht wil tröſten laſſen
Matth.2.v. 18.

Anfechtungen entſtehē etwann von Anklagung der Sünd.

Oder dieſe Seelen-Anfechtung
rühren her von Anklagung der Sün
den und des böſen Gewiſſens / darüb
die Seel oftermahl in ohnmacht ſin

und mit David kläglich schreyet: ne Gebeine haben keine Ruh en meiner Sünden/ dann mei- Mißthaten gehen über mein ibt/ sie sind mir wie ein schwerer zuschwer worden / Psalm. 38. . 4. 5.

Oder sie entstehen von dem verber- und verdecken der Sünd/ von hin- altung der Bekantnuß der Sünd: in die Sünd die durch Bekantnuß t loß gelassen wird / ängstigt und ißet die Seele solcher gestalten/ daß zerbersten möchte/ daß man wol auf ziehen kan die Wort Elihu des eunds Jobs cap. 32. v. 18. 19. 20 Ich n soll Wort/ und der Geist/ der in ir ist/ tringet mich/ siehe mein Leib wie ein Wein/ der keinen Luft hat/ nd wie neue Schleuch die zerreissen/ nd darum wil ich reden / daß mir uft werde; Ich meine König und rophet David könne das probatum arunter setzen/ Psal. 32. v. 34. Als ich s verschwiegen/ da ich meine Sün- en suchte zuverbergen / da ver- schmach-

Oder von dem verhälen der Sünd.

schmachten alle meine Glieder durch mein Laufen? Stehen / in deine Hand mei Zeit und Stunde / und mir / mein Lauf / wenn / wie es im Sprüw. Buch / und Alter gehalt / in Jahre / heute sind / als in Jerusalem / etwa / verlohren / die Frau und Gesellschaft / und gantz / in dem Pfuhl / besitzen / In allen diesen überwinden die Gläubigen / und durch den / der sie geliebet hat / Dann sie sind besser / als / weder / der / auch / Tod / noch / Leben / noch / Engel / noch / Fürstenthum / noch / Gewalt / noch / Gegenwärtiges / noch / Zukünftiges / weder / Höhe / noch / Tiefe / noch / kein ander / Creatur / sie scheiden mögen von der / Liebe / Gottes / die / da ist in / Christo / Jesu / unserm / Herrn / Rom. 8. v. 37. 38. 39. Klagen / gleich den / Gläubigen / im / Sünden / sein / bey / einer / Gnade / Christus / Jesus / hat / die / Sünder / gerichtet / und / Gerechtigkeit / erworben / haben / Christus / Jesus / hat / die / Sünder / durch / das / Blut / seines / Creutzes / versöhn

feurigen Pfeile des Satans / und
inet / Gott seye ihm in einen Grau-
nen verwandelt / Job. 30. v. 21. Er
e an sein Ort gegangen / Hos. 5. v. 15.
be seiner gar vergessen / Psalm. 15.
2. Er habe sich mit einer Wolken
decket / daß kein Gebett für ihn koñen
lte / Thren. 3. v. 44. Ey Gedult /
hristus Jesus hat die Versuchungen
s Teufels überwunden; Er hat den
echer des Zorns Gottes biß auf die
ttersten Hefen für uns außgetrunken /
n Blut ist das einige Löschwasser /
ß das hochflammende Zornfeur des ey-
rigen Gottes gelöschet / daß alle Ver-
chungen an unserm Heil uns nicht
haben können; Der Satan hat dich
etre gesucht zureiteren wie den Wai-
n / sagt Christus / aber ich hab ge-
tten für dich / daß nicht abnemme
in Glaub. O das Blut Jesu; seine
berwindung / sein Fürbitt legen alle
hristliche Seelen-Feind zu boden /
nd machet auch auß den Versuchungē
nd verlassungen Gottes / nur Streich
er Liebe / und der erbarmung / zu gulde-

nen

nen Ketten/mit welchen Gott un
me näher zuziehet ; Gleich wie
Muter sich vor ihrem kleinen Kind
der den Ofen verbirgt/ daß das K
vermeint/es sey von seiner Muto
lassen und verlohren/ und darum
let und schreyt/und die gefunden
ter inniglichen liebet : Eben zu
end stellt sich Gott mehrmahlen g
die Seinigen alß wann er sie verla
nur damit sie ihn desto eiferiger su
und genauer mit ihm vereinigen/ si
über ihm und in ihm befreuen/ so da
Jacob wol sagen mag/ cap. 1. v. 12. E
lig ist der Mann/der die Versuchun
erduldet.

Wie die Ungedult in Krankheiten zuvertreiben?

Wird aber der Sünder in gefä
liche Ungedult gebracht/ durch schm
liches Leiden des Leibs/ ich wil nicht s
gen durch Hunger/ Durst/ und and
sonder allein durch schwere langwi
Krankheiten/ die er in dieser Sterbli
keit außstehen muß/ und welche G
der Herr/ alß seine Soldaten/ Räch
und Vollziehere wider den Sün
außsendt/ ihn eintweders mit Job a

: Prob zuſetzen / oder ihn dardurch
einem beſſeren Leben anzutreiben/ſo
hren die Krankheiten drey ſchwere
)inge nachſich/das erſte iſt die Forche
s Todes/das andere die grauſamen
id langwirrigen ſchmerzen des Leibs;
is dritte die unterlaſſung aller Freu-
n und Ergetzlichkeiten / und dahero
ich ſchwere traurige Gedanken / an-
agung der Gerechtigkeit Gottes /
Verzweiflung an Geneſung/und end-
h einẽ gewaltthätigen Außbruch auß
eſem Leben durch Entleibung ſeiner
lbſten/dann es müſſen ſtarke Chriſt-
che Beine ſeyn/die mit Gedult ertra-
en können / daß ihr armer Leib viel
;ahr und Tage an dem Beth geheftet/
icht nur 12. oder 18. ſonder 38 auch
0. Jahr/gleich auß der Evangeliſchen
)iſtori bekant / darüber ein Ezechias
)imſele wie ein Kranich und Schwal-
e/uñ giret wie eine Daube/Jeſaj.38.
Die Augen Tag und Nacht gehalten
verden/daß ſie nicht ſchlaffen können/
7.Pſ.5. Die Lippen erzittern / Hab.
.16. Die Gedanken ſich ſtäts unter

einander schlagen / da sind
Sünder und Heuchler auf
einmahl entsetzet / da ist nie
mand vor an / Alle Hertzen
voller Verbitterung / gebrodt an
einer Lugen / und des andern Sün
den / vor war sie stellen als Leute
vor hingegen Gottselige die sich
vor und gleichsam vor der Sünden
sinckenden Geschwehren krank
den Tod der Gottlose Sünder
hat gute und gesunde Tage / ohne
Weh / aber ich weiß der Lutheri
schen nicht / welche vor den Sünden
der gewissen / der Kranckheit die
der Kranckheit wardt nachdencken
ens gesund und gestraffet sind /
Abrahams der Gesundte und
nem Tod mit einigen Schmertz
Printzen erschlagen / in unerhö
chen Hellischen Flammen. Da
beiten der Aufferstehlen und
ges / wie schwerlich und langsa
die auch selber dem und dem Tode
und Jeinzuchen Gottes / sonder
Sträuche seiner Lieber / Gebrech

ß Vätterlicher Liebe/Säil und Kel-
r seiner Barmherzigkeit/mit welchen
den Gläubigen zusich zeucht/darum
reyt Jesus Christus vom Himmel: den
) lieb habe den züchtige ich / Apoc.
v.18. und Paulus Hebr.12.v.16. hal-
t die Züchtigungen für ein Zeichen der
indern Gottes/aber den Mangel sol-
er Züchtigungen für gemerk der Ba-
arten und Hurenkindern: Höre wie
redt: Mein Sohn achte die Züchti-
ung des Herren nicht gering/und laß
en Muth nicht fallen: wann du von
m gestraft wirst / dann welchen der
Herr lieb hat den züchtiget er/er geisels
ber einen jeden Sohn den er aufnimt/
ann ihr die Züchtigung erduldet/so
rbeutet sich Gott euch als Söhnen/
ann wo ist ein Sohn den der Vatter
nicht züchtiget? Seyt ihr aber ohne
Züchtigung/so seyt ihr je Bastarten /
nd nicht Söhne: der Herr züchtiget
en Kranken hier/daß er mit der Gott-
losen Welt hernachmals nicht zugrund
gehe / aber den Gottlosen laßt er ge-
sund / frisch / auf den Wegen seines

Bößen heran schinderen daß an Todt aber nach denselben / und er Sachen seines Grimms über ihn zu geben / Dann Gott Caligulam / Nero / Hilderim / daß der zum Kayser erwordren / er den Herodi eine zeit schwer und grosse Laster vorwerffen / ehe daß als die eiserne gesetzen / und er sich seinem Bedienungen an ihnen vollen gegen / dann Herodes der gleichfalls / daß Tiberius starbe / und Caius an sein Stelle Kayser worden / Des war zwar eine köstliche Zeitung / daß sie Gott / der / aber sie gaben dem Reiche der Finsternüß Lichtgnaden des Ehrbrechens / sind wir von köstlicher / sie gehen den Weeden auß der Welt nach den Pusten von den Menschen zu Gott / so sind sie den teuffen Teuffel nachfahren / Darum ruft Esaias von den Juden / Psal. 55. v. 24. Daß sie sie ernehrt / so schuttens sie ihn umb hertzen und rumb / und wissen nicht / Gott der Herr sey / Jer. 5. / In dem Wort und den sie mich früh suchten / so

Krankheiten der Gläubigen nur
o Vätterliche Züchtigungen / ſo
rd der Herr / als ein Barmherziger
atter ihnen nicht mehr auferlegen
ſie wol mögen ertragen / Er weißt
l daß ihr Fleiſch nicht Ehrin und
re Kräfte nicht Eiſin / er wird ihnen
rrettung ſchaffen in kurzem / obgleich
ſchmerzen ihnen lang während für-
ſtien: Dann was ſind auch die aller-
ngſte Krankheiten und Trübſalen
rechnen gegen der Ewigkeit: Der
err vergleicht ſie in H. Schrift mit
. Tagen / an den Engel zu Smyrnen
poc. 2. mit einer einigen Stund / an
n Engel zu Philadelphia, Apoc. 3.
10. Mit einem Augenblick / ja mit
nem kleinen Augenblick / Eſaj. 54.
Mit einem Kelch / nun wie bald iſt ein
Kelch / ein Becher außgetrunken / Joh.
7. v. 11. Athanaſius vergleicht ſie mit
inem Wölklein / Nubecula eſt citò
ranſiens, es iſt ein kleines Wölklein /
das bald fürbey gehet: Nun / wann
dann die Krankheiten und Züchtigun-
gen des Herrn nicht länger währen /

als eine Nacht, eine Stund und ein Augenblick, solte man sich so gedulig erzeigen, man könte nichts schönes, und des morgen herum finden werd auch selbs [illegible] p. 6. Wann dieser Stand anfangen in eine ewige Ruhe und Freud, da wir nach den grossen Lag der Freuden, nach schwerer Verfolgung unsers Lebens solten würcket die allerschwerste ewige Wolthaten der Gnaden, wann das Leiden dieser Zeit nicht würdig ist der Herrlichkeit, an uns sol geoffenbaret werden. Rom. 8. v. 18. So legt dann diese nur mit Gedult deine Kranckheit dem/ und schweiget / lasset mich [illegible] Ich bin erfahrnet / und habe [illegible] Wann mich aufgerhen [illegible] der dapfer / halte dich Mannlich / so wird deiner gepflegt / er hat [illegible] die Staudhaften der Gedult [illegible] brachte / er habe dann die armselige [illegible] seelig [illegible] / und [illegible] saubere.

Entſtehet aber die gefährliche Un-
ult von dem verlurſt Zeitlicher Gü-
: als wann ein Kauffmann über
rg und Thal/ über Meer und Land/
aſſer und Tieffenien/ durch Feur und
ſſen gezogen/ und ſein Leben lau-
derley Gefahren/ dem Meer/ See/
Wald und Straſſenräubern überge-
n/ ſein Weib/ Kinder/ Häuſer/ Gü-
verlaſſen / ſein Leben verkürzt / nur
mit er zeitliche Mittel für die ſeini-
n zuwegen bringe. Der aber urplötz-
ch durch Ungelük um alles kommen/
em ein Schiffbruch/ eine Feursbrunſt/
ine Bankeroute und Fallimene/ oder
Verligung der Wahren alles Augen-
blicklich hinweg gefreſſen / darüber er
ich ſo ungedultig ſtellt/ daß er ſich nicht
wil tröſten laſſen: oder wañ ein Handt-
werksmañ Tag und Nacht fretteet/ und
doch darbey mit ſeinen armen Kindern
Hunger und Mangel leiden muß!
oder wann ein Baursmañ traurig und
wehemütig ſchreyen muß / daß er mit
ſchweiß ſeines Angeſichts das gan-
te Jahr Gepflanzet / Gewäſſert /

Die Ungedult in verlurſt Zeitlicher Gütern zu curiren.

sein Weib Edna ermahnet / sie
seine Kleider eine Anzeigung was sich
hatte / und ach leider ein Kleid / ein Zeug
ein Band / ein gefloch Haar / einen
zudecken / Als sie aber Thamar / Absa-
lon Tochter / sein Knechte wurden von
Jrrer auf dem Himmel verfluchet / die
Seber haben ihm geantwort / meine
Schaf / meine Ochsen und ein
Esel / und die Knecht mit dem
Schwert

wert erſchlagen. Die Chaldeer
in drey Häuffen über ſeine Kameel
llen/ und haben ihm 3000. hinweg
hrt: Wie verhielt ſich aber Job
ber/ Er ſtuhnd auf/ zerriſſe ſein
d / beſchärte ſein Haubt/ und fiel
er auf die Erden / und bettete an/
ſprach: Nackend bin ich auß
ner Muterleib gegangen / nak-
d wird ich wieder dahin fahren/
Herr hats gegeben / der Herr
s wieder genommen/ der Name
Herren ſey gelobt: Und ſtehet
rner / in allem dem hat Job we-
geſündiget noch etwas thorichts
eder Gott geredt / Job. 1. Auf
iche Weiſe ſchicke auch du dich in dei-
m Verlurſt mit Gedult: gedenke daß
e Güter und Schätze ungewiß ſind/
e der Apoſtel redt/ 1. Tim. 6. v. 17.
aß ſie gleich dem Adler / Federn ma-
en und davon fliegen: Ja/ daß dir
in Gott öfters deine zeitliche Güter
nweg nemme/ auf daß du dein Herz
on denſelben ſchelleſt/ und deſto mehr
ach den Gütern der Ewigkeit ſehneſt;

Bad) deine Seele nicht wann Kom-
ten im Wasser/ und ersaufen also im
schoen Gästern ertöset/ und du in
grim ewig darinnen gehest? Da
wirst am allerbesten nas für mir
Wie oft gehet es den Reuchern
den Mucken / weche / und in
Honigs zubereitung sind / ertrin-
den Gest fallen/ und darinnen
ersaufen/ und in Tunckelheit
sos werden! Ja wie offt gehet es
einer Reuchkammer und Schlaffs
ungeachtenen Absolem/ hangen
delnachtlichen Schar/ die an
stimmet Zeichen verbinden Ta-
termann oder Schwarfur/ die
ungerechten Zeug seiner Kinder
gehet eben damit mit seinem
den Tief / der tragt groß
Schuh zuschanden/ und
wird er verlohren/ muß er
er verschaffen/ und auch seine
macht man endlich Pfeiffen/
man Spieler/ Tanzer und
macht auf solche Weis / daß
gehet es einem Reuchen Zeuch

charret / sparet viel zusamen / mit
ser Müh / und oft auch mit Scha-
seiner Seele / aber nach seinem Tod /
n die Erben zusamen / banquetiren
Spielen gleichsam mit seinen Bei-
unter dem Boden / und beflecken
mit allerhand Sünd und Lastern /
n Vatter im Grab zur Schmach
Schand / und ihnen selbst und ihrer
nen Seelen zu ewigem schaden ! So
es tausendmal besser gewesen / was
en Seinigen nicht ein Häller hinter-
sen hätte ! Darum lieber Mensch /
itze deine Seele in der Gedult / wie es
ch Gott iner mit dir macht ; beglükt
dein Gewin und Gewerb / Handthie-
ng und Nahrung / so danke ihm herz-
ch / und beweise deine Dankbarkeit
urch Liebe gegen den Armen und Ver-
iehnen ; beglükt dirs der Herr nicht /
tzeucht er dir den Segen ohne deine
Schuld ; so schweige still und sey gedul-
ig / der Herr weißt wol am allerbesten
was für dich und die Deinigen ist.

Wie der Un-gedult in Hauß- und Ehestreu-tzu begegnen.

Fallt aber der Verdächtige Sünder
in gefährliche Ungedult wegen Hauß-
Kreuz /

Kreutz/ Schrecken/ Angst/ Creutz/ Noth/ Elend/ Schwerd/ Hunger/ Pestilentz/ Leichen/ Todt/ Hencker/ Hencker-Knecht/ Hencker-Jungen/ Hencker-Knechte/ Hencker-Jungen/ Hencker-Knechte/ Hencker-Jungen/ Hencker-Knechte

Bütlein verbutzen/ ſich mit aller-
Sünden und Laſtern beflecken/
eine grauen Haare mit ſchmerzen
Grube und in das Grab bringen.
Gedult/o Sünder! Beſitze deine
e in gedult / du biſt nicht der erſte/
olches Ehekreuz/Hauß-und Kin-
euz gehabt/ Abraham / Jacob/
id / Elkana / Samuel und viele
nd andere allergeliebteſte Kinder
tes waren in gleichem Spittal ge-
i; Der Herr führt die ſeinen wun-
ch/jedoch alles zu ihrem beſten/auß
ſie ſich nicht zuviel auf die Welt/
n fleiſchlichen Arm verlaſſen: ſon-
allein ihre Hofnung ſetzen auf den
rren: Zu dem braucht etwañ Gott
i das zur Ruthen / damit man ſich
ſündiget / wie oft haſt deinen Kin-
n zuviel durch die Finger geſehen/
r zuviel auf ſie gebaut/darum zer-
cht dir der Herr dieſen Rohrſtab/daß
dir oft durch die Hand gehet; Du
t etwañ zubegierig nach den Kinde-
n/darum ſtraft dich der Herr darmit/
eich jenen Edelmañ / der lang dar-

nach

nach geseufzet/ aber Gott gab ihm
ne andere/ als Krüplichte/ Lame
ren und Thoren; Halt dich in a
diesem Kreuz still / ertrage es mi
dult/ und ruffe mit David / Psal.
v. 75. Herr/ ich weiß/ daß dein
richte recht sind / und daß du m
treulich demütigest! ach laß de
Gnad mein Trost seyn / nach d
nem Wort/ daß du zu deinem Kn
geredt hast!

Wie Ungedult in urplötzlichen Todesfällen zuvertreiben?

Wird aber der verdächtige Sü
der von dem Gewalt der Ungedu
gleichsam verschlungen wegen urplö
lichen unverhofften Todesfählen / d
Ehemans / des Eheweibs / der K
dern/ der Eltern/ und so fort; so daß
Abraham wehemütig schreyt über s
Saram/ Jacob um seine schöne Rah
hingegen Naemi über ihren lieb
Hedmeleck/ ein Prophet über sein E
weib/ so ist das bey vielen ein gefäh
ches Leid; dann wann die Todes-A
das Eheband unbarmherziger W
zerhauet / was ist das anders/ als e
Zerspaltung des Herzens / wovon

Theil in die Erd verſcharret wird/
ander Theil aber immerdar blu-
/ ſeufzend/ wäinend/ und mit
Turteldaub unaufhörlich trau-
auf der Erden bleibt: wie ſchreyen
t die Kinder nach ihren verſtorb-
Eltern: O wir ſind Wäiſen und
en keinen Vatter / und unſere
uter iſt ein Witwe/Thren.5.v.3.
ein Vatter und mein Muter haben
h verlaſſen/ Pſal.27.v.10. Was
ein Wehklagen führen nicht die
tern über den frühzeitigen Tod ih-
wolgerathnen Kindern? ſie laſ-
ſich herauß mit dieſen Kläglichen
orten: Die Hofnung unſerer Po-
ritet, unſer einige Hülff auf Erden/
ſer einige Troſt und Stab in un-
m Alter/ und die einige Sonn un-
s ganzen Staffiens iſt dahin: Nun
ld unſere Herzen ſoll traurens wor-
n/ nun ſind wir unſers einigen Le-
ns beraubet/unſer Sonn iſt am hel-
n mittag untergangen: Kein wunder/
ñ Kinder koſten vom Herzen/ und
hen wieder zu Herzen. Wir leſen von

dem

dem Erzvatter Jacob/daß ſeine S
gefangen an der Seele ſeines So
Benjamins/ Gen.44.v.30. W
nun der grimmige Tod den Vatter
ſeinen Sohn von einandern reißet/
iſt das anders als eine zerknirſch
der Seele / und eine zerſchütterung
Herzens / welche zertheilung jen
merſelige Muter nicht zugeben wol
1.Reg.3.v.16. So daß Gott der Her
den erbärmlichen untergang des Jüdi
ſchen Volks/mit dem Tod eines einz
gen Sohns vergleichend/alſo ſprechen
mag: Ich wil euere Lieder in Wehk
klagen verwandlen/und wil euch ei
Trauren ſchaffen / wie man über e
nen einigen Sohn trauret / Amos
8.v.10. und Zach.12.v.10. Sie werden
ſich beklagen / wie man ſich über e
nen einzigen Sohn beklagt / und
werden ſich betrüben/wie man ſich
betrübt über ein erſtes Kind. Ab
Gedult ihr Traurenden und Laider
genden/beſitzet euere Seelen in gedult
Bedenket ihr höchſt betrübte Herzen
daß niemand kan recht machen was de

Her

z gekrönet hat/Eccl. 7.v.14. Daß
nand seinem Heiligen Willen wie-
ehen möge/ Rom. 9. v.19. Daß
e Abgestorbne vor dem Ungewitter
men unter das Dach/und nicht se-
müssen den gegenwärtigen und
enden Jamer der Kirchen Gottes
ß sie vieler Sünden / Kreuz und
überhebt; daß sie nicht verlohren/
der nur vorher geschickt; daß ihre
elen in der Hande Gottes/da sie kei-
Qual mehr rühret; an dem Orth da
ud die Fölle und ein liebliches We-
zur rechten Gottes ihrer und ewig-
/Psal.16.v.11.allwo sie in der That
ahren / daß dieser Zeit Leiden nicht
rth der Herrlichkeit / die an ihnen
en schon geoffenbaret worden/Rom.
vers.18.

Bisher haben wir gehandelt von al-
hand gütlichē Leiblichen und inson-
heit Geistlichen Mittlen / sowol ge-
inen als besonderbaren / damit wir
n verdächtigen und zum Selbstmord
neigten und gereizten Sünder vor
m Greuel desselben best möglichst be-

wahren, und seine Seele darmit in
Sicherheit zu stellen, als wenn er
dadurch gantz Cänder wuste alles wie
fort ab diesen abtrauchen und mit
hundert Meilen sonderbaren zu
stehen. Und sonderman eines
andern Menschen halber etwas
verlaß in traurigen Sorgen sie
mehre / so ist nuten der unnützlichen
Sorgfalt, daß man derselben auch
unterlasse zu gewissen Zeiten
verbrennig die endlich eine viel-
gefährlichen Cänders haben zum
sichern / nicht allein durch solche
saltung aller solcher Mittel /
durch abhaltung von allerhand
fährlichen wegen und Strassen /
auch durch Netten und Bank / sind
gebräuchlich bey andern Gesandten
Fürsten / die über solch nach-
richt.

Wenn die Gesandte die Nachrichtung haben / wie sie sich durch den heftigen Trieb allerley so viele verschiedene Lüste / so sie seinen gemüthe haben / an sich selbsten angelegt / oder angelocket /

gewesen / und aber durch die son-
bare schickung Gottes eintweders
iglich vom Tod errettet / oder
r noch eine Zeitlang bey dem Le-
erhalten worden / gleich wir in
serm lieben Vatterland dergle-
n traurigen Exempel viel gehabt /
eintweders auß dem Wasser / in
lches sie sich allbereit gestürzt / oder
n tödtlichen Stichen / Hieben /
chützen / Stürzungen / auch von
m Strick gar / an dem sie allbereit ge-
nget / durch von ungefähr darzu ge-
mmene Leute / befreyet worden sind.

Solchen und andern dergleichen ist
beym geringsten nicht mehr zutrau-
en / ja es wäre eine höchststraffwürdi-
t / und bey Gott dem Herrn unverant-
portliche Verwahrlosung der armen
Seelen. Darum sollen alle des Selbst-
mords verdächtige / und insonderheit
ie / die schon einige anfänge desselbē ge-
macht / durch Band uñ Ketten von dem-
selben verwahret und ihrer schwerē vor-
gehabten verdañlichen Sünd auß dem
Wort Gottes überzeuget / überwie-

ſen worden / ſo kamg bald die
Zeit mit ſeinen Flügeln herzu
und ungewarneter Sachen
gehen / ihres gefangenen ehrſa
Landes / geheiligten Sabbaths
ſuter Beharrung zu ſtatt. Ge
ſchahe den 7. Junii Anno
IX. Tomo ferner Topic. pag.
erſchrecklichen Burgfried /
St. Gallen vor ungefehr 40
begraut. Allwo ein Gaſtha
auf Schachen angeſtecket / u
bey nächtlicher Weil ſeine Gel
einen ehrlichen Burgers Do
beſuchte / alle Mittel gebrau
merckt / daß keine Magd mit einem
in Schlafkleidern gegangen / ſo ei
mit Liecht in die Kuͤche gehen
und bat den Schaffer bey de
magd in ſeinem Beth angetroffen
rauhf daſſer in den Hembd-ſeiten
Kleider / ſich auf der Flucht
Des folgenden Morgens
man die Statt. Pfortt geoffnet
in einen nächſtgelegenen Flecken
allwo einige Kühe warm / ſo

nd an einem Strick erhenkt; worauf
r bald hernach ein Mezger ſein geme-
s Kalb von dannen abzuholen ge-
ñen/den Strick abgeſchnideten/und
em ſchier - todten Selbſtmörder
aſſer angeſprizt/wovon er nach und
h wieder zu ſich ſelbſt gekommen;
hdem aber der Mezger ſolche Be-
gnuß alßbald dem Herrn Burger-
iſter der Statt angezeigt / ward die-
elende halbtodte Menſch auf das
ahthauß gebracht/daſelbſt von denen
erren Kirchendienern / (worunter
ch ich der jüngſten einer war) vor-
nd nach-Mittag beſucht/und wegen
ines Beginnens ernſtlich befraget;
er innert viertägiger fleiſſiger Hand-
ng mit vermahnen/tröſten und zu-
rechen mit dieſem elenden Menſchen
ehrers nicht außgerichtet / dann daß
ohnaufhörlich geſagt: Warum ihn
r Mezger nicht in aller Teufeln na-
en habe hangen und follends dahin
erben laſſen; Er wurde doch all ſein
ebtag verſchreyt und infam ſeyn; Und/
o bald er der Gefängnuß wieder erle-

diß jetzo wurde / weiter zu absolviren / darum dem Ehrsahmen Rahte / so jetzo seben rufte er ohne unterlaß dem lieben Zesu/ mit offentlichen Ehr-Titeln an / daß er ihm wolte beystehen / und wegen seines weiters / und verwendens / daß auf den warten Gelegenheit / Gottlichen Segen geben / und anspreuen / was wir auch mochten gutmeinen. Nachdem endlich am vierdten Tag Herr Lieber Christ. erhalte in Gottlicher Verrichtungen an die Hand gegangen / hat ich ihn wieder folgenden / der allen Gemeinden / wo er / Zu einer Seelen-Medicin / Pflichtt allerorten den leidigen Teufel und der Sünden in den Rachen / wo du auf deinem unsichern Thron bethrarst / wirst du ewiglich mit Hölle und ewigkeit verschonet Christ Jesu und Marter gepranget und gekrönet werden. Ich bin aber zufrieden / wo / der Grundige Barmherzige Gott habe ich deinen erbauet / daß du mir der einigen Seelen / von denen / und hergegen zu einer Ehr-

ewigen Seligkeit in den Himmeln
chen wolle / weil er dich in deiner
ßheit und Sünde nicht hat lassen
in sterben; sonder diesen Mezger.
andt/der dich von dem Strick/daran
gehanget/erledigte ; und durch die-
Mann hat dich Gott bey dem Zeit-
hen Leben erhalten wollen/ damit du
rch wahre Bußfertigkeit und den
ahren Glauben an Jesum Christum/
s ewige Leben erlangtest : So kehre
ann nun um du elender / im Namen
esu Christi ; Sage ab dem leidigen
Teufel / und komme wieder zu deinem
Heiland Jesu. Nime doch zu Herzen/
as ich dir jezt sage / damit du auß den
Stricken des Teufels entrimest / und
wiglich erhalten werdest. Dann wañ
ja dich Gott hätte wollen zu einem ver-
fluchten Höllenbrand machen/so wä-
rest freylich an dem Strick erworget;
nachdem Er aber durch seine unendli-
che Barmherzigkeit dich davon erledi-
get / und in diesem Zeitlichen Leben
erhalten hat / so wil Er dich auch
zu dem ewigen Seligen Leben be-

word, but Greeke. Obser-
ued by Hesychius, Suidas,
and others. Of the Latines
it is vsed by Plautus, Ter-
ence, Horace, Persius, Iu-
uenall, and others. Of the
Italians by Petrarch, Ario-
sto, Tasso, and others. Of
the Spaniards by Mendoza,
Guzman, and others. Of
the French by Ronsard, Du
Bellay, and others. Of the
Dutch by Coornhert, Spie-
gel, and others. Of the
Germans by Opitius, Fi-
scher, and others. Of the
Polonians by Kochanouius,
Zimorowicius, and others.
Of the Bohemians by Ha-
ieck, Hagecius, and others.
Of the Hungarians by Ba-
lassius, Bonfinius, and others.
Of the Britaines by Ieffrey
of Monmouth, Geruase of
Tilbury, and others. Of the
Scots by Buchanan, Lesly,
and others. Of the Irish by
Campion, Stanihurst, and
others. Of the Welsh by
Powell, Vaughan, and others.
Of the Cornish by Nicholas
Boson, and others. Of the
Britaine-Armoricke by Le
Brigant, and others.

Wordes of Art, are
those which are proper to
euery Art, and are vsed
onely by Artificers, as
Grammarians, Rhetori-
cians, Logicians, Mathe-
maticians, Musicians, Phy-
sicians, Lawyers, Diuines,
Souldiers, Mariners, Ar-
chitects, Painters, Carpen-
ters, Smiths, Weauers, Ta-
lors, Cookes, Fishers, Fal-
coners, Huntsmen, Gar-
deners, Husbandmen, and
all other Artificers.

ne Gebetter fleissig und mit Andacht
chzusprechen; dem Mezger / so den
ord-strick abgeschnitten/hat er fleiß-
st gedanket / und eine Spanische
ublon zu danck verehret: Und nach-
m er von der Obrigkeit ledig gelassen/
t er sein ehliches Versprechen mit
bedeuter Dienstmagd offentlich voll-
gen/und hernach mit ihro ausserhalb
ndau in einem Dorff viel Jahre ehr-
h und wol gelebt.

Endlich ist auch ein äusserliches all-
emeines und kräftiges Mittel den
Selbstmord allen Menschen/ bevorab
llen wahren Christen zuerleiden / der
Oberkeitliche Ernst / der wieder die er-
nordeten Leiber erzeiget/und die offent-
liche Schmach/die den Selbstmördern
ach ihrem Tod angethan wird. Bey
en Juden wurden solche Leiber nach
er Zeugnuß Josephi lib. III. de Bell.
Jud.cap.25. Bey Untergang der Son-
nen unbegraben dahin geworffen; da-
rüber sich nicht zuverwundern / dann
wieder solche / die den Tod selbsten
für keine Leibsstraff halten / kan man

Oberkeitlicher Ernst gegen die Selbstmörder ist ein Mittel solche zuverbindern.

image
not
available

mortem ſibi conſciſcere. Hat al-
l`arquinius ſuperbus zuerſt die Lei-
der Selbſtmördern an das Kreuz
r Galgen offentlich aufhenken laſ-
/damit ſie von den Raubvöglen zur
raf zerriſſen/und die Menſchen von
ſem Greuel abgeſchrekt würden. Wie
nn Servius ſagt/daß man dazumahl
angefangen habe den Selbſtmord
r eine abſcheuliche That zuhalten.

So hat Ptolomæus befohlen / daß
r Leib Cleomenis, der ſich ſelbſt ent-
bet/offentlich aufgehenkt würde. Ari-
oteles bezeuget/daß zu ſeiner Zeit al-
r orten den Leibern der Selbſtmör-
rn eine offentliche Schmach ange-
an worden / welches Andronicus
hodius von der Hinterhaltung der
Begräbnuß erkläret.

Zu Athen wurden zu den Zeiten Æ-
chinis den Selbſtmördern die rechte
Hand abgehauen/weil ſie das Mord-
nſtrument geweſen / und obwolen der
geſtümmelte Leib begraben wordē/müßte
doch die abgehauene Hand von dem Leib
ab-

abgefreidet/ umbgraben/ hinweg gethan/ oder
mehr in den Achtenecklichen Boden
und über das wurden den Seidhasen
dem alle ihre Güter confiscirt.

Zu dem Spanischen Consulat in
Brasseau wurde den Seidhasen
siguiera canina, eine Hundsbeer
gethaut gegeben/ anderthre wurde
ihnen Schmachsäulen über die Seide
aufgerichtet/ zum ewigen Gedächtnus.

Die Maileser liessen diesen
sich selbst ertödten/ offentlich an dem
Strick Thumschrauben über die Gassen
zur Statt hinausschleppen/ welche
nach der gesangk Agelten Gewohnheit
so viel gezeucht/ daß sonsten der Scha-
mord zuvor ganz gemein gewesen/ so
nach sein einiger mehr erfolget/ aus
Forcht Schrecken und Abscheu
der grossen Straffe Gottes.

Auf gleiche Weise verfuhren sie
auch zu Tag/ daß aller Orten mit
den Gewaltthätigen/ emmerdar einen
Scharfen setzen die Zeugen der
Sachen stumm anzuhören/ gerade so
meinlich an den Ort/ wo sie sich ei-

in einen Sack geſchoben / und
Fenſter hinunter geworffen / oder
r der Thürſchwellen herauß gezo-
bey welcher Schmach aber auch
unzuläßliche ſuperſtition und A-
lauben mitlauft) und darüber
iner Schleipfen offentlich herauß-
hrt / und eintweders an den Gal-
/ oder bey dem Galgen aufgehenkt /
unter dem Galgen / oder in den
ibſtätten der Maleficanten / oder in
em Geſtäud und Dornhecken von
offentlichen Straſſen weit entfehr-
begraben / oder werden offentlich
brant / und die Aſchen in das Waſ-
zeworffen.

Und dieſe Gewohnheit / nach welcher
Leiber der Selbſtmördern / nach
n Tod mit Schmach und Straff
egt werden ; ſol gar nicht verwerf-
und umſtoſſen / die Meinung Ho-
eri, Æſchyli, Sophoclis, Moſchionis
d anderer / die darfür gehalten / weil
ermordten Leiber nichts mehr em-
inden / ſo könten ſie auch weder ge-
aft noch geſchmähet werden.

Aber

Aber gleich wie ein ehrlicher Gesell-
muß für ein Schand ein Ehrendieb
halten wird / also muß billig einem
Hunde-Verächter ein Hexen-Ehe-
brächmal für ein Frach gehalten /
denne bende solche offentliche Gemü-
thern schreiben und anklagen.
Es ist genug / wol beschwähret ein
Mann ab dem / was den Todtenbeigen /
und darbey gleichen Schimpff-
begehen abscheufflich werden.

Jedoch ist man hier nöthig einen
vermünfftigen Unterschied machen unter
jhnen denn die auß rach eines bö-
sen Gewissens / oder Gottlosen Hertzen /
und Gottloser Zerpessung / eines
Gesetzgunst / vorbrechen Straff
entstehen / oder auß andern vermeinten
und verstehen Ursachen sich ab-
entlich haben / und zwischen dem
die in blinden Krafftheim / und
Zauberischer schand-gastlicher ver-
stellung / oder an dem Ort einer be-
hen und tieffen Seelen-Anbetten
gen und Ehr / an stat des wahren
Satans begehen / in welch Fällen
mag

cht gewußt/ was sie gethan / ihnen
bsten das Leben gewaltthätiger weise
nommen und abgekürzt haben. Was
: letstern Fäll betrift / und zwaren
s besonder den thorichten und we-
n hitzigen Krankheiten Furiosen
ch selbst tödenden Patienten / so wä-
unbillich / daß derselbe der recht-
äßigen und gewohnlichen Begräb-
uß mit allen darzu gehörigen Cere-
onien beraubet wurde / allermassen
nem solchen keine Schuld beyzumes-
n ist ; was aber den Melancholischen
nd im äussersten Jast der Anfechtung
egrieffenen belanget / so mag er auch
it keiner Billichkeit auß dem Gotts-
cker verstossen werden; Jedoch sol man
ey seiner Begräbnuß vorsichtig ver-
ahren / nnd nach Beschaffenheit der
Sach ihn eintweders auf dem Kirchhof
nit andern oder an einem absönderlichē
Orth zu gewohnten Stunden/ oder a-
)er nach beschaffenheit des Falls abends
spath oder morgens früh/ohne Leuten/
Singen/und anderm Leichtgepräng in
der Stille und ohne Verzug begraben
darvon

Carpzovium allhie Carpzovium lib. 3. tit. 3. quæst. 71. & 72. & Brunn. & Fruct. Nov. part. II. Q. 2.

Was aber die Feuerröthe/ vnd die Schwartzen/ so werden sie billich zu Schmach vnd Schand/ auch Straff/ nach dem der gemeldten Tag/ vnd Zeit erstanden. Also hat vnser Gnedig. V. Imp. Ordn. vnd Gnedig. Ordnung.

Wann jemand beklagt oder in Acht oder Aberacht erfordert/ oder gebracht wird / von Sachen wegen/ der bey der Verwundung/ die Todt oder Blut verwürtt hätte/ vnd auff Forcht solcher verschuldter Straff sich flüchtig erfindet/ derselben den Schein in dem Angesicht/ oder Händen nit tüchtig oder vnmächtig/ sonder solch Tag vnd Nacht/ oder Zeit/ der Verbrechung/ die peinliche Straff/ Recht vnd Fälle zuleiden/ vnd darauff sein. Alles also/ ohne einig Purgation/ oder Entschuldigung/ einzubringen/ Ursachen/ auch in Fällen/ da er jemen Leib/ oder Leben verwürtt/ oder verfal-

en aus Kranckheit des Leibs/ Me-
ncholie/Gebrechlichkeit ihrer Sin-
en oder anderer dergleichen Blö-
gkeiten ſich ſelbſten ertödet / derſel-
en Erben ſollen deswegen an ihrer
rbſchafft nit verhinderet werden/
nd darwieder kein alter Gebrauch/
Gewohnheit oder Satzung ſtatt ha-
en / ſonder hiemit revociert/ caſſirt
nd abgethan ſeyn / und in dieſen
nd anderen dergleichen Fällen/un-
r Keiſerlich geſchriebenes Recht
ehalten werden.

Uber dieſe Keiſerliche Rechts und Gerichts-Ordnung hat der berühmte Juriſt und Ulmiſche Rahts-Conſulent Jacob Otto/ dieſere nachfolgende Anmerkung geſtellt/ die wir von Wort zu Wort außzuſetzen nicht undienlich erachet.

Wer alſo ein Mörder ſeines eignen Leibs wird / es beſchehe / nun die Entleibung in der Gefängknus / zu Entfliehung der Straff / oder auch auſſer gefänglicher Hafft / aus böſem Willen und gottloſer Ver-

zwaltung / und achter der ordentlichen Gerichtsbarkeit / und ist denselben / so viel dessen Gerichtszwang / und die Verbrechen anbetrifft / nicht verantwortlich schuldig: Welche Verfassung dann / so bald die Grundherren / oder ihre Beamten / die Verbrechen / und die Verbrecher / wie gewehnlich / darwissen anzeigen werden / ohne Verzug / längst der innere Grenzen / Tagen / durch den Schaarwächterischen Gerichtsbefehlen muß / daß der verspürenden Corper / und dem Landsknecht / der Lauf alles / was es mir ohne Schaden am Leib / Leben / Gesundheit / Ehr / und Gut / an Dieb / auf einen Raub / Mord / oder das Hoch-Gericht / der gestalten aber darben nit bei Leibs / und Lebens-Straf / ein Ding / so aus den Zeichen / Corper / oder sonsten / ungewiß / oder / und einer gewissen Bestehung / entgehen / noch / das einige aber / den Verbrechern / oder / vielmehr / der muthwilligen / grosse Straff / zu

berührt stehen und bleiben lasse:
id obwolen einem solchen Cörper
iter keine Straff anzuthun / so
ig doch ein grosser Uebelthäter /
sich in der Gefängnuß zu Ent-
hung der schweren Straff entlei-
/ aus sonderbaren Ursachen / be-
rab / anderen zum Exempel /
ch Beschaffenheit des grossen Ver-
echens / als Todter auf den Schei-
haufen geworffen uñ verbrent /
er aber auch auf das Rad gelegt
er aufgehenkt werden: So sollen
ich den Landgerichts-Herren / des
rths / wo die That beschehen / den
ßhafftigen Selbstmörder in dem
and-gericht sich befindend ligend
nd fahrendes Gut hinachfolgen-
r Gestalten einzuziehen verstattet
yn: Da aber der Selbstmörder ein
der mehr Kinder verläßt / so solle
enen selben / nach Ausweisung der
echten / als / wañ Vier oder mehr /
ie Helffte: da aber under Vier sind /
as Drittheil des völligen Guts / so
iel dessen über Abstattung der

Stadten verbieten/ und wahren so
in Under/ under Brot-Herrn
ren / und Nachbarn in den
ten Grad einladen/ die dritte
besagten ersten Grad sind/ oder
aber denen Landgerichts-Herrn zu
fallen / oder denen Grund-Herrn
die Anlegung solches Grundstücks
stehen: Die zweyte / Solche und
dergleichen solcher Verwandtschaft
solle weder jemand Grund-Herr
ter / worunter der Schlimmere
sel und am meisten / durch
unpartheyische benachbarte
nungen und benachbarte
Herrn darzu verordnete
wie auch im Fall sich Grund-
under anderen Grund-Herrn
fallen / deroselben Schätzung
solche Grund-Herren besichtigen
te kann der Obrigkeit / under
ther die vollige Abhandlung
der zugleichen werden.

Wann der Schlimmere
Fellung oder anderen
Willen hinderlassen / solle
andern

nusserst dem Geschäfft zu gottseligen Wercken / nit gültig seyn; Jedoch / daß solches Geschäfft denen Kindern ihren gebührenden Erbtheil / wie auch dem Land-Grichts-Herren an seinem Anfahl nichts entziehe. Dieses alles aber ist nur von den jenigen zuverstehen / welche sich / wie gemeldet / eintweder aus Forcht der Straff / oder bösem Vorsatz und Willen / entleibt haben: Dañ wer sich aus Gebrechen seiner Vernunft allzugrosser Melancholie uñ Krankheit um das Leben bringet / mit demselben sol das Landgericht nichts zuthun / weniger jemand seine Güter einzuziehen haben / sondern er mag durch ehrliche Leuth / Christlicher Ordnung nach / bestättet / und es so wol der Güter halben / als sonsten in allen Fällen / mit ihme gehalten werden / als / wann er eines natürlichen Tods verschieden wäre. Demnach man aber bißweilen anstehet / ob sich einer boßhafftiger weis / oder aber aus Mangel der Vernunfft

unmöglichste habe / daß er Gras und Erdreich auf den Feldern / und andere vorhergegangene Leben / Wandel / vor zweiffelte. Nachdem wir darüber gestritten / auch auff die Mittel durch welche / ihm den Tod angethan / und nach den ihm erfunden / gesehen: Alle diese Dinge / sagte er / können vermuthlich / ob der Tod aus diesen Ursachen / oder aus unvermeydlichen / natürlichen Ursachen / kan. Dann aber der Seelen ein Wesen / das man vermuthlig weissen kan / ob das selbige / nemlich dieses unvermeydliche / oder ein anderes / Unglück / Unfall / gedachtsamen Rahe / oder von einem andern um das Leben kommen / wie dann auch derjenige / der sich unversehens / oder der Meynung als ob er einen gifftigen Wein / trincket / oder als ein Todtschlager zuvorkommen / wenger ein Gut von dem E. Gesetze einzudencken. Wann aber an der Ehe / der unvollkommen verbindet / aber durch Beyschlaf / so nach diesem leben erhalten wird / ob der

elbige wañ es ein gefangener Ue-
häter iſt / derentwegen ſchwerer
raffet werden; wo ſich einer aber
ſten auſſert der Gefängnuß um-
ngẽ wollen/und gleich darauf rew
leid erzeigt / iſt ſolches nit Land-
icht-mäſſig / ſolle aber gleichwol
n ſeiner Obrigkeit / nach Beſchaf-
heit der Umſtändẽ/geſtrafft wer-
n. So ſich ein ſchwangeres Weibe
ſten boßhafftig ertödet/ſolle man
hro den Leib / ſo vil möglich / als-
lden auffſchneiden / und die Leibs-
rucht herausnemmen / damit das
ind eintweders erhalten/oder doch
t zugleich mit der ſchuldigen Mut-
r der gewohnlichen Begräbnuß
raubet werde: worbey auch ernſt-
ch mit anzufügen / daß alle Bar-
ierer / Bader / Wundarzet und
rgleichen Leuth / ſolcher armen
Menſchen mit Heil und Auffſchnei-
ung unweigerlich bey hoher Straf/
und Niederlegung ihrer Kunſt und
Handtwerks zu hülff kom̃en / und
ihnen ſolches an ihren Ehren unab-
brüchig ſeyn ſolle. Jezt

Confessio-
nisten bey
der Hohen
Geistlich-
keit zu Wien.

Ist keine weitläuffige Erörterung der Sache vonnöthen, die in freywillig beständig und auf ewerzeit Weis schlecht entlichen und ernstlichen Ihro Mt. sind lassende als seind der Confessionisten unterworffen und der hohen Geistlichkeit selbsten samt Wasser aber nicht aller Bösewicht Arth gleich, und die Exulanten wieder ihre Wonung sind / auch nicht frey den Hohen Gelehrten zumahlen geschähren / als welche nur auf ihren Stroh nicht zuruet können beachten / Dasselbe gemäß hat der Bischoffen und Priesterliche Geistlichkeit wol der Confessionisten Gelehrten an vielen Orten und zu besonder in Flandern und Niederländischen Provintzen hin und wieder abgethan mit Mord / Brandschatz / Gefängnüs / Verbrennen schwerlichen Kranckheiten / Anfechtungen sich selbst bannichen / so hat die Confessionisten die Gelehrten Gerechten / so viel uns in Wasser statt oder Pass,

In allen Fällen aber/die ſich imer
tragen möchten/ ſind die arme Kin-
r wol zubedenken/wie dann die Recht
nd dero Lehrer gemeiniglich ſetzen/
aß wann einer drey oder vier Kinder
abe/ ihnen die Confiſcation nachzu-
eben ſeye; dann es ligt einer Gemeind
nd Statt viel daran/daß ſie mit Bätt-
rn nicht überhäuft und beſchwert
erde/weiln/ obgleich einſe Gut einge-
ogen werden mag/ die Kinder doch
icht auch zugleich ins Elend gewieſen
erden können/ ſonder nothwendig die
Statt beſchweren müßten.

Trajanus hat darum wol gepflegt
uſagen: Fiſcum lienem eſſe, quòd
o creſcente reliqui artus contabe-
cant. Der Fiſcus ſey gleich dem Mil-
e/wann daſſelbe wachſe/ ſo müſſen die
ndere Glieder darben.

Billich ertheilen wir auch noch ei- Bericht we-
nen kurzen Bericht auf die Frag/wie gen derer/ ſo
zuverfahren mit denjenigen/ die allbe- von voll-
reit unterſtanden ſich ſelbſten zuentlei- brachtem
ben/ehe und bevor aber ſie ſich eintwe- Selbſtmord
ders ſelbſt erhenkt und erwürget/abge- abgehalten
worden.

schnitten/ oder die sie sich selbst ertöd-
ten/ den Todt/ in welchen sie sich so
sinn gefährt/ herumbgetragen/ und
den Todt erstlich worden?

Gleich wie derjenige der einen an
dern vorsetzlich / beschädigt und be-
schwilt/ gar wohlen unterschieden/ auf
denselben allerley Mordanschlag
angestellet/ und verletzt hat/ bißweil
gedachtener Schad gefunden worden
kan/ alles bey auch bißlich/ der vor-
setzlich / mörderischen Schwilt/
Schlußfolger nichtsdestoweniger
begehret der Schaden abgetheilt nach
den / allen Rechten/ und Billichkeit
grossen Stand vor Gott als aber
Mord eines andern/ und darumb auf
dessen Thät muß vorgesehen werden/ ob
dem Willen des Herren/ der einen an-
dern Thät verspricht/ wie vielmehr ist
das derjenige/ der seinem eigenen Thät
nicht schonet / abgeschafft werde.

Falle aber einer auf Unsinnigkeit
und Tieffsinn/ Melancholie oder an-
dern dergleichen anfechten können/ Selb-
mord

unterſtanden hätte / ſo erfordert Billichkeit / ihme mit der Straf ſchohnen ; Jedoch ſol man ge- Achtung auf ihn geben / und ſich r alſo verſichern / daß er ihme kei- Schaden mehr zufügen könne: h werden Lehrer und Prediger hie- hr Amt und Pflicht wol wüſſen zu- tten / und ihne mit eiferigem Ge- / mit ernſthaftem zuſprechẽ und un- chten auß dem Wort Gottes unter würkender Kraft des H. Geiſtes da- kräftig verleiten / daß er dem leidi- Satan keinen Raum und Plaß hr gebe / und ſich von ihme in das ftig nicht weiters verführen laſſe.

Nun wollen wir enden mit einer zen Erinnerung an alle Vorſtehere Kirchen zu Statt und Land / und t einem Troſt an die / ſo durch den elbſtmord der ihrigen in äuſſerſte Be- ibnuß und Herzleid geſezt werden. Erinnerung an die Kirchendiener.

Wahrhaftig ihr meine liebe Herꝛn brüder nnd Vorſtehere der Kirchen / iſt nicht zulaugnẽ / daß die allzugroſ- Gelindigkeit und Abſtraffung oder

Be-

beſchimpfung ſeiner Geſellſchafft
nicht eine geringe Urſach ſeye /
bey denen jetzten Zeiten zu Gott
und auß einer traurige Weiß zu
ſuche Faſt wolfahrt zuerlangen / da
man aber an ſeiner Geſellſchafft
meiſte Schuld / In warheit nicht
gut bey Obrigkeit / wie auch an
ander ihm einhelligen mächte / doch
auch auß weltlichem zu Thuner in
Kirchen der Pfarrlichen Patron / wie
wohnet die traurige Fäll gar nicht
gehöhrende Dir überſchrieben / als
Kundt machen / daß ich auß Befelch
der Kayſ und Cau überbringen / es
ſeye wiederwärtig berichtet daß
Hochwyſe Obrigkeit ſich nicht mehr
finden kan / Ja weile Gott ſolche
Hoffnung auß Anleitung der Pein
und des Todes Jeſu Chriſti / und
Verluſt des Heiligthumbs / der Ab-
Tauffe beſchicht werden ſolle / alſo
kan ein ein Engel beſchrieben werden
und ihme eine Schrifft die auch zu
ihr Eingangs gehalten wurde / darin

ls ein Erb des Himels erhebt und in
Seligkeit versezt wird/der doch viel-
ht als ein verzweifleter Höllenbrand
ien Lohn allbereit empfangt in der
ssersten Finsternuß.

Ach Herzgeliebte Herrn Brüder
d Vorstehere der Kirchen: der See-
hirt / der den Selbstmörder wieder
n Pflicht/an seinem Heil versaume;
d der/ der ihn nach der That wieder
Büssen und Gewüssen beschönt/from/
lig und gerecht macht / sind beyde
iche Seelenmörder / jener darum/
ß er die Seel nicht errettet / dieser da-
m/daß er den Seelenmord pflanzet/
id die Schuld der vermehrung auf
h ladet: Höre aber die erschröckliche
räuung Gottes/Ezech.3.v.17. Du
Menschen-sohn/ Ich hab dich dem
ganz Israel zum Wächter gesezt;
ann ich zu dem Gottlosen sage: du
irst gewüßlich sterben / und du
ahrnest ihn nicht deutlich / und
ahnest ihn nicht deutlich von sei-
em Gottlosen Weg ab/daß er zum
eben gelange; so wird derselbige

Gott-

Gottheit in seiner eigenen Umgang Hartes führen / oder von Sünden in von deiner Hand vor dem / Ertapet der Schaffen Jesus Christe gehalten einen Hirten seiner Schafen in Gnaden zuverlassen.

Ihr aber / die ihr durch den Ernst eures Gebetes meiner Eltern / oder andern / der Schmach / oder Schanden / oder Trübsinn und Schwachheit / die sonst nächst verschuldet / ermuthet / betrauret / und in die Barmherzigkeit Gottes mit ernstlichen Gebet versenket werden / daß sie mit dem Leben / und an der Seligkeit nicht / wie Esaw / Ihr Esaw / Ihr Esaw / Ihr

Jahnsiñigkeit/ oder tieffe Melancho-
/ trauriger Betrübnuß / und hohen
d schweren Anfechtungen/so sey die
ofnung ihrethalben nicht verlohren;
ıſonderheit wañ sie zuvor ein from-
:s / Gottseliges und Christliches Le-
n geführt; Solten sie aber wegen
nklagung ihres bösen Gewüssens /
imlicher grosser Sünden / oder an-
rn unerlaubten Ursachen freywillig
ıd boßhaftig sich entleibet haben / so
ſitzet euere Seelen wiederum in Ge-
ılt / weil ihr nicht wüſſet / was
: für Gedanken/ und der Geist Got-
s für Würkungen in ihnen vor ih-
n letsten End möchte gehabt haben;
ıd wann sie auch mit dem verzweif-
en Juda an ihr Ort gegangen wä-
n/ welches ihr doch nicht wüſſet / so
ıicket euch mit gedult in das gerech-
Gericht Gottes/ bieget eueren willen
ıter den Willen des Herrn/und beken-
t mit den Brüdern Josephs Gen. 1.
4. Was wollen wir sagen/ was sol-
n wir redē? und wie sollen wir uns
:recht machen? Gott hat die Miß-

that

that deiner Knechten funden; u
gleich der frome Keiser Mauritius, da
Erzverrähter Phocas sein Weib und
seine Kinder vor seinen Augen schla
lassen/und jez der Keiser ihnen nachs
solte / auß dem Mund Davids / in g
und gelassenheit geseufzet/Ps. 119. O
du bist gerecht/und alle deine Gericht
auch gerecht.

Gedenket / wie etwañ ein fromer Ad
einen verzweifelten Cain zum Sohn und
Buben haben kan; Ein gerechter Noa ei
nen verfluchten Cham: Ein Großgläubi
ger Abraham und Gottseliger Isac / ei
nen verworffenen Ismael und Esau.
Ein Gottseliger David einen verruch
Absalom: Ja Christus Jesus unser H
land selbsten zum Jünger das Kind
Verderbens/Judam Iscariot: Tröst
euch mit den Hebreeren/daß ihr eine bes
Hab in dem Himel haben werdet / Gott
zum Vatter/Jesum Christum zum Bru
der/den H. Geist zum Tröster/so viel tau
send heilige Engel/ Patriarchen/ Könige
Propheten/Evangelisten/Apostel/alle hei
ligen Märtyrer und Blutzeugen Jesu z
Mitgesellen und Mit-Erben der ewigen
Herzlichkeit/ alles um des Verdiensts Je
su Christi willen/in kraft des H.
Geistes Amen.

D

e erſte Predigt von der äſterung wieder den Heiligen Geiſt.

luß Evang. Marci Cap. III. v. 29.

Wer aber wieder den Heiligen ſt läſtern wird / der hat keine rzeyhung in die ewigkeit / ſonder ſt des ewigen Gerichts ſchuldig.

ES iſt erſchrecklich wann man von dem Menſchen / der die Bildnuß Gottes an ihme herum tragt ; in ſen Seele das Ebenbild Gottes einge- ckt iſt / ſagen und klagen muß / daß er verſtellt habe in die Mißform und ißgeſtalt des leidigen Teufels / gleich riſtus. zu den Läſterlichen Juden ge- ochen Joh. 8. v. 44. Ihr ſeyt auß m Vatter dem Teufel. Wiederum ſehr kläglich / wañ es von dem vernünf- gen Menſchen ſtehet ; Er ſey verwandelt ein unvernünftiges Viehe / nicht allein leich Nebucadnezar, der Gras gefreſ- n wie die Ochſen / und aller Vernunft / leich dem ſtummen Vieh / beraubet wor- den ; oder jenem König Mithridati auß

Ponco. der 46. Jahre lang mit Ihm in Wüsten Krieg geführet, und endlich glücklich aus Hand Sorge und Thal das Gelobte Land die Ihn und sein Volk an dem Jordan Gewalt gezwungen und dasselbige endlich mit Losung theil es in seinen ganze Handel und Wandel sich stellte als an unmenschlicher Thier Gleich Herodes der sich nicht scheuet gefallen als ein vernünftiger Fuchs/das. Gleich der Erzvater Jacob gesinnet Genes. 49. Die Drachen der Wüsten Gottes tauen die Dörner Psal. 74. Der unleidige Jobs beschauseliche Wald-Esel Jerem. 2. Der Ehebrecher Jacobs Sohn Ruben der verderben nach dem die so gesinnet / Zerwüstungen und Verderben ist. Ja noch nun in dem 5. Glaub und Unglaube / Heil Gnade und zwar reiche Theile und Gaben aber leben als Thiere/welches nicht anders Thun/Ihnselbst leben kann vom Fleisch und Blut/ das kein Theil haben wird von Gottes Reich/ Ja Gott selbst/ Ja Christo/ Ja Himmel/ Ja Ewigkeit/ Ja Seligkeit/ Ja Gnade/ Ja Barmherzigkeit/ Ja Vergebung der Sünden/ Ja Gnade und Liebe/ Ja Gnade und

nd vertieft ſich oftmal ſo weit in der
ottloſigkeit / daß er vor dieſem ewigen
nd erſchrecklichen Gott/den er erkeñt und
laubt/nicht nur nicht erzittert/ſonder ihm
ber das den Krieg ankündet/ und mit ſei-
er mehr als Hölliſchen Zungen/gleich ei-
em ungeheuren Läſtermaul Rabſacæ ſei-
e unendliche Majeſtät läſterlich ſchändet
nd entunehret/ welches auch die leidigen
eufel in der Höllen nicht unterſtehen
örften.

Aber die allerkläglichſte und Verdam-
ußwürdigſte Boßheit iſt/ wann der nach
em Ebenbilde Gottes geſchaffene Menſch
on Gott und der Warheit Gottes und
es Evangelii in ſeinem Herzen/durch den
eiligen Geiſt erleuchtet und überzeuget
t/dennoch von dieſem erkanten Gott und
iner Warheit / auß lauterer Boßheit
utwillig und vorſ.tzlich abfallt/derſelben
ieder Wiſſen und Gewiſſen wiederſte-
et/ſie läſtert/ haſſet/ verfolget/und ſo wol
n ihme ſelbſt als in andern mit Gewalt/
hne Buß und Beſſerung des Lebens zu
nterrucken trachtet.

Dieſes iſt eben die Läſterung wieder den
. Geiſt/ von deren Chriſtus unſer Hei-
nd das Urtheil fällt in unſerm Text/
Wer aber wieder den H. Geiſt lä-

ſtirn wird/ der hat keine Zeit darüber in die Gruffe/ oder in des Todes ſtein Gerichte ſtehtig.

Drey wir bißweilen von unſerm Leib/ Arzt/ Verdrießlichkeit und der Zeit/ dem Teil. Gleichwie Lährung wahre Heiligen Geiſt/ mit Tugt/ Lieb/ Forcht Gottes/ gezieret und fürgenommen werden mit dem vermeſſenen Geiſt/ und der rauwige Begierden/ die mancherley/ die auch nicht erreichet/ bey der Forcht oder Lährung wahre Gott/ mit welcher wir verbunden/ und nach dem Willen Gottes geſtiftet/ leidet nach/ und ohne Einbildung/ und Verbindung bey/ oder durch Gottes/ zu ſeiner Ehr geſtiftete Ordnung/ und ordentliche Beruf/ Stand/ wo wir ein Verpflichtung in der Stiftung/ aufgelegt und zugetragen/ wird. Erleichet derhalben die Natdurft/ den Umſtänden zu ſuchen/ die bißweilen nicht grundlichen ſind/ müſſen Gedicht verbeſſern.

Ehe ich aber darinn einen Anfang mache/ thu ich billich den Allmächtigen/ in Dreyer Perſonen/ gebeten/ daß er Anfang der Creatuten/ Ordnung/ Gleichmäſſigkeit/ Traume des Königs Nebucadnezars/

alſo lautet: Mein Herr: Gott gebe / Der Traum deinen Feinden/und ſeine legung deinen Wiederſächern wieder= re/Dan.4. v.16. Fehr ſeye zwar von ix/und behüte mich auch darvor der lie= Gott/ daß ich meinen und euern Fein= wünſche / daß dieſer mein Text und elben Erklärung ihnen wiederfahre! onder daß ſie der Grund=gütige Gott diglich darvor bewahre: Sonder ich nſche zu dem ewigen lebendigen Gott; Herr/giebe / daß mein Text allein die ffe / die dich haſſen auß Boßheit ohne ußfertigkeit: und ſeine Erklärung allein ederfahre deinen Feinden / die deiner otten; deine Gnad und Warheit wie= r das Zeugnuß ihres Gewiſſens / und berzeugung des H. Geiſtes/ läſtern/ ver= lgen/untertrucken ohne Reuen und auf= ören biß an ihren verzweifelten Tod und ägliches verdamliches Ende.

Bey verleſnen Worten aber / damit ir zu der Sach ſelbſt ſchreiten/haben wir beobachten

Abtheilung.

1. Erſtlich/die Läſterung oder Sünd wie= der den H. Geiſt an und für ſich ſelbſt.
2. Demnach das unvermeidliche Urtheil und ewige Straf derſelben.

Die Sünd ſelbſt ſtellt Chriſtus mit die=

ſen Worten ſie. Wer aber wieder den H. Geiſt läſtert, der ſündiget wieder. Wenn aber wieder den H. Geiſt gelästert wird, ſo ſind die Leſterungen / von denen Chriſtus redet / begriffen. Wenn aber wieder geſündiget wird / ſo ſind ſie nicht begriffen. Darum ſage ich euch / es werden den Menſchen alle Sünden und Läſterungen / wenn ſie auch läſterten / vergeben werden. Und zu dieſem / Wenn aber wieder den Heiligen Geiſt geläſtert wird / der hat keine Vergebung in die Ewigkeit / ſondern iſt Ewiglich Blutſchuld. Cap. 13. v. 14. und Luc. 20. von dieſer Chriſtlichen Hypocriſie und Sünde / Der um Gnade wieder den Menſchen Sünden reden wird / der wird auch gewiß werden Gnade und wieder den Heil. Geiſt lästern wird / dem wird es nicht vergeben werden. Es hat aber nicht die Meinung als wann der H. Geiſt ein groſſerer Gott wäre als der Sohn oder daß man wieder den Sohn reden und ſündigen könne, aber nicht wieder den H. Geiſt / Nein / Gar nicht; Dann der Sohn Gottes iſt in

Wieder den H. Geiſt zu reden iſt eine Sünde in die Ewigkeit.

ewiger Hochgelobter Gott / als der
Geiſt: Und wer wieder den Sohn ſün-
t / der ſündiget auch wieder den H.
iſt: Dann alle Sünden / die immer be-
gen werden / ſind ſo wol wieder den H.
iſt / als wieder Gott den Vatter und den
ohn. Aller dieſer dreyen Perſonen eſt
ἑνὸς θ ἀξία indiviſa dignitas, wie
hanaſius geſprochen: Und wie Baſi-
is Seleucienſis, ἀμέρις θ ἡ τιμὴ, Ei-
unzertheilte Ehre. Weil dann Gott
r Heilige Geiſt mit dem Vatter und
m Sohn iſt der Wahre ewige Gott / ei-
r Würde / einer Ehre und Herzlichkeit:
ſtreitet dann keine Sünde weniger wie-
r die Perſon und Ehre des Heiligen Gei-
s / als wieder des Vatters und des
Sohns Perſon und Herzlichkeit. Darum
in Menſch niemal in der Welt geweſen /
uſſert Chriſto / und keiner ſeyn wird bis
n das ende der Welt / der nicht wieder den
eiligen Geiſt ſündige / geſündiget habe /
der noch ſündigen werde; Aber das iſt
och nicht die unvergebliche Sünd und
äſterung wieder den Heil. Geiſt: Dann
ie wird nicht ſo vaſt begangen wieder die
Perſon des Heiligen Geiſtes als auf eine
eſonderbare Weiſe / wieder das Amt / die
nmittelbare / eigenthümliche Würkun-

gen des heiligen Geistes/ da sind die 12 Jünger/ und die Wahrheit/ die Christus verheissen/ Ubergiessung von dreyerley Gaben/ worden/ Christus hat seinen Geist/ da ist nun theilung/ da werden.

Verschied-ne Gaben der Heiligung des Heil. Geistes.

Nun sind aber solche unterschiedene Gaben/ warumb/ wozu/ und wie beschaffen sie sind/ solches alles hat Paulus/ durch den Geist Gottes/ in 1 Cor. 12. und eine besondere Lehre in heiliger Schrift/ worin der Geist in den heiligen redet/ aber die Lehrung wollen wir jetzo nicht handeln. Absonderlich wollen wir denjenigen verstand/ so Christus/ durch seine Jünger/ in diesem heutigen Text/ von dem Amt des Geistes/ und dessen Lehrung/ redet/ kürtzlich beschreiben/ und erklären.

Wir durch den H. Geist/ der gelehret hat/ verstanden werden.

Dreyerley/ was durch Lehrung des Heiligen Geists/

Drittens/ Wer diese Lehrung habe?

Durch den heiligen Geist/ hat den Christus im Text sagt: Wer wieder den Heiligen Geist lästert/ verleitet einige Gleichen den Mosaischen Geist Gottes/ das Göttliche Wesen der Hei-

it / die allen dreyen Perſonen der Hoch-
iligen Dreyeinigkeit gemein iſt; ſo daß
n Heiligen Geiſt läſtern ſo viel ſey / als
ott läſtern: Andere verſtehen durch den
eiligen Geiſt/die dritte Perſon der Hoch-
iligen Dreyeinigkeit/und halten darfür;
s haben wieder den Heiligen Geiſt geläſ-
ert die alte Irrgeiſter/die Samoſatenia-
er/Arrianer/Macedonianer/ Valenti-
ianer / Sabellianer / Servetianer / und
üen es noch heut zu Tag die Socinianer
nd andere Kätzer/welche die Gottheit des
eiligen Geiſtes verläugnet: Beyde Mei-
ungen aber haben keinen Grund; Weil
ie Läſterung wieder den H. Geiſt entgegen
eſezt wird der Läſterung des Sohns/und
olglich auch der Läſterung des Vatters. I
nd aber weder die Gottheit abſönderlich/
ie allen dreyen Perſonen gemein/noch ei-
ne Perſon ohne die andere geläſtert wer-
en kan; muß alſo durch den Heiligen
Geiſt in dem Text etwas anders verſtan-
en werden/das mit den übrigen zweyen
Perſonen der Hochheiligen Dreyeinig-
keit keine gemeinſchaft hat; und das ſind
eben die beſonderbare Würkungen der
Dritten Perſon der Hochheiligen Drey-
einigkeit in dem Sünder: Die in der Of-
fenbarung der Göttlichen Warheit / die

Erleuchtung des Verstands des blinden Sünders/ daß er die Wahrheit Gottes und des Evangeliums Jesu kennt und verstehet / die Uberzeugung seines verstockten Herzens von dieser grossen Warheit/ so auch andere Gaben und Gnaden / die der Heilige Geist in den Sünder legt und in ihme würkt / dahin Paulus zielet Heb. 6.v.4.f.6.

Auf daß du aber dieses noch klärer verstehest und fassest/ so must du wissen/ daß das grosse Gnaden-werk unserer Erlösung allen dreyen Personen der Hochheiligen Dreyeinigkeit gemein / und eine jede derselben dabey ihre besonderbare Würkung habe. Die Erste Person der Vatter hat den armen Sünder von Ewigkeit her auß lautern Gnaden erwehlt/und den Mittler zu Seligmachung dieses erwehlten Sünders verordnet: Die andere Person / der Sohn Gottes hat das Werck der Erlösung über sich genoñen/und dasselbe durch seinen bittern Tod und theuren Verdienst außgeführt: Die Dritte Person/der Heilige Geist eignet dem armen Sünder diese ewige Gnaden-Wahl des Vatters und des Sohns theuren Verdienst zu: offenbaret ihm diß Gnadenwerk/ erleuchtet und überzeuget ihn von desselben Warheit/

it/und eben dieſes beſonderbare Werck
s Heiligen Geiſtes/wird allhie durch den
eiligen Geiſt verſtanden.

Wiewol von dieſen Würkungen die
erſon des Heiligen Geiſtes nicht muß
ußgeſchloſſen werden/allermaſſen die Lä-
erungen ſowol wieder den Werkmeiſter
ls ſein Werck gerichtet ſind/jedoch ſo fehr
r dieſe Werck in dem Herzen des Sün-
ers hat.

II. Folget nun die Läſterung ſelbſt/
der vielmehr die Weiſe und Manier der-
lben. Chriſtus ſagt im Text: **Wer wieder den Heiligen Geiſt läſteret:** Beſchiehet alſo dieſe Läſterung wieder den Heiligen Geiſt/ wieder des Heiligen Gei-
tes Würckung/ Gaben und Gnaden/ die ſchandlich mißhandlet/ ſchmählich ractirt/ und freſenlicher muthwilliger Weiſe verachtet/ verſpottet/ verworffen/ und alſo unverantwortlicher Weiſe gelä-
tert werden.

Dieſere Läſterung aber wieder den H. Geiſt hat unterſchiedliche Staffel.

I. Der Erſte beſtehet in der Verläu- gnung und dem Abfall von der einmal er- kanten und bekanten Warheit: Wann der Menſch von der Warheit Gottes/des Geſetzes und des Evangelii/durch den H. Geiſt

Erſter Staffel der Läſterung wieder den Holl. Geiſt.

Geist vermittelt die Verbind der Mit-
Glieder / der erlösenden Gnaden-
ten / der innerlichen Wirckungen
des Geistes / und der Kraft des Bluts
gutmuthig / wo nicht nach allen Stu-
cken / doch nach der Substantz / ver-
stehet / zu besitzen / deren Gewalt nur
in einem Leyen Dienst bestehen könte.
Weyland aber / deutliche / bestimmende / ver-
bunt ist den Priestern / denen auch allein
den / Zu reden / deren geraumen Erkänt-
nung und Wirckungen / und in einem
Leyen Stand nur empfangen / das Gott
Erleuchtung und Wirckungen / in dem
Heyligen Geist / ihnen verordnet hat / den
Heiligen Geist / deren Grad und eigentl
Maaß sie sey / Gnade / Gnade / Gnade / Gnade
sich nur zu deiner Leistung genau mit
einer Leistung / mit welcher der Mensch
Kinder weder den H. Geist / noch den
der weiß und übergnug ist / daß sie
leuchtung und Wirckungen in ihnen
Leben durch den Heiligen Geist / und
sie ist nothwendig nothwendig gehandelt
ver / obgleich in den Theologischen
genommen / unterschieden. Diesen Unterscheid
Christi aber der Leistung nach / den H.
Geist befindet nicht / Ephes. 4. 1. Cor. 12.
Hebr. 6. 2. 4. 5. 6. 7. handelt von denen

ie abfallen / nach dem ſie erleuchtet
orden / und die Himliſche Gabe
erſucht haben / und des Heiligen
Geiſtes theilhafftig worden / und
as gute Wort Gottes / und die
Kräffte der zukünfftigen Welt ver-
ucht haben. Es iſt aber wol zu beob-
chten / daß wir hier allein verſtehen eine
nnerliche und äuſſerliche Erleuchtung die
ur-Theoretiſch / und allein in Betrach-
ung und Uberzeugung beſtehet / deren der
Sünder ſich wiederſezen und widerſtehen
nag Act. 7. Joh. 12. v. 42. und die da-
um allen Zeit-gläubigen gemein iſt; nicht
ber eine Erleuchtung die practiſch und
erſuaſiv, eine überzeugende / Herz und
Gemüth erweichende und bekehrende Er-
euchtung / ſo daß der erleuchtete Menſch
ie ihm geoffenbarete Warheit inniglich
iebet / und von derſelben nicht mehr gänz-
ich und endlich abfallen kan / und dieſe iſt
llein eigen den Auſſerwehlten und Gläu-
igen.

Der Andere Staffel dieſer Läſterung wieder den Heiligen Geiſt / iſt eine boßhaffte Widerſtehung / Widerfechtung und Beſtreitung der einmal erkañten und bekannten Warheit Gottes / Zweyter Staffel der Läſterung wieder den H. Geiſt.

Gottes / auß gut-warter Meinung / wolbedacht / auß rechter Wissenschaft / mit Wissen und Genossen. Da der selbe Hailt- Boot- und Gnadenreiche Gaist entweder die ganze Christliche Kirchen oder den fürnemsten Theil den Kern-Lehren / rechtem Alten Christlichen und Reinen Euangelio / welches er jetzer zeiten / wieder das Jrrgeister / Rotten / Secten / Gewissenlose / vorsetzlich Sünder / so hier zu mahl vnd offt / offtmahls / ja in dem gantzen / alle / in andern Predigten / mit Lauterkeit seines Lehrens / Kindlichen / und etwan wenigen / sonsten mehrern Lernen / sich bisshero in seinem Jrrthumb / Boßheit / und Laster / wieder das Wort / vnd Gnade / Gottes / Gnaden / Gnad / Gnad / Gnad

n muß der Warheit empfangen haben/
ß ſie den Sohn Gottes mit Füſſen tret-
n / und das Blut des Teſtaments / in
elchem ſie geheiliget ſind/gemein achten/
ıD den Geiſt der Gnaden ſchänden.

Der Dritte Staffel dieſer Läſterung ieder den Heiligen Geiſt / iſt die endli-e Unbußfertigkeit und Verhar-ung in dieſer boßhaften Läſterung nd Verfolgung der einmal erkan-n und bekanten Warheit / und das wol des Urhebers / als der Anfängeren rſelben. Darum ſtehet Hebr. 6. v. 6. s ſey unmöglich / daß ſolche zur Buß ieder erneuert werden : welches wol er-ñt der dapfere Kirchen-Lehrer Athana-us, darum er Tom. 2. quæſt. 71. ge-hrieben : Οὐκ εἶπεν ὁ Θεὸς τῷ βλασ-φημοῦντι καὶ μετανοήσαντι οὐκ ἀφεθή-εται, ἀλλὰ τῷ βλασφημοῦντι, ἤγουν τῷ ἐν τῇ βλασφημίᾳ ἐπιμένοντι. Gott hat i keinem bußfertigem Läſterer geſprochē/ ir werden deine Sünden nicht vergeben/ ınder dem Läſterer / der in ſeiner Läſte-ung verharret. Und warhaftig die end-iche Verhartung / Verſtockung und Un-ußfertigkeit iſt der Läſterung wieder den h. Geiſt ſo eſſential, weſentlich und ei-

Dritte Stafel der Läſterung wieder den H. Geiſt.

geiſt / daß / wann auch dieſer erſtaunende Gewiſſe aufwacht / pringet auch auch ein ſolcher Eckherr in die äuſſerſte Zweifflung / daß er nicht weiß / ob er verwechſelt habe / oder / ob dieſe in allgemeinen gar verloren / Gott aber tugſet treibet und leitet / gleich denn als wann ein Menſch ein Gewiſſen hetten / Wenn nur Chriſtlich ernſtlicher / das ſind die Zeichen / welchen der Heilige Geiſt gangen / als ein Franciſcus Spera, der Jacobus Laynez / die gemeldte als durch leitete nicht der wahrhafte Lehrmeiſter / der Heil. Geiſt / ſondern viel mehr ein ſolcher eigener Geiſt / der ſie in ſolche Verſuchungen / die jene Kinder / weiſſentlich / vorſetzlich / Chriſtus / Gnaden / Gerechtigkeit / Seligkeit / etc. / finden auch verſolget / auf die gröſſeſte / Weiſe / Mord / in Lehrungen / gefallen / und dardurch eben der / ehrer einige Zeichen / der Schaafen / bleiben. A. 1595. Memorial. Jesu. Fr. Tom. 2. pag. 665.

Wer diese Zeichen / der Schaafen / bleiben.

III. Jetzt ist / mein / geehrter / wer bei / Christus / mercke / wie / in / Christus / Gnaden / Gerechtigkeit / Seligkeit / etc. / finden / auch / verfolget / auf / die / gröſſeſte / Weiſe / Mord / in / Lehrungen / gefallen / und / dardurch / eben / der / ehrer / einige / Zeichen / der / Schaafen / bleiben.

icht ſind wahre Auſſerwehlte Kinder
Gottes; dann obgleich dieſelben auch et-
wañ ſchwerlich fallen kõñen von der War-
heit / und dieſelbe verläugnen / und zwar
wieder Wiſſen und Gewiſſen / gleich Pe-
trus / ſo geſchiehets nicht auß Haß und
Boßheit / ohne Bußfertigkeit biß in den
Tod/ſonder allein auß Forcht/ ſchwachheit
mit Wiederſtand des Geiſtes/ und darauf
erfolgender / wahrer Reu und Bußfer-
tigkeit des Lebens. Dann ihre Wahl iſt
veſt und unveränderlich/ Matth. 24. v. 24.
2. Tim. 2. v. 29. Ihr Glaub kan nicht
gänzlich und endtlich verlohren werden/
Rom. 11. v. 29. Sie mögen nicht ſündi-
gen zum Tod/ weil ſie auß Gott gebohren
ſind/ 1. Joh. 3. v. 9. Sonder ſolche / die
wieder den Heiligen Geiſt läſteren/ ſind
verworffene zur ewigen Verdañnuß/ von
Ewigkeit her verordnete Gottloſe Welt-
menſchen: Nicht zwar alle und jede/ ſon-
der allein die / ſo die aufgetragene und ge-
offenbarete Warheit durch die Erleuch-
tung des Geiſtes Gottes genugſam erkent
haben/ und von derſelben in ihren Seelen
und Gewiſſen gänzlich verſichert und über-
zeuget/ und dennoch dieſelbe wieder ihr Ge-
wiſſen und Wüſſen mutwillig haſſen/ ver-
folgen/ läſtern ohne Bußfertigkeit biß an

ihr verdamliches Ende. Begehet derhalben erst derjenige die follkomme grausame Sünd der Lästerung wieder den H. Geist/ der alle drey vorerzellte Staffeln und Wesentliche Stücke dieser Lästerung wieder den Heiligen Geist betretten und begangen: so daß einer kan an einer Staffel/ an einem Stuck/ja auch zweyen von dieser Lästerung schuldig seyn / wann er nur sich nicht des dritten auch theilhafftig machet/ und doch diese Lästerung wieder den Heil. Geist nicht begehen: Höre folgende Beyspiel und Fälle. Es kan einer die Warheit lästern/ verfolgen auß Haß: ja er kan sie lästern und verfolgen auß Haß biß an das ende / und dennoch keine Lästerung wieder den Heil. Geist begehen. Gleich Paulus / da er noch Saulus und unbekehrt gewesen/ gelästert hat/ die Warheit gehasset/ und doch keine Lästerung wieder den Heil. Geist begangen: Dann er hat es gethan auß Unwüssenheit / und nicht wieder sein Gewissen/wie er von ihme selbsten zeuget/ 1. Tim. 1. v. 13. So auch die unwissende Heiden / verstockte Juden/ Türken/ die alle die Warheit verfolgen/ hassen biß an ihr Ende/begehen dennoch keine Lästerung wieder den Heil. Geist; Weiln sie niemaln davon abgefallen/ dieselbe

niemaln erkent haben/läſtern alſo we-
or ſetzlich/noch wieder ihr Gewiſſen.
Wiederum kan einer von der erkanten
bekanten Warheit abfallen / und ſie
er Wüſſen und Gewiſſen verläug-
und dennoch keine Läſterung wieder
Heiligen Geiſt begehen ; weil ers thut
Forcht und Schwachheit / oder auß
e des Zeitlichen / oder auß Zwang/
h Paulus bekent/ daß/ als er noch ein
folger geweſen vor ſeiner Bekehrung/
rechtgläubige gezwungen habe / zu-
rn / Act. 26. v. 11. Nicht aber auß
ßheit / Haß / wieder Wüſſen und Ge-
ſen : Dergleichen Exempel haben wir
Petro/ der Chriſtum verläugnet / und
en tauſenden Lapſis in der Erſten
riſtlichen Kirchen / deren die einte Li-
llatici, die andere Traditores, die drit-
Thurificati und Sacrificati genennt
rden : weil ſie zur Zeit der Verfolgung
) eintweders verſchrieben/keine Chriſten
hr zubleiben : oder/ dieweil ſie die Hei-
e Schrift ihren Feinden zum Feuer ü-
liefert : oder/ weil ſie gar den Götzen ge-
fert : Dergleichen auch einer geweſen
r ſonſt Hochgelehrte Origenes, Marcel-
us Biſchoff zu Rom/die beyde den Gö-
n geopfert / ſo auch nach der Zeugnuß

Cyprians de Lapide. Johann Herbert der Englischen Printer in London / und den Printer Johann Beam mit einem Patent versehen / Ein Englisch Buch / Cambridge / Anno 1591. Und Johann Beam / Printer / Anno 1592. Und Johann Beam / Printer / Anno 1593. Und Johann Beam / Printer / Anno 1594. Und Johann Beam / Printer / Anno 1595. Und Johann Beam / Printer / Anno

wachheit/oder auß Forcht des Todes/
auß andern Urſachen ; Darum ſie
ihren Fall erkent / mit wahrer Buß
Beſſerung des Lebens.

Solte aber wol Bileam, der ſo erleuch-
geweſen/und demnach geläſtert und ge-
het hat: Solte wol Demas, Hyme-
us, Philetus, welche die bekante War-
wieder Wüſſen und Gewiſſen ver-
gnet haben; und Judas Iſcariot, der den
rn Jeſum Chriſtum ſelbſt verrathen ;
grauſame Läſterung wieder den Heil.
iſt begangen haben? Was den Teu-
s-Prophet Bileam betreffen thut / ſo
t der allein fluchen wollen dem Iſrael/
d das zwar nicht auß Haß/ſonder / wie
r Apoſtel Petrus redt / auß liebe des
hns der Ungerechtigkeit : Gleicher ge-
alt hat auch Judas ſeinen Herrn
rrahten auß liebe der dreyſſig Silber-
ng. Und ſo fehr iſts / daß er den Herrn
ehaſſet / daß er endlich bekennt ; Er habe
nſchuldig Blut verrathen / das ihn in
ndliche Verzweiflung geſtürzt / darinn er
ich auch erhenkt ; Hat alſo keiner von die-
en beyden die Läſterung wieder den Heil.
Geiſt begangen ; Viel weniger Demas,
der zurukgekehrt allein auß liebe der Welt/
nicht auß haß der Warheit? Von Hy-

menæo und Alexander sagt zwar Paulus/daß beyde Schiffbruch gelitten an dem Glauben/ die er darum dem Satan übergeben / daß sie gezüchtiget wurden nicht mehr zuläſtern/ 1. Tim. 1. v. 20. Jedoch ist ungewiß/ob sie zuvor von der Warheit recht überzeuget gewesen/und ob sie dieselbe geläſtert auß Haß/ ohne Buß biß an das Ende.

Sollen dann die Phariseer die Läſterung wieder den Heil. Geist begangen haben/die Christum in vorgehnden Worten unsers Texts geläſtert; Er habe den Beelzebub, und treibe die Teufel auß durch den Obersten der Teufeln? So vermeinen zwar viel Gottsgelehrte: Aber unsers bedunkens wil Christus mit den Worten unsers Texts die Phariseer nicht beschuldigen/daß sie die Läſterung wieder den H. Geist begangen / sonder sie allein darvor wahrnen/und erinnern / daß wofehrn sie solche begehen wurden / könten sie keine Vergebung in Ewigkeit haben. Die Meinung des Herzen Christi ist kürzlich diese: Ihr Phariseer habet bißher widersprochen dem Sohn Gottes/ und schwerlich wieder denselben gesündiget; jedoch wann ihr solcher gestalten fortfahren würdet wieder meine geoffenbarete Warheit und

ge Uberzeugung des Geiſtes Gottes
reiten / und zuläſtern / ſo ſollet ihr wiſ=
daß ihr Läſtern wurdet wieder den H.
iſt / welches die allergrauſamſte Sünde
die keine Verzeihung hat in die Ewig=
. Dann wann der Herr Chriſtus die
ariſeer der Läſterung wieder den Hei=
n Geiſt abſolutè beſchuldiget hätte /
rde Er zweifels frey auf eine ernſthafte=
Weiſe mit ihnen geredt haben / gleich er
derſtwo gethan / da er mit ſo ſcharffen
orten wieder ſie außgefahren / daß er ſie
ennt Kinder des Teufels / blinde Leiter
Blinden / Heuchler / Gleichſner / Na=
gezücht / und das erſchrockliche Wehe
er ſie außgedoñert: hier aber / ob ſie Ihn
eich geläſtert / er habe den Teufel / und
eibe die Teufel auß durch Beelzebub,
n Oberiſten der Teufeln / das iſt / den
ohn Gott es allein angegriffen / fahrt
bey weitem nicht ſo ſcharff; Ja / da ſie
ſhn gar an das Kreuz geheftet / hat Er
och für ſie gebetten / und geſprochen:
Vatter vergieb ihnen / dann ſie wiſ=
n nicht / was ſie thun: Welches Er
vol nicht wurde gethan haben / wann ſie
geläſtert hätten wieder den Heil. Geiſt:
Dann für die Sünde zum Tod ſol man
nicht betten / 1. Joh. 5.

Q. Julianus Apostata, Præsidia Christianorum auffhebet.

Aber noch eine ander Frage. Q. Julianus Apostata, ein Keiser Julianus, Nicephorus, Franciscus Spera, Dieterus bei dem Baronio, den Zonaram Theodoretum haben? Was Julianum bewogen hat zu solcher seiner that? Ob er Julianus auffrichten habe wöllen und anweisen die Lehrung wieder den Christum Gottes? Ist nit. Aber dieß: Er hat gesehen / daß Julianus sie an den Kreutzer Christi gebunden / so sich zu Christo Christen / und wahre Christi die Christliche Warheit beständig bekandt und bestetiget hab / verfolget / und endlich auß Gott und vnn ferordnung der Heiligen Dreyfaltigkeit / der Christen Præsidia vnd Vorbitt / durch Christum / durch den Heiligen Geist / angeruffen: Vincisti Galilæe, du hast überwunden den Verleugner Christi / den Antichristen / der gleich Nicephorus / Saracen Nazarenum, daß ist / den Christen / so sie seyen / Obe sie andere / Er habe sie / nennet / vnd gedencket / Gott / Sol. Perius Julianus, Obwol Julianus auß Hoffart / Ehrgeitz / vnd Ruhmsucht / das Julianus unter den Bischoffen / den Philosophen / vnd Oratoren / so mit Maximo, den Keiser Valentinianum

ı laſſen / Jamblicho und Libavio
h iſta und Oratore auferzogen wor-
mit denen er jederzeit von Kindsbei-
an Briefe gewechſelt und gute Cor-
ondenz gehalten / wie auch iñer der
ahlige Keiſer Conſtantius, ſein Vat-
arwieder gewachet / und es zuverhin-
ı getrachtet. So zweifle ich billich / ob
ianus jemahls ein Chriſt / und der
iſtlichen Religion und Glaubens hal-
überzeuget geweſen / und wann das
)t / ſo hat er / ob er gleich ein verdamtes
nd des Verderbens war / die Läſterung
:der den Heiligen Geiſt nicht begehen
ıen. Gleiches Urtheil fälle ich auch von
)rphyrio, der ein ſpitzfündiger Heidni-
)er Philoſophus geweſen; Ob er ſich
eich eine zeitlang / als ein guter Chriſt ge-
lt / und hernach von der Bekantnuß des
hriſtenthums zu dem Heidenthum wie-
:r abgefallen: ſo zweifle ich doch ſehr / ob
jemahln von der Warheit des Evange-
i in ſeinem Herzen überzeuget geweſen.
Jon Franciſco Speira haben wir zuvor
on dem Selbſtmord weitläuffig gehan-
elt / und kräftig erwieſen / daß er allein auß
ſorcht und ſchwachheit die bekante War-
)eit verläugnet / nach der Gnad und
Barmherzigkeit Gottes in Chriſto Jeſu

ängstiglich geseufzet / und derselben zu
felsfrey an seinem Ende theilhaftig wor

Es ist schwer oder unmöglich zu wüssen ob ein Mensch die Lästerung wieder den H. Geist begangen habe?

Billich sagst du / wann dem also / gl
auß Vorstellung und Erörterung di
Fällen und Fragen sich erhellet / so ist ja
möglich zuwüssen / ob ein Mensch die Läs
rung wieder den H. Geist begangen habe
wann aber dieses unmöglich / wie kan dan
der Apostel Johannes 1. Joh. 5. v. 16. ver
mahnen: So jemand seinen Bruder
sehe sündigen / eine Sünde nicht zum
Tod / der wird bitten / und wird ihm
das Leben geben / denen nemlich die
nicht zum Tod sündigen. Es ist eine
Sünde zum Tod / darfür sage ich nicht
daß er betten solle? Hierauf dienet zur
Antwort / daß zwaren einige Theologi
zweiflen wollen / ob der Apostel durch die
Sünd zum Tod eigentlich verstehe die vol
kom̃ne Lästerung wieder den H. Geist / und
nicht etwan andere schwere Laster / in denen
der Sünder annoch ohne Bußfertigkeit
verharze / jedoch ohne Grund / weil unsere
Christliche schuldige Pflicht erfordert / auch
für den verstocktesten Sünder zubitten /
daß ihne der Grundgütige Gott nach sei
ner Barmherzigkeit bekehren wolle.

Wir derohalben verstehen billich durch
die

e Sünde zum Tod die Läſterung wieder
n H. Geiſt/und ſagen kürzlich/daß ſie zu
n Apoſtoliſchen Zeiten / da die Gabe
r Unterſcheidung der Geiſteren gar ge-
ein geweſen / gar wol habe erkent wer-
en können; Jezund aber / da dieſere Ga-
e aufgehört / ſamt der Gabe der Prophe-
yung / dardurch Gott der Herz dieſere
Sünd eintweders den Propheten Unmit-
lbar / oder anderen durch ſie Mittel-
ar geoffenbaret / iſt es ſehr ſchwer / ja
eines Bedunkens ganz unmöglich / den
äſterer wieder den Heiligen Geiſt allein
ß ſeinen Effecten und Würkungen zu-
rkennen und zuunterſcheiden / allermaſ-
en Gott der Herz allein kennt die Her-
en der Menſchen/1. Reg. 8. v. 39. Der
Geiſt Gottes ergründet alle Dinge /
uch die tieffenen Gottes/dann welcher
Menſch weißt/ was im Menſchen iſt?
Dañ geſetzt/daß man erkenne den/der von
der Warheit abgefallen/der dieſelbe läſtere
und verfolge/ ſo kan man doch nicht ſicher
und eigentlich wüſſen / ob er zuvor ge-
nugſam und kräftig von derſelben über-
wieſen geweſen. Item / mit was Ge-
müth er die Wahrheit verläugnet ha-
be / ob es eigentlich geſchehen wieder

ſein

sein Wissen und Gewissen / resolvirt / Wiederzugeben / und dieselbe / wann und wenn / sie / deren / Besitzer / es / verlangen / ohne / Entgeld / oder / Forderung / zu / restituiren / und / zu / übergeben / Alles / getreulich / und / ohne / Gefährde / Zu / Urkund / dessen / ist / diese / Verschreibung / von / Ihro / Hochfürstl. Durchlaucht / Unserm / Gnädigsten / Fürsten / und / Herrn / Herrn / Carl / Eugen / Herzogen / zu / Würtemberg / und / Teck / Grafen / zu / Mümpelgard / Montbeliard / Graven / zu / Horburg / Reichs-Fürsten / und / Landgraven / in / Elsaß / Marggraven / zu / Baden / und / Hochberg / Herren / zu / Rappoltstein / Hochstetten / und / Lahr / Ritter / des / Königl. / Polnischen / weissen / Adler-Ordens / Unserm / Gnädigsten / Herrn / Herrn

rheit des Evangelii mit vielen Wun-
erken beſtätiget worden: da doch lang
den Zeiten Chriſti und der erſten
gſten des Neuẽ Teſt. ihrer viel ſchuldig
den an dieſer Läſterung/ und geſündi-
haben zum Tod/ 2. Pet. 2. v. 22. 1. Joh.
16. Von gleichem Schlag iſt auch
Meinung der jenigen/ die ungeſcheucht
en. Es habe unter dem Alten Teſt. kei-
Läſterung wieder den Heil. Geiſt kön-
begangen werden; als wann da keine
rläugnung/ Haß und Verfolgung der
anten Warheit Platz gehabt habe.
Wir laſſen aber dieſe und andere Irr-
um fahren: Und begegnen zu erſt vielen
chwachgläubigen und angefochtenen
eelen unter uns/ die der leidige Satan
tmal überreden wil/ ſie haben mit ihren
oſſen und ſchweren Sünden dieſe Läſte-
ung wieder den Heiligen Geiſt begangen;
inſonderheit wann ſie mit ſchweren und
Gottsläſterlichen Gedanken geplaget wer-
en. Dieſere aber in ihrer ſchweren An-
chtung zutröſten / in ihrer Verſuchung
ufzurichten / und ihnen dieſe irrige Mei-
ung außzunemmen / und alſo die feurige
Pfeile des Satans in ihrem betrübten
Geiſt außzulöſchen/ iſt kein kräftiger Mit-
tel/ als ihnen die Quinteſſenz und eigent-

liche

liche beschaffenheit der Lästerung wid den Heil. Geist vorzustellen/ und sie zu fragen: Ob die Lästerung / die sie ihr Einbildung nach wieder den H. Geist begangen/ihnen leid sey? ob sie nicht wünschten/daß sie dieselbe niemal begangen hätten / und darum dieselbe herzlich betrauren/ bekennen und bewäinen? Sie werden antworten; Ja freylich: und thun sie das/so ist ihnen ihr Wahn bald auszunemmen/dann kein Lästerer wider den H. Geist / seine Lästerung bewäint / sonder dieselbe fortsezt bis an das ende seines Lebens.

Wiederum/sol man solche Angefochtene Seelen befragen/ob sie nicht begehren theilhaftig zuwerden des Bluts Jesu und der Vergebung ihrer Sünden? Ob ihnen ihre schwere Gottslästerliche Gedanken nicht den höchsten Verdruß und Aberwillen erwecken? Ob sie nicht wünschen eyferig Gott zu bitten / und anderer Fürbitt ihnen sehr angenehm wäre? Ob sie nicht ein herzliches verlangen tragen nach der Freundschaft Gottes / und der Freud und Friede im Heil. Geist? Und so fortan. Antworten sie mit Ja darauf: Ey so ist das ja eine tröstliche anzeigung/ daß sie nichts wenigers als die Lästerung

wieder

r den Heiligen Geiſt begangen ha-

Kein Läſterer wieder den Heiligen
: wil mit dem Blut Jeſu / mit der
ndſchaft und dem Friede Gottes das
gſte zuſchaffen haben/vielweniger be-
n ihn ſeine Gottsläſterliche Gedan-
Wort und Wercke ; ſonder er trittet
Füſſen das Blut Jeſu Chriſti : Er
et unter der ſchwarzen Flaggen des
fels wieder den ewigen Gott : Er
rt und ſchmähet den Geiſt Gottes oh-
nige Reu und Bußfertigkeit.

Derohalben getroſt/ O angefochtene / Troſt für angefochtne Seelen.
rige Seele / tragſt du leid über deine
inden / beichteſt du dieſelben deinem
tt / verfluchſt und vermaledeyeſt deine
veren und böſen Gedanken in den Ab-
nd der Höllen hinein/ſeufzeſt und ſeh-
t nach der Erledigung von denſelben/
t einen Durſt nach der Gerechtigkeit/
d dem Blut Jeſu/ſo biſt du von der Lä-
ung in den Heil. Geiſt frey und los ;
ne Sünden ſind dir verzigen/niemand
rd dich ſcheiden von der liebe Gottes in
hriſto Jeſu.

Wir ſollen aber auch billich dieſe Wahrnung vor dieſer Sünd.
auſame und erſchreckliche Sünd der
äſterung wieder den Heiligen Geiſt /

zum

zum Schrecken vor allen Gottlosen he
lerischen Larven/meineidigen Maul-C
sten unter uns : Sie ist eine Sünde
nicht vergeben wird/davon wir nach
leitung des andern Stucks unsers
hören werden: Sie ist die Sünde
Tod / für die man nicht betten sol
1.Joh.5.v.16. Von dero man zu keiner
Buß wieder erneuert werden kan. Heb.
6. für die kein Opfer mehr *übrig / sonder*
ein erschröckliches warten/des Gerichts un
des Feureyfers / der die Wiederwärtige
verzehren wird. Hebr.10. v.26.27. Bey
den Juden war eine Gewohnheit / daß
wann sie eine grosse Lästerung gehört / sie
ihre Kleider zerrissen. Billich mag hier ein
Kind Gottes sein Herz zerreissen/wann es
die grösse und Erschröklichkeit der Läste-
rung wieder den Heil. Geist beschreiben
hört. Es ist die gröβste Sünd unter al-
len Sünden / der Greuel aller Greuel:
Andere Sünden sind wie ein Schiffbruch
darinn etwan noch ein Brett überig/auf
dem einer sich erretten kan: Aber die Lä-
sterung wieder den Heil. Geist ist *eine all-*
gemeine Uberschwämung und ersäuffung/
als des Pharaons im rohten Meer / da-
rauß keine Errettung zuhoffen: Andere
Sünden

Wird mit andern Sünden verglichen.

den ſind gleich dem Schlund des
ſen Fiſches / der Jonam zwar ver-
ngen / aber auß Befehl der Barm-
igkeit Gottes den Bußfertigen Sün-
wieder außſpeuen muß: aber die Lä-
ng wieder den Heil. Geiſt iſt der offne
lund/dadurch Core, Datam und A-
m ſo aufgefreſſen worden/ daß ſie in
igkeit nicht mehr herfür kommen! An-
Sünden ſind zwar tödtliche Schäden
gefährliche Krankheiten/die aber et-
n wiederum curirt und geheilet werden:
r die Läſterung wieder den Heil. Geiſt
eine ſolche Krankheit / die alle herzſtär-
de Mittel / alle Medicamenten von
ſtoßt. Sie iſt der unheilſame Krebs/
den Sünder ganz auffrißt/das unheil-
ne Podagra, daran der Sünder ewig
ben muß. Die Läſterung wieder den
il. Geiſt iſt noch gröſſer als die Kreuzi-
ng und Ermordung Jeſu Chriſti ſelbſt/
nn dardurch iſt allein ſein unſchuldiges
lut vergoſſen worden/ und hat der Herr
ch für ſeine Kreuziger gebetten; aber
der Läſterung wieder den Heil. Geiſt
ird das Blut Jeſu mit Füſſen getretten/
elches doch kein Kreuziger des Herren ge-
an: Man kan und ſol auch nicht für ei-
en ſolchen Läſterer betten/1. Joh. 5. Die

Leidtragung wieder den Heil. Geist gibt auf der Gläubigen verordnete Zeugnisse in ihnen, Dann so bald die Trauer von den abgeschiedenen Leibern genommen und wir aufstehen können; alle der Leiber wieder bey Zeit, wenn die Zeit kommt der Leidtragung nicht mehr nöthen; bis an den Hell Morgen, und ist ein End und Ziel kommen, da wir gesetzet sind der Ewigen Welt der Trost; wir warten gelassen, der da kommen soll, unsern Leib zu ändern nach der Herrlichkeit seines Leibes in Christo Jesu, am Tage, und erwarten solches in einer hoffnung unwandelbar verborgen, welche auch in Ewigkeit nicht zu Schanden wird, da wir warten bis an sein Ende.

Verordnung der Trauer und Leidtragung der Todten.

Ist aber der Tod, den der Heil. Geist eine solch ernstliche gemeine Verdamniß Gottes, so über alle Menschen erboten und ergehen ist, Gottes an Menschen Gedanken? Wer vermisst Gottes und seine Wercke, der da denkt, Tag und Nacht reden in seinem Herzen, Unser ernster Ungerechtigkeiten und Sünden. Dann, da ist die Zeit, daß der verdammte Leibesmann Gottes Wort, Gesetz und Recht vollkommen begangen; so bedarf es Gnade, und keiner darf sich der verdammten Strengnis gar leichtlich damit schä-

twan andern euers gleichen auf eine
:ige Weiſe begegnet.

Wüſſe du Läſterer / der du etwan mit
t dem Herrn / mit ſeinem Wort / mit
n Sacramenten / ſeinen Dienern /
ern und Predigern ein Geſpött trei-
Dieſelbe bey deinem Sauffen und freſ-
)öhniſch aufzeuheſt / die Predigen des
)rts Gottes gering achteſt / den Pre-
r haſſeſt / läſtereſt / verfolgeſt / darum
er dir die Warheit Gottes fürhält!
Du biſt warlich nicht mehr weit von der
terung wieder den Heil. Geiſt! Und
:zt / der Gerechte Gott hinderhalte dir
1 Zaum / daß du die Läſterung wieder
1 Heil. Geiſt nicht außſpeuen kanſt; ſo
doch deine Strafe vor der Thür gleich
em Lucio Samoſatenſi, der die Chriſt-
)e Religion geläſtert / ſagende: Er habe
n ſeinem Chriſtenthum nicht mehrers
wonnen / als eine Sylbe: da er ein Heid
weſen / ſey er Lucius, da er aber ein Chriſt
)rden / ſey er Lucianus genennet wor-
n / iſt aber endlich ob ſeiner Läſterung
)n den Hunden gefreſſen worden / ſo daß
n Hund den andern verzehret hat. Cal-
inus erzehlet ein erſchreckliches Exempel
ber Pſal. 115. v. 16. Wie der gerechte Gott
inen Läſterer und Spötter über die Wor-

Luciani Läſterung und Straf.

2. Die Zeit und Stund setzet der Herr und die Gelegenheit, wann sie kommet, der Menschen; auf die Weise dem Wasserfluß, Feuer, Erdbeben und dem Tod gleich. Wer aber reden kömmet. Lat. vnus ex Reuerendis Patribus, et is sub rubrum, Sonn als er einmahl Gelegenheit und gelanget, Sonnmahl der Zimmerleute Sohn zu Predigen und Lehren die Worte gut Christlich gethan genommen; Er ließet den Evangelio einen Lehrmeister, sondern nahm den Himmel selbsten Zeug darmit erbeten worden.

Er kommet sie doch selbst.

3. Das Ungerechte und Mündelhaft, so da gethan wider Gottes und Gemeinen Rechte und Gesetze, ist gleichsam Finger in denen Herzen gewesen, der einige Wachsen Gemüt zum Zeugen und Richter darmit über eine Sach, von dem Recht doch die übergangen hat, verbrechet, nit recht beobachtigt. Warumb ist Mörder Gottes Ebenbild und Gleichnuß die nicht das Zeugnuß beobachtet haben in denen Zeugen? Und darumb hat vermeint die Mündelhaft, daß da noch von der Tödtigung nichts den Tod, Gesetz entdecket worden, daß sie Zeugnuß die Mündel und die Tödtigung nicht bey Zeu-

Zeugen.

.Geiſt/ſind zwey Schweſteren/die ein
:rn gar nahe verwandt/uñ einandern
)er Hand führen: Wüſſe du Meinei-
r: Es möchtezu deinem vorſetzlichen/
)aftigen / geſtudierten Meineid noch
venig ſchlagen/ſo ſäſſeſt im mitten die-
)rauſamen Läſterung wieder den Heil.
ſt: welches etwan zu andern Zeiten
:läuffiger ſol remonſtrirt werden.

Und höre du Römiſcher Läſterer und
:hafter Papiſt/der du die Warheit un-
r Religion/unſern allerheiligſten Glau-
läſtereſt und in hauffen hinein ſchilteſt/
einen neuen Glauben / der erſt vor ei-
is mehr als hundert Jahren aufkomen
/und erdacht worden von einem außge-
:ungnen Mönchen dem Luthero, und
ter dem Bank herfürgeraft / und er-
itſcht von Zvvinglio. Der du unſern
auff und Abendmal und ganzen Gottes-
enſt vergleichſt mit den Opfern Cereris
nd Bacchi, und den Tafeln der Teufeln:
) Läſterer Römer / du weißſt zwar nicht
nſere Religion / und läſtereſt / was du
icht weißſt noch verſteheſt; du köñteſt und
oltest ſie aber wüſſen: oder weiſſeſt du ſie/
nd läſtereſt doch alſo: O ſo biſt du nicht
ehr von der grauſamen Läſterung wieder

Päpſtiſche Läſterer ſind nicht weit von dieſer Läſterung wieder den H. Geiſt.

image
not
available

nſern Zungen/durch Läſterung/Schän-
ung/ Spottung Gottes/ ſeines Worts/
iner Dienern / der Obrigkeiten / unſers
Nächſtens / auf daß wir nicht durch die
Verhengnuß des gerechten Gottes verfal-
en in die grauſame Läſterung wieder den
Heiligen Geiſt. Wir ſeufzen darum ohne
Unterlaß Cant. 2. v. 14. Laß meine Stim-
me / O mein Gott/ jederzeit gleich ſeyn
der Stimme der Taube/die allezeit ſüß
iſt ; Und mit David Pſal. 19. v. 15. Laß
die Rede meines Mundes/und die Ge-
danken meines Herzens wolgefällig
ſeyn vor deinem Angeſicht / O Herr
mein Felß und mein Erlöſer. Amen.

Die andere Predigt von der Läſterung wieder den Heiligen Geiſt.

Auß Evangelio Marci cap. III. v. 29.

DAwoln keine Sünde wieder Gott und ſein Heiliges Geſetze begangen wird/die nicht um Raach um Straf ſchreye zu Gott/und darum eine ſchreyende Sünde genennt werden kön-

ner; so stellet und bedo die H. Schrifft es gar Deutlich für die auf der Sodomischen Weise / schwerende Sünden gerathen seyen / die Sünde kann keine schwerere Sünde bedeut mich die Vergleichung zu schuldigen Blatt: Die Grimme des Blutt seind Brudere Weise / schwere ja nur sieg Gott an den Brudere - Mörder Cain Gen. 4. v. 10. Ja schwerer muß auch eine schwerere Sünde genent / die Sünde Sodomiterey. Es ist ein Geschrey zu Sodoma und Gomorrha, das so groß / und ihre Sünde ist sehr schwer / das Herr der Herr Gen. 18. v. 20. Darum ist eine schwerere Sünde die unter lang unerhörten Sünden / ja wenn sie mit schändlichen Geiz für sich Rauch ist Gott so sehr Doch bekannt / daß Gott auch die Steine aus den Mauren wolle schreyen / und die Balken aus den Holz-Werck werden antworten / wie die Heil. Gottes-Lehrer / z. B. H. Hieronymus sagt auch den Mauren eine schwerere Sünde als Knittiger Geschrey die Grosse Sünden der Sodomiter / Gomorrhaner / Sodomiterey / Sodomiterey / Sodomiterey

ſcharen kom̃en/Jac.5. v.4. Ins ge-
aber iſt eine ſchreyende Sünde/alle
ıltthätige Untertruckung/ Exod. 3. v.
ıp.22. v. 23.27. Ob aber allein dieſe
:rzellte Laſter wieder die andere Tafel
Geſetzes nach der Redens-art der Hei-
ı Schrift ſchreyende Sünden genen̄t
den/und hingegen keine wieder die Er-
Tafel mit dem Namen der ſchreyenden
ınden von dem Heil. Geiſt bezeichnet
den / unangeſehen ſie weit gröſſere und
verere Sünden ſind/ als die Abgötte-
/ die Gottsläſterung / die Verehrung
Teufels/ und inſonderheit die Lä-
ung wieder den Heiligen Geiſt; ſo mag
ch dieſe letſtere Sünd/ nemlich die Lä-
ung wieder den Heiligen Geiſt / gar
zlich unter die Schreyende Sünden
ehlet werden. Dann dieſe Sünde iſt
ıe Sünd aller Sünden/ein Greuel aller
reueln; Sie begreift auch die meiſten
ıreyenden Sünden in ſich: Sie vergießt
cht allein unſchuldig Blut/ ſonder trit-
auch das Blut Jeſu/des Unſchuldigen
ıms Gottes/das weit beſſers redet/ dann
ıs Blut Abels/mit Füſſen: Sie läſtert
icht allein wieder den Geiſt Gottes und
ine Warheit / ſonder auch wieder alle
lnhänger derſelben/alle Außerwehlte und

Tafel der Lehrer und der Zuhörer, wie auch der Unterschied / zwischen / unserem und Frau und Schwester / und der / Blut-Verwandten / Freundschaft / so / sie / in den vergessenen Linde. Sie / setzen / es / Gott den gerechten Richter / allein / ferner / zum Stand und Wesen / damit / unvergleichen in die Ewigkeit / und alle / ewigen Seeligkeit / Mit / diesen / Tafeln / zu reden / den Heiligen Geist / gepflegt / zu / an / denjenigen / unbekannten Ort / und / Stätte / wo / gelehret / Und / gut / und / Böse / verstehen / Denen / Die / welchen und / auch / übergeblieben / unserer / Sünden / und / Missethaten / Und / auf / was / Art / und / Weise / solches / geschehen / und / noch / geschiehet / Und / hat / keine / Verzehrung / an / der / Natur / / sondern / er / ist / der / ewigen / Gottheit.

Das ist / nun / ein / erschrecklicher / grosser / Unfleiß. Ein / Blut-Unfleiß / und / Versündigung / gegen / Gott / und / die / Creatur / in / der / Ewigkeit / und / den / / nothwendig / in / der / ewige / Verdammnis / stürzet. Ich / sage / nochmalen / und / erinnere / / und / erinnere / / mich / / nur / / noch / / des / / grossen / / Unfleiß / / und / / vergessens / / der / / Ehe / / und / / Ehe-Gemahl / / und / / Ehe-Gemahlin / / und / / Kinder / / und / / Kinder / / und / / Kinder

einer jeden Sünd in und wieder den
il. Geiſt/ gleich man unverſtändig/und
vorſichtig ins gemein hinein hauet /
ch bißweilen auf den Kanzlen ſelbſten:
ie Sünd in den Heiligen Geiſt iſt
vergeblich; und dabey keinen unter-
eid machet: Welche Redens art ganz
begründet iſt in heil. Schrift / die redet
r und ganz nicht alſo/ allermaſſen viel
ünden in und wieder den Heil. Geiſt be-
ngen werden: die doch bey weitem nicht
ıd dieſer unvergebliche Greuel und Höl-
n-ſünd im Text: Ja keiner iſt unter den
ndlichen Menſchen-Kindern/ der nicht
glich ſündige wieder den Heil. Geiſt:
der iſt nicht ſündigen wieder die abmah-
ung des guten Geiſtes und des Gewiſ-
ns/eine Sünde wieder den Heil. Geiſt?
ſt nicht dem H Geiſt liegen/gleich Ana-
ia und Saphira gethan/Actor. 4. ſündi-
en wieder den Heil. Geiſt? Iſt nicht dem
. Geiſt wiederſtehen/ den Heil. Geiſt be-
rüben/den Heiligen Geiſt außlöſchen/den
Geiſt der Heiligkeit Gottes entrüſten / er-
örnen/gleich Iſrael gethan in der Wüſte/
Jeſ. 63. 10. den H. Geiſt berauben/beſtehlẽ/
gleich der Almoſen-dieben verfluchte Wei-
e iſt; Ich ſage/ſind dieſes nicht alle ſünden
n und wieder den H. Geiſt? Sind ſie aber

Nicht eine jede Sünde wieder den Heiligen Geiſt iſt unvergeblich.

un-

unvergnügt? Sollen die alle / welche begnaden die einzigen Heiligkeit Gottes / Sollen die alle diese Vergnügsamkeit nicht gnug / Sündlich / abscheulich und verdammlich heissen? Sollen denen an uns so sehr hierinn alle andere sind / die sich bey manchem Sündlichen Vergnügen ergeben / und / wie Paulus saget 2. Tim. 3. vers. 4. Mehr Lüstern / Haben die Gottseligkeit / aber ihre Krafft verleugnen / und habe sie gemeint / Paulus hat / wenn er diese Worte / und seine andere Worte / von der Gottseligkeit / und Sünden / geschrieben / nicht gewust / was diese Worte / und seine andere Worte / in unserer Zeit / vor eine Bedeutung bekommen würden / und / wie sie / in unserer Zeit / von denen / die sich / in ihrem Sündlichen Vergnügen / ergeben / würden ausgelegt werden.

Sind derohalben viel Sünder nicht den Heil. Geist / und doch / in einer Gattung derselben / ihre Vergnügsamkeit / in die Ergötzlichkeiten / einen von Gottgeschaffenen zum Unterschied / von denen / unter welchen Sünde in dem Herzen Gottes / oder die Sünden / Gottes / stets sie zum Unterschied / Lästerung / oder den Heiligen Geist / die vor 2. Theil / vorhergehende / und Vergnügsamkeit / zu nennen.

Den / so / Lästerung / oder / oder / nicht / den Lästerern / wieder den Heiligen Geist

t / fält Chriſtus dieſes Urtheil 2 Der
keine Verzeyhung in die Ewigkeit;
)er iſt des ewigen Gerichts ſchuldig.
ſes Urtheil beſtehet dann
Erſtlich in Abkeñung aller Verzeihung
in die Ewigkeit.
Demnach in Zukennung des ewigen
Gerichts.

Läſterung wieder den H. Geiſt warum unvergeblich?

Es wird der Läſterung wieder den H.
iſt nicht allein alle Verzeihung abge-
ochen in dieſem unſerm Text / ſonder
ch in vielen andern Orten Heiliger
chrift. Chriſtus ſagt Matth. 12. v. 32.
)er etwas wieder den Heiligen Geiſt re-
/ dem wirds nicht verzigen werden
der in dieſer noch in der zukönftigen
Zelt. Und Luc. 12. v. 10. Dem aber / der
eder den Heiligen Geiſt läſtern wird /
ird es nicht vergeben ; Und Paulus
gt Heb. 6. v. 4. 5. 6. Es ſey unmög-
h / daß die / ſo des Heiligen Geiſtes
eilhaftig worden und hinfallen / wie-
rum zur Buß erneuert werden / und
ſo folglich der Verzeihung ihrer Sün-
n theilhaftig werden. Johannes wil
icht / daß man für einen ſolchen / der zum
:od ſündiget / betten ſolle / als von dem al-
Hofnung der Verzeihung verlohren /

1. Joh.

1 Joh. 2. 16. ohne Blutvergieſſen / Sünden Vergebung der Gnaden Paul. Eph. 1. 7. Rom. 3. 24. Nun wir nun Gottes Volck ſind / Gott will uns freye Barmherzigkeit mit / Jesum / wie freundlich und gnädig / nachdem wir Gottes und der Wahrheit empfindtlich / ja Todt / vor uns / ſo wir ohne Sünden / und der reinſten Wahrheit / vor uns / ſo wir ohne Sünden / und der Wahrheit / vor uns / ſo wir ohne Sünden / und der Wahrheit / vor uns / ſo wir ohne Sünden / und der

äre/dieſere Läſterung zuvergeben/uñ
ch in Gott eine Ohnmacht ſey; Mit-
in die ewigkeit/ſonder weil es ſchnur-
ſtreitet wieder die Warheit und ge-
gkeit Gottes/daß dieſe Läſterung ver-
werde. Andere halten dafür / die
eihung und Vergebung dieſer Läſte-
ſey unvergeblich/moraliter, das iſt/
e ſchwerlich vergeben/ derſelben Ver-
ng ſey gar rar/ſeltſam uñ ſehr ſchwer/
m daß ſolche Läſterer auch ſchwerlich
ſelten davon Buß thüen; und gibt der
miſche Cardinal Bellarminus deſſen
Gleichnuß: gleichwie/ſagt er/unter den
lichen Krankheiten die jenige unheilſam
eñt werden/ die langſam und ſelten ge-
let werden / ob ſie gleich auch bißweilen
eilet worden ſind: alſo habe es eine be-
ndtnuß mit der Unvergeblichkeit der Lä-
rung wieder den H. Geiſt. Wiederum
dere ſtecken in dem Wahn; ſie ſey unver-
blich allein in dem außgang/ oder wann
ine Buß noch Beſſerung darauf erfolge;
eich die Socinianer und Remonſtran-
n irrig lehren: Aber dieſes alles hält den
ſtich nicht: Dann der Herr Chriſtus hat
irgend geſagt / daß die Läſterung wie-
er den Heiligen Geiſt ſchwerlich oder ſel-
en / oder ſehr ſchwerlich vergeben wer-
de; viel weniger hat er jemahl geſprochen/

Daß

daß sie voll dann unvergnüglich werden in ihren Gedancken/ Worten vnd Wercken. Die dieses ist alles Sünden genennet/ oder da doch die Sünden vnterschiedlich: Darvnder sagt obne Zweiffel/ Sie werden vnvergnügen: Sie werden nicht vergnügt werden/ sie werden in jrrer Weise/ ist/ sie werden in jrrer Lust erfüllet werden/ sie werden nicht vergnügen im Ewigkeit. Die der Sünden vnd der Lüstrung werden die Ewigkeit nicht haben in jhrem ewigen setzen. Sie werden vergnügen. Von der Lüstrung aber werden den Heil/ Heil in jhrer Lüstrung/ in jhrer Ewigkeit. Wer wird aber gehören wollen/ der Lüstrung werden den Heil/ Heil in jhrer Ewigkeit vergnügen/ sol er werden den Himmel/ wo man nur den Wunsch der Wercken/ der gemen Brüder/ und Jünger/ sey sey nur Wunsch/ meist er gesehen.

Abfürung der Sünden vnd Lüstrung/ die Ewigkeit nicht haben.

Weltliche sagt du/ Ich kann die Lüstrung meiden der Heil. Heil/ kann meiden jhrer Begehung noch Vergnügung/ ist in die Ewigkeit/ sol jhr dann weil größer jhre Lust/ die Vbertretung/ jhrer Gnaden/ Heil vnd Güte gestrafft? Aber sol sie weil der Vbertritt der Gnaden/ jhrer Gnaden Heil vnd Vrsicherit/ meines Hochwürdigen

ands übertreffen? Ja ſolten nicht
h betrübte Sünder und angefoch-
Seelen hier anlaß nemmen zuzit-
und zuzagen: O Weh und ewig
eh unſern Sünden! Nein freylich /
iſt weit gefehlet: Dann wann ein
übter Sünder / eine Angefochtene
ele auf ſich hätte alle Sünden der
elt / ſo wären ſie doch nicht mehr
en der grundloſen Barmherzigkeit
ttes / und dem unendlichen Verdienſt
u Chriſti zu rechnen / als ein Steinlein
en dem hohen Meer / wann es in ſeinen
grund verſenkt wird: Wann es nur
h der Gnad und Barmherzigkeit Got-
ſeufzet / nach dem Blut Jeſu / und der
rechtigkeit / und nach der Gerechtma-
ung in demſelben dürſtet / ſo wird ihm
ſchehen / wie er geglaubt hat. Dann die
ſterung wieder den Heiligen Geiſt / iſt
cht unvergeblich darum / daß ſie gröſſer
s die Barmherzigkeit Gottes / und der
erdienſt Jeſu. O nein! Hieran wäre
in Mangel / ſonder dieweil die Natur / die
Quinteſſenz, und das eigentliche Weſen
r Läſterung wieder den H. Geiſt beſtehet
in der boßhaftẽ Verläugnung der Barm-
erzigkeit Gottes und des Verdienſts Je-
u Chriſti: In der Verſtockung und ver-

hartung der Juden wieder alle Gnade, Lehre und Ermahnung des Geistes, bis sie auf halsstarrigen Unglauben gerieten, und sich dem Worte und Geiste wider-setzten, da sie denn wieder dem Geiste Gottes, durch Mord, Lästerung und Grausamkeit, das Verderben Jesu ihres Heylandes, ihrer Lästerung, beyfügten, so wer der grundgütige Gott in Barmherzigkeit überflüssig, so wer er auch wahrhaftig und gerecht, gegen sie. Denn als Er sprach, wir wollen sie noch immer sind und bennoch Menschen sind, so sind sie gleichwohl entschuldigt, vor Gott und seinem Gerichte. Wenn aber ihr Verwerfungsgrund ist so groß gewesen, daß sie, da sie sich selbst, das Leben und der Verderbniß Jesu Christus Gottes und unsers Heylandes Gerechtigkeit, Gnade, unser Ruhe und Friede sind, so ist ihre Sünde Gott unbegreiflich, aber einen weit tiefern, und verwickeltern, gläubigen Grund angebracht, dessen sie sich in Gott nicht mächtig. Wird aber die Lästerung nur der den H. Geist, nicht ist eine bloße gedankliche Verwerfung, sondern eine Verwerfung wider Zeugung wider alle Sünde, den Sünden ist alle Gnadenmittel der Lehre und die

Wun-

armherzigkeit Gottes läſtert/verachtet/
d verſpottet; weil ſie den Tod und das
lut Jeſu verſtoßt / mit Füſſen trittet/
rein achtet / und den Geiſt der Gnaden
máhet: weil ſie weder mit dem Arzt/
ch mit denen Medicamenten etwas zu-
affen haben wil/ſonder ſo wol den Arzt/
das Pflaſter/mit allen Medicamen-
der Seele verſchmähet/ und alſo ganz
ich iſt dem Feur/daß zur Zeit Eliæ vom
n Himel gefallen/und das Opfer-holz/
d Waſſer gäntzlich verzehret/aufgelecket
d aufgefreſſen: Wie dann der Läſterer
eder den Heil. Geiſt alle Ströhme der
naden und Barmherzigkeit Gottes ver-
hrt und auftröknet / alles Opfer Jeſu
hriſti zerreißt; alle Erleuchtung und
berzeugung des Geiſtes Gottes unter-
ukt und außlöſcht/alle Göttliche War-
it haſſet/ verfolget / und alſo das einige
)flaſter/darburch er von ſeinen tödlichen
Wunden hätte können geneſen/verwirft/
nd das ohne Buß und Beſſerung bis
n das letſte ende/Heb. 6. cap. 10. So iſt
das ewige Urtheil Gottes gerecht/in dem
Er beſchloſſen/eine ſolche Läſterung nicht
uverzeihen: Es ſtreitet auch wieder die
Berechtigkeit/ja Gnad und Barmherzig-
eit Gottes und den Verdienſt Jeſu/ daß

eine solche Lästerung vergeben werde/ weil sie eben das verwirkt/verachtet/ verstoßt/ dardurch sie allein vergebung erlangen könte: und darum ist nicht die endliche Unbußfertigkeit die Haubt-ursach/warum diese Lästerung Unvergeblich/ gleich einige Gelehrte darfür halten: Dann um der Unbußfertigkeit willen sind alle andere Sünden unvergeblich/sonder *die Haubt-Ursach ist*/daß der Lästerer *wieder den H.* Geist auf eine verzweifelte Weise *raset*/ tobet/ wütet/so wol wieder den Arzt / als die Arzney seiner Seele bis an sein verzweifeltes ende. Welches/wie einige Gelehrte urtheilen/ daher entspringt; Daß/ gleich wie die Außerwehlte Kinder Gottes ein innerliches Zeugnuß des Heil. Geistes haben in ihren Herzen / daß sie Kinder Gottes/und darum Erben der Seligkeit seyen; also haben die Lästerer wieder den Heiligen Geist eine innerliche Versicherung und Uberzeugung/ daß sie von Gott gänzlich verlassen und ewiglich verdamt werden sollen; und daher als verdamte Höllen-brände/ den Heiligen in Israel lästern/ Christum mit seiner Evangelischen Warheit hassen/ verfolgen; und weil sie Ihme keinen Schaden zufügen können/ dennoch die Anhänger derselben / so viel

ihnen

nen möglich mit aller grauſamkeit zu-
ertrucken und zuvertilken ſuchen/ ganz
ich jenem ungeheuren rothen Drachen
der Offenbarung Joh. cap. 12. v. 1-17.
er/als er geſehen/daß er das Weibe mit
r Sonne bekleidet/ und die den Mond
ntr ihren Füſſen hatte / und auf ihrem
aubt eine Kron von 12. Sternen nicht
greiffen und verſchlingen können ; Iſt
zornig worden / und iſt hingegangen/
nen Krieg zuführen mit den übrigen
res Saamens / ſo die Gebotte Got-
s halten/und die Zeugnuß Jeſu Chriſti
aben. Oder höre/ wann ein Krankner/
icht allein der Arzt/ſonder auch alle ange-
ottene Mittel verachtet/ verſtoßt/ ſchmä-
et und ſchändet / muß ein ſolcher nicht
ohtwendig in ſeiner Krankheit verzwei-
eln/ſterben und verdärben ? Iſt auch ei-
niges Mitleidens würdig der jenige Ubel-
thäter der ſein Leben verwürkt hat / ſo
er die angebottene Lebens-Gnad ſeiner
Obrigkeit mutwillig außſchlägt/und ohne
unterlaß fortfahrt derſelben Majeſtät zu-
läſtern / zubeſtreiten und zuwieder zuhan-
deln. Wañ ein groſſer Schuldner/Banc-
routirer und Fallit,der in einem unzahl-
baren Schuldenlaſt ſteckt/nicht allein auß
frecher Boßheit/ alle mitleidige Leute / die

ihm helffen / oder für ihn verbürgen und zahlen/ſonder auch die Schuldherꝛn und Creditorn/die auß lauter Gutmütigkeit und Mitleiden ihme die ganze Schuld ſchenken und nachlaſſen wolten/verachten/ haſſen/läſtern und ſchänden wurde / und ganz und gar ihres Mitleidens und Nachlaſſens nichts begehrte: Wäre ein ſolcher böſer undankbarer Bub nicht wehrt / daß er in den Kerker geworffen/und nicht herauß gelaſſen wurde/bis er den letzten Häller bezahlt? Und wäre der nicht ewiger Leibeigenſchaft und Sclavernie würdig/ der als ein armer Sclav unter den Türken gefangen läge/ uñ ſich von einem groſſen Herꝛn nicht ledig machen laſſen wolte? Oder was für eine grauſame Strafe verdiente wol der jenige/den ein groſſer Herꝛ mit ſeinem eigenen Blut ab einer Galeern/ auf deren er ewig angeſchmidet/und als ein Hund tractiret werden ſolte/loß gekauft/ und ſich an ſeine Stelle eine Zeitlang anfeßlen laſſen/der aber hernach an ſtatt der Dankbarkeit und treuen Dienſten ; eben dieſen Herꝛen/ der ihn ab der Galeern mit ſeinem eignen Blut befreyet/haſſet/läſtert/ verfolget/ja wieder ihn aufſtehet / ihn erwürget/ermördet/ und ſein Blut/mit dem er erkauft worden/ſchmähet/ſchändet/ mit

Füſſen

ſſen trittet/und mit verhengtem Zaum/
ßhaftig/ freywillig/ſeiner alten Galeern
lauft/und ſich als ein Hund und Sclav/
eder anfeſſeln und anſchmieden läßt/da-
in ewiglich zubleiben : Ich ſag/was ver-
ente doch ein ſolcher Böſßwicht ? Wäre
auch wehrt/daß ihn der Boden truge/
id die Sonne beſchiene ? Könte wol ei-
ge Gerechtigkeit zugeben/ daß einem ſol-
en auf das neue Mitleiden und Barm-
rzigkeit erzeigt wurde ? Mitnichte in die
wigkeit. Eine gleiche beſchaffenheit hat
mit dem Läſterer wieder den Heil. Geiſt;
Der ſchlägt alle Gnade Gottes auß und
den Wind : Er begehrt keine Verge-
ebung und Verzeihung ſeiner Sünden /
Er verſchmähet das theure Blut Jeſu :
Er haſſet den Sohn Gottes/und ſo vil an
hme ſtehet / ſo ermordet/erwürgt/Kreuzi-
et denſelben aufs neue : Ey wie könte dañ
ie Gerechtigkeit/ja die Gnad und Barm-
erzigkeit Gottes ſich eines ſolchen Läſte-
ers der Gnade Gottes / und des Bluts
Jeſu erbarmen ? Fehrn ſeye/ daß wir hier
Gott den Herrn einiger Strengigkeit an-
klagen / daß wir vielmehr den gerechten
Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit loben/daß
er einen ſolchen frechen/ſtoltzen/ verfluch-
ten Läſterer wieder den H. Geiſt / der den

Herrn der Herrlichkeit/der ihn erlöst und erkauft mit seinem Blut so teufelisch und beharrlich lästert / seine Sünde behalte und ihme dieselbe nicht verzeihet in Ewigkeit/ja ob ihme sein gerechtes Gericht über und ihn ewiglich verdamt.

II. Wie wir jezt weiters hören werden/in Erklärung des Andern Theils dieses Urtheils von der Lästerung wieder den Heil. Geist; Das in Zukennung des Ewigen Gerichts bestehet: Sonder er (nemlich der Lästerer wieder den Heil.Geist) ist des ewigen Gerichts schuldig/sagt Christus in dem Text. Ist eben das/was auch Paulus solchen Lästerern dräut/ nemlich: Ein erschröckliches Warten des Gerichts/und des Feur-eyfers / der die Wiederwärtigen verzehren wird/Heb.10.v.27.und Joh.1 Epist.5.v.16. Den Tod / nemlich den verfluchten ewigen Tod im Abgrund der Hölen. Weiln aber Christus im Text sagt/ der Lästerer wieder den Heiligen Geist sey schuldig des ewigẽ Gerichts; und Paulus; Er habe ein erschröckenliches Warten vor sich des Gerichts; so ist darauß abzunemmen/daß der Lästerer wieder den H. Geist auch schon hier in Zeit das Gericht Gottes fühle / mit Forcht und Schräcken die ewige

Der Lästerer wieder den H. Geist fühlet schon hie in zeit Gottes Gericht.

ɔige Pein deſſelben erwarte: Gleich der-
eichen Exempel anzuziehen wären derje-
igen/ die / nachdem ihr Gewiſſen aufge-
achet/und ihnen die Grauſamkeit ihrer
Sünden / und derſelben wolverdiente
Straf fürgeſtellt / ſie auß verzweiflung
ußgeruffen: Ich bin verdamt; Ich ſte-
e allbereit vor Gottes Gericht: Ich em-
finde die Raach und den Zorn Gottes in
einer Seele/und ſo fort.

Wir verſtehen dann durch das Ewige
Gericht in dem Text/das ewige Verdam-
uß-Gericht/darein die Seele des Läſte-
ers alßbald nach dem Zeitlichen Tod al-
ein in die ewige Flammen verſtoſſen wer-
en ſol; Welches Gottes privat-Gericht
eneñt wird; davon Paulus ſpricht Heb. 9.
**Dem Menſchen iſt einmal geſezt zuſter-
en/und darnach das Gericht.** Am let-
ten Tag aber / dem groſſen Tag der Of-
enbarung des gerechten Gerichts Gottes
n dem allgemeinen/ offenbaren / jüngſten
nd letſten Gericht/dieſer Läſterer mit Leib
nd Seel vor aller Welt / Englen / Teu-
eln verurtheilt / und in den ewigen Pful
geſtürzt werden wird. Da ihm der Herr
ein Wetter zu lohn geben wird; Pſal. 11.
Da ihr Wurm nicht ſterben / und ihr

image
not
available

lhr doch am Strand der Höllen; Ihr
t doch ſchon einen Fuß in der Höllen;
ie Hölle in dem Herzen: Ihr ſeyt gleich
em Maleficanten oder Mißthäter/ de-
das Todten-ſchwert/ gleich einem Da-
ocli allbereit über das Haubt hanget:
as Urtheil komt ihm/ daß er nach 3. Ta-
ſol vom Leben zum Tod hingerichtet
rden: Darauf fangt er an ſich luſtig
d guter Dingen zumachen/ laßt ſeine
rüder zuſich komen/ frißt ſich foll/ ſauft
toll/ ſingt und ſpringt/ jauchzet und
locket; ſolte der wol bey ſinnen ſeyn?
er laſſe ihn Luſt treiben wie er wil; er iſt
on des Gerichts Gottes ſchuldig und
m Tod verdamt; ſchaue ihn nach dreyen
agen/wo iſt dann ſeine Frölichkeit? Da
ert ſein Herz/da hangt ſein Haubt/ da
ikt ſein ganzer Leib/ da ſiehet er einem
dten ähnlicher/ als einem Lebendigen/
eil er jezt vom Leben zum Tod hingerich-
t werden ſol. O ihr verſtockte Läſterer
r ſeyt nun zwar guter Dingen/ weil es
ich gehet nach Wunſch/ und nicht wollet
üſſen/daß ihr ſchon verdamt: Aber o wie
erdet ihr erſtarren/wann der Richter an
nem Tag vor aller Welt euer Urtheil of-
nbaren/ und euch andonnern wird mit

jener

jener Strahl-Stim̃e: Gehet von mir Verfluchte in das ewige Feur!

Wahrnung an die Sünder/zuzusehen/daß sie nicht in diese Lästerung verfallen.

Derhalben o Sünder/Sünder! [illegible] euch um euerer Seelen Heil und Seligkeit willen sorgfältiglich vor/ daß ihr keines wegs in diese verdamliche Lästerung wieder den Heiligen Geist/die keine Verzeihung hat in Ewigkeit/ verfallet. Hütet euch um Gottes willen vor *allen* denen Sünden / die eine nahe *Verwandschaft* mit dieser Lästerung haben / als da *ist* der vorsetzliche Meineid/die Verachtung Gottes und seines Worts/die verlästerung des Wegs der Warheit/2. Pet. 2. v. 2. Die Wiederstehung / Wiederfechtung des Geistes Gottes / seiner offenbarung / Erleuchtung und überzeugung: das betrüben / beliegen/ betrüben/ außlöschen des Geistes Gottes; erschreckliches Lästern/ fluchen und schweeren; Haß und Verfolgung der bekennern der Warheit in unerlaubten Gottlosen Kriegen; darinn man wieder Wüssen und Gewissen Jesum mit seiner Warheit und theur-erkauften Gliedern auß liebe des Lohns der Ungerechtigkeit/ des verfluchten Blut-gelts/ gleich abgesagten Feinden der Warheit/ bekrieget/ beraubet/ermordet und vertilcket. Gewissenlosen Abfall von der Warheit zu den

Lu-

nen und Römiſchen Irrthumen/ ſo
ie jenige/ die durch die Erkantnuß
Herrn und Heilands Jeſu Chriſti/
beflecken der Welt entflohen
/wiederum in dieſelben geflochten
überwunden werden: und alſo ihr
s ärger worden als das erſte: Daß
r wäre/daß ſie den Weg der War-
nicht erkennt hätten/dann daß ſie/
hdem ſie ihn erkennt haben / von
i Heiligen Gebott/daß ihnen über-
en iſt / wiederkehren / 2. Pet. 2.
0.21.

Obwoln dieſe und andere Sünden
h nicht follkommen ſind die unvergeb-
e Läſterung wieder den Heiligen Geiſt/
ſchieſſen ſie doch gar nahe zu derſelben/
d verfallet man je länger je tieffer biß
lich dieſe ungeheure Läſterung durch
gerechte verhengnuß Gottes darauß
wachſet; nemo fit repentè turpiſſi-
us, niemand wird urplötzlich von grund
ß verderbt und verböſert/ ſonder nach
d nach / von Staffel zu Staffel. In-
nderheit hüte ſich ein jeder und jede vor
m leidigen Abfall von der Warheit bey
eſen heutigen Verfolgungs-zeiten/da die
Welt/der Teufel/ die Babyloniſche Hur

wieder

wieder die rechtgläubige auf eine gra-
me Weise tobet und wütet / und sie
der Lade des Bunds nach Dagon,
dem wahren Gott Jsraels nach dem B-
von dem Hauß Gottes nach Bethau-
dem Hauß der Eitelkeit, von Christo
dem Antichrist / von der Warheit
Lugenen zuverführen; ja mit Feur
Schwert zuzwingen trachtet: Obwol
der leidige und traurige Abfall von der
Warheit noch nicht ist die föllige Läste-
rung wieder den Heiligen Geist / so ist er
doch ein grosser Schritt nach derselben /
und kan gar bald der kalte Brand der
fölligen Lästerung darzu schlagen / daß
der abgefallene Mammeluck zum Hasser
und Verfolger wird der Warheit / oh-
ne Erneuerung zur Buß / ohne Vergi-
bung in die Ewigkeit.

Novati Jrthum.

Es war zwar ein alter Jrthum No-
vati, der um das Jahr Christi 220.
Zeit Cornelii Bischofs zu Rom / und Cy-
priani Bischofs zu Carthago gelebt /
alle diejenige / die nach empfangnem Tauf
zur Zeit der Verfolgung von der War-
heit abgefallen / keine Vergebung mehr
haben in die Ewigkeit / und darum auch
nicht mehr in die Schoß der Kirchen /
wie ernstliche Busse sie auch immer thuen /

auf-

ufgenommen werden ſollen; wie dann
en dieſen Jrthum hernach weiters auß-
ebreitet Novatianus, Novati nachfol-
er; Dann dieſe beyde müſſen nicht / wie
wan geſchiehet / für eine Perſon genom-
uen / ſonder wol unterſchieden werden:
Dann Novatus war ein Africaner /
Novatianus aber ein Römer und Bi-
hoff in Jtalien; Und ſo hatte auch die-
m Jrthum der ſonſt Gelehrte Orige-
es beygepflichtet / und geſprochen; Wañ
mand nach dem krähen des Hahnen /
as iſt / nach ſeinem Tauff Chriſtum
erläugnet / der begehe die Läſterung wie-
er den Heiligen Geiſt: Aber dieſes iſt
in rechter Türkiſcher und Muhamme-
laniſcher Jrthum; Dañ wer den Tür-
iſchen Aberglauben einmal verläugnet /
er wird nicht mehr begnadet in die Ewig-
eit. Billich neñte Euſebius Novatum
einen Banditen auſſert der Kirchen /
nd einen Haſſer der Brüderen: Bil-
ch ſprach Cyprianus von Novatiano,
em Lehrnjünger Novati; Er ſeye
in Feind der Barmherzigkeit Got-
es / und ein Mörder der wahren
Bußfertigkeit. Billich ſagte Ambro-
ius, das iſt ein Zeichen einer unertrag-
ichen Stoltzheit und Hochmuths / daß

Novatianus und Novatus zuunterſcheiden.

Origenis Jrthum.

image
not
available

icht durch Abfall wieder ſeinen Gott ver-
ündige. Dann es iſt ungewüß / ob ihme
Gott die Gnad der Erneuerung zur Buß
iedergebe / oder ihn ihm ſelbſt überlaſſe /
nd dahin gebe in einen verkehrten Sinn /
nd ſeinen Abfall beſtraffe / mit der verſto-
ung des Herzens / und abgebranten un-
mpfindlichen Gewiſſens biß an ſein ver-
amtes Ende. Deſſen uns erſt neulich ein
läglich Beyſpiel vorgeſtellt worden an ei-
em zuvor Franzöſiſchen Pfarrer in Lan-
uedoc / Namens Bagars, der aber vor we-
ig Jahren zum Mamelucken und Ver-
äugner der Warheit / und endlich zum
Verächter und verfolger der Warheit
nd der rechtgläubligen worden; Iſt aber
or wenig Tagen auf der Bruck Vallon-
gue von 6. Unbekanten Geſellen in ſeiner
erläugnung und Unbußfertigkeit ermor-
et worden. Man neñte ihn Maranatha,
eil er in ſeiner letſten Predig dieſes Wort
ußgeſprochen über alle die / ſo vom Glau-
en abfielen ; Welches er doch deſſelben
Tags auch gethan / nachdem er der Armen
Gelt an ſich geraſpelt.

Und geſezt / daß etwan einer und der an-
er nach ſeinem Abfall wieder zur Buß er-
neuert werde ; ſo hat er doch ſeines Falls
weder Ehr noch Freude; ſonder inner wäh-

renden unsäglichen Schmerzen des Gewissens: Ich mein/Petrus könte das Probatum darunter setzen: Ach wie hat dieser alte Mann seinen Fall so bitterlich bereuen müssen/ und daß nicht nur ein-sondern unzahlbar vielmal; und melden die Historien/ daß/so oft er einen Hahn krähen gehört / ängstiglich gewäinet habe / so daß endlich die Thränen ihme *tieffe rinnen* in dem Angesicht verursachet. *Und bezeugen* nicht gleiches die traurigen Beyspiel deren/ die durch verläugnen und Abfall zu den Zeiten der Verfolgung/und vorstehender Todesgefahr auß den Gefängnussen ledig worden sind/aber darnach in ihren Gewissen empfunden so unerträgliche Pein/ daß sie sich freyes Willens wieder eingestellt/ ihre erste Bekantnuß wiederholet/und den allerpeinlichsten Tod lieber/als die Angst des Gewissens außstehen wollen. Höre eine erstaunliche Geschicht/welche der Hochgelehrte Theologus, Petrus Martyr in seinem Brief ad Fratres Lucenses Loc. com.p. 114. beschrieben/ von einem Priester zu Londen in Engeland; Als derselbe durch langwirrige Gefängnuß / auch unsagliche Torturen/Pein und Qualen endlich überwunden worden/daß er die Warheit abgeschworen/ mit welcher Abschwe-

rung

ng der Biſchoff ſich nicht vergnügen
ollen/ſonder noch eine Handſchrift von
me begehrt; die ihm auch der arme Prie-
r gegeben / darüber er nach Hauß ge-
hrt/ aber einen ſolchen ſchmerzen/ein ſol-
es Anklagen und peinigen ſeines Gewiſ-
ns empfunden / daß er einen herzlichen
euen getragen ab ſeiner Verläugnung
nd Abfall/und weil er weder Troſt noch
uhe / noch Fried und Freude/ſonder die
ſchröckliche Schläg und Sträich ſeines
erlezten Gewiſſens empfinden / und die-
lbe nicht mehr ertragen können / hat er
ich Gott befohlen/iſt zu dem Biſchoff ge-
ehrt/ und hat die Handſchrift / die er vor
enig Tagen ihme gegeben / zuſehen be-
zehrt/welche er ſo bald er ſie empfangen
vor den Augen des Biſchofs zerriſſen/ſich
ſelbſt beſtrafend/daß er ein ſolch treuloſer
und ſchändlicher Verräther ſeines Hei-
landes Jeſu Chriſti worden/und ſagte da-
rüber zum Biſchoff ; Sihe hier bin ich/
handelt mit mir nach euers Herzens
Wunſch/ ich bekenne/ bejahe / und glaube
juſt das Wiederſpiel / was ich zuvor ge-
ſprochen und geſchrieben hab. Weil er
aber ſo herzhaft und ſo großmütig die
Warheit bekeñt/ iſt er aufs neu gefänglich
eingezogen / und nach kurzem Proceß le-

image
not
available

s Herz wirſt/ welches das allerwolge-
gſte Opfer in den Augen Gottes: Du
t dardurch gedemütiget: Stolz und
ffart wird dir benom̃en / daß du mit
Apoſtel Paulo rühmen kanſt/2. Cor.
.7. **Es iſt mir ein Pfal im Fleiſch**
eben worden/nemlich ein Engel des
tans/der mich mit Fäuſten ſchlu-
auf daß ich mich nicht überhebe.

Es iſt mir aber ich höre eine betrübte
ele in ihrem Herzen ſeufzen und zagen:
) glaube zwar dieſes / ſezte auch gern
)fnung und Vertrauen darauf; wann
nur meine Sünden nicht ſo oftmal
ederhohlet hätte ſo fürſetzlich/wieder das
mahnen meines Gewiſſens; wieder ſo
lfältige Gelübde und Eid / die ich Gott
) dem Heiligen Abendmal und ſonſt
ch und theur geſchworen / dieſe oder jene
öllen-ſünd nicht mehr zubegehen: Weil
) aber in dieſe abſcheuhliche Sünde wie-
r gefallen; Weil ich ſo vielmahl Glübd-
ß/-Bundbrüchig/-Meineidig worden bin
n meinem Gott: Das/das mützt mir der
:eufel hoch auf/das macht mich am aller-
:aurigſten und zweifelhaftigſten/ daß ich
örchte/es ſey keine Vergebung überig für
nich / und ſey um meine arme Seele ge-

than! Ey weit gefehlt; Höre doch/O
fochtene zu deinem Troſt! Der Her:
im Evangelio Matth. 18. v. 21. Daß
Mensch verbunden seye seinem Neben
menschen des Tags siebenmahl/ja sie
zig siebenmahl zuvergeben: wann nur
schwache Mensch das thun muß/so oft
sein Nächster um verzeihung bittet: Nun
so gedenke dann liebe Seele/warum sollt
nicht Gott / der ein Vatter ist der Barm
herzigkeit/ ja der Barmherzigkeiten/ der
Eingeweide hat der Barmherzigkeit / dir
nicht vergeben deine vilfältige Sünden/
so oft du ihn mit wahrer Reu und Buß
um Verzeihung anspricheſt. Er wil dein
Sünden hintersich in die tieffe des Meers
werffen / Mich. 7. v. 9. Wirffe einen
Stein in das Meer/er wird viel tausend
Klafter tieff begraben werden/ also wer
den deine Sünden in den Abgrund der
Barmherzigkeit Gottes/ in Jesu Christo
ersäuffet und verschlungen. Man wird
die Mißthat Israels suchen / aber es
wird keine seyn/und die Sünde Juda
aber man wird keine finden; dann ich
wil gnädig seyn. Jer. 50. v. 20.

Verzweifle und verzage dann nicht/
traurige Seele/ wegen deiner vielen und
grosse

roſſen Sünden/die Barmherzigkeit Got-
s in Jeſu Chriſto verziehet am allerlieb-
en die gröſſten Sünden / ſie vergibt lie-
er zehentauſend Talent / dañ nur einen/
o die Sünde überflüſſig worden; da iſt
ie Gnad noch überflüſſiger/Rom.5.v.20.
)ann auß der vergebung vieler und gros-
r Sünden/wird die Glori und Herzlich-
it der Barmherzigkeit Gottes in Jeſu
hriſto weit mehr erwieſen. Denen am
eiſten Sünden vergeben ſind/die werden
as gröſſte Lobgeſang zur Ehre der
armherzigkeit Gottes in Jeſu ſingen;
Was macht einen Arzt berühmt? nicht die
ur geringer Schäden und Krankheiten/
nder der groſſen/gefährlichen und tödt-
chen/alſo auch hier bringt der Barmher-
gkeit Gottes in Jeſu das höchſte Lob/die
erzeihung groſſer Sünden: Die Stim
ines Manaſſis, jener groſſen Sünderin/
nes Mörders am Kreuz/ jenes Pauli/
erden über alle andere gehört werden in
em Chor und Himliſchen Lobgeſang der
eiligen. Laſſe dir nur den Teufel ein
roſſes Sünden-Regiſter fürwerffen/ver-
weifle nicht/ſonder hoffe auf die Barm-
erzigkeit Gottes in Jeſu Chriſto / und
prich getroſt/ ja meiner Sünden ſind viel

O Teufel/ aber mein Barmherziger Hei-
land Jesus hat sie bezahlt / schreib dann
unter deinen grossen Sünden-Rod:
Der Saamen des Weibs hat der Schlan-
gen den Kopf zertretten/so muß er weichen/
wie dessen bedenkliche Beyspiel könten an-
gezogen werden. Warte o Heilsbegirige
Seele in allen Nöthen auf die Barmher-
zigkeit Gottes in Jesu/und sprich mit Pau-
lo 1. Tim. 1. v. 15. 16. 17. **Das ist ein Ge-
wisses Wort/und würdig daß es in all-
weg angenommen werde; nemlich daß
Jesus Christus kommen ist in die Welt
die Sünder Selig zumachen / unter
welchen ich der Fürnemste bin/aber von
dessentwegen ist mir Barmherzigkeit
wiederfahren/ auf daß Jesus Christus
an mir dem Fürnemsten alle Barmher-
zigkeit erzeigte.** Zu einem Beyspiel de-
nen/die an ihn glauben werden zum
ewigen Leben. Amen.

Ge-

Gebett in Gefahr des Selbſtmords.

O Heilige / Herꝛliche / Hochgelobte Dreyeinigkeit / Gott Vatter / du herꝛlicher Schöpfer / Gott Sohn / ı geſegneter Erlöſer / Gott Heiliger Geiſt / ı ewiger Tröſter / Herꝛ Gott Allmächtig ıd Barmherzig ! Ich dein armes Ge- ›öpfte ſchwebe in äuſſerſter Leibs und ›eelen-Gefahr / deine Pfeil ſtecken in mir / ıd derſelben Grim̃ erſchrecket meinen ›eiſt ! Der Engel des Satans ſchlagt ich mit Fauſten / die Bäche Belials äng- gen mich / mein Gewüſſen quälet mich ıd der Laſt meiner Sünden trucket mich hart / daß meine Seel erwünſcht erhan- n zu ſeyn / Ich ſuche den Tod und hätte n geſunden / wañ deine Hand mich nicht ß dahin bewahret und behütet hätte ! O ›erꝛ ſchicke mir Hülff auß deinem Heili- n Zion / in dieſem ſehr gefährlichem ›treit und Kampf zuſiegen ! Rüſte mich ıß mit deiner Himliſchen Kriegs-Rü-

image
not
available

ien ewigen Geiſt aufgeopferet haſt! O du
iebreicher Tröſter und werther Heiliger
Geiſt / beſchütze mich deinen Tempel/ wie-
der die Anläuffe der Höllen/und laß derſel-
ben Porten nichts wider ihn vermögen;
aſſe mein Herz dein Heiligthum/deine Be-
hauſung/deine Bewohnung/das Ort dei-
ner gnädigen Gegenwärtigkeit / deiner
Freud und deines Troſtes ſeyn! Bin ich
gleich häßlich und ungeſtalt / ſo bin ich doch
ein Gemächt/o Vatter; bin ich gleich be-
lekt und verwerflich / ſo bin ich dennoch
ein Eigenthum/o Heiland. Bin ich gleich
chwarz und unrein / ſo bin ich doch dein
Tempel/o Heiliger Geiſt. Darum / o gnä-
igſter Vatter/erweiſe dich doch als meinen
Vatter in diſer äuſſerſten Seelen-Gefahr!
O gütigſter Heiland/erweiſe dich als mein
JEſus und Heiland / in dieſer meiner
öchſten Noth. O ewiger Tröſter und
Verſiegler auf den Tag der Erlöſung / er-
weiſe dich einen ſolchen in dieſer meiner bit-
eren Trübſal: rufft der Teuffel/ gleich zu
Chriſto/ſtürze dich: oder gleich das Weib
Jobs / fluche Gott / ſtirbe und ermorde
ich; ſchreyt das Fleiſch / erwürge und er-

ſtiche dich / rathet das Gewüſſen / entleid
dich / und die Sünde / erſäuffe dich ! Ei
nim̃e du / o Allergütigſter Vatter / mich
deinen Allmächtigen Schuz und Schirm
Erledige mich auß dieſer gefährlichen Rö
ttern / in die mich der Satan geſezet hat /
mich darin zureitern wie den Wäizen / und
gibe mir deinen Frieden : *Tröſte und er-*
quike meine arme Seele / o Heiliger Geiſt /
gib mir Gnad / dieſen hölliſchen und mör-
deriſchen Einblaſungen zu widerſtehen /
und dieſe tödtliche Pfeil auszulöſchen in
dem Blut des allervollkom̃neſten Opfers
JEſu : Erwecke hingegen in mir heilige
Gedanken / Gedanken des Lebens, des Le-
bens Gottes, des geiſtlichen himliſchen und
ewigen Lebens : O du Hoch-heilige Drei-
einigkeit / führe mich auß dieſer ſchweren
Verſuchung / laſſe den leidigen Satan kei-
ne fehrnere Macht an mir üben zu mei-
nem Verderben ; beveſtne meinen Glau-
ben / meine Hoffnung / mein Vertrauen
und Zuverſicht auf dein Wort und deine
Verheiſſung / daß ich mich ſteif halte an den
Hornen des Altars / feſt gegründet bleibe
auf dieſem geiſtlichen Felſen / und ich über

mein

ein Vermögen nicht verſucht werde/ ſon-
r du Dreyeiniger Gott in mir Schwa-
en vollende deine Krafft / biß auf den
ag der Erlöſung/an welchem meine Ge-
ine wieder Froloken die du zerſchlagen
ſt/mein Herz wieder beſitze die freude des
eiſtes/uñ ich triumphiere über alle meine
einde/uñ die Siegscron der ewigen Herr-
ſkeit darvon bringe! O Herr/erhöre die
eufzen deines armen und geängſtigten Turtel-
ubleins/uñ hilfe mir ſeliglich überwinden/Amẽ.

Gebett wieder die Anklagung der Sünde und des Teufels insgemein.

O Vatter der Barmherzigkeit und Gott alles Troſts/niemahls hat ein gejagter Hirſch ſo ſehnlich geſchryen ach den Waſſerflüſſen / als meine geäng-igte und betrübte Seele ſchreyet zu dir/o Gott: meine Seele dürſtet nach Gott/nach ein lebendigen Gott! du ruffeſt in deinem Evangelio: Komẽt zu mir/ ihr alle die ihr eſchwert und beladen ſeyt: o daß ich Flü-el hätte des wahren ſeligmachenden Glau-ens / und mich zu dir hinauf ſchwingen önte / der Brösamlein von deinem Gna-en Tiſch theilhaftig zuwerden!

O daß ich nur ein Hündlein seyn könte un
ter deiner Taffel / der geringste deiner Hei
ligen / nur ein Knecht und Thürhüter in
deinem Heiligthum ! Aber meine Sünden
scheiden mich von dir / und machen mich
ganz verwerflich von der Heiligkeit deines
Angesichts ! Dann in Boßheit bin ich ge=
staltet / und meine Muter *hat mich* in
Sünden empfangen / meine *Seele ist be=*
flekt / mein Geist besudlet / mein Gewüssen
verlezt / mein Willen verkehrt / mein Herz
verhartet / meine Gedancken verbesert /
meine Begierden / Affecten und Bewe=
gungen nur zur Sünde gericht ! O wie
viel Millionen Sünden hab ich auf mei=
nem Gewüssen ! Wie viel heimlicher und
verborgener Sünden / von denen niemand
nichts weißt / als du o Gott : Wie viel ver=
sezliche Sünden / von denen mich mein Ge=
wüssen abgemahnet ! O wie oft *hab ich*
angelobt bey und nebend dem Gebrauch
des H. Abendmahls / diese und jene Sünd
nicht mehr zubegehen / habe sie aber *nicht*
allein auß Schwachheit / und Ubereilung /
sonder / frecher / vermessener Weise wide=
rum begangen / und bin also Meineidig /

Bundt=

Bundtbrüchig und Glübdloß worden an meinem GOtt! O wie viel tausend-fältig hab ich gesündiget wieder GOtt / wieder meinen Nächsten / wieder mich selbst/wieder die Gerechtigkeit Gottes / wieder die Barmherzigkeit Gottes/wieder den Himmel/der ob meinem Haubt/wieder die Erde / die unter meinen Füssen/ wieder alle Gnaden-Mittel meines Heils/ wieder den innerlichen Trieb des H. Geistes / wieder das Liecht der Offenbahrung / das Liecht der Gnaden / das Liecht der Natur / wieder die erste und andere Taffel/wieder das Evangelium JEsu / wieder den Bundt der Gnaden/und wieder alle Glükseligkeit! O HErr meiner Sünden sind mehr als Haar auf meinem Haubt / als Sand ligt in dem Ufer des Meers / als Sternen leuchten an dem Firmament des Himels! Meine Sünden gehen über mein Haubt hinauf/ und sind mir als ein schwerer Last zu schwer worden! O Vatter / ich hab gesündiget im Himmel und wieder dich/und bin nicht werth daß ich dein Kind mehr genent werde! Wann ich an diese meine unaußbare und grausame Mißthaten ge-

image
not
available

redt / es sey nichts leichters als Buß
zun / und deine Gnad und Barmher-
eit zuerlangen ! Aber / o des höllischen
triegers ! Jezt überhäuft er mein übel
o meine Qual / jezt stellet er meinem Ge-
ssen die Sünden vor in erschreklicher
o scheuzlicher Gestalt ; Jezt sagt er / mei-
Gleichsnerey sey am Tag / die Boßheit
ines Herzens sey aufgezeichnet mit
offen Buchstaben / und eingegraben mit
sernen Grifflen / daß sie nicht könne ver-
ugnet werden ; Es sey nunmehr ver-
bliche Arbeit / gnade zusuchen / es sey
ine Gnade mehr übrig für mich / mein
Gebett könne nicht mehr erhört werden /
es sey kein Zugang mehr für mich zum
Thron der Gnaden / und sey alle Hof-
nung gänzlich abgeschnitten uñ verlohren?

Nichts desto weniger / o Barmherzi-
ger GOtt und Vatter in Christo JEsu
meinem Heiland / in mitten dieser schwe-
ren Anklagungen / in mitten dieser Fäu-
sten und Schlägen des Satans unter-
winde ich mich dannoch zutretten für den
Thron deiner Barmherzigkeit / der getro-
sten Hofnung / ich werde Gnad finden vor

deinen Augen / und das Liecht deines Angesichts wieder sehen / dann ich bin versichert / daß du nicht vergessen deiner trostlichen Verheissung: Ein zerklächtes Rohr wil ich nicht zerbrechen / und den rauchenden Dachten wil ich nicht auslöschen; Stärke darum / o Herr / wiederum mein zerschlagenes Herz / meinen zerknirschten Geist / entzünde den rauchenden Dachten / das glimende Fünklein meines Glaubens / follende das Werk deiner Gnaden / welches du in mir angefangen hast! Du hast viel Bitterkeit geschrieben wieder mich / und hast gemacht / daß ich die Mißthat meiner Jugend erbe; du hast dein Angesicht vor mir verborgen / und haltest mich für deinen Feind. O HErr / thu deine Hand ab von mir / und erschreke mich nicht mehr mit deiner Forcht / richte mich wieder auf / lasse mich dein Angesicht sehen in Gerechtigkeit / und giebe mir wieder die Freude deines Heils! Beschilte den Satan / O Herr / und lasse mich vergnügen mit deiner Gnad / schliesse mir auf die Augen meines Verstands / daß ich seine List und Betriegerey erkenne / und auf alle seine Versuchungen

ungen im Glauben spreche : Heb dich Satan/ du bist ein Lugner/ ich schlage dei- en Anklagungen und Beschuldigungen or die Gerechtigkeit meines Heilands Je- u / darmit er der Gerechtigkeit Gottes ür mich genug gethan / seinen Zorn ge- illet / die Sünd versiegelt / und ewige Gerechtigkeit herzugebracht ! Darum egst Satan/ du Vatter der Lugenen/ daß u mich überreden wilt / meine Sünden yen unvergeblich / und die Thür der Gnaden Gottes vor mir verschlossen : rei- re / sichte / versuche wie du wilt / mein Glaub wird nicht mehr abneñen / und ich wird beständig und unbeweglich bleiben leich der Berg Zion / der nicht kan ent- egt werden / sonder ewig stehet : Ich ancke dir aber / mein Gott/ daß du mich eine Ubelthaten und Laster hast wüssen/ nd mich nicht in meinen Sünden zu Grund gehen lassen / damit ich dieselben ekennen / bewäinen / mein beschwehrtes Gewüssen entladen/ und von aller Befle- ung reinigen könne / durch den Glauben n JEsu Christo. O HErr / gib mir die Gnad / daß ich in das konfftige mein Heil

mit

image
not
available

das hab ich gethan / was hab ich gethan / daß ich diese grausame und verdamliche Höllen-Sünde begangen! Wie hab ich die Heiligkeit deines Gesäzes/die Majestät des Gesazgebers / den Ernst deiner Dräuungen / die Grausamkeit deines Zorns / die Schärpffe deiner Gerichten und die Ewigkeit deiner Straffen so schandlich auß der acht gelassen und verschmähet! O wie hab ich deiner Gnaden und Gutthaten / die überschwenklich gegen mir sind / so liederlich vergessen / dieselbe versezt zur Geilheit / und den Geist deiner Gnaden geschmähet! O wie hab ich so vorsezlich / so frech und verwegen / auf deine Gnad und Barmherzigkeit hin gesündiget! Wie hab ich mit ausgerekter Hand dir in dein Angesicht mißhandelt / und diese abscheuliche Mißthat mit Stricken der Eitelkeit und mit Wagen-Säilen zu mir gezogen! O wie ist meiner Seele so angst und bang / wie zittert mein Herz! wie beben meine Länden! wie unruhig sind meine Gebeine wegen meiner Sünd! Ich kan sie nicht mehr verschweigen / der Geist der in mir ist / tringet mich / Ich muß reden und bekennen /

daß

daß mir Luft werde. Dann so lang ich es verschwiegen / verschmachteten alle meine Gebeine durch mein tägliches heulen / denn Hande ligt Tag und Nacht schwer auf mir / mein Saft vertrocknet / wie es im Sommer dürr wird! O Herr wann ich gedencke / wie du Nadab und Abihu ob ihrer Sünd mit Feur verzehret / Core Datan und Abiram wegen ihrer Mißthat auf der Stelle von der Erden verschlingen lassen / Anania und Saphira wegen ihres Betrugs ob der That zu tod geschlagen / andere und andere Sünder in mitten ihrer Sünden für dein strenges Gericht abgefordert / und in die Höll gestürzt. Ach wie gefährlich mag es dann wol um mich stehen wegen dieser meiner grossen Sünde / die stäts vor meinen Augen aufwachet! O wie mag ich wol stehen an dem Strand der Höllen. O Tod / O Höllen-Hauß / wie sperrest deinen Rachen auf / mich ewig zuverschlingen! O wolte GOtt / daß ich Flügel hätte der Morgenröthe um zufliehen an das äusserste Ende der Erden. O daß mich die Finsternuß bedeckte! Aber ach Herr / wo soll ich hingehen

en vor deinem Geist / und wo soll ich hin-
iehen vor deinem Angesicht / floge ich hin-
uf in den Himmel / so bist du da / bethete
h mir zu underst in die Hölle / sihe so bist
u auch da / nehme ich dañ flügel der Mor-
enröthe / und wohnte zu äusserst an dem
fer des Meers / so wurde deine Hande
nich daselbst auch finden / und deine Rechte
nich halten.

Obgleich aber meine arme Seele we-
en meiner schweren Sünd / in so gefähr-
chem und tödtlichem Zustand begrieffen:
Obgleich meine Sünde ein hoher Berg /
in tieffes Meer / so ist doch / o Herr / deine
Gnad und Barmherzigkeit noch weit
rösser / dann wo die Sünde überflüssig
vordē / da ist noch überflüssiger die Gnad:
meine Sünden sind dannoch auch noch
Menschen Sünden / sie sind zahlbar / end-
ich und begrieflich / aber deine Gnad und
Barmherzigkeit / o Herr / ist unendlich /
unbegrieflich / sie ist Gottes Barmherzig-
eit / sie ist so groß als Gott selbst ist / ja sie
st Gott selbst / darum / ach Herr / gedencke
och in mitten deinem Zorn und deiner
Gerechtigkeit / an deine Gnad und Barm-

herzig-

herzigkeit / gehe nicht ins Gericht mit d
nem Knecht / erschlage mich doch nicht i
meiner Boßheit / reisse mich doch nicht h
weg in meiner Ungerechtigkeit / behü
mich vor einem gähen / schnellen und u
bußfertigen / und zugleich auch vor einem
schmerzhaften und langsamen Tod; sen
der gib mir die Gnade / daß ich vor meinem
Ende diese meine schwere und andere be
gangene Sünden mit Petro bitterlich
bewaine / mit David mein Beth schwemme /
mit jener Sünderin im Evangelio / Deine
Füß / o Herr / beneze mit heissen Bußthrä
nen / ohn unterlaß ruffe Gnad ! Gnad !
Barmherzigkeit ! Barmherzigkeit ! in
meinem Heiland JEsu Christo / der für
mich bezahlt hat: O Heiland / hätte ich dich
nicht / so wäre ich ewig verlohren und ver
dammt / all mein vertrauen und Zuversicht
stehet allein zu dir / in dir allein wil ich le
ben / in dir allein wil ich sterben / auss
dir wil nichts haben / alles in dir / o thew
rer Heiland: Besprenge mich doch / o thew
rer Heiland / mit deinem Blüt ! Entsün
dige mich mit Ysopen / so wird ich rein /
wäsche mich so wird ich weisser als der
Schnee

Schnee / nim̃e doch deinen Heiligen Geiſt
icht von mir / bringe mir wider die Freud
eines Heils / und unterſtüze mich mit ei-
nem freywilligen Geiſt. O Heiliger Geiſt /
er du biſt ein Verſigler und Verſicherer
uf den Tag der Erlöſung / ich habe dir ge-
ogen / ich hab dich betrübet / ich hab dich
ußgelöſcht / durch meine Boßheit / aber /
O Heiliger Geiſt / kehre wieder / in mein
Herz als deinen Tempel / deine Behau-
ung und Bewohnung / ſtehe auf Nord-
ind / blaſe Sudwind und wehe durch
einen Garten / leite mich / führe mich /
einige mich / heilige mich / verſigle und ver-
ichere mich auf den Tag der Erlöſung /
uffe in meinem Herzen : Biß getroſt
ein Sohn / meine Tochter / dir ſind deine
Sünden vergeben / gehe hin mit Frieden
ein Glaub hat dir geholffen. Biß du der
Haftpfennig meiner Seelen / und verſiche-
e dieſelbe / daß ich von Ewigkeit her er-
ehlet ſeye / zur Gnad Gottes kräfftig be-
uffen / gerecht geſprochen durch das Blut
JEſu Chriſti / und geheiliget zu dem ewi-
gen und ſeligen Leben. Und wann es end-
ich kom̃t zum ſterben / und ich nicht mehr

kan betten/ nicht mehr kan seufzen / so vertritte du mich/ o Gott Heiliger Geist/ mit unaussprechlichen Seufzen. O GOtt H. Geist / unterstütze du meinen Glauben/ meine Zuversicht-/ mein Vertrauen auf meinen GOtt / daß ich an meinem GOtt klebe/an meinem Gott hange/ von meinem GOtt nicht mehr abwendig gemacht werde / weder in dem Leben noch in dem Tod/ sonder in den äusserſten Nothen außruffen möge mit Jacob : Herr ich lasse dich nicht/ du segnest mich dañ/mit Job/ Herr/ wann du mich schon töden wilst / so wil ich doch auf dich hoffen : Mit Christo unserem Heiland : Vatter in deine Hände befehle ich meinen Geist / und mit Stephano : HErr JEsu / niñ meinen Geist/ meine Seele auf / Amen.

Gebett in hohen und schweren Seelen-Anfechtungen.

O Grundgütiger und Barmhertziger GOtt und Vatter in Christo JEsu unserem Heiland / meine Seele hat keine Ruhe weder Tags noch Nachts / dein Zorn erschrekt mich / deine Hand

Hand ligt schwehr auf mir / ich hab keine Empfindung mehr deiner Gnad / deiner Liebe/deines Trostes/deines Friedens und der Freude im Heil. Geist! Mein Gewüssen ängstet mich/ meine Sünden sind iñer vor mir: Die listigen Anläuf des Teufels erschreken mich! O wie quält mich dieser abgesagte Seelen-Feind / bald mit dem Zweifel deiner Göttlichen Vorsehung und ewigen Gnaden-Wahl / daß er mich entweders in Verzweiflung oder Sicherheit bringe / oder zum wenigsten irr machen möge! O wie plaget dieser höllische Versucher mich mit schweren taurigen uñ gottslästerlichen gedanken; wie oft erwekt er ein mißtrauen auf dein Wort und deine Verheissungen! wie erleidet er mir alles Gebett! wie macht er in mir ein Angst und Bangigkeit / daß ich weder betten mag / noch dem Gebett nachsinnen kan! wie macht er mir meine Sünden grösser / als daß sie mir können verzigen werden! wie sucht er mich zu überreden / der Verdienst JEsu gehe mich nichts an: Ich sey von Ewigkeit verworffen/das Verdammus-Urheil seye allbereit über mich gefällt / die

Höll sperre ihren Rachen wieder mich auf; der Glaub sey eine thorächte Einbildung! und ich habe keinen Glauben / und ob ich gleich denselbigen hätte / so wäre er mir nichts nutz. O Herr mit diesen und anderen tieffen und grausamen Anfechtungen wird meine geängstigte Seele Tag und Nacht zerknirschet und zermürset; Dieser scheutzliche Abgrund der Verzweiflung und der Verdamnuß stehet ihro unablätzlich vor den Augen! O Herr eine Tieffe ruft der anderen/ ein Abgrund dem anderen! Du aber o Herr schweigest/ gehest an dein Orth/ bedeckest dich mit einer Wolken / daß wie ich auch zu dir ruffe / du mich nicht erhöreſt / sonder hilf- und trostloß unter diesen Mord-Pfeilen der Versuchungen und Anfechtungen ; meine arme Seel vergehen und verschmachten lasseſt! Ach Herr/ wie lang muß ich mich täglich ängstigen in meinem Herzen! Hastu vergessen gnädig zuseyn? oder wilt du deine Barmherzigkeit mit Zorn beschleussen? Ach HErr / wilt du dann ewiglich verstossen / und dich nicht mehr begütigen lassen? Des Tags ruffe ich/ aber du antwor-

t mir nicht / und des Nachts schweige
auch nicht. Ach HErr lasse es doch ge-
ig seyn / zeuhe deine Hand ab / lasse dein
ichtigungs-Schwerdt kehren in seine
cheide / befehle dem höllischen Würg-
ngel / daß er das Hauß meiner Seele
skünfftig fürbey gehe / und meine arme
eele mit dem Strick des Zweifels und
r Verzweiflung nicht fehrner zuerwür-
n trachte ! Zeuhe aus den tödtlichen
feil der Sünden aus meinem Fleische /
nd lasse den Engel des Satans / der mich
it Fäusten schlagt / von mir abstehen !
asse mich doch nicht versucht werden über
ein Vermögen / sonder verschaffe meiner
Versuchung so ein Ende / daß ich es ertra-
gen möge : O Gott Himlischer Vatter /
u hast mich ja in deine Hände eingegra-
en / daß du meiner weniger als eine Mu-
er ihres Kindes vergessen kanst / ich stehe ja
n dem Gedenk-Zedel vor deinem Angesicht
u hast mich als ein Siegel-Ring auf dei-
nen Arm und dein Herz gesezt. Ach Herr /
warum lassest du mich dann so traurig
gehen / warum bist du so lang nicht einge-
denk meines Jamers und Elends / unter

image
not
available

einer Seelen / treibe auß demselben alle
eistliche Cananiter / ich meyne allerhand
öse gottslästerliche Gedanken / unreine
ffecten und Bewegungen / erfreue mich
urch deinen Trost / stärke das zerklekte
ohr / entzünde das glimende und rau-
ende Dächtlein meines schwachen Glau-
ens / vermehre mir meinen Glauben /
ein Vertrauen in dich / auf daß ich das
nde des Glaubens / meiner armen See-
n Heil und Seligkeit darvon trage ! O
eiliger Geist / du GOtt des Trosts und
er Freuden / lasse mein Herz seyn dein
eiligthum / auf daß ich dich da anbette
nd mich in dir wiederum erfreue und fro-
ke / blase auf das Feur eines heiligen Ei-
ers / giesse öel in die Lampen meiner Seele /
uf daß mein Herz brenne und flamme
om Eiffer des Gebetts / der Seufzen / der
eiligen und herzlichen Betrachtungen /
rfülle meine Seele / mein Gewissen / mit
reud und Trost / mit Hofnung und Ge-
ult: Versichere mein Herz der Kindschaft
Gottes / der süsse seiner Liebe / der Aufrich-
igkeit seines Bundes / der Gewißheit sei-
es Testaments / der Warheit seiner Ver-

image
not
available

ig ! Die Gedächtnuß erschwachet / die
danken schlagen sich unter einandern /
d ist je einer ärger und erschröklicher als
: ander / ich finde keine Ruhe weder
ags noch Nachts / ich schwemme mein
e th die ganze Nacht / und netze mein Lä-
r mit meinen Thränen : Und bey dieser
chwachheit und Bekümernuß feyret der
:ind meiner Seele / der leidige Teufel gar
cht / er bedient sich derselben zu seinem
ortheil / er doplet seine Reigen / er ver-
ärkt seine Trouppen und seine Anläuffe /
eil er weißt / daß er wenig Zeit mehr üb-
ig hat / er greift mich an auf allen Seiten
urch seine subtileste und arglistige Ein-
lasungen / bald durch schmeichlerische und
verführische Liebkosungen / bald durch er-
chröckliche Gesichter und Erscheinungen !
bald erschrekt er mein armes Fleisch durch
die abscheuliche Bildtnuß des Tods / bald
verstellt er mein Phantasie und Einbil-
dungs - Kraft / daß ich meine ich sey in ein
Thier und scheußliche Bestien verwandlet /
bald quält er mein Gewüssen / mit der
Grausamkeit deines jüngsten und letsten
Gerichts / und wil mich überreden / ich habe

image
not
available

keit meines Herzens. O HErr JEsu Christe / du gewaltiger und ewiger Siegs-er / stärcke mich in dieser schweren und fährlichen Versuchung / lege um mich n Harnisch Gottes / giebe mir den Schilt s Glaubens / in meine Hand und mein erz; seze mir auf den Helm der Heiligen ofnung / und ziehe meine Seele an mit m Schwerdt deines Worts / lege dassel- in meinen Mund / auf daß ich rechten Wiederstand thun köñe / die feurigen pfeile es Böswichts auszulöschen / alles wol ußzurichten / das Feld und den Sieg zu-ehalten ! O Heiliger Geist / erneuere du mein Herz / heilige meine Gedanken / stär-e meine Gedächtnuß / daß ich die trostrei-he Verheissungen des Heiligen Evangelii niemals in Vergessenheit stelle / sonder mich llezeit mit denselben befestne wieder alle Angriff des Satans / und in meiner See-e versicheret seye / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünftiges : weder Höhe noch Tieffe / noch kein ander Geschöpfe mich scheiden möge von der Liebe GOttes / die da ist in Christo Jesu unserem Herren / Amen. Ge-

image
not
available

: Noth meines Leibs bringt mich darzu!
ch ſtraffe mich doch nicht nach meinem
Verdienen in deinem Zorn / züchtige mich
icht in deinem Grim̃ / laſſe meine Unge-
ult dich nicht zur Ungedult und Zorn ü-
er mich reitzen / handle mit mir gleich mit
einem Knecht Job / der iſt nach langer Ge-
ult endlich in ſolche Ungedult verfallen /
aß er den Tag ſeiner Geburt verflucht /
nd gleichwol haſt du ihm dieſe ſchwere
Sünde verzigen ! Ach verzeihe mir auch
eine Ungedult / um der vollkom̃neſten
Gedult meines Heilands Jeſu Chriſti wil-
n. O mein GOtt / könte ich doch meinen
Willen biegen und gewennen an eine voll-
om̃ne gedult / könte ich doch meinen willen
gänzlich unterwerffen deinem allerheilig-
ten Willen / damit ich dir wieder gefallen
möchte / wie ich dir mißfalle durch meine
Ungehorſame ! Mein Geiſt iſt zwar wil-
ig / aber mein Fleiſch iſt ſchwach : Ich wi-
erſeze mich allen Empörungen und Re-
ellionen meines verderbten Herzens /
aber ſie ſind gar zuſtarck / ich wolte gern
ein Stillſchweigen auflegen den murren-
den Begierden meines Gemüths und

die

image
not
available

igen mag/lindere uñ vergringere meine
chmerzen / und vermehre mir hingegen
eine Kräfte/ verkürze die Zeit meines E-
ids/oder verlängere hingegen meine Ge-
ult / ich bekenne daß meine vielfältige und
roſſe Sünden weit ſchmerzlichere Strei-
e verdienet/ und weit peinlichere Züchti-
ungen: Aber gedenk/ o treuer Gott/ daß
eine Krafft nicht ſteinern / noch mein
leiſch eiſern / noch meine Nerven ehrin/
ach mein Herz metallin ſeye/ſo viel ſtreich
nd Schläge von deiner gerechten und all-
ächtigen Hand zu ertragen. Ich geſtehe
war gern / daß gleich wie dein Majeſtät
nendlich und dein Geſez ewig / alſo ſeyen
uch meine Boßheiten / die ich wieder dich
egangen: Weil aber dein theurer und
ingeliebter Sohn JEſus / der ein Per-
on iſt von unendlicher Würdigkeit / den
nendlichen Preiß ſeines Lebens und ſei-
er Seelen dahin gegeben / darum O
HErr ſihe nicht mehr an meine Sünden /
onder die Gerechtigkeit deines Sohns:
Schäze und wige doch meine Ubertret-
ung nicht mehr in der Wagſchale deiner
Gerechtigkeit; ſonder die Unſchuld und

den

den Verdienst deines Gesalbeten! Erb
vollkomme Gnugthuung geleistet h
Schärffe deiner Gerechtigkeit / darum
Herr / lasse mich empfinden deine Erbärm
den! Gleich wie ich bißher schmeken u
trinken müssen den Kelch deiner Gerechtig
keit und meiner Boßheit / in äusserst
Bekümernuß; also erquike *mich bald* / O
HErr / mit dem Kelch der Erlösung au
daß ich schmeken und empfinden möge dei
ne Güte und den Verdienst meines Hei
lands / und mich ewig in ihme mit dir und
mit ihme in dir erfreuen möge / Amen.

Gebett in äusserster Betrüb
nuß wegen des Verlursts Ehr und An
sehens / Habs und Guts / so auch wegen un
gerechter Vervortheilung / Verurtheilung
vor Gericht und Recht.

O Ewiger / Gerechter / Allmächtiger
GOtt / der du alles ordnest und re
gierest nach deinem unveränder
chen Willen im Himmel und auf Erden
Neige doch deine Ohren auf das Geschrey
deines elenden und zerschlagenen Knechts!
Meine Ehre ligt in dem Staub / und ich
bin

mit Schmach und Schande belegt / ir zdiſche Güter ſind mir geraubet/ und muß ſchreyen / was wollen wir eſſen / is wollen wir trinken? womit wollen r uns bekleiden? Der Gewalt und efel der Gottloſen hat mich undertrukt/ bin mit unrecht um das Meine komen/ id die arge Liſt des Schalken haben mich trogen: Darum/ o gerechter GOtt/ je auß der Höhe deines Heiligthums und rette mich von dieſer Unbill / oder gibe ir deine Gnade / daß ich mich in dieſem roffen Verlurſt / und ungerechter un- rdrukung / die mich täglich ängſtiget nd das Leben ſo verbittert / daß ich mir auſend mahl den Tod wünſche / mit Ge- ult und mit Vertrauen auf deine heilige Vorſehung ſchicken köne! Ich weiß zwar vol/ o Herr/ daß ich in dieſen Verlurſt ge- rathen/ und under die unbill verfallen bin/ urch deine gerechte allweiſe verhängnuß/ daß du der ewige Richter/ der erhöhet und erniedriget; der verurtheilet und gerecht ſpricht/ daß du biſt gerecht und deine Ge- richt ewiglich auch gerecht: Darum fehrn ſey von mir/ daß ich wider dich murre/ oder

image
not
available

gedult meines Fleiſches überwinden die
:lkeit dieſer Welt/ über die ich mich biß-
verwundert / und darauf mein Ver-
:ien geſezet / erkennen / und alle meine
gierden/mein Herz und Gemüth von
:n vergänglichen fürbey = gehenden
)ein = Güteren abſchehlen lehrne! O.
:r2 / was iſt doch die zeitliche Ehre? Iſt
:icht ein Rauch / ein Dampf / der bald
ſchwindet? was ſind die irꝛdiſchen Gü-
dieſer Welt? ſind ſie nicht leichter und
:er als die Eitelkeit ſelbſt? nemmen ſie
)t gemeinlich Flügel / gleich dem Adler
) fliegen darvon / und laſſen nichts hin-
ſich als Geſtank und Unflath. O Gü-
ter GOtt und Vatter / erhebe mein
:z und meine Begierden nach denen
ngen/ welche droben ſind/ wo Chriſtus
ſitzende zu deiner Rechten; Laß mich
häze ſamlen im Himel / und ſuchen das
:ich das in Ewigkeit nicht geraubet
:d / laſſe mein Herz erwehlen den beſſe-
: Theil/ der in Ewigkeit nicht mehr von
:r genommen wird. Laſſe mich ſtreben
ch der wahrhaften Ehre / die in dem
ienſt meines Heilands beſtehet/zur Ehre

image
not
available

image
not
available

rossene und verlassene / über die alle Wet-
er ergehen; Ich seufze gleich ein Pellican
n der Wüste und ein einsamer Spaz auf
dem Tach/ich vergesse mein Brod zu essen/
und meine Gebein kleben an meinem Fleisch
vor Heulen und Wehklagen; All mein
Glanz ist in Rauch / alle meine Freude in
Traurigkeit / all mein liebliches Wesen in
ämerliches Geschrey und Wehmuth ver-
ändert! O HErr / du höreſt meine Seuf-
zen/du zelleſt meine Thränen/du weiſt wie
übel es mir geschehen / du speiſeſt mich wol
mit Thränen-Brot / und tränkeſt mich
mit grosser Maß von Thränen / wegen
dieses frühzeitigen Todes meines werthe-
sten irrdischen Schatzes / der unvermuth-
lich gegangen den Weg alles Fleisches /
und sein Nest gesezet in der Finstermuß des
Grabs! O wie ist mir so leid um ihn / dañ
ich hab grosse Freud und Wonne an ihm
gehabt / seine Liebe ist mir gewesen über
alle Frauen Liebe! Ich bekenne aber/O
HErr/daß ich zuvil auf ihn gesehen / und
dardurch mich an dir versündiget hab / ich
habe mich mehr in ihme als in dir befreuet/
mehr auf ihn vertraut/und also Fleisch für

mei-

image
not
available

weil du es gethan / weil der Tod dein Gerichts-Bott/ weil du den oberſten Gewalt haſt über Leben und über Tod / und mein Freund nicht geſtorben/ſonder vielen ſünden entzogen / weil er vor dem Unglück dañen unter das Dach / vor dem Sturm an den erwünſchten Hafen / und Ufer / und weil er lebet bey dir in der ſeligen Unſterblichkeit! Laſſe dann o Gott fehrn von mir ſeyn / daß ich ihm ſeine Glükſeligkeit mißgönne / deren ich bald theilhaftig zuwerden hoffe / oder daß ich murre und bruñe wieder deine Heilige Verhängnuß: ſonder daß ich dich vielmehr lobe und preiſſe/ daß du deinen ewigen Rathſchluß außgefürt /und mir denſelbigen geoffenbaret haſt. O Herr/ verleihe mir auch die Gnade/ daß ich das übrige Zeitlein meines Lebens zubringe in Gedult / in Stille und Gelaſſenheit / und ohne Unterlaß bereitet erfunden werde/ wañ der Herr koñt/ und das ſtündlein meiner ſeligẽ auflöſung herzu nahet! daß die Lampe meines Glaubens allezeit mit dem Oel des Geiſtes angefüllt

und

image
not
available

Register

der vornemsten Sachen / so in diesem Tractat verhandelt werden.

A.

Aberglaub ist eine Beweg-ursach zum Selbstmord/ pag. 66.

Abfall von der Warheit ist der erste Staffel zu der Lästerung wieder den Heil. Geist/ 427. Wahrnung/vor demselben/ 478. 481. machet unerträgliche Gewissens-angst 48. Wegen Abfalls sol niemand an der Barmherzigkeit Gottes verzweifeln. 484.

Abmerglung des Leibs durch Fasten/ ꝛc. ist eine Gattung des Selbstmords. 18.

Achitophels Selbstmord ist verdamlich. 48.

Admiralen zur See/so ihre Schiffe auß Forcht in des Feindes Gewalt zukommen/in die Luft sprengen/sind Selbstmörder/25. 40. Können nicht verthädigt werden/ 26. Ihre Einwürffe werden wiederlegt/ 27. 28-45. Können sich mit Simsons That nicht beschönen/ 39.

Africa, warum Wundergeburten hege? 1.

Aharons Gedult wird zum Exempel vorgestellt/

Amesii Meinung über Simsons Tod/182. (363.

Allmacht Gottes erfordert / daß dem reuenden Sünder seine Sünden vergeben werden/ 295.

Alte Sünder / ob auch Verzeihung ihrer Sün-

den erlangen? 332. werden durch eine beson-
dere Wirkung des Geists Gottes bekehrt/ E-
empel. 335. seqq. (35
Alte Sünden können auch verzeihung erlangen.
Ammianus schneidet ihm selbst ein Ohr ab/ 17
Anfechtungen der Seele sind eine treibende Ur-
sach zum Selbstmord/ 53. derselben Beschaf-
fenheit/ 55. seq. was von solchen Selbstmördern
zuhalten und zuhoffen? 145. 150. seqq. Wie
und woher entstehen? 232. seq. Sind entweder
von Melancholie des Leibs/ oder kommen
unmittelbar von der Seele/ 133. oder kommen
von dem Teufel/ 236. Wie denen/ so wegen
anklag der Sünde und des bösen Gewissens
entstehen/ zubegegnen? 366. seq.
Angefochtene können im letsten Athemzug noch
gute Bewegungen haben/ 158. Man sol sie
nicht auß ihren Reden urtheilen/ 161. Bilden
sich ein/ daß sie die Lästerung wieder den H.
Geist begangen/ 445. Wie zutrösten? 446. seq.
Angefochten werden mit Verzweiflung/ und
zweifeln/ sind nicht eines/ 156. Exempel solcher
160. seq.
Anklagungen des Teufels verwirren den Men-
schen sehr/ 236. 237.
Antiochia warum sich selbst ins Wasser ge-
stürzt? 67.
Antonius ertödet sich selbst wegen verlorner
Schlacht wider Octavianum. 89.

ollonia, Warum sich selbst ins Feur gestürzt? 67.
stoteles warum sich selbst ersäuft? 86. Des n Zeugnuß von der Straf gegen die Selbstmörder/ 395.
ut und Mangel treiben etwan zum Selbstmord; Exempel/ 272.
eistischer Selbstmördern halb ist keine Hoffnung der Seligkeit/ 129.
nienser wie einest die Selbstmörder gestraft? 395.
ustini Meinung über den Selbstmord keuscher Jungfrauen/ 66.216.217.

B.

ecres wie / und warum sich selbst ermordet? 77.
nherzigkeit Gottes gegen dem Bußfertigen inder ist unendlich/ 279.466.487. stehet n/auch den gröbsten Sündern offen. 284.
ird tröstlich dem Meer vergliechen / 290.
ird von den Lästerern wieder den H. Geist chtet und verworffen/ 470. Kan von ihnicht angeruffen werden/ 466.
bnuß warum den Selbstmördern vergert werde? 396.398.399.
tnuß der Sünden ist ein gutes Mittel das werte Gewissen zuerleichtern/ 258.
minus vergleicht die Lästerung wieder). Geist einer unheilsamen Krankheit/ 453.

Beruff der Gnaden geschiehet zu ungleichen Zeiten/ 333. seq. Christus beruft die reuige Sünder/ 331.
Betten ist ein kräftiges Mittel wieder den Selbstmord/ 252/262.
Bileam ob die Lästerung wieder den Heil. Geist begangen? 457.
Blut Christi ist kräftig auch veraltete Sündenschäden zureinigen und zuheilen. 337.
Bluts abkühlung in Melancholie wie könne geschehen? 343.
Bordet zu Harlem ermordet sich selbst auß Forcht der Spaniern Tyranney/ 76.
Braccarense Concilium kennet den Selbstmördern zu Sepulturam caninam. 396.
Brutus ersticht sich selbst wegen Cassii seines Freundes Tod/ 84.
Bündnussen zu ungerechten Kriegen/ist eine gattung des Selbstmords/ 19.
Buß. Ob auf eine jede besondere Sünde auch eine besondere Buß erfordert werde? 154. Dero Mangel ob die eigentliche Ursach/daß die Lästerung wieder den H. Geist nicht verzeihet werde? 468. Wunsch nach wahrer Buß ist die Buß selbst. 484.

C.

Cain mentiris, sagte Augustinus. 267.327.
Cajus Marius Victorius, ein 100. jähriger Heid wird ein Christ. 335.

Cal-

vini letſter Sterbens-ſpruch / 363. erzellet ein ſchreckliches Exempel der Straf eines Spöt-rs/ 451.
oli V. Rechts-und Gerichts-ordnung gegen e Selbſtmörder/ 400. ſeq.
hüſer-Mönchen warum ſich ſelbſt ermor-den/ 52.
ati ſind Selbſtmörder/ 13.
nis Meinung vom Selbſtmord/ 70. hat ſelbſt ermordt/ 111. 179.
RISTI Exempel/ da er ſich freywillig für s in den Tod gegeben/ beſchönt den Selbſt-rd nicht/ 203. Er hat die unmittelbare Ver-ung des Teufels ohne Sünde außgeſtan-und außgeſchlagen/ 239. Ward vom Teu-erſucht / da er einſam geweſen/ 247. Die achtung ſeiner angſt tröſtet das angſthaf-Gewiſſen/ 260. Der unendliche Preis ſei-Verdienſts erfordert die verzeihung auch röſſten Sünden/ 301. Ein Exempel ſol Demut lehren/ 346. Gedult / 360. ſein denbruff an alle reuende Sünder/ 338.
icelliones waren Selbſtmörder/ 66.
ies hat ſich ſelbſt hungers tödt/ 70. 179.
nis Leib wird nach ſeinem Selbſtmord lich aufgehenkt/ 395
Selbſtmord kan nicht entſchuldigt wer-en/ 33.
tion der Gütern der Selbſtmördern billich ſey? 408.

Con-

image
not
available

247. Gibt dem Teufel Anlaß zu Verſuchungen. ibid.
eazari Exempel dienet nicht zu beſchönung des Selbſtmords/ 40.195. ſeq.
iſſa verbreñt ſich ſelbſt wegen ihres ermordeten Ehemañs/ 84.
npedocles warum ſich ſelbſt in den Schlund des brennenden Bergs Æthnæ geſtürzt? 85.
)icteti ἀνέχου καὶ ἀπέχου, 454.
)iſcopii Meinung/ daß die Sünd wieder den H. Geiſt nur zu den Zeiten Chriſti habe begangen werden können/wird wiederleget/ 444.
rleuchtung des Verſtands iſt Theoretiſch und practiſch/ 429.
rzettete von dem thatlichen Selbſtmord wie zuhalten ſeyen? 409.410.
rwehlung kan man viel gewiſſer verſichert ſeyn/ als der Verwerffung/ 348.
vagrius ſchneidet ihm ſelbſt die Zunge auß/ 17.
unuchiſmus iſt eine gattung des Selbſtmords/ 15.

F.

römigkeit des Lebens machet einen ſeligen Tod/ 135. auch bey denen ſo ſich ſelbſt auß Schwermut ermorden/ 136.
üllerey und Unmaß verkürzet das Leben/und iſt eine gattung des Selbſtmords/ 9.
ürbitt Chriſti iſt eine Urſach der Verzeihung der Sünden/ 307.

G.

Gedanken. Läſterliche Gedanken / werden den Menſchen eintweders vom Teufel eingeblaſen 263/ oder entſtehen auß der Seele des Menſchen ſelbſt/ 25
Gedult iſt von Gott gebotten / 358. Iſt einem Chriſten höchſt nothwendig / 359. Chriſti Exempel ſol uns Gedult lehren/ 360. Jobs 361. Davids/ 362.
Gefahre. Gott kan in äuſſerſten Gefahren erhalten. 207.
Gegenwart Gottes ſol uns von Sünden abhalten. 264.
Geiſtes Gottes kräftig-würkende Gnad verſichert uns der Verzeihung der Sünden/ 310. unſerer Erwehlung / 349. deſſelben Früchte 350.
Geiſel ob ſelbſtmörder ſeyen? 34. Ob rechtmäſſiger Weiſe können getödet werden? 35.
Geißlung der Mönchen iſt eine gattung des Selbſtmords/ 57
Geitz. Ehr- und Gelt-geitz verkürzt dem Menſchen das Leben/ 10.
Gelindigkeit in abſtraffung der Selbſtmörder iſt eine Urſach des Selbſtmords. 412. Wer derſelbigen Urſach ſeye? 413.
Gerechtigkeit Gottes erfordert/ daß dem bußfertigen Sünder ſeine Sünde verzeihen werden 293. kan nicht zugeben/daß die Läſterung wi[der]

Der den Heiligen Geist vergeben werde / 467. 469. seqq. 471.
Gerichte Gottes sind unerforschlich/28. Des ewigen Gerichts schuldig seyn/was bedeute? 473. seqq.
Gewalt-Mittel wañ und wie wieder die verdächtigen des selbst-mords zugebrauchen? 386.
Gewissen / wann wegen begangner Mißthaten verlezt/ ist eine ursach des selbstmords/ 47. selbiges zuerleichtern ist ein gutes Mittel die bekantnuß der sünden/ 258.
Gewissens aufwachen und erschrecken verstellt und ängstigt den Sünder erschrecklich/ 219. seq. geschiehet gleichwol auf ein gutes ende hin/ 253. seq. wie es gestillet werden könne? 254.258.260.dessen Angst ist unerträglich 182
Gift unwissend zu sich nemmende ob Selbstmörder seyen? 115.140.
Glas zerbricht nicht/um ein angefochtenes Weibe ihrer seligkeit zuversichern / 271.
Gnade Gottes versichert den Sünder der verzeihung seiner sünden/ 310. seq. Kinder Gottes fallen nicht gänzlich und endlich auß derselben/314. sol aber nicht sorgloß machen/ 316. ist tröstlich in allen Versuchungen. 321.
Gnadenwahl wird durch den Heil. Geist in der Gläubigen Herzen versichert/ 349.
Gnadenwerck unserer Erlösung ist allen 3. Personen der Gottheit gemein/ 426.

image
not
available

:mahnung an ſeine Freunde/ 59.
;edult zum Exempel vorgeſtellt/ 361.
376. 377.
Exempel dienet nicht zu beſchönung des
Selbſtmords/ 18. 3ſeq.
vie habe für ſeine Brüder verbürgen kön-
nen? 36. 37.
us Apoſtata ob die Läſterung wieder den
Geiſt begangen? 440.

R.

)andlungen wann unglücklich außfallen/
ınlaßen oft zum Selbſtmord/ 87.
und Bande mögen wieder die verdächti-
des Selbſtmords gebraucht werden/
386. 387.
)heit- Beſchirmung iſt öfters eine Urſach
Selbſtmord geweſen/ 67. 74. Ob ſolcher
mpel den Selbſtmord anderer beſchöne?
. Auguſtini Meinung ſolcher halben.
216. 294.
r Gottes können ſich in äuſſerſter Seelen-
3ſt wieder erholen/ 57. können von der
arheit abfallen/ 433.
r und Thoren/ ſo ſich ſelbſt ertöden/ können
noch ſelig werden/ 139.
ndienern Pflicht gegen den Verdächtigen
Selbſtmords/ 253. gegen denen/ ſo durch
lbſtmord in betrübnuß geſetzt worden/ 411.

image
not
available

echtung einbilden / dieſelbige begangen zuha-
en/umzugehen ? 351.
erer wieder den Heil. Geiſt hat eine inwendige
berzeugung / daß er von Gott verlaſſen und
erdamt ſey. 468. Fühlet ſchon hier in Zeit Got-
es Gericht. 472.
oli, Libellatici, Thurificati & ſacrificati
elche in der erſten Kirchen alſo genent wor-
en ? 435.
omus, ob die Läſterung wieder den Heil. Geiſt
egangen ? 432. verzweifelt auf eine erſchröck-
iche Weiſe/ 132.
benbergius, Advocat zu Utrecht wie / und
arum ſich ſelbſt entleibet ? 72.
en des Menſchen iſt eine Gabe Gottes/93. wo-
über Gott allein den obriſten Gewalt hat/94.
onidæ that kan von dem Selbſtmord nicht
ntſchuldiget werden/ 33. (ten. 33.
ontius hat ihm ſelbſt die genitalia abgeſchnit-
ber der Selbſtmördern wie geſtraft werden ?
394. ſeqq. 397. Mit was für unterſcheid ? 398.
bavii Läſterung und Straffe. 452.
iciani Läſterung und Straffe. 451.
icretia warum ſich ſelbſt erſtochen ? 78.

W.

achabeer Bücher ſind Uncanoniſch/ 198.
ignentius ermordet ſich ſelbſt wegen einer
Niederlag/ 88.
angel zeitlicher Mittlen rathet bißweilen zum
Selbſtmord/86.

image
not
available

tungen: Item / Anfechtungen.
Menſchen werden etwan zu Thiern/ 417.
Netzger und ſein Weib zu Straßburg warum ſich beyde ſelbſt ermordt? 68.
Nileſiſche Jungfrauen ermorden ſich ſelbſt/ 82.
Wie die Mileſier ſolches Ubel verhindert und abgeſtraft? 396.
Nißhandlung der Feinden zu entgehen iſt öfters eine Urſach des Selbſtmords geweſen/ 73.
Nithridates wird in ſeinem Alter ein Hund/ 417.
Nönchen verkürzen ihnen ſelbſt das Leben mit ihrer Geißlung/: c. 13. ſiehe Carthuſer.
Nornæi du Pleſſis Gelaſſenheit zu Gott/ 363.
Nuſicaliſche Inſtrument ob dienlich wieder die Seelen-Betrübnuß? 249.

N.

Neid und Zorn verkürzen dem Menſchen das Leben/ 11.
Nero hat auß Trieb ſeines böſen Gewiſſens ſich ſelbſt ermordet? 48. hat deßwegen allzeit einen Stilet und andere mordliche Wafen bey und um ſich gehabt/ 221.
Niceniſches Concilium nimt die gefallene wieder auf/ 480.
Novati Irrthum wiederlegt/ 478.
Novatianus muß von Novato unterſchieden werden/ ibid. Von Cypriano und Ambroſio beſcholten/ 479.

image
not
available

oſophi Stoici lobeten den Selbſtmord. 69.
onis Buch de immortalitate animæ hat
liche zum Selbſtmord verurſachet/ 71.
nbo mag in einem ganzen Jahr nur nicht
nen Vers des 39. Pſalmens erlehrnen /
454.
ohyrius, ob die Läſterung wider den Heil.
eiſt begangen? 441.
ſter zu Londen fallt ab von der Warheit/
ird aber auß trieb des Gewiſſens wider be-
hrt/und ein Märtyrer/ 484.
on erhenkt ſich wegen verlurſts/ 227
lomæus laßt des Cleomenis Leib aufhen-
ken. 395.

R.

ch. Teufeliſche Raach jenes Italiäners/ ſo
inen Feind um Leib und Seel zugleich ge-
:acht. 116.
:is Exempel iſt ein abſcheulicher Selbſtmord/
)6.197.ſeq. Iſt keine dapfere That geweſen/
00. 202. wird ungereimt von Grotio ver-
)ädigt/ 215.
ende Sünder können wieder in neue Sün-
en fallen/ 312.
hardus, König in Engeland läßt ſich von
en Mönchen geißlen. 15.
mer wie eineſt der Selbſtmördern Leiber ge-
:raft? 394.

S. Sa-

image
not
available

eelen-Anfechtungen treiben zum selbstmord / 53. seq. Woher entstehen? 233. siehe/ Anfechtung.
eelenmord wann und wie von den Kirchendienern begangen werde? 413.
eelenmörders Exempel an einem Italiäner / der seinen Feind um Leib und Seele gebracht/ 116.
eelsorgern Pflicht gegen denen / so zum selbstmord geneigt sind/ 218. seq. sollen gute achtung geben auf das Leben ihrer Zuhörern. 219. auf derselben verdächtige Waffen/ 221. auf ungedultige Reden 221. 221. auf die / so unrecht gelitten/ 223. so in urplötzliche Traurigkeit gefallen / 224. auf derselben Melancholische Humoren / 227. auf angefochtene / 2c. 231.
elbstmords unterschiedliche Fälle und Gattungen. 5. Vorsetzlicher selbstmord. 8. Halber selbstmord. 8. Gattungen des eigentlichen selbstmords. 45. seq. Beweg-ursach zum selbstmord. 46. Böses Gewißen/ 47. Superstition. 66. Anfechtungen/ 63. Alle Gattungen des selbstmords sind wieder das Gesetz Gottes/ Non occides. 90. 91. Ist eine Rebellion wieder Gott / 96. Zerstört den Tempel des Heiligen Geistes/ 101. Das Ebenbild Gottes / 101. 102. schmähet die Weißheit und Vorsehung Gottes. 103.

image
not
available

en Ubel / 242. Special-Mittel wider den Selbſtmord/ 253.
iecæ Meinung vom Selbſtmord/ 69.
vii Zeugnuß wegen abſtraffung des Selbſtmords bey den Römern/ 394.
ebenzig mal ſieben mal dem Bruder verzeihen iſt ein grund/ daß Gott uns die viele unſer Sünden auch verzeihen wolle/ 287.485.
ıſons tod iſt kein Selbſtmord/ 37/ 38. Dienet nicht zu beſchönung des Selbſtmords/ 181.
Petri Martyris und anderer Meinung darüber/ 182.
phronia warum ſich ſelbſt entleibet? 67. Dero Exempel dienet nicht zu beſchönung des Selbſtmords/ 204.
orgloſe und Sicherheit des Sünders muß man beſtraffen/ 318.
iræ (Franciſci) Hiſtori / abfall/ elender verzweifelter Zuſtand wird weitläuffig beſchrieben/ 163-175. Der Gelehrten ungleiche Meinungen darüber/167. Gründe/warum an ſeiner Seligkeit nicht zu verzweifeln/171. Hat die Läſterung wieder den Heiligen Geiſt nicht begangen/ 441.
pötter des Worts Gottes und der Religion werden ſchwerlich geſtraft/ 451.
oici Philoſophi lobeten den Selbſtmord offent-

image
not
available

T.

antula uñ Tarantulati was für eine kranck-
heit/249. wird durch die Muſic geheilet.250.
quinius ſuperbus hat zuerſt die Selbſtmör-
der geſtraft/ 395.
fel hat ſeine Märtyrer/17. reizet zum ſelbſt-
mord/ 59. ſeq. durch ungleiche Erſcheinun-
gen/ 60. In lieblichen geſtalten/Chriſti/der
heiligen Englen und Menſchen/ 61. In
abſcheuhlichen Geſichtern/ 62. ſeine vielfäl-
tige Anfechtungen/63. hilft dem Selbſtmör-
der den ſtrick zuziehen/122. deſſen ſcheingrün-
de den ſelbſtmord zubeſchönen. 124. Bla-
ſet dem Menſchen böſe Gedanken ein/ 236.
wie er den Menſchen durch das aufwachen
des Gewiſſens zur verzweiflung bringe/ 264.
Schreibt einen Sünden-rodel: Hiſtori/304.
keine Gottsläſterliche Einblaſungen ſind kei-
ne Perſonal-ſünden. 354. Wie denen zu-
begegnen? 355.
ſeus, wie ſeinen Vatter zum Selbſtmord
gebracht habe? 84.
rnhüter zu Philippis iſt vom ſelbſtmord er-
rettet und bekehrt worden/ 144.
desfälle/ſo urplötzlich geſchehen/können etwañ
den ſelbſtmord verurſachen/ 83. 225. brin-
gen in Ungedult/382. Wie ſolche Leute zu-
tröſten? 384.

image
not
available

Vermessenheit in Gefahren ist eine gattung des Selbstmords. 18.
Vermessenheit und Verzweiflung sind zwey wieder einander streitende Seelen-Krankheiten/ 318. werden von Gott härtiglich gestraft/ 319.
Versuchungen des Teufels können dem Menschen die Seligkeit nicht benemmen/ 238. Christus hat solche ohne sünde außgestanden und außgeschlagen/ 239.
Verzeihen dem Nächsten/ist ein grund/daß Gott auch uns die viele und grösse der sünden verzeihen wolle/ 287.
Verzeihung aller / auch der gröβsten sünden erfordert die Barmherzigkeit Gottes/ 279-290. Die Grechtigkeit Gottes/295. Die Warheit Gottes / der unendliche Wehrt des Verdiensts Jesu 307. die Fürbitt Christi / 307. die kräftige Gnad des Heil. Geistes/ 310.
Verzweiflung ist eine abscheuhliche sünde/ 131. komt her vom Teufel/ 264. Mittel wider dieselbe. 267. Abscheuhlich- und verdamlichkeit derselben wird vorgestellt/ 268. seq. Ist eine Sünde aller sünden 325. 330. Machet die Warheit Gottes zum Lugner/ 326. verläugnet die Allmacht Gottes/ 327. die Gerechtigkeit Gottes/ 327. den unendlichen Preis des verdiensts Christi / 328. verkehrt den Glau-

image
not
available

l/ein Jüdiſcher Geſatzgelehrter/wie und wa/
um ſich entleibet! 79. ſein Hiſtori. 80.

lötzlicher Fall und bekümernuß iſt etwan eine
rſach des Selbſtmords/ 46. Was von ſol/
hen Selbſtmördern zuhalten? 143. entſchul/
diget ſie in foro Poli und Conſcientiæ in
tantum, ſed non in totum, 144

W.

Jäinen Chriſti über Jeruſalem/ 339.

arheit Gottes erfordert die Verzeihung der
ſünden/ 297. dieſelbe widerfechten/ iſt der
zweyte Staffel zur Läſterung wieder den H.
Geiſt/ 429. dero Verfolgung biß ans ende
iſt die Läſterung wieder den Heiligen Geiſt
ſelber. 431.

Zeltmenſchen verfallen öfters in den Selbſt/
mord/ 72.

Zort Gottes. Deſſen Anhör/ und Betrach/
tung iſt ein kräftiges Mittel wider die Sün/
den/ und ſonderbar wieder den Selbſt/
mord/ 248.

Zunder/Geſchicht an einem angefochtenen
Weib/ 271.

image
not
available

Digitized by Google

image
not
available

Digitized by Google

image
not
available